ALLGEMEINE

SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

PRANUMERATIONS-PREISE
mit portofreier Zusendung:
FUR OESTERREICH-UNGARN . . . . . . 20 FL. = 40 K.
„ DEUTSCHLAND . . . . 36 MARK.
„ FRANKREICH, BELGIEN UND ITALIEN . 48 FRCS.
„ ENGLAND . . . . 1 PF. ST 16 SH.
EINZELNE NUMMERN:
SONNTAG 30 KR.
DIENSTAG 15 KR. [illegible] 15 KR.

HERAUSGEGEBEN UND REDIGIRT
[illegible]
VICTOR SILBERER.
ERSCHEINT
SONNTAG, DIENSTAG UND DONNERSTAG.

REDACTION UND ADMINISTRATION:
WIEN
I., „ST. ANNAHOF".
MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURUCKGESTELLT.
UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT [illegible]

No. 38. WIEN, SONNTAG DEN 29. MAI 1898. XIX. JAHRGANG.

INHALT DER HEUTIGEN NUMMER:

Die heutige Nummer umfasst 28 Seiten!

ALLGEMEINE

SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

HERAUSGEBER UND REDACTEUR: VICTOR SILBERER.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN. MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

ADRESSE FÜR TELEGRAMME: „SPORTSILBERER WIEN".

WIENER TELEPHON: NR. 798

CHECK-CONTO NR. 814.594 BEIM K. U. K. POSTSPARCASSEN-AMT CLEARING-VERKEHR.

Alle Einsender werden gebeten, ihren vollen Namen und ihre genaue Adresse anzugeben, und bei Beiträgen für die Zeitung das Papier nur auf einer Seite zu beschreiben.

WIEN, SONNTAG DEN 29. MAI 1898.

ZU DEN NÄCHSTEN EREIGNISSEN.

Die sportliche Auslese der beiden ersten Wiener Sommer-Renntage ist eine ziemlich geringe. Sie besteht in dem Ergebnisse des Oesterreichischen Stutenpreises, in dem Siege von *Deaf & Dumb* und in dem siegreichen Auftreten der beiden Péchy'schen Zweijährigen *Barnato II.* und *Iro.* Das Resultat des erstgenannten Rennens ist zwar an sich interessant, hat aber aus dem Grunde keinen besonders hohen Werth, weil die dreijährigen Stuten sammt und sonders einer sehr massigen Classe angehören. Viel grössere Bedeutung liegt jedoch den Erfolgen der dem Stalle Milne angehörigen oben angeführten Zweijährigen inne. Da ist vor Allem *Deaf & Dumb*, welche eigentlich als die beste Vertreterin ihres Jahrganges anzusehen ist. *Pity the blind* hat schon vorher zwei Producte gebracht, welche die Farben ihres Züchters und Besitzers, Baron Sigmund Uechtritz, mit Ehren getragen haben. Es waren dies *Pitt* und *Pardon*. Ziemlich hoch über diesen beiden Hengsten scheint aber *Deaf & Dumb* zu stehen, deren Vater der Napagedler *Master Kildare* ist. Bei ihrem ersten Versuche schlug sie *Fid-Fad* erst nach Kampf; heute wird sie über die Springer'sche Stute wahrscheinlich überlegen hinweggehen. Dasselbe that *Barnato II.* im Nini-Rennen. In diesem Halbbruder von *Eretnek* und *Jason* steckt sicherlich ein gutes Pferd. Wie er sich zu *Deaf & Dumb* verhält, das wissen wohl nur die Angehörigen des Milne'schen Stalles. Nach öffentlicher Form muss man die Stute für die Bessere erachten. Leicht kann aber auch *Barnato II.* den Vorzug verdienen, und diesbezüglich konnte das heutige Vinea-Rennen einige Aufklärung geben. An diesem Rennen sollen nämlich theilnehmen:

	Reiter
A. Dreher's br. H. *Brodler* v. Morgan—Brombeere, 54 Kg. (Smart)	Smith
A. Egyedi's br. H *Káplár* v. Dunure—Queen's Colour, 54 Kg. (A. Planner)	Griffiths
Gf. Tass. Festetics' br. H. *Hortobágy* v. Gaga—Hungaria, 54 Kg. (D Waugh)	Park
A. v. Péchy's br. H. *Barnato II* v. Beauminet—Jessica, 54 Kg. (Milne)	Fk Sharpe
Bar. G. Springer's br. H. *Leader* v. Panzerschiff—Lenke, 54 Kg. (Butters)	Hyams
Gf. J. Sztáray's Sch.-H. *Cid* v. Crimea—Landturn, 56½ Kg. (Ball)	Gilchrist
Rich. Wahrmann's br. St. *Damiette* v. Dunure—Narcissa, 52½ Kg. (E. Hesp)	Adams

Der an der Spitze obiger Liste stehende *Brodler* hat bisher einander widersprechende Leistungen gebracht. Zuerst war er im St. Leopolds-Preis im geschlagenen Felde, dann behielt er im Rennen der Zweijährigen am 8. Mai in Budapest über *Sandor* und *Damiette* die Oberhand, und endlich unterlag er im Rennen der Zweijährigen am 19. Mai gegen *Cid.* Bemerkenswerth ist, dass er stets geschlagen wurde, wenn er vom Fleck weg führte. Auf Warten geritten, zeigt er sich von einer besseren Seite. Wird letztere Taktik heute mit ihm eingeschlagen, dann wird er nicht nur wieder *Damiette*, sondern auch wahrscheinlich *Cid* sicher halten, von dem er überdies fünf Pfund bekommt. Vor *Cid* muss auch *Hortobágy* eintreffen, der in dem von *Round the corner* gewonnenen Rennen nur mit einer Halslänge für den zweiten Platz geschlagen wurde. *Leader* und *Káplár* haben blos Aussenseiterchancen, es bleibt somit nur *Barnato II.* als ernster Gegner von *Brodler* und *Hortobágy* übrig. Wenn man nun bedenkt, dass *Cid*, der nahezu auf einer Stufe mit *Brodler* und *Hortobágy* steht, *Fid-Fad* in Budapest nur schwer schlagen konnte, während *Barnato II.* im Nini-Rennen *Fid-Fad* leicht bezwang, so muss man

Barnato II.

den Vorzug vor *Brodler* und *Hortobágy* geben.

Ein sehr interessantes Rennen wird auch das Buccaneer-Rennen werden, welches auf dem Programme des morgigen Tages steht. Im Vorjahre wurde es nur von vier Pferden bestritten, da die Theilnahme von *Tokio* abschreckend wirkte, der dann, wie erinnerlich, eine unerwartete Niederlage durch *Souvenir* erlitt. Heuer wird ein ziemlich grosses Feld beim Pfosten erwartet, denn nach den bisherigen Dispositionen werden zehn Pferde an dem Rennen theilnehmen. Da einzelne Dreijährige, wie z. B. *Hebe* und *Valaki*, heute und morgen mehrere Engagements haben, so ist es nicht unwahrscheinlich, dass einzelne Stalle schliesslich ihre Bestimmungen ändern. Vermuthlich dürfte sich aber die Starterliste in nachstehender Weise zusammensetzen:

	Reiter
Gest. Angern's 3j. dbr H. *Sylvester* v. Triumph—She, 46 Kg (Ch. Planner)	Ibbett
A. Dreher's 3j. br. H. *Gagerl* v. Panzerschiff—Gay Lady, 53½ Kg. (Smart)	S. Bulford
Jul v. Jankovich-Bésán's 3j. br. H *Merges* v. Phil—Margarethe I., 53½ Kg (J Reeves)	Adams
Obl. St. R v. Janota-Bzowski's 3j. F-H. *Alár* v. Triumph—Alzbeta, 46 Kg. (Herbert)	Gilchrist
Bar. Nath. Rothschild's 4j. F.-St. *Debutante* v. Zsupan—Novize, 64½ Kg. (Butters)	Hyams
L. v. Schosberger's 3j. br. St. *Hebe* v. Dunure—Hilda, 49½ Kg. (Richards)	Wilton
*Mr. Silton's 3j. br St. *Primula* v. Primas II.—Fasterling, 47 Kg. (Ch. Planner)	?
N. v Szemere's 3j br. H. *Valaki* v. Fenék—Wissenschaft, 46 Kg. (Maw)	Cleminson
Gf. J. Sztaray's 4j. br H. *Jason* v. Morgan—Jessica, 67 Kg. (Ball)	Barker
Gf. Louis Trauttmansdorff's 3j. dbr. H. *Jeu de barre* v. Kegy-úr—Julie, 55 Kg. (H Reeves)	Prudames

Alár und *Primula* darf man wohl von Haus aus als ziemlich chancenlos ausscheiden und auch die Aussichten von *Sylvester* nur als sehr geringe bezeichnen, denn dieser Hengst besitzt nicht genug Stehvermögen für ein Rennen über zwei Meilen. *Gagerl*, *Merges* und *Jeu de barre* sind bereits im Cambuscan-Rennen auf einander getroffen. *Jeu de barre* steht nun so ungünstig im Gewicht, dass er nicht nur wieder hinter *Gagerl*, sondern auch hinter *Merges* einkommen sollte. *Merges* ist diesmal *Gagerl* gegenüber um acht Pfund besser daran als im Cambuscan-Rennen. Er war aber von *Gagerl* zu leicht geschlagen, als dass man annehmen konnte, er werde morgen den Spiess umkehren. Die diesjährigen Leistungen von *Jason* flossen nicht viel Vertrauen zu dem Sztáray'schen Hengste ein, Beachtung verdienen dagegen *Valaki* und *Hebe.* Die Stute ist nach allgemeiner Form jedenfalls ein besseres Pferd als der Hengst, doch fragt es sich, ob sie genügend Ausdauer besitzt, was man billig bezweifeln darf. Ein guter Steher scheint dagegen *Valaki* zu sein, dem *Gagerl* kaum fünfzehn Pfund geben wird können. An Classe steht hoch über ihren Gegnern *Debutante.* Nun hat aber die Rothschild'sche Stute bisher niemals zu beweisen vermocht, dass sie stehen kann, und gerade ihr letztes Laufen in dem allerdings nicht sehr richtigen Königs-Preis zeigte, dass es *Debutante* an Stehvermögen mangelt. In einem sehr scharfen Rennen kann sie daher leicht unterliegen. Andererseits aber spricht für sie in hohem Grade eben ihre Classe, und dank dieser dürfte

Debutante

gegen *Valaki* und *Gagerl* den Sieg davontragen.

Auf dem Programme des morgigen Renntages steht auch noch die Grosse Wiener Steeple-chase, das werthvollste Rennen über schwere Hindernisse auf der Freudenauer Bahn. *Anatole*, welcher im Gewichte sehr gut daran zu sein schien, soll nicht an diesem Rennen theilnehmen, sondern in der heutigen Jugend-Steeple-chase laufen. Dadurch wird die »Grosse Wiener« ein ziemlich offenes Rennen. Zur Theilnahme sind bestimmt:

Gf. Mor. Esterházy's 4j. F.-W. *Eins ins Andere* v. Stronzian—Viceversa, 65½ Kg (Stiles) May
Obl. Bar. Th. Korb-Weidenheim's 6j. F.-H. *Ossi* v. Enterprise—Sybil, 62½ Kg. (J Smith) . . . . Mr. Brook
Gf. Zd. Kinsky's 6j. br. H. *Magyarád* v Montbar—Mattina, 61 Kg (Heath) . . . ?
Gest. Miklósfalva's 4j. Sch.-St. *Hableány* v. Balvarran—Getroffen, 61 Kg. (Herbert) . . Wheeler
Fürst Fr. Auersperg's 4j br. W. *Old Jack Dickinson* v. Dictator—Jona, 60 Kg (Earl) Williamson
Lt. Gf. P. Orssich' 5j. br. St. *Thekla* v. Frangepan (Hblt) (Privat) . . . . Salter
Gf. A. Sternberg's 5j. br. St *Alland* v. Ugod —Viceversa, 60 Kg. (Johnson) . . . . . Buckenham

Trainer Stiles glaubt auch mit *Eins ins Andere* die Grosse Wiener Steeple-chase gewinnen zu können, und da mag er nicht so Unrecht haben. *Eins ins Andere* gab bei seinem Siege in der Woodman-Steeple-chase zwanzig Pfund an *Alland* und zehn Pfund an *Old Jack Dickinson* und gewann überlegen. Diese beiden Pferde hat er also auch morgen nicht zu furchten. Es wird ihm aber auch nicht schwer fallen, *Hableány* zu schlagen, die ihrerseits wieder *Old Jack Diekinson* und *Alland* sicher halten muss, und auch mit *Ossi* und *Thekla* sollte er ziemlich leichtes Spiel haben, wobei nicht verhehlt werden darf, dass *Ossi* mit gewissen Aussenseiterchancen zum Pfosten geht. Die Ueberraschung des Rennens könnte *Magyarád* bringen, der in der Woodman-Steeple-chase sehr gut im Rennen lag, als er stürzte. Die öffentliche Form spricht immerhin zu Gunsten von

Eins ins Andere,

der gewinnen sollte, wenn er glatt über die Bahn kommt. Bricht er wieder aus, dann dürften wahrscheinlich *Hableány* und *Magyarád* miteinander um die Palme des Sieges ringen.

Tips für heute:
Hürdenrennen: *Sarajevo—Sehr möglich.*
Vinea-Rennen: *Barnato II.—Brodler.*
Parsifal-Handicap: *Pauvret—Toll.*
Lady Patroness-Rennen: *Gomba*—Stall Uechtritz.
Handicap: *Nell—Turi-Tari.*
Jugend-Steeple-chase: *Anatole—Sluwer.*
Verkaufsrennen: *Mauritius—Morny.*

Tips für morgen:
Maiden-Hürdenrennen: *Voltigeur—Ronacher.*
Gomba-Rennen: *Pavolin—Mirko.*
Buccaneer-Rennen: *Debutante—Valaki.*
Maiden-Verkaufsrennen der Zweij.: *Masque—Elfe.*
Rennen d. Zweijährigen: St. Bar. Springer—*Philine.*
Gr. Wiener Steeple-chase: *Eins ins Andere—Hableány.*
Handicap: *Alpár—Fóth Park.*

DAS WIENER SOMMER-MEETING.

II.

Als der ungarische Stutenpreis, welcher mit dem unerwarteten Siege von *Wilful* eine so grosse Ueberraschung gebracht hatte, vorbei war, da herrschte die allgemeine Ansicht, dieses Resultat müsse eine Correctur erfahren, und zwar bereits im Oesterreichischen Stutenpreis. Das war nun thatsächlich der Fall. *Wilful* und *Virginie*, welche in Budapest vor *Komámasszony* eingekommen waren, endeten in der Freudenau ziemlich weit hinter *Komámasszony*, die ihren im Vorjahre errungenen grossen Erfolgen im St. Ladislaus-Preis und im Henckel-Memorial nun einen neuen schönen Sieg im Oesterreichischen Stutenpreis anreihte. Derselbe reicht in seinem sportlichen Werthe allerdings lange nicht an die Triumphe heran, welche der *Komámasszony* als Zweijährige beschieden waren. Die Königswarter'sche Stute trug einen sicheren Sieg über *Veloce* davon; man kann denselben kaum mit zehn Pfund bewerthen. Im Freien Handicap der Dreijährigen aber legte der Handicapper nicht weniger als — vierzig Pfund zwischen Beide. Nun ist ja *Veloce* heuer ein besseres Pferd, als sie im Vorjahre war, aber um dreissig Pfund ist sie nicht besser geworden. Daraus geht also eine ziemlich bedeutende Verschlechterung von *Komámasszony* hervor, welche lange nicht mehr das ist, was sie als Zweijährige gewesen ist. Sie wird es auch wohl nimmer werden, aber Baron Hermann Königswarter mag sich damit trösten, dass *Komámasszony* unter den dreijährigen Stuten nach *Hebe* den ersten Rang einnimmt. Die Schosberger'sche Stute muss eigentlich über *Komámasszony* gestellt werden. Nach dem Schluss-Handicap in Budapest sind *Veloce* und *Sylvester* einander nahezu gleichwerthig. Nun hat aber *Hebe* im Kriemau-Rennen in Wien bei sechs Pfund zu ihren Ungunsten *Sylvester* viel leichter geschlagen als *Komámasszony* im Oesterreichischen Stutenpreis *Veloce*. Darnach ist also *Hebe* die beste dreijährige Stute im Lande. Es ist jedenfalls schade, dass sie aus allen Engagements gestrichen worden ist.

Von *Veloce* hatte man ein gutes Laufen erwartet, dass sie aber vor *Busserl* einkommen und *Virginie* und *Wilful* leicht abfertigen werde, das hatte man doch nicht gedacht. Die Sztáray'sche Stute hat seit ihren ersten Versuchen in Alag jedenfalls grosse Fortschritte gemacht. Sie entstammt der Zucht des Baron Ernst Loudon, der vorher schon ein so gutes Pferd wie *Er* gezogen hat und auch der Züchter von *Erbprinz* ist.

Busserl verlor im letzten Galoppsprung das ihr schon sicher scheinende zweite Geld. *Busserl* ist leider nicht glücklicher als so viele andere Stuten, welche als Zweijährige grosse Thaten vollbracht, ihr hohes Können sich aber nicht in das dritte Jahr hinüberzuretten vermocht haben. Vielleicht hat ihr das mörderische Ringen im Austria-Preis das Herz genommen, vielleicht wäre sie am Donnerstag weit besser gelaufen, wenn man ihr die schweren Kämpfe erlassen hätte, welche sie in den Trial-Stakes, im Nemzeti und im Königs-Preis durchzumachen hatte, indessen die eine traurige Thatsache steht fest, dass sie lange nicht mehr das grosse Pferd ist, das sie im Vorjahre gewesen. Dazu kommt noch, dass der Stute ein Haupterforderniss zu einem Erfolge in einem classischen Zuchtrennen für ältere Pferde fehlt, das Stehvermögen. Der Stutenpreis hat dies jedem Laien deutlich gezeigt. Noch an der Distanz schien sie leicht gewinnen zu können, in den letzten hundert Metern klappte sie zusammen, der Weg war ihr viel zu weit, obwohl das ganze Rennen ziemlich langsam war. *Virginie* und *Wilful* erlagen der besseren Classe ihrer Bezwinger, desgleichen *Insel*, welche unendlich tief unter ihrem rechten Bruder *Gomba* steht.

Das erste Rennen des Tages war ein Hürdenrennen, in dem nach längerer Pause *Bob* wieder in der Oeffentlichkeit erschien und der Gewinner des Preises vom Rákos, *Trivial*, sich auf der Freudenauer Bahn versuchte. Man achtete aber mit Recht nicht auf diese beiden Fünfjährigen; das allgemeine Vertrauen wendete sich *Jasmin* und *Jura* zu, welche auch das Ende unter sich ausmachten. *Jasmin*, welche stets eine bessere Classe als *Jura* repräsentirte, musste die Oberhand behalten, wenn sie sprungsicher genug war. Da dies der Fall, fiel es ihr nicht schwer, den Sieg zu erringen. Als Letzter kam *Paradebummler* ein; er macht seinem Halbbruder *Aspirant* wenig Ehre.

Im Verkaufsrennen der Zweijährigen debutirte ein Neuling mit Erfolg. Es war dies *Magister*. Der dem Herrn Andor von Péchy gehörige Sohn des *Magus* und der *Kunst* war so gut ausprobirt, dass sein Stall den Sieg *Magister's* als ein sicheres Ding ansah. Gar so sicher war die Sache aber nicht. *Magister* fand einen ungemein zähen Gegner in *Vértes*, den er erst nach erbittertem Ringen zu schlagen vermochte. Es kam sogar zu einem Proteste, der aber zu Gunsten von *Magister* entschieden wurde. Ueberraschend kam das gute Laufen von *Vértes*, der nach seinen vorhergegangenen Leistungen kaum eine Platz-, geschweige denn eine Siegeschance hatte. Gut hielten sich noch *Sardelle* und *p. p. c.* im Rennen. Die letztgenannte Stute ist derzeit noch in der Entwicklung begriffen; sie dürfte erst im Herbste ihr eigentliches Können zu zeigen im Stande sein.

Im Verkaufsrennen für ältere Pferde feierte *Erbprinz* seinen zweiten Sieg in diesem Meeting. Der Springer'sche Hengst hat von seinem Vater *Stronzian* ein grosses Stehvermögen geerbt, das ihn in erster Linie befähigte, den Sieg in dem über 2800 Meter führenden Rennen zu erringen. Seine Leistung ist übrigens eine ziemlich gute. Er gab an *Morny* fünfzehn Pfund und schlug ihn wohl noch um fünf Pfund. Darnach sollte er nicht tief unter *Gagerl* stehen, der *Morny* bekanntlich im Kincsem-Handicap unter gleichem Gewicht geschlagen hat. Der letztgenannte Hengst ist übrigens ein selten treuer Kampe, ein echter *Chislehurst*-Sohn, ein Muster an Zähigkeit und Ausdauer. *Futar* war seltsamerweise zum Favorit gemacht worden; er fand aber schliesslich den Weg

Wagner, welcher in den Farben seines früheren Besitzers mehrmals vergeblich nach Siegesehren gestrebt hatte, war bei dem ersten Erscheinen in der Farbe des Gestütes Miklósfalva erfolgreich, indem er das Maidenrennen über 1800 Meter gegen *Weatherbound* und *Toll* gewann. *Wagner* ist zweifellos ein sehr nützliches Pferd und macht seinem Erzeuger *Puritan* alle Ehre. *Weatherbound* hatte allem Anscheine nach einen noch längeren Weg gebraucht. Sehr gut lief *Toll*. Die Pferde des Herrn Ladislaus Schindler dürften heuer in Krakau wieder eine ganz hervorragende Rolle spielen. *Badacsony*, welcher einst für ein Derbypferd gehalten wurde, enttäuschte ganz. Er wird in Verkaufsrennen laufen müssen, wenn er seine Maidenschaft ablegen soll.

In der Steeple-chase war *Madelaine* sehr gut im Gewichte weggekommen, und da sie es ausserdem mit recht mässigen Gegnern zu thun hatte, so war ihr Sieg eine ganz sichere Sache. Der alte *Jonathan*, dieses Wrack von einem Rennpferde, kam als Zweiter ein, das kennzeichnet klar die geringe Bedeutung des Sieges von *Madelaine*.

Einen guten Zweijährigen bekam man im letzten Rennen in *Iro* zu sehen, welcher nach hartem Kampfe *Round the corner* niederrang. Dabei ist der Péchy'sche Hengst entschieden noch sehr verbesserungsfähig. Mit *Barnato II.* und *Deaf & Dumb* bildet er ein Trio, das dem Meister Milne noch manche schöne Triumphe bescheeren wird.

DAS ENGLISCHE DERBY.

Bei einem furchtbaren Schneegestöber steuerte der jetzige May'sche Trainer J. C. Daley im Jahre 1867 den 66 : 1-Aussenseiter *Hermit* im englischen Derby zu einem hart erkämpften Siege über *Marksman*, sechs Jahre später schlug dann *Doncaster*, der in den Wetten 45 : 1 stand, unter F. Webb die beiden Favorits *Gang Forward* und *Kaiser*, und im Jahre 1892 zog der von Allsopp gerittene *Sir Hugo*, der zu dem langen Preise von 40 : 1 nur wenig Freunde fand, zum allgemeinen Erstaunen einer vieltausendköpfigen Zuschauermenge über den heissen Favorit *La Flèche* hinweg. Das sind die englischen Sensationsderbys der letzten Jahre gewesen. Sie aber wurden alle in den Schatten gestellt durch das englische Derby, welches am vergangenen Mittwoch in Epsom gelaufen wurde. Ein 100 : 1-Pferd gieng als sicherer Sieger durch das Ziel, ein Hengst, an den Niemand gedacht, mit dem Niemand gerechnet hatte, schmückte sich mit dem blauen Bande Englands, *Jeddah* gewann das bedeutendste Zuchtrennen seiner Heimat. Alle Berechnungen erwiesen sich als falsch, alle Combinationen wurden über den Haufen geworfen. Wie konnte *Jeddah* siegen? Eine richtige Antwort kann man da nicht leicht geben. Man versucht vergebens des Räthsels Lösung, man steht kopfschüttelnd vor der vollkommen unerwarteten Thatsache des Sieges von *Jeddah*. Der Engländer hilft sich da leicht. Er spricht von der »glorious uncertainty« des Turfs und hat damit die Sache abgethan.

Erklären lässt sich auch der Sieg von *Jeddah* nur nach einer Richtung hin. *Jeddah* ist ein ausgesprochener Steher und hat vorher nie Gelegenheit gehabt, von seiner hervorragendsten Eigen-

schaft, der Ausdauer, entsprechenden Nutzen zu ziehen. Als Zweijahriger war er in zwei kurzen Rennen zweimal Zweiter; er war eben nicht schnell genug. In den Zweitausend Guineen und in den Newmarket Stakes, in welchen Concurrenzen er unplacirt endete, war ihm der Weg noch zu kurz. Im Derby endlich fand er eine ihm zusagende Distanz, und hier konnte er dann von seinem Stehvermogen um so ausgiebigeren Gebrauch machen, als das Tempo ungemein scharf war. Das Rennen selbst war aber gewiss kein Zufallsrennen, denn *Jeddah* focht ja mit *Batt*, *Wantage* und *Dunlop* einen über 200 Meter wahrenden Kampf aus, den er zum Schlusse sicher zu seinen Gunsten entschied. Das beste Pferd hat also gewonnen.

Vom Gesichtspunkte der Bruce Lowe'sche Zahlen betrachtet, muss der englische Derbysieger als ein eminentes Rennpferd gelten. Ist er doch der Reprasentant des besten Running-Blutes. Vater und Mutter gehören der Running-Familie 1 an, gewiss ein bemerkenswerther Fall von Familieninzucht. Auch weiterhin ist Running-Blut in den »top removes« reichlich vorhanden, denn durch *The Palmer*, den supponirten Grossvater von *Pilgrimage*, wie durch *Cowl* und *Melbourne* sind die Familien 5, beziehungsweise 2 und 1, auf vaterlicher Seite die Familie 2 durch *Lord Clifden* vertreten. Zwei Urgrossvater der Eltern sind *Sterling*, respective *Macaroni*, Beide Angehörige der berühmten Sire-Familien. *Jeddah* ist also sicherlich sehr nobel gezogen. Nach seinen »Zahlen« war er des »blauen Bandes« würdig.

Als Zweiter endete *Batt*, welcher auch ein bedeutender Steher zu sein scheint, was bei seiner Abstammung von *Sheen* allerdings nicht Wunder nehmen kann. Ueberraschend war auch das gute Laufen von *Dunlop*, auf dem F. Pratt im Sattel war. Die Niederlage des Favorits *Disraeli* ist nicht so unbegreiflich, als es auf den ersten Blick erscheint. Der Hengst fuhrte vom Fleck weg. Er musste ein Pferd von ganz ausserordentlichen Qualitaten sein, wenn er auf diese Weise das Derby hatte gewinnen können. *Tokio* konnte in gleicher Manier das Oesterreichische Derby gewinnen, er stand aber auch ungezahlte Pfunde über seinen Altersgenossen. *Disraeli* jedoch nahm unter den englischen Dreijahrigen niemals einen derartigen Rang ein wie *Tokio* unter den Vertretern des inlandischen 1892er Jahrganges.

Der Verlauf des Rennens gestaltete sich folgendermaassen: Nach Fall der Flagge führte *Disraeli* vor *Heir Male*, *Elfin*, *Batt*, *Calveley*, *Archduke II.* etc., *Jeddah* und *Jerry Heart* waren die beiden Letzten. Nach 500 Meter wurde *Disraeli* zurückgenommen, und nun war *Elfin* Erster vor *Calveley*, *The Wyvern*, *Batt*, *The Virginian* und *Disraeli*. So blieb es bis zum Abstieg vom Hügel; *Disraeli* war hier bereits in Nöthen, auch *Elfin*, *Calveley* und *The Wyvern* wichen, und nunmehr führten *Batt* und *Wantage* vor *Heir Male*, *Pheon* und *Archduke II.*, hinter dem der inzwischen aufgekommene *Jeddah*, *Dieudonné*, *Dunlop* und *Hawfinch* galoppirten. Eine Viertelmeile vor dem Ziele ging *Jeddah* auf den dritten Platz vor. An der Distanz war *Wantage* geschlagen, und dann rückte *Jeddah* zu *Batt* auf und rang diesen schliesslich trotz seiner verzweifelten Gegenwehr sicher mit drei Viertellangen nieder. Anderthalb Langen zurück war *Dunlop* Dritter, eine Kopflange vor *Dieudonné*, den wieder eine Kopflange von *Wantage* trennte.

Nachstehend geben wir die Siegerliste des englichen Derbys seit 1875 und die Stammtafel von *Jeddah*:

Sieger im englischen Derby.

Jahr	Gewinner	Vater	Besitzer	Reiter	Starter
1875	Galopin	Vedette	Prinz Batthyány	Morris	18
1876	Kisber	Buccaneer	Aristide Baltazzi	Maidment	15
1877	Silvio	Blair Athol	Lord Falmouth	F. Archer	17
1878	Sefton	Speculum	Mr. Crawfurd	Constable	22
1879	Sir Bevys	Favonius	Mr. Acton	Fordham	23
1880	Bend Or	Doncaster	Herzog v. Westminster	F. Archer	19
1881	Iroquois	Leamington	Mr. P. Lorillard	F. Archer	15
1882	Shotover	Hermit	Herzog v. Westminster	T. Cannon	14
1883	St. Blaise	Hermit	Sir F. Johnstone	C. Wood	11
1884*)	St. Gatien	Rotherhill oder The Rover	Mr. J. Hammond	C. Wood	15
	Harvester	Sterling	Sir J. Willoughby	S. Loates	
1885	Melton	Master Kildare	Lord Hastings	F. Archer	12
1886	Ormonde	Bend Or	Herzog v. Westminster	F. Archer	9
1887	Merry Hampton	Hampton	Mr. Abington	J. Watts	11
1888	Ayrshire	Hampton	Herzog v. Portland	F. Barrett	9
1889	Donovan	Galopin	Herzog v. Portland	T. Loates	13
1890	Sainfoin	Springfield	Sir James Miller	J. Watts	8
1891	Common	Isonomy	Sir F. Johnstone	G. Barrett	11
1892	Sir Hugo	Wisdom	Lord Bradford	F. Allsopp	13
1893	Isinglass	Isonomy	Mr. H. M'Calmont	T. Loates	11
1894	Ladas	Hampton	Lord Rosebery	J. Watts	7
1895	Sir Visto	Barcaldine	Lord Rosebery	S. Loates	15
1896	Persimmon	St. Simon	Prz. v. Wales	J. Watts	11
1897	Galtee More	Kendal	Mr. J. Gubbins	C. Wood	11
1898	Jeddah	Janissary	J. W. Larnach	O. Madden	18

*) Todtes Rennen, Preis getheilt.

JEDDAH 1, 1895	Janissary 1	Isonomy 19	Sterling 12	Oxford 12	Birdcatcher 11 Honey Dear
				Whisper	Flatcatcher 3 Silence
			Isola Bella	Stokwell 3	The Baron 24 Pocahontas
				Isoline	Ethelbert 12 Bassishaw
		Jannette	Lord Clifden 2	Newminster 8	Touchstone 14 Beeswing
				The Slave	Melbourne 1 Volley
			Chevisaunce	Stockwell 3	The Baron 24 Pocahontas
				Paradigm	Paragone 2 Ellenborne
	Pilgrimage	The Earl 12 od. The Palmer 5*)	Beadsman 13	Weatherbit 12	Sheet Anchor 12 Miss Letty
				Mendicant	Touchstone 14 Lady Moore Carew
			Mad. Eglentine	Cowl 2	Bay Middleton 1 Crucifix
				Diversion	Defence 5 Folly
		Lady Audley	Macaroni 14	Sweetmeat 21	Gladiator 22 Lollypop
				Jocose	Pantaloon 17 Banter
			Secret	Melbourne 1	Humphrey Clinker 8 Mutt. v. Cervantes
				Mystery	Jerry 15 Nameless

1, 2, 4, 5 Running-Familien, 3 Running-Sire-Familie, 8, 11, 12, 14 Sire-Familien, die Anderen Outsider-Familien.

*) Hier ist die Abstammung von *The Palmer* angenommen.

FONOGRAF.

28 SEITEN umfasst die heutige Nummer!

NACHSTEN SONNTAG: Oesterreichisches Derby.

HEUTE UND MORGEN: Rennen in Wien, 3 Uhr

DER GRAND PRIX de Paris wird am nächsten Sonntag gelaufen.

100 : 1 war der Startpreis des Siegers *Jeddah* im englischen Derby.

DER »MAI-KALENDER 1898« von Victor Silberer ist erschienen

DIE NACHSTE NUMMER der »Allgemeinen Sport-Zeitung« erscheint der Pfingstfeiertage wegen am Donnerstag

GALTEE MORE wird nicht mehr in der Oeffentlichkeit erscheinen. Die Rennlaufbahn des grossen Hengstes ist abgeschlossen.

MINDIG, der Favorit für das Oesterreichische Derby, ist heute Früh mit seinem Führpferde *Osiris* in der Freudenau eingetroffen.

FÜR DAS AARON-HANDICAP wurden vierzig Pferde gemeldet, worunter sich viele unserer bewahrten alteren Flieger befinden.

EIN SIEBENERFELD hat es in dem erst im Jahre 1888 gegründeten Oesterreichischen Stutenpreis nun bereits funfmal gegeben.

DAS PARSIFAL-HANDICAP, das Lady Patroness-Rennen und das Vinea-Rennen bilden die Hauptnummern auf dem heutigen Wiener Rennprogramme.

UM DAS BUCCANEER-RENNEN, die Grosse Wiener Steeple-chase und das Gomba-Rennen gruppiren sich die morgigen Rennen in der Freudenau.

EINE WETTE von 2000 : 1000 Pfund Sterling schloss am Tage vor dem englischen Derby Mr. Wallace Johnstone, der Besitzer von *Disraeli*, auf diesen Hengst ab.

NEUNZEHN PFERDE wurden für die Armee-Steeple-chase in Wien gemeldet, darunter *Thekla*, *Water Lily*, *Grobian*, *Lord Fisherman*, *Conto*, *Aramis*, *Valerie* und *Mainmast*.

MAIKÖNIG ist in der Freudenau eingetroffen. Der Hengst sieht brillant aus; er galoppirte Freitag Früh unter Barker mit *Jeu de barre* und *Gala* bei geschlossener Bahn.

IM MANCHESTER CUP, der am nächsten Freitag gelaufen wird, sind nur fünfzehn Pferde stehengeblieben, von denen *Nunsuch*, *Northallerton*, *Labrador*, *King Crow*, *St. Bris* und *The Rush* am meisten gewettet werden.

WINKFIELD'S PRIDE scheint derzeit nicht auf der Höhe seines Könnens zu stehen. Der Hengst startete am Tage des englischen Derbys im Epsom Cup als heisser Favorit, unterlag aber gegen *Bay Ronald* und *Newhaven II.*

INSEL, die rechte Schwester von *Gomba*, welche im Oesterreichischen Stutenpreis zum ersten Male in der Oeffentlichkeit erschien, startete als letzte Aussenseiterin. Im Falle ihres Sieges hatte es eine Quote von 187 : 5 gegeben

GRAF REDERN wird heuer seine Jahrlinge in zwei Abtheilungen zur Auction stellen. Die Hengste werden wahrend des Juni-Meetings, die Stuten wahrend des ersten September-Meetings in Hoppegarten zur Versteigerung gelangen.

MURILLO kehrte bekanntlich lahm aus dem Cambuscan-Rennen zurück. Der Niederbruch des Festetics-schen Hengstes scheint ernsterer Natur zu sein, denn *Murillo* wurde nunmehr aus allen Engagements in Oesterreich-Ungarn gestrichen.

DEUTSCHE FARBEN konnen in dem neugegrundeten Grand Prix d'Ostende von 50.000 Frcs. zum Start getragen werden, und zwar von *Hagopean* und von *Bonny Clare*, welche für dieses am 8. August zu laufende Rennen gemeldet wurden.

GEOGHEGAN ist seit seinem Sturze mit *Spring Walk* im Hürdenrennen am Tage der Trial-Stakes leider sehr kranklich. Der so tüchtige und verlassliche Reiter durfte wahrend des ganzen Wiener Sommer-Meetings nicht in den Sattel steigen konnen.

MONSIEUR E. BRÉMOND, E. Watkins und R. Count, der Besitzer, der Reiter und der Trainer von *Gardefeu*, haben — ein seltsames Zusammentreffen! — am vergangenen Sonntag durchwegs ihren ersten Erfolg im franzosischen Derby errungen.

CARNAGE wurde als Ersatz für den eingegangenen *Chamant* vom Oberlandstallmeister Grafen Georg Lehndorff angekauft. In dem Australier, der zuletzt im Cobham-Gestüte stand, kommt ein Vaterpferd nach Deutschland, das zu den allergrössten Hoffnungen berechtigt.

DIE GERMANIA, das bekannte Handicap-Jagdrennen in Berlin-Carlshorst, fiel am Donnerstag an Lieutenant Graf K. Holnstein's *Herold III.*, der aber den ersten Preis nur deshalb erhielt, weil der als Sieger eingekommene *Meteor* wegen Anreitens disqualificirt wurde.

GARDEFEU, *Dax*, *Cazabat* und *Le Sabreur*, die vier Ersten im franzosischen Derby, konnen im Grand Prix de Paris wieder aufeinanderstossen. In diesem werthvollsten Rennen Frankreichs sind unter Anderen auch noch *Disraeli*, *Ninus* und *Archduke II.* laufberechtigt.

IN MANCHESTER nimmt am nachsten Mittwoch das sich auf drei Tage erstreckende sogenannte Whitsuntide Meeting seinen Anfang. Die Hauptrennen sind das Breeders' Foal Plate von 1000 sovs., das John o' Gaunt Plate, der Manchester Cup und das Whitsuntide Plate.

EINEN SELTENEN ERFOLG erzielte am Samstag in Harpenden Sir John Blundell Maple. Es fielen namlich nicht weniger als vier Rennen an Trager seiner Farben. Auf sammtlichen Siegern, welche der Obhut von Willie Waugh anvertraut sind, war C. Wood im Sattel.

EINE RIESENÜBERRASCHUNG brachte am Mittwoch im Prix Jumilhac, einer Steeple-chase über 4800 Meter in Colombes, *Monsieur d'Allouville* mit seinem Siege über *Lindrick* und *Chicane*. Die Anhanger des Hengstes erhielten für 10 Frcs. das nette Sümmchen von 506 Frcs.

HERR ANDOR VON PECHY gewann am Donnerstag in Wien die beiden Zweijährigen-Rennen mit *Magister* und mit *Iro*. Da Meister Milne einen solchen Doppelerfolg auch am Dienstag errungen hatte, so sind also bis nun alle im Sommer in Wien gelaufenen Zweijährigen-Rennen an Vertreter seines Stalles gefallen.

DIE OAKS in Epsom haben auch eine Ueberraschung gebracht, welche freilich nicht so gross war wie jene im englischen Derby. *Nun Nicer*, welche als sichere Siegerin galt, wurde von Mr. W. T. Jones' *Airs and Graces* geschlagen, welche in den Tausend Guineen Zweite hinter *Nun Nicer* geworden war. Als Dritte endete die Aussenseiterin *Caulsflower*.

IN DER FREUDENAU wird am Montag den 6. Juni eine grosse Pferdeversteigerung abgehalten, bei der ausser den Jährlingen des Herrn Friedrich Wagner noch fünf Jährlinge des Gestüts Angern, darunter die rechte Schwester von *Regent* und der rechte Bruder von *Sylvester* sowie mehrere ältere Pferde unter den Hammer kommen. Näheres in der Beilage der heutigen Nummer.

WASA wird nun, falls er bis zum Oesterreichischen Derby gesund bleibt, nach den letzten Dispositionen seines Stalles bestimmt an diesem Rennen theilnehmen. Im Interesse von *Wasa*, auf dem Busby im Sattel sein wird, soll *Riff Raff* unter E Martin für ein möglichst flottes Tempo sorgen.

DIE WOODCOTE STAKES, das bekannte Zweijährigenrennen in Epsom, brachten eine ziemlich grosse Ueberraschung. *Fairy Gold*, eine *Bend Or*-Tochter des Mr. Leonard Cohen, welche in den Wetten 10 : 1 notirte, rang den heissen Favorit *Desmond* nieder. Bei grösserer Vorsicht von Rumbold, welcher auf *Desmond* im Sattel war, hätte allerdings die von Allsopp gesteuerte *Fairy Gold* kaum gewonnen.

BADEN-BADEN erfordert bereits die Aufmerksamkeit unserer Rennstallbesitzer. Uebermorgen haben für mehrere grosse Rennen des Meetings im Oosthale, darunter für das Zukunftsrennen, für das Förstenberg-Memorial, für die Badener Prince of Wales Stakes und für die Grosse Badener Handicap-Steeple-chase die Nennungen zu erfolgen. Weiters ist Reugeld-Erklärung für den Grossen Preis von Baden und für den Preis von Iffezheim.

DER »MAI-KALENDER 1898« von Victor Silberer, welcher soeben erschienen ist, enthält die Resultate aller heuer bisher in Wien, in Alag, in Oedenburg, in Debreczin und in Budapest abgehaltenen Rennen mit den vollständigen statistischen Tabellen über die Erfolge der Rennstallbesitzer, Pferde, Vaterpferde, Herrenreiter und Jockeys. Der »Mai-Kalender« ist für jeden Besucher der Wiener Sommer-Rennen ein geradezu unentbehrlicher Behelf. Preis 50 kr

DER HERZOG VON ST. ALBANS, welcher vor einigen Tagen in London gestorben ist, war seinerzeit einer der bedeutendsten und glücklichsten Wetter Englands. Besonders viel Geld gewann er auf die siegreichen Pferde des Lord Falmouth, grosse Summen fielen ihm bei den Erfolgen von *Silvio* im Derby und im St. Leger 1877 und von *Janette* 1878 im St. Leger zu. Man schätzt die von dem Verstorbenen erzielten Gewinne auf mehr als eine halbe Million Pfund Sterling.

FÜR DEN JUBILÄUMS-PREIS, die zur 25jährigen Feier der am 1. November 1898 erfolgten Gründung der Rennen zu Auteuil ausgeschriebene Steeple-chase von 100.000 Frcs., veröffentlicht der »Wochen-Renn-Kalender« Nr. 39 die Ausschreibung. Bei dem Umstande, als für dieses werthvollste Hindernissrennen der Welt, welches übrigens ein Handicap ist, der Einsatz nur 100 Frcs. beträgt, erscheint es nicht unwahrscheinlich, dass am Dienstag auch einige Nennungen aus inländischen Ställen hiefür abgegeben werden.

SIEBEN JÄHRLINGE stellt Herr Friedrich Wagner am 6 Juli in der Freudenau zur Auction. Die grossen Erfolge, welche die Czaslauer im Vorjahre errungen haben, die schönen Siege von *Ladrone*, *Mirko*, *Morny*, *Spiessbürger*, *Termidor*, *Ilis*, *Bertha* etc. werden sicherlich einen günstigen Einfluss auf das Ergebniss der Auction ausüben. Man darf hoffen, dass die Czaslauer, denen grosse Ausdauer und bedeutende Zähigkeit innewohnt, diesmal weit bessere Preise erzielen werden, als dies in den letzten Jahren der Fall war.

AM PARSIFAL-HANDICAP sollen heute in Wien theilnehmen: *Rabenvater* 4j., 62½ Kg (Clemmson), *Köpe* 4j., 57½ Kg. (Griffiths), *Pauvret* 4j. 56½ Kg. (Adams), *Hebe* 3j., 54 Kg. (Wilton), *Hipp Hipp Hurrah* 4j., 53 Kg. (Kapousek), *Aga* 4j., 52½ Kg. (Sharpe), *Zote* 5j, 51½ Kg (S. Bulford), *Driver* 4j, 49 Kg. (Paik), *Gabor* 3j., 45½ Kg. (Sands), *Toll* 3j., 45 Kg. (Slack). Das Laufen von *Hebe* wird uns als zweifelhaft bezeichnet; es ist nicht unwahrscheinlich, dass die Stute für das Buccaneer-Rennen gesattelt wird.

FÜR KRAKAU sind die Nennungen sehr befriedigend ausgefallen, so dass ein schöner, interessanter Verlauf des Meetings zu gewärtigen ist. Ausser den galizischen Rennstallbesitzern haben Seine k und k. Hoheit GM. Erzherzog Otto, Graf Zdenko Kinsky, Baron Gustav Springer, Alexander Ritter von Lederer, Rittmeister Arthur Trankel, Herr Anton Dreher, Mr. Newmarket etc. Meldungen abgegeben. Von besseren Pferden wurden u. A. *Gagerl*, *Orchef*, *Ladrone*, *Candide*, *Balek*, *Terka*, *Pas de chance*, *Erbprinz*, *Turi-Tari*, *Morny*, *Páratlan*, *Trial*, *Leader*, *Ladra* und *Canterbury* genannt.

IN AUTEUIL wird heute die Grand Steeple-chase zur Entscheidung gebracht werden. Dem Engländer *Count Schomberg*, auf dem A. Nightingall im Sattel sein wird, sollen sich von besseren französischen Steeplern unter Anderen *Faublas* (F. Morris), *Nestier* (F. Newby), *Marise* (A. Roberts), *Le Lys* (A. Johnson), *Ardent II.* (Brooks) und *Cartouche II.* (S. Basden) entgegenstellen. Viel stärker wird die Betheiligung von englischen und irischen Pferden an dem Grossen Hürdenrennen von Auteuil am Mittwoch sein, denn hiezu sind *Regret* (A. Nightingall), *Bravo* (W. Taylor), *Up Guards* (Sydney), *Bird on the Wing* (Dollery) und *Irish Girl* (Gourley) ausersehen.

IN NAPAGEDL wird die diesjährige Jährlingsauction am nächsten Mittwoch abgehalten. Es kommen nicht weniger als 22 Pferde zur Versteigerung, von denen die weitaus meisten sich der besten Abstammung erfreuen. Es sei nur erwähnt, dass sich unter den jungen Thieren rechte Geschwister oder Halbgeschwister von *Iro*, *Kupa*, *Eremit*, *Páratlan*, *Tegetthoff*, *Adria*, *Zenit* etc. befinden. Die Jährlinge, von denen alle Engagements im Esterhazy-Memorial und im Austria-Preis 1899 besitzen, werden sicher zum grössten Theil schöne Preise erzielen. Einzelne darunter sehen besonders gut und vielversprechend aus und dürften Gegenstand eines überaus lebhaften Wettbewerbes der Jährlingskäufer werden.

DIE WARSCHAUER OAKS wurden am vergangenen Sonntag zur Entscheidung gebracht. In einem Felde von fünf Pferden siegte des kaiserlichen Gestütes Janow's *Comedy*, eine Tochter des durch seine Theilnahme an den Krakauer Rennen auch bei uns bekannten Franzosen *Cadi*, gegen Herrn Jean de Reszke's *Petite Jeanne* und Fürst Lubomirski's *Countess Victoire*. Vor einigen Tagen wurde auch das Tryton-Rennen gelaufen, welches mehrere der erstesten Candidaten für das Warschauer Derby beim Pfosten versammelte. Den Sieg errang *Aramis*, ein Stallgenosse von *Comedy*, gegen Herrn Jean de Reszke's *Pan Torka* und *Attila*. *Pan Torka*, der noch ziemlich unfertig in's Rennen ging, wird uns als wahrscheinlicher Gewinner des heute zur Entscheidung gelangenden Warschauer Derbys bezeichnet.

GELUNGENE ANSICHTEN hat der deutsche Jockey Schroer Er ritt am Sonntag in einem Hürdenrennen in Recklinghausen *Liebling*. Er liess aber gleich die erste Hürde aus und glaubte, seinen Fehler nunmehr wieder dadurch gutmachen zu können, dass er diese Hürde in der zweiten Runde zweimal hintereinander mit *Liebling* nahm, welche schliesslich als Zweite endete. Die Rennleitung schloss sich aber der Anschauung des guten Schroer nicht an und disqualificirte *Liebling*. Einen seltsamen Verlauf nahm übrigens die Officiers-Steeple-chase am selben Tage. Von den drei Theilnehmern brach einer aus, die beiden anderen stürzten bei der letzten Hürde. Beide Pferde wurden wieder bestiegen; da aber Herr H. Suermondt auf *Madge Clifton* schneller im Sattel war als Lieutenant von Zastrow auf *Glück auf*, so siegte *Madge Clifton*.

EINE KÖSTLICHE GESCHICHTE knüpft sich an den Verkauf des ausgezeichneten englischen Kutters »Britannia« Diese Yacht gehörte bekanntlich seinerzeit dem englischen Thronerben, dem Prinzen von Wales, unter dessen Flagge sie zahlreiche Segelwettfahrten gewann, und wechselte vor nicht zu langer Zeit den Besitzer. Derselbe, ein Angehöriger der haute finance Londons, hatte natürlich nichts Eiligeres zu thun, als das berühmte Fahrzeug, das er bemerkenswertherweise gekauft und bezahlt hatte, ohne es je vorher zu Gesicht bekommen zu haben, unmittelbar nach dessen Erwerb zu besichtigen. An Bord gekommen, nahm er Alles genau in Augenschein. Nachdem er das Schiff von oben bis unten prüfend betrachtet, bemerkte er endlich ziemlich erstaunt zu dem Führer seiner neuen Rennyacht: »Hm, Alles sehr schön, aber sagen Sie mir, wo sind denn eigentlich die Maschinen?«

EIN ÖSTERREICHISCHER OFFICIER ist als Sieger im Preisspringen in der am 24. d. M. in München stattgehabten Preisreitconcurrenz der Bayerischen Campagne-Reiter-Gesellschaft hervorgegangen. Es ist dies Lieutenant Friedrich Dressler des in Hohenmauth stationirten Landwehr-Uhlanen-Regiments Nr. 2. Er ritt die von ihrer Theilnahme an den vorjährigen Kottingbrunner Rennen her bekannte *Valentia*. Die schneidige Art seines Reitens wie seine vortreffliche Haltung erwarben ihm allgemeine, lebhafte Anerkennung. Unsere Armee war bei dem bayerischen Reiterfeste im Uebrigen nur durch zwei Officiere vertreten. Hoffentlich wird der schöne Erfolg des österreichischen Officiers den Angehörigen unserer auch im Auslande mit Recht bewunderten Cavallerie zum Ansporn werden, sich an den künftigen Reiterconcurrenzen in dem verbündeten Nachbarreiche recht zahlreich zu betheiligen.

DER BEZUG von Diäten ist eine ebenso nützliche wie angenehme Thatsache, das schliesst jedoch nicht aus, dass er manchmal mit ganz besonderen Unannehmlichkeiten verbunden ist. Der Berathungssaal des englischen Parlaments — von Diäten zu einem Parlamentssaal ist zwar ein weiter, aber wie man gleich sehen wird, immerhin zu machender Sprung — also der Berathungssaal des Westminsterpalais in London enthält nur einige dreihundert Sitze, eine Thatsache, die ansonsten ganz gleichgiltig ist, in unserer Geschichte aber von einer gewissen Bedeutung wird. Das englische Parlament hat nämlich nicht nur diese dreihundert Sitze in seinem Berathungssaal, sondern auch 591 Abgeordnete. Diese drei Thatsachen, die Diäten, die man übrigens für jede Sitzung nur bekommt, wenn man bei derselben anwesend ist, die Sitze des englischen Parlaments und die in keinem Verhältniss zu denselben stehende Zahl der Mitglieder dieser Körperschaft waren in ihrer — für ein naives Gemüth harmlosen — Complication der Anlass zu einem sehr unterhaltlichen und ebenso neuartigen Wettkampfe zwischen drei englischen Gesetzgebern: Mr. Gedge, dem Vertreter von Walsall, Mr. Gibson Bowles, dem Erwählten des Bezirkes von Enfield in der Grafschaft Middlesex, und Mr. Macdona, dem Repräsentanten der Wähler des Bezirkes Rotherhite im Londoner Viertel Southwark. Alle die drei Herren waren neue — weil erst gewählte — Besucher der »Kammer der Gemeinen«, deren Sitzungen im Interesse ihrer P. T. Wähler wie ihrer Diäten eifrigst beizuwohnen sie trachteten. Es mögen ungefähr drei Wochen her sein, da beschloss der sehr ehrenwerthe Mr. Macdona knapp nach dem Beginne einer Sitzung, den seiner Ansicht nach nicht minder nützlichen Ort des Buffets aufzusuchen, um sich dort — im Interesse seiner Wähler immer natürlich — zu stärken. Um seinen Platz zu kennzeichnen, legte er seine Handschuhe — bemerkenswertherweise ganz neue von Dent — auf seinen Fauteuil, dann ging er. Als er — eine Stunde später — zurückkam, fühlte er sich höchlich erstaunt, als er an seinem Platze Mr. Gibson Bowles sitzen sah. Die Handschuhe aber waren verschwunden. Wie bemerkt, waren sie ganz neu gewesen. Aber nicht allein das. Mr. Bowles erklärte seinem Collegen ganz trocken und stoisch, dass er den Sitz nicht nur für frei gehalten habe, sondern ihn auch nicht räumen werde Zu thun war nichts, und so leistete Mr. Macdona für diesen Tag resignirt auf seinen Sitz Verzicht. Am nächsten Tag aber gebrauchte er dieselbe Vorsichtsmaassregel, mit einem zweiten Paar neuer Handschuhe, entfernte sich wieder und fand, als er wiederkam, zwar keine Handschuhe, seinen Platz indes — abermals besetzt. Diesmal von Mr. Gedge, der sich eben mit — Mr. Bowles um den Besitz des Stuhles stritt. Zwei Paare von Handschuhen waren also verschwunden. Die Differenz der drei Herren wurde in höflicher Form ausgetragen, indem alle drei das Parlament verliessen. Am dritten Tage aber kam Mr. Macdona, der an seinem Platze festhielt, schon um 11 Uhr Vormittag in das Westminster Palais, befestigte seine Visitkarte an der Hinterseite des Stuhles, speiste im Parlament und lief seinen beiden Bewerbern damit den Rang ab, dass er den Sitzungssaal während des ganzen Tages überhaupt nicht verliess. Unglücklicherweise aber, als er Tags darauf in's Parlament kam, um abermals seine Karte an seinem Sitz zu befestigen, fand er zu seinem grossen Schrecken schon jene des Mr. Gibson Bowles dort angebracht. Er dachte sich also resignirt, wer zuerst kommt, mahlt zuerst, und verzichtete für diesmal auf eine Theilnahme an der Sitzung Am fünften Tage jedoch erschien Mr. Macdona schon um 9 Uhr Morgens in Westminster Hall, ergriff Besitz von seinem Stuhl, ohne seine Visitkarte daran zu befestigen, und verurtheilte sich, um nicht wieder den Platz zu verlieren, dazu, den ganzen Tag im Parlament zuzubringen. Unglücklicherweise dauerte die Sitzung bis über Mitternacht, und so wandelte ihn das Bedürfniss an, schliesslich doch wenigstens etwas zu nachtmahlen. Er ging auf einige Augenblicke weg, und siehe da, als er wiederkam, war sein Platz occupirt — occupirt von — Mr. Gedge. Diesmal war es aber dem Vertreter von Rotherhite zu viel. Er war wüthend. Der Sprecher des Hauses, dem er seine Beschwerden vortrug, erklärte indes, ein Platz sei als frei zu betrachten, wenn er nicht auf der Rückseite ein Schild mit dem Namen seines Inhabers trüge. Am nächsten Morgen — es mochte circa 9 Uhr Früh sein — kreuzten sich Mr Macdona und Mr. Bowles in ihren Wagen am Westminster Square. Kaum hatten sie sich erblickt, so schoss Beiden derselbe Gedanke durch den Kopf. Schnell in's Parlament! Zwischen den Vehikeln der beiden Gemeinen begann nun ein rasender Wettlauf, den die Lenker der zwei Gefährte, angestachelt durch grosse Versprechungen, jeder zu Gunsten seines Patrons zu entscheiden trachteten. Das war allerdings vergeblich, sie hielten gleichzeitig vor dem Portale von Westminster Hall, entleerten den Inhalt ihrer Wagen im Nu, und nun begann zwischen dem Erwählten von Rotherhite und jenem von Enfield ein Wettlauf über die Treppe des Palastes. Gleichzeitig stürmten die beiden Rivalen durch die Thüre in den Sitzungssaal, wo der heiss erstrebte Sitz winkte. Aber, o Wunder — er war besetzt. Mr. Gedge sass dort und las in aller Gemüthsruhe, ein fatales Lächeln auf den Mienen, sein Morgenblatt! . . . Mr. Macdona aber war es nun zu viel. Er entschloss sich, einen Staatsstreich auszuführen, um sein Schild an dem so heiss umstrittenen Sorgenstuhl anbringen zu können und sich damit dauernd denselben zu sichern. Diesmal musste es sich ja entscheiden. Mr. Gedge wusste nichts vom Wahrspruche des »Speakers« und hatte in Folge dessen nicht daran gedacht, den Sitz, den er seinen beiden Rivalen vor der Nase wegerobert, für sich für alle Zeit zu reserviren. Mr. Macdona ging also am nächsten Tage zu einer für Parlamentsbesuche ganz ungewöhnlichen Stunde — um sieben Uhr Morgens — nach Westminsterhall, durcheilte im Laufschritt das Treppenhaus, Gänge und Säle, zu dem so heiss begehrten Sitze. Aber was war das? Auf der Hinterlehne des unglückseligen Stuhles klebte eine Karte mit dem Namen — Gibson Bowles! Der unglückliche Deputirte von Rotherhite zog sich entmuthigt zurück. Er war geschlagen, aber wie? Niemand hatte Mr. Bowles heute schon im Parlament gesehen. Die Sache war einfach die: Mr. Bowles hatte am Vorabend, knapp nach Schluss der Sitzung, heimlich eine Karte an dem Stuhle befestigt. Damit war Alles aus. Die Affaire, die aus der Complication der drei Dinge: Diäten, Sitze und Abgeordnete entstand, hatte aber weiter keine bösen Folgen, ausser dass Mr. Macdona noch am selben Abend eine »Lust«-Reise nach China antrat.

DER HEUTIGEN NUMMER liegt eine Wettliste des Buchmachers J. M. Walpole, I., Gluckgasse 1, bei.

HERR ANTON HUBER, k. k. Hofphotograph, der bekannte Specialist für alle Arten sportlicher Aufnahmen, ist für seine vorzüglichen Leistungen von Seiner Majestät dem Sultan durch die Verleihung des Osmanie-Ordens 4. Classe ausgezeichnet worden.

A countryman walked into a western newspaper office to advertise the death of a relative »What is your charge?« he asked the clerk. »We change two dollars an inch« »Oh!« said the countryman, »I can't afford that. My friend was six feet three inches.«

*

Guibollard, qui vient de faire un voyage à Pompei, raconte à sa femme ses impressions de touriste:

»C'était grandiose, ma chère, et si tu savais combien j'ai pensé à toi en contemplant ces ruines!«

RENNEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Wien (Sommer-Meeting) . . . . 29., 30. Mai, 2., 4., 5., 7., 9. Juni
Alag (Sommer-Meeting) . . . . 7., 9., 11., 12., 14. Juni
Krakau . . . . 16., 18., 19. Juni
Krakau (Galiz. Herrenreiter-Club) . . . . 17. Juni
Kaschau . . . . 19., 20., 21. Juni
Sarajevo . . . . 26., 29. Juni
Lemberg . . . . 29., 30. Juni, 2., 3. Juli
Totis . . . . 3. Juli
Siófok . . . . 9., 10. Juli
Tátra-Lomnicz . . . . 13., 14., 16., 17. Juli
Kottingbrunn . . 24., 26., 28., 30., 31. Juli, 2., 4., 6., 7. August
Budapest (Sommer-Meeting): 14., 15., 18., 20., 21., 23., 25., 27., 28., 30. August
Wien (September-Meet.): 4., 6., 8., 11., 13., 15., 18., 20. September
Alag (September-Meeting) . . . . 4., 6., 8., 11. September
Budapest (Herbst-Meeting): 25., 27., 29. September, 1., 2., 4., 6., 8., 9., 11. October
Maria-Theresiopel . . . . 2. October
Klausenburg . . . . 2., 9., 16. October
Pardubitz . . . . 14., 16. October
Wien (October-Meet.): 16., 18., 20., 23., 25., 27., 29., 30. October
Arad . . . . 23., 24. October
Alag (November-Meeting) . . . . 5., 6. November

DEUTSCHLAND.

Stuttgart . . . . 30., 31. Mai, 2., 4. Juni
Leipzig . . . . 30. Mai, 24., 25. September
Berlin-Hoppegarten: 31. Mai, 9., 10., 11., 13. Juni, 11., 12., 21. Juli, 12., 13., 19., 20. Septemb., 8., 10., 11. Octob.
Berlin-Carlshorst: 3., 22. Juni, 7. Juli, 4., 11. August, 29. September, 6., 13., 20., 27. October, 4., 10., 17. November
Hamburg-Gross-Borstel . . . . 5. Juni
Frankfurt a. Main: 12., 19. Juni, 14. August, 15., 16., 18. October
München . . . . 16., 19. Juni
Hamburg-Horn . . . . 19., 24., 26., 27. Juni, 17., 24. Juli
Kreuznach . . . . 25., 26. Juni, 23., 24. Juli
Hannover . . . . 2., 3. Juli, 1., 2. October
Harzburg . . . . 16., 17., 18. Juli
Breslau . . . . 17., 18. Juli
Königsberg . . . . . . 24., 31. Juli, 7. August, 25. September
Doberan . . . . 25., 26., 27. Juli
Travemünde . . . . 29., 31. Juli
Neuss . . . . 31. Juli, 7., 8. August
Gotha . . . . 7., 8. August
Baden-Baden . . . . 19., 21., 23., 25., 27., 28. August
Köln . . . . 3., 4., 6. September, 22., 23., 25. October
Dresden . . . . 18. September

ENGLAND.

Hurst Park . . . . 30., 31. Mai
Redcar . . . . 30., 31. Mai
Wolverhampton . . . . 30., 31. Mai
Manchester . . . . 1., 2., 3. Juni
Kempton Park . . . . 4. Juni
Brighton . . . . 6., 7. Juni
Lingfield . . . . 8. Juni
Lewes . . . . 10., 11. Juni
Ascot . . . . 14., 15., 16., 17. Juni
Newcastle . . . . 21., 22., 23. Juni
Gatwick . . . . 23. Juni
Sandown Park . . . . 24., 25. Juni
Newmarket . . . . 28., 29., 30. Juni, 1. Juli

FRANKREICH.

Auteuil . . . . 29. Mai, 1., 3., 6., 11., 16. Juni
Paris . . . . 30., 31. Mai, 2., 5., 9. Juni
Saint-Ouen . . . . 7., 17. Juni
Colombes . . . . 8., 18. Juni
Maisons-Laffitte . . . . 10., 14. Juni
Bordeaux . . . . 12. Juni
Vincennes . . . . 13. Juni
Enghien . . . . 15. Juni

DÄNEMARK.

Kopenhagen . . . . 3., 5. Juli

NENNUNGSSCHLÜSSE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

MAI.

29. Wien: Aaron-Hcp. 6000 K. — Hcp. 2400 K. — Verkaufs-Hcp. 2400 K., Gewichtspublic.

30. Wien: Verkaufs-Hürdenr. 2400 K. — Maidenr. d. Zweij. 2400 K., zu nennen. — Aaron-Hcp. 6000 K. — Hcp. 2400 K. — Verkaufs-Hcp. 2400 K., kl. Reug.-Erkl.

30. Krakau: Krakus-Preis 2000 K. — Rudawa-Preis 2400 K. — Preis d. Jockey-Club f. Oesterreich 5000 K. — Officiers-St.-ch. 2000 K. — Casino-Preis 2000 K. — Wanda-Preis 2000 K. — Maidenr. 2000 K. — Hcp. 2000 K. — Preis d. Stadt Krakau 2000 K. — Preis d. Präsidenten 4000 K. — Gr. Krakauer Sommer-St.-ch. 3000 K., kl. Reug.-Erkl.

31. Wien: Trudom-Hürdenr. 4900 K. — Staatspr. 6000 K. — Hcp. 2400 K. — Verkaufs-Hcp. 2400 K. — Rennen d. Zweij. 3400 K. — Reichenau-Hürdenr. 7100 K. — Aspirant-R. 4600 K. — Hcp. 2400 K. — Wienerwald-St.-ch. 4900 K., zu nennen.

31. Krakau: Abschieds-Hcp. 2000 K., zu nennen.

31. Alag: Eröffnungs-Hcp. 1500 K. — Verkaufsr. 1300 K. — Preis von Neupest. 1900 K. — Terebes-Hürdenr. 1500 K. — Verkaufsr. d. Zweij. 1600 K. — Preis von Waitzen. 1500 K. — Verkaufs-Hcp. 1300 K. — Marquis-Hürdenr. 1500 K — Preis von Palota. 1800 K., zu nennen.

JUNI.

1. Wien: St.-ch. 3400 K. — Hcp. 2400 K. — Taurus-Hcp. 6000 K., zu nennen. — Metropole-Preis. 23.000 K., letzte Reug.-Erkl. — Trudom-Hürdenr. 4900 K. — Hcp. 2400 K. — Verkaufs-Hcp. 2400 K. — Hcp. 2400 K. — Wienerwald-St.-ch. 4900 K., Gewichtspublic.

1. Krakau: Directorium-Preis. 10.000 K., letzte Reug.-Erkl. — Eröffnungs-Flachr. 800 K. — Totalisateur-Hürdenr. 1000 K. — Sommer-St.-ch. 1000 K. — Blonia-St.-ch. 800 K. — Officiers-St.-ch. 1000 K. — Tribünen-Flachr. 1000 K., zu nennen.

1. Budapest: Alager Preis 1899. 38.000 K., erste Reug.-Erkl.

1. Alag: Eröffnungs-Hcp. 1500 K. — Verkaufs-Hcp. 1300 K. Marquis-Hürdenr. 1500 K. — Preis v. Palota. 1800 K., Gewichtspublic.

1. Lemberg: Damenpreis. Ehrenpr. u. 50 Duc. — Przedswit-Rennen. 1200 K. — Preis d. k. k. Ackerbauministeriums. 3400 K. — Preis v. Czarnokonce. 2000 K. — Koltower Jagdr. 1000 K. — Verkaufsr. III. Cl. d. Zuchtprod. d. Gestüte. 600 K. — Stop-St.-ch. 50 Duc. — Verkaufsr. d. Hengste. 3000 K. — Officiers-St.-ch. 1000 K. — Hürdenr. 100 Duc. — Vergleichs-Flachr. 2000 K. — Aneiferungs-Hürdenr. 1000 K. — Preis d. Jockey-Club für Oesterreich. 1500 K. — Preis d. k. k. Ackerbauministeriums. 5800 K. — Militär-St.-ch. 800 K. — Gr. Chorostkower Hürdenr. 4000 K. — Halbblut-St.-ch. 1000 K. — Preis d. Jockey-Club für Oesterreich. 1500 K. — Stuten-Rennen. — Gr. Lemberger St.-ch. 4000 K. — Verkaufsr. II. Cl. der Zuchtprod. d. Gestüte. 1000 K., zu nennen. — Zuchtr. d. Galizischen Aneiferungs-Vereines 1900. 5000 K. — Galiz. Zuchtr. 1901. 10.000 K., Product-Anmeldung und erste Reug.-Erkl.

2. Wien: Verkaufsr. d. Zweij. 2400 K. — Verkaufs-St.-ch. 2400 K. — Verkaufsr. 2400 K. — Verkaufsr. d. Zweij. 3400 K., zu nennen. — Trudom-Hürdenr. 4900 K. — Hcp. 2400 K. — Verkaufs-Hcp. 2400 K. — Hcp. 2400 K. — Wienerwald-St.-ch. 4900 K., kl. Reug.-Erkl.

3. Wien: Hürdenr. 3400 K. — Beaten-Hcp. 5000 K. — Schlussr. 3400 K. — Hcp. 2400 K., zu nennen.

3. Alag: Verkaufs-St.-ch. 1900 K. — Maiden-Verkaufsr. der Zweij. 1400 K. — Preis v. Göd. 1500 K., zu nennen. — Eröffnungs-Hcp. 1500 K. — Verkaufs-Hcp. 1300 K. — Marquis-Hürdenr. 1500 K. — Preis v. Palota. 1800 K., kl. Reug.-Erkl.

DEUTSCHLAND.

[illegible]

31. Baden-Baden: Oos-Hcp. 13.000 Mk. — Altes Badener Jagdr. 14.000 Mk. — Zukunftsr. 36.000 Mk. — Fürstenberg-Memorial. Ehrenpr. u. 23.500 Mk. — Saïda-St.-ch. 10.000 Mk. — Badener Prince of Wales' Stakes. 30.000 Mk. — Prinz Hermann v. Sachsen-Weimar-Rennen. 21.500 Mk. — Grosse Badener Hcp.-St.-ch. 25.000 Mk. — Fremersberg-Hürden-Hcp. 10.000 Mk., zu nennen. — Grosser Preis von Baden. Ehrenpr. u. 10.000 Mk. — Preis von Iffezheim. Ehrenpr. und 80.000 Mk., letzte Einsatz-Nachzahlung. — Preis von Iffezheim 1899. Ehrenpr. u. 80.000 Mk., dritte Einsatz-Nachzahlung.

31. Köln a. Rh.: Kölner Biennial-Stakes. 13.000 Mk., Einsatz-Nachzahlung.

AUCTIONEN.

Napagedl . . . . 1. Juni
Freudenau . . . . 6. Juni, 17. September, 28. October

PROGRAMME.

Wien, Sommer-Meeting 1898.

Dritter Tag. Pfingstsonntag den 29. Mai. 3 Uhr.

I. HÜRDENR. Hcp. 4900 K. 2400 M.

Hagelschlag a.	75	Kg.	Termidor 4j.	65	Kg.
Trial 4j.	73½	»	Barinkay a.	62½	»
Sehr möglich 4j.	71	»	[illegible] 4j.	62½	»
Ronacher 4j.	67½	»	Balkiralyné 4j.	62½	»
Madelaine 6j.	67½	»	Sarajevo 4j.	61	»
Jasmin 4j. (incl. 4 Kg. mehr)	66½	»	Vajjon 4j.	60	»

II. VINEA-R. 6600 K. 2j. 1200 M.

Brodler	54	Kg.	Fid-Fad	52½	Kg.
Fair Trick	54	»	Ravachol	54	»
Kaplár	54	»	Drift	52½	»
Hortobagy	54	»	Goldene Eva	52½	»
Barnato II.	54	»	Adoma	56½	»
Iro	54	»	Cid	56½	»
Jaskólka	52½	»	Round the corne	54	»
Leader	54	»	Damiette	52½	»
Mindegy	54	»	Hedica	52½	»

III. PARSIFAL-HCP. 6000 K. 1600 M.

Bogdany 4j.	67	Kg.	Aga 4j.	52½	Kg.
Statesman 4j.	65	»	Zote 5j.	51½	»
Mirko 4j.	62½	»	Primula 3j.	50	»
Rabenvater 4j.	62½	»	Zaszlós 3j.	50	»
Palnatoki 4j.	60	»	Driver 4j.	49	»
Kópé 4j.	57½	»	Pressburg 3j	46½	»
Pauvręt 4j.	56½	»	Nyilvany 3j.	46½	»
Hebe 3j.	54	»	Véletlen 3j.	46	»
Hipp Hipp Hurrah 4j.	53	»	Gábor 3j.	45½	»
			Toll 3j.	45	»
Sylvester 3j.	52½	»	Fóth Park 3j.	42½	»

IV. LADY PATRONESS-R. 7000 K. 1000 M.

Gohér 3j.	51½	Kg.	Régent 4j.	57½	Kg.
Tip-Top 4j.	64½	»	Mirko 4j.	60	»
Doge 3j.	51½	»	Toll 3j.	51½	»
Elly 3j.	50	»	Bogdany 4j.	64½	»
Heritiere 3j.	50	»	Karpat 3j	56½	»
Forgószel 3j.	50	»	Eigentlich 3j.	56½	»
Senator 3j.	[illegible]	»	Gomba 5j	64½	»
S'Azam 3j.	[illegible]	»	Nur Neune 3j.	50	»
Terka 3j.	50	»			

V. HANDICAP. 2400 K. 1000 M.

Heritiere 3j.	66	Kg.	Toll 3j.	56	Kg.
Nur Neune 3j.	61½	»	Szittya 4j.	56	»
Kisasszony 3j.	61	»	Félénk 3j.	56	»
Dogma 4j.	61	»	Turi-Tari 3j.	52½	»
Theophil 4j.	58½	»	Nell 3j.	52½	»
Terka 3j.	56	»	Selig Reicher 3j	51	»
Dôme 3j.	56	»	Georgette 3j.	47	»
Candeur 3j.	56	»			

VI. JUGEND-ST.-CH. 4900 K. 4j. 4000 M.

Stuwer	62	Kg.	Vievia	62	Kg
Rache	62	»	Eglamour	62	»
Vajjon	[illegible]	»	Anatole	68½	»
Palócz	62	»	Fejedelem	62	»
Pervat	[illegible]	»	Millefleurs	62	»
Avanti	62	»	Nyalank	62	»

VII. VERKAUFSR. 2400 K. 2000 M.

Mauritius 4j.	62	Kg.	Enying 3j.	52	Kg
Thessa 3j.	54½	»	Kadmea 3j.	50½	»
Morny 5j.	61	»	Menelik 3j.	52	»
Abgar 3j.	49	»	Dilemma 3j.	50½	»
Jerry 3j	52	»	Felénk 3j.	56	»
Balek 4j.	62	»	Futar 3j	49	»
Alpar 3j.	52	»	Sorgenkind 3j.	52	»
Szivós 3j.	[illegible]	»			

Vierter Tag. Pfingstmontag den 30. Mai. 3 Uhr.

I. MAIDEN-HÜRDENR. 3400 K. 2800 M.

Almos [illegible]	66	Kg	Ronacher 4j.	60	Kg.
Vandor 4j.	60	»	Tindirindi 4j.	60	»
Voltigeur 5j.	64½	»	Furfang 4j.	60	»
Pervat 4j.	60	»	Paradebummler 4j.	60	»

II. GOMBA-R. 5700 K. 1600 M.

Hipp Hipp Hurrah [illegible]	60½	Kg.	Toll 3j.	51½	Kg.
			Hebe 3j	50	»
Rabenvater 4j.	62	»	Pavolin 3j.	54	»
Badacsony 3j.	51½	»	Nyilvany 3j	50	»
Ladrone 3j.	51½	»	Valaki 3j.	51½	»
Pressburg 3j.	51½	»	Véletlen 3j.	50	»
Régent 4j.	60½	»	Pauvret 4j.	60½	»
Mirko 4j.	60½	»	Eigentlich 3j.	51½	»
[illegible]	51½	»	Gomba 5j.	67	»
Tricky 3j.	51½	»			

III. BUCCANEER-R. 17.000 K. 3200 M.

Sylvester 3j.	46	Kg.	Hebe 3j.	49½	Kg.
Rache 4j.	55½	»	Brigand 5j.	62	»
Gagerl 3j.	53½	»	Primula 3j.	47	»
Domina 3j.	47	»	Inaska 4j.	66	»
Kópé 4j.	66	»	Valaki 3j.	46	»
Buda 3j.	48½	»	Jason 4j.	67	»
Crampon 3j	51	»	Veloce 3j.	47	»
Mérges 3j.	53½	»	Futar 3j	46	»
Alar 3j.	46	»	Jeu de barre 3j.	55	»
Debutante 4j.	64½	»	Sorgenkind 3j.	48½	»
Tricky 3j.	46	»	Zaszlós 3j.	46	»

IV. MAIDEN-VERKAUFSR. D. ZWEIJ. 2400 K. 900 M

Miliwaberl	54½	Kg.	Tulipán	53	Kg.
Landlerin	47	»	Apollonia	54½	»
Elfe	54½	»	Masque	48½	»
Czicza	48½	»	Passable	48½	»
Bô-famm	54½	»	Aglo-li-Agbo	48½	»
Nerissa (Hblt.)	54½	»	Tambúr	53	»
Radcliffe	48½	»	Marseillaise	48½	»
Moonstone	51½	»	Intruder	53	»
Jolly Girl	54½	»	Mesebe való	51½	»
Furchte nichts	47	»	Szellö	50	»
Frango	56	»			

V. RENNEN D. ZWEIJ. 3400 K. 1100 M.

Marianna	54½	Kg.	Magister	56	Kg.
Sardelle	54½	»	Leader	56	»
Wedding eve	56	»	Féerie	54½	»
Jolly Girl	54½	»	Ravachol	56	»
Beata	54½	»	Goldene Eva	54½	»
Frango	56	»	Canterbury	56	»
Simbach	56	»	Philine	54½	»
Collision	54½	»	Bac	56	»

VI. GR. WIENER ST.-CH. Hcp. 12.000 K. 6400 M.

Anatole 4j.	68	Kg	Csekö 5j.	61	Kg.
Eins ins Andere 4j	65½	»	Hableany 4j.	61	»
Koppány 5j.	64½	»	Old Jack Dickinson 4j.	60	»
Madelaine 6j. (incl. 4 Kg. mehr)	64	»	Thekla 5j.	60	»
Ossi 6j.	62½	»	Alland 5j	60	»
Magyarad 6j.	61	»			

VII. HANDICAP. 2400 K. 1800 M.

Sylvester 3j.	65	Kg.	Enying 3j.	56½	Kg.
Thury 5j.	64	»	Fóth Park 3j.	55	»
Zote 5j.	64	»	Menelik 3j.	51½	»
Katinka 4j.	62	»	Alpár 3j.	51½	»
Kilenczes 3j.	58	»	Morgo 3j.	51½	»
Lesi betyár 4j.	58	»	Domina 3j.	50	»
Bertha 3j.	57½	»	Maros 3j.	50	»
Toll 3j.	57½	»	Alar 3j.	50	»
Ilis 3j.	57	»	Sorgenkind 3j.	50	»
Dilemma 3j.	57	»	Ara 3j.	49	»

NENNUNGEN.

Krakau 1898.

Erster Tag. Donnerstag den 16. Juni.

I KRAKUS-PR. Hcp. 2000 K. 1400 M. 24 U.

GM. Erzh. Otto's 4j. br. H. *Lesi betyár.*
Gest Chorzelow's 3j. br. H. *Papkin* und 3j. dbr. St. *Kreta.*
Ant. Dreher's 4j. br. St. *Gehst vira* und 3j. br. St. *Do-*[illegible]
Gf. Zd. Kinsky's 3j. dbr. St. *Candeur* und 3j. dbr. St. *Ilis.*
Alex. Ritt. v. Lederer's 4j. br H. *Balek* und 3j. br. St. *Terka.*
Mr. Newmarket's 3j br. H. *Malteser* und 3j. br St. *Arany.*
Gest. Ostoia-Ostaszewski's 5j. F.-St. *La Marquise.*
Obl. Bar. Rud Pletzger's 3j. F.-St. *Golden Residue.*
Gf. Miec. Poninski's 5j. br. St. *Pepitta.*
Gf. Osc Potocki's 3j. dbr. H. *Tatin.*
Lad Schindler's 4j. F.-St. *Margossa*, 3j. F.-H. *Toll* und 3j. dbr. St. *Kochanka*
Bar. Gust. Springer's 4j. dbr. H. *Pas de chance*, 3j. dbr. H. *Erbprinz* und 3j. br. H. *Orchef.*
Gest. Szaszberek's 3j. F.-St. *Georgette.*
Rittm. Arth. Trankel's 3j. dbr. H. *Turi-Tari.*
Ign. Zangen's 3j. br. St. *Tilos*

II. RUDAWA-PR. 2400 K. 1600 M. 11 U.

Rittm. Hipp. Ritt. v. Brzozowski's 3j F-St. *Walküre.*
Gest. Chorzelow's 3j. br. H. *Papkin* und 3j. dbr. St. *Kreta.*
Gest. Ostoia-Ostaszewski's 3j. F-St. *I can not.*
Gf. Osc. Potocki's 4j. br. St. *Toga.*
Cas. Ritt. v. Rostworowski's 3j. br. H. *Trebevics.*
Lad. Schindler's a. F.-St. *Gretchen*, 5j. br. H. *Biegun*, 4j. F.-St. *Margossa* und 3j. dbr. St. *Kochanka.*
Gf. Stan Siemienski's 3j. dbr. H. *Chorazy.*

IV. JOCKEY-CLUB-PR. 5000 K. 2j. 1000 M. 18 U.

GM. Erzh. Otto's br. St. *Miliwaberl.*
Mr. Blue Green's dbr. St. *Inconnue* v. Guise—Incomprise.
Gest. Chorzelow's F.-H. *Lemiesz* und br. St. *Skiba.*
Ant. Dreher's F.-H. *Hang' di' an* und br. St. *Weyer.*
Capt. Gaston's br St. *Ladra.*
Alex. Ritt. v Lederer's dbr St. *Tulipán.*
Gf Osc. Potocki's br. St. *Pielgrzymka* v. Primas II.—Herre Kata.
Lad. Schindler's F.-H. *Andre*, F.-H. *Nordpol*, F.-H *Tristan* und schw. St *Jaskólka.*
Bar. Gust. Springer's br. H. *Leader* und F.-H. *Lucifer.*
Gest. Szaszberek's F.-St. *Gwen.*
Rittm. Arth. Trankel's br. H. *Canterbury* und br. St. *Bluette.*

V. STAATSPR. 3500 K. 3000 M. 12 U.
GM. Erzh. Otto's 4j. F.-H. *Trial*.
Ant. Dreher's 3j. br. H. *Gagerl* und 3j. br. St. *Domina*.
Gf. Zd. Kinsky's 3j. dbr. H. *Pressburg*.
Capt. Pech's 6j. F.-St. *Wiosna*.
Gf. Osc. Potocki's 4j. schw. H. *Risico II.* v. Morisco—Firefly.
Cas. Ritt v. Rostworowski's 3j. br. H. *Trebevics*.
Lad. Schindler's 4j. F.-St. *Margosza* und 3j. F.-H. *Toll*.
Bar. Gust. Springer's 3j. br. H. *Candide* und 3j. br. H. *Orchef*.
Gf. Joh. Sztaray's 3j. br. St. *Veloce*.

VI. TOTALISATEUR-HÜ.-R. 2000 K. 2400 M. 14 U.
Rittm. Hipp. Ritt. v. Brzozowski's 4j. F.-St. *Helf Gott*.
Gest. Chorzelow's 6j. br. H. *Cham*.
Ant. Dreher's 4j. br. St. *Zofe*.
Lad. Fibich's 5j. br. H. *Znica*.
Gf. Zd. Kinsky's 4j. dbr. St. *Slava*.
Alex. Ritt. v. Lederer's 4j. br. H. *Balek*.
Gest. Miklósfalva's 4j. br. H. *Ronacher*.
Gest. Ostoia-Ostaszewski's 4j. F.-St. *Pogon*.
Obl. Bar. Rud. Pletzger's 5j. br. H. *Vignola*.
Lad. Schindler's a. F.-St. *Gretchen* und 4j. F.-St. *Margosza*.
Gest. Szaszberek's 4j. br. St. *Jura*.
Rittm. Arth. Trankel's 4j. br. W. *Blue Bull*.
Obl. Ant. Ritt. v. Weilenbeck's 5j. br. H. *Zapor*.

VII. OFFICIERS-ST.-CH. Hcp. 2000 K. 4000 M. 6 U.
Rittm. Hipp. Ritt. v. Brzozowski's 4j. F.-St. *Helf Gott*.
Rittm. Osc. Calm's 5j. F.-W. *Conto*.
Lt. Fr. v. Heintschel's 4j. br. W. *Isegrim*.
Obl. E. Koller's 6j. br. W. *Aramis* und 5j. br. H. *Dollar*.
Obl. Ant. Ritt. v. Weilenbeck's 5j. br. H. *Zápor*.

Zweiter Tag. Samstag den 18. Juni.

I. CASINO-PR. Hcp. 2000 K. 1600 M. 21 U.
GM. Erzh. Otto's 4j. br. H. *Lesi betyár*.
Gest. Chorzelow's 3j. dbr. St. *Kreta*.
Ant. Dreher's 5j. F.-St. *Zofe* und 3j. br. St. *Domina*.
Gf. Zd. Kinsky's 3j. dbr. St. *Ilis*.
A. Ritt. v. Lederer's 4j. br. H. *Balek* und 3j. br. St. *Terka*.
Mr. Newmarket's 3j. br. H. *Malteser* und 3j. br. St. *Arany*.
Gest. Ostoia-Ostaszewski's 5j. F.-St. *La Marquise*.
Gf. Miec. Poninski's 5j. br. St. *Pepitta*.
Gf. Osc. Potocki's 3j. dbr. H. *Tatin*.
Lad. Schindler's 3j. F.-H. *Toll* und 3j. dbr. St. *Kochanka*.
Bar. G. Springer's 3j. dbr. H. *Erbprinz* und 3j. br. H. *Orchef*.
Gest. Szaszberek's 3j. br. St. *Ara*.
Rittm. A. Trankel's 3j. dbr. H. *Turi-Tari* und 3j. br. St. *Longchamps*.
Ign. Zangen's 3j. F.-St. *Kleine* und 3j. br. St. *Tilos*.

II. WANDA-PR. 2000 K. 2j. 900 M. 5 U.
Gest. Chorzelow's br. H. *Plug* v. Biró—S. M. und br. St. *Skiba*.
Capt. Pech's dbr. St. *Fais ton chemin*.
Gf. Osc. Potocki's br. St. *Pielgrzymka*.
L. Schindler's schw. St. *Jaskólka*.

IV. STAATSPR. 3500 K. 2800 M. 16 U.
Gest. Chorzelow's 3j. dbr. St. *Kreta*.
Ant. Dreher's 4j. br. St. *Gehst vira*, 3j. br. H. *Gagerl* und 3j. br. St. *Domina*.
Capt. Gaston's 3j. br. H. *Ladrone*.
Mr. Janoff's 4j. F.-H. *Driver*.
Gf. Zd. Kinsky's 3j. dbr. H. *Pressburg*.
Capt. Pech's 6j. F.-St. *Wiosna*.
Gf. Osc. Potocki's 4j. schw. H. *Risico II*.
Cas. Ritt. v. Rostworowski's 3j. br. H. *Trebevics*.
Lad. Schindler's 4j. F.-St. *Margosza* und 3j. F.-H. *Toll*.
Gf. Stan. Siemienski's 3j. dbr. H. *Chorazy*.
Bar. G. Springer's 3j. dbr. H. *Erbprinz* und 3j. br. H. *Orchef*.
Gf. Joh. Sztáray's 3j. br. St. *Veloce*.

V. MAIDENR. 2000 K. 1600 M. 11 U.
Rittm. Hipp. Ritt. v. Brzozowski's 3j. F.-St. *Walküre*.
Gest. Chorzelow's 3j. br. H. *Papkin* und 3j. dbr. St. *Kreta*.
Gf. Zd. Kinsky's 3j. dbr. St. *Candeur*.
Alex. Ritt. v. Lederer's 3j. br. H. *Alpár*.
Gest. Miklósfalva's 3j. br. H. *Wagner*.
Cas. Ritt. v. Rostworowski's 3j. br. H. *Trebevics*.
L. Schindler's 3j. F.-H. *Toll* und 3j. dbr. St. *Kochanka*.
Bar. Gust. Springer's 3j. br. St. *Marasca*.
Ign. Zangen's 3j. F.-St. *Kleine*.

VI. HANDICAP. 2000 K. 1800 M. 16 U.
Gest. Chorzelow's 6j. br. H. *Cham* und 3j. br. H. *Papkin*.
A. Dreher's 5j. F.-St. *Zofe* und 3j. br. St. *Domina*.
Gf. Zd. Kinsky's 3j. dbr. St. *Candeur* und 3j. dbr. St. *Ilis*.
A. Ritt. v. Lederer's 4j. br. H. *Balek* und 3j. br. H. *Alpár*.
Mr. Newmarket's 3j. br. H. *Malteser*.
Gest. Ostoia-Ostaszewski's 5j. F.-St. *La Marquise*.
Gf. Miec. Poninski's 5j. br. St. *Pepitta*.
L. Schindler's a. F.-St. *Gretchen* und 4j. F.-St. *Margosza*.
Gest. Szaszberek's 3j. br. St. *Ara*.
Ign. Zangen's 3j. F.-St. *Kleine* und 3j. dbr. St. *Tilos*.

VII. PR. DER STADT KRAKAU. Hü.-R. Hcp. 2000 K. 2400 M. 12 U.
Rittm. Hipp. Ritt. v. Brzozowski's 4j. F.-St. *Helf Gott*.
Ant. Dreher's 4j. br. St. *Zofe*.
Capt. Gaston's 4j. schwbr. H. *Termidor*.
Gf. Zd. Kinsky's 4j. dbr. St. *Slava*.
Gest. Ostoia-Ostaszewski's 4j. F.-St. *Pogon*.
Capt. Pech's 6j. F.-St. *Wiosna*.
Obl. Bar. Rud. Pletzger's 5j. br. H. *Vignola*.
L. Schindler's a. F.-St. *Gretchen* und 4j. F.-St. *Margosza*.
Gest. Szaszberek's 4j. br. St. *Jura*.
Rittm. Arth. Trankel's 4j. br. W. *Blue Bull*.
Obl. Ant. Ritt. v. Weilenbeck's 5j. br. H. *Zápor*.

Dritter Tag. Sonntag den 19. Juni.

II. PR. D. PRÄSIDENTEN. 4000 K. 2000 M. 12 U.
Rittm. Hipp. Ritt. v. Brzozowski's 3j. F.-St. *Walküre*.
Gest. Chorzelow's 3j. br. H. *Papkin* und 3j. dbr. St. *Kreta*.
Gest. Ostoia-Ostaszewski's 5j. F.-St. *La Marquise* und 3j. F.-St. *I can not*.
Gf. Osc. Potocki's 4j. schw. H. *Risico II*.
Cas. Ritt. v. Rostworowski's 3j. br. H. *Trebevics*.
L. Schindler's a. F.-St. *Gretchen*, 5j. br. H. *Biegun*, 4j. F.-St. *Margosza* und 3j. dbr. St. *Kochanka*.
Gf. Stan. Siemienski's 3j. dbr. H. *Chorazy*.

V. VERLOSUNGSR. 3000 K. 1600 M. 10 U.
Lad. Fibich's 5j. br. H. *Znica*.
Capt. Gaston's 5j. dbr. H. *Morny*.
Mr. Janoff's 6j. F.-H. *Páratlan*.
Gf. Zd. Kinsky's 3j. dbr. St. *Candeur*.
Obl. Ed. Koller's 6j. br. W. *Aramis*.
A. Ritt. v. Lederer's 3j. br. H. *Alpár* und 3j. br. H. *Ssivós*.
Mr. Newmarket's 3j. br. W. *Orbad*.
Dr. E. Russo's 3j. br. H. *Lord Bob*.
Ign. Zangen's 3j. F.-St. *Kleine*.

REUGELD-ERKLÄRUNGEN.

Krakau 1898.

Dritter Tag. Sonntag den 19. Juni.

IV. PR. VOM WAWEL. Hcp. 4000 K. 1800 M.
Es sind stehengeblieben:

Tip-Top 4j.	Malteser 3j.	Hebe 3j.
Billnitz 3j.	Pepitta 5j.	Chorazy 3j.
Ladrone 3j.	Etruria 3j.	Pas de chance 4j.
Csipke 3j.	Trebevics 3j.	Longchamps 3j.
Ilis 3j.	Margosza 4j.	
Terka 3j.	Toll 3j.	

Kleines Reugeld wurde erklärt für: *Cassonade*, *Countesse Victoire*, *Jurátus*, *Namuna*, *Raid*, *Spinster*, *Vignola*, *Zoja*.
Erloschen: *Papkin*.

RESULTATE.

Wien, Sommer-Meeting 1898.

Zweiter Tag. Donnerstag den 26. Mai.

I. HURDENR. Hcp. 3400 K. 2800 M.
Mr. Silton's 4j. F.-St. *Jasmin* v. Vinea—Jolly, 62½ Kg. (Ch. Planner) . . . . May 1
Gest. Szaszberek's 4j. br. St. *Jura*, 62½ Kg. Kapousek 2
Pz. M. E. Taxis' 5j. F.-H. *Trivial*, 72½ Kg. . . Bes. 3
Fürst Esterházy's 5j. br. H. *Bob*, 72½ Kg. Williamson 0
Gf. Ad. Sternberg's 4j. br. H. *Paradebummler*, 65 Kg. Buckenham 0
Tot.: 130 : 50. Platz: 33 : 25 und 36 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 16 *Jura*, 19 *Bob*, 30 *Trivial*, 99 *Paradebummler*. Wett.: 2 *Jasmin* und *Jura*, 7 *Bob* und *Trivial*, 8 *Paradebummler*. Leicht mit zwei Langen gewonnen; zehn Langen zurück der Dritte. Werth: 3000, 400 K., 470 K. der Renncasse.

II. VERKAUFSR. D. ZWEIJ. 2400 K. 1000 M.
And. v. Péchy's br. H. *Magister* v. Magus—Kunst, 2000 K., 50 Kg. (Milne) . . . . Poole 1
A. Egyedi's br. H. *Vértes*, 2000 K., 50 Kg. . Griffiths 2
A. Dreher's schw. St. *Sardelle*, 6000 K., 56½ Kg. W. Smith 3
Victor Silberer's br. St. *p. p. c.*, 3000 K., 50½ Kg. Ibbett 4
Gest. Miklósfalva's F.-St. *Ball-Illusion* (Hblt.), 2000 K., 48½ Kg. . . . . Wilton 5
Bar. J. Harkanyi's br. St. *Serena*, 4000 K., 49 Kg.*) Finan 0
Gest. Szaszberek's br. H. *Tambúr*, 3000 K., 52 Kg. Peake 0
N. v. Szemere's F.-St. *Loindelle*, 6000 K., 56½ Kg. Cleminson 0
Gf. L. Trauttmansdorff's br. H. *A propos*, 1000 K., 48 Kg. H. Marsh 0
Bar. S. Uechtritz' br. H. *Kup*, 3000 K., 52 Kg. Fk. Sharpe 0
R. Wahrmann's br. H. *Intruder*, 4000 K., 54 Kg. Adams 0
Tot.: 105 : 50. Platz: 34 : 25, 109 : 25 und 57 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 47 *p. p. c.*, 51 *Kup*, 55 *Intruder* und *Sardelle*, 67 *Tambúr*, 76 *Loindelle*, 118 *Serena*, 124 *Vertes*, 128 *A propos*, 131 *Ball-Illusion*. Wett.: Pari *Magister*, 7 *Tambúr*, 8 *Intruder* und *Loindelle*, 10 *p. p. c.*, 12 *Sardelle* und *Serena*, 20 die Uebrigen. Nach hartem Kampfe mit einer Kopflänge gewonnen; vier Langen zurück die Dritte, einen kurzen Kopf vor der Vierten. Ein Protest des Reiters des zweiten Pferdes gegen den Sieger wegen Anreitens wurde zurückgewiesen. Der Sieger wurde um 5300 K. zurückgekauft. Werth: 1970, 2050 K., 2010 K. der Renncasse.

*) Incl. 3½ Kg. Reitererlaubniss.

III. ÖSTERR. STUTENPR. 23.000 K. 3j. 2400 K.
Bar. H. Konigswarter's dbr. St. *Komámasszony* v. St. Serf—Thougthless, 56 Kg. (J. Reeves) . . . . Adams 1
Gf. J. Sztáray's br. St. *Veloce*, 56 Kg. . . . Gilchrist 2
A. Dreher's F.-St. *Busserl*, 56 Kg. . . . W. Smith 3
Gf. Em. Hunyady's F.-St. *Wilful*, 56 Kg. . . Poole 4
A. v. Pechy's br. St. *Prosa*, 56 Kg. . . . Fk. Sharpe 0
Bar. G. Springer's br. St. *Virginie*, 56 Kg. . . Hyams 0
R. Ritt. Wiener v. Welten's F.-St. *Insel*, 56 Kg. Barker 0
Tot.: 225 : 50. Platz: 34 : 25, 38 : 25 und 30 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 11 *Busserl*, 33 *Virginie*, 35 *Veloce*, 45 *Wilful*, 88 *Prosa*, 187 *Insel*. Wett.: 2 *Busserl* und *Komámasszony*, 5 *Veloce*, 8 *Virginie*, 10 *Wilful*, 12 *Prosa*, 20 *Insel*. Sicher mit anderthalb Langen gewonnen; einen kurzen Kopf zurück die Dritte, drei Viertellangen vor der Vierten. Werth: 20.000, 2000, 1000 K., 9810 K. der Renncasse.

IV. VERKAUFSR. 2400 K. 2800 M.
Bar. G. Springer's 3j. dbr. H. *Erbprinz* v. Stronzian—Esther, 9000 K., 53 Kg. (Butters) . . . Hyams 1
Capt. Gaston's 5j. dbr. H. *Morny*, 1500 K., 59 Kg. Cleminson 2
A. Ritt. v. Lederer's 3j. br. H. *Ssivós*, 1500 K., 45½ Kg. Slack 3
Gf. L. Trauttmansdorff's 3j. F.-H. *Futár*, 3000 K., 47 Kg. Prudames 4
Gf. D. Wenckheim's 4j. br. H. *Bálványom*, 6000 K., 61 Kg. Adams 5
A. Egyedi's 3j. br. H. *Buda*, 9000 K., 53 Kg. Griffiths 6
R. Wahrmann's 3j. br. H. *Sorgenkind*, 9000 K., 53 Kg. Ibbett 7
Gest. Miklósfalva's 3j. F.-St. *Ada Putzchen*, 3000 K., 45½ Kg. . . . . . . Sands 8
Tot.: 300 : 50. Platz: 51 : 25, 44 : 25 und 88 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 15 *Futár*, 21 *Morny*, 33 *Bálványom*, 34 *Buda*, 110 *Ssivós*, 138 *Ada Putzchen*, 149 *Sorgenkind*. Wett.: 1¼ *Futár*, 5 *Bálványom* und *Erbprinz*, 7 *Morny*, 8 *Buda*, 12 die Uebrigen. Sicher mit drei Viertellangen gewonnen; fünf Langen zurück der Dritte. Der Sieger wurde um 9000 K. vom Gestüte Miklósfalva erstanden. Werth: 1970, 400 K., 260 K. der Renncasse.

V. MAIDENR. 2400 K. 3j. 1800 M.
Gest. Miklósfalva's br. H. *Wagner* v. Puritan—Almania, 58 Kg. (Herbert) . . . . Adams 1
Gf. Em. Hunyady's F.-St. *Weatherbound*, 56½ Kg. Fk. Sharpe 2
L. Schindler's F.-H. *Toll*, 58 Kg. . . . . Wilton 3
A. Egyedi's br. H. *Jurátus*, 58 Kg. . . . Griffiths 0
Gf. M. Esterhazy's F.-H. *Badacsony*, 58 Kg. Cleminson 0
Bar. J. Harkanyi's br. St. *Coronet*, 56½ Kg. Barker 0
Tot.: 195 : 50. Platz: 50 : 25 und 46 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 12 *Badacsony*, 19 *Weatherbound*, 55 *Toll*, 60 *Coronet*, 108 *Jurátus*. Wett.: Pari *Badacsony*, 4 *Wagner* und *Weatherbound*, 8 *Toll*, 10 *Coronet* und *Jurátus*. Sicher mit einer halben Lange gewonnen; eine Lange zurück der Dritte. Werth: 1970, 400 K., 210 K. der Renncasse.

VI. STEEPLE-CHASE. Hcp. 3400 K. 5600 M.
Gf. Zd. Kinsky's 6j. F.-St. *Madelaine* v. Aaron—Matutina, 62½ Kg. (Heath) . . . . . Buckenham 1
Capt. Gaston's a. br. W. *Jonathan*, 60 Kg. . . Salter 2
Gf. M. Esterházy's 5j. F.-W. *Koppány*, 73½ Kg. May 3
A. R. v. Lederer's 4j. F.-St. *Avanti*, 62½ Kg. J. Kovacs 0
Tot.: 95 : 50. Platz: 32 : 25 und 46 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 19 *Koppány*, 24 *Jonathan*, 32 *Avanti*. Wett.: 1¼ *Madelaine*, 3 *Jonathan* und *Koppány*, 7 *Avanti*. Mit fünf Langen gewonnen; acht Langen zurück der Dritte. *Avanti* wurde angehalten. Werth: 3000, 400 K., 270 K. der Renncasse.

VII. RENNEN D. ZWEIJ. 3400 K. 1000 M.
And. v. Péchy's F.-H. *Iro* v. Master Kildare—Ironie, 56 Kg. (Milne) . . . . . . Fk. Sharpe 1
R. Wahrmann's br. H. *Round the corner*, 58 Kg. Adams 2
A. Dreher's F.-H. *Hang' di' an*, 56 Kg. . W. Smith 3
Bar. G. Springer's F.-H. *Lucifer*, 56 Kg. . . Hyams 0
Rud. R. Wiener v. Welten's dbr. St. *Hedica*, 54½ Kg. Barker 0
Tot.: 115 : 50. Platz: 30 : 25 und 30 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 15 *Round the corner*, 37 *Lucifer*, 43 *Hang' di' an*, 50 *Hedica*. Wett.: 1½ *Iro* und *Round the corner*, 5 *Lucifer*, 6 *Hang' di' an*, 8 *Hedica*. Nach Kampf mit einer starken Kopflänge gewonnen; drei Viertellangen zurück der Dritte. Werth: 2960, 400 Kronen, 290 K. der Renncasse.

Epsom, Sommer-Meeting 1898.

Zweiter Tag. Mittwoch den 25. Mai.

DERBY. 6000 sovs. 3j. 2400 M.
J. W. Larnach's F.-H. *Jeddah* v. Janissary—Pilgrimage, 9 St. (Marsh) . . . . O. Madden 1
Herz. v. Westminster's br. H. *Batt*, 9 St. M. Cannon 2
W. Ward's br. H. *Dunlop*, 9 St. . . . . F. Pratt 3
Herz. v. Devonshire's F.-H. *Dieudonne*, 9 St. J. Watts 4
J. S. Curtis' br. H. *Archduke II.*, 9 St. . K. Cannon 0
Herz. v. Westminster's br. H. *Calveley*, 9 St. Moreton 0
W. Johnstone's br. H. *Disraeli*, 9 St. . . . S. Loates 0
P. Lorillard's br. H. *Elfin*, 9 St. . . . . C. Wood 0
H. Bottomley's F.-H. *Hawfinch*, 9 St. . . F. Finlay 0
Sir M. Fitzgerald's F.-H. *Heir Male*, 9 St. Robinson 0

T. R. Dewar's dbr. H. *Perthshire*, 9 St. W. Bradford 0
Lord Ellesmere's br. H. *Pheon*, 9 St. . . R. Colling 0
Lord Stanley's br. H. *Schonberg*, 9 St. . F. Rickaby 0
Herz. v. Portland's br. H. *Wantage*, 9 St. . . Black 0
J. B. Leigh's br. H. *The Wyvern*, 9 St. . . C. Loates 0
H. T. Barclay's F.-H. *Cherry Heart*, 9 St. . . Fagan 0
Russel's br. H. *The Virginian*, 9 St. . . . . Allsopp 0
A. Belmont's F.-H. *Bridegroom II.*, 9 St. . T. Loates 0

Wett.: 2 *Disraeli*, 7 : 2 *Dieudonné*, 9 *Archduke II.*, 10 *Batt*, 20 *Perthshire*, 1000 : 45 *The Virginian*, 33 *Heir Male* und *Wantage*, 40 *The Wyvern* und *Hawfinch*, 50 *Elfin* und *Bridegroom II.*, 100 *Pheon*, *Jeddah*, *Schonberg*, *Cherry Heart* und *Dunlop*, 300 *Calveley*. Platz (1, 2, 3): 7 : 4 auf *Disraely*, 5 : 4 auf *Dieudonné*, 6 : 4 *Batt*, 9 : 4 *Archduke II.*, 4 *Heir Male*, 5 *Perthshire* und *The Virginian*, 8 *Elfin* und *Wantage*, 100 : 12 *Bridegroom II.*, 10 *Hawfinch* und *The Wyvern*, 25 *Jeddah*, *Pheon*, *Schonberg*, *Cherry Heart* und *Dunlop*, 50 *Calveley*. Sicher mit drei Viertellängen gewonnen; anderthalb Längen zurück der Dritte. Werth: 5450 Pfd. St.

BERICHTE.

Wien, Sommer-Meeting 1898.

Zweiter Tag. Donnerstag den 26. Mai.

Der Tag des Oesterreichischen Stutenpreises entsprach leider nicht ganz den gehegten Erwartungen. Wenn auch der Himmel ein Einsehen hatte und es dabei beliess, stets gefahrdrohend auszusehen, ohne den befürchteten Regen herabzusenden, so war dafür der Besuch um so schwächer. Namentlich jener der billigeren Plätze liess mehr als zu wünschen übrig. Dafür waren die sportlichen Ergebnisse des Tages recht befriedigend. Im Vordergrunde des Interesses stand natürlich der Oesterreichische Stutenpreis, der eine neuerliche Niederlage von *Busserl* brachte, welche ihre grosse Zweijährigenform absolut nicht wiederfinden kann. Die Stute ist ausserdem kein Pferd für anderthalb Meilen. So entging ihr denn nicht nur der anscheinend sichere Sieg, sondern sie musste sich auch noch mit dem dritten Platze begnügen. Das Rennen gewann *Komámasszony* gegen *Veloce*, die Königswarter'sche Stute hat damit ihre Budapester Form corrigirt, ohne indess den Beweis zu liefern, dass sie wieder das ist, was sie als Zweijährige war. In Bezug auf die anderen Rennen, welche der Reihe nach an *Jasmin*, *Magister*, *Erbprinz*, *Wagner*, *Madelaine* und *Iro* fielen, sei auf den nachstehenden Bericht verwiesen:

Im Hürdenrennen wurden *Jasmin* und *Jura* am meisten gewettet vor *Bob*; *Trivial* und *Paradebummler* hatten nur wenig Freunde. *Paradebummler* führte in sehr massigem Tempo vor *Jasmin* und *Jura*, worauf nach der ersten Hürde *Jasmin* sich an die Spitze setzte mit *Paradebummler* und *Trivial* als den beiden Nächsten. So ging's bis zum Meilenposten, wo *Jasmin* das Tempo zu verschärfen anfing. Dadurch fiel bald *Paradebummler* aus dem Rennen, und auch *Bob* blieb zurück. Nach der vorletzten Hürde wich *Trivial*, und nun versuchten *Jura* und *Bob* ihren Vorstoss. Der Letztere fiel bald wieder zurück, den Angriff von *Jura* aber wies *Jasmin* leicht mit zwei Längen ab. Zehn Längen zurück endete *Trivial* als Dritter.

Das Verkaufsrennen der Zweijährigen galt als ein gutes Ding für *Magister*, dem sich *Sardelle*, *Vértes*, *Serena*, *Ball-Illusion*, *p. p. c.*, *Tambúr*, *Loindelle*, *A propos*, *Kup* und *Intruder* entgegenstellten. *Magister*, *Loindelle*, *p. p. c.* und *Tambúr* waren vom Fleck weg in Front vor *Vértes*, *Serena* und *Sardelle*. An der Distanz wichen *Loindelle* und *Tambúr*, bald darauf befand sich auch *p. p. c.* in Nöthen, während an der Seite von *Magister* vor den Tribünen *Vértes* erschien. Diese beiden Hengste kämpften nun mit einander einen harten Kampf aus, den *Magister* mit einer Kopflänge zu seinen Gunsten entschied. Vier Längen zurück kam *Sardelle* als Dritte ein, eine kurze Kopflänge vor *p. p. c.* Ein gegen den Sieger eingebrachter Protest wurde zurückgewiesen. Der Sieger wurde um 5300 K. zurückgekauft.

Für den Oesterreichischen Stutenpreis wurden *Busserl* (W. Smith), *Wilful* (Poole), *Komámasszony* (Adams), *Prosa* (Frank Sharpe), *Virginie* (Hyams) und *Insel* (H. Barker) gesattelt. *Busserl* fand natürlich die meisten Anhänger; doch wurden auch noch *Komámasszony*, *Wilful* und *Virginie* ziemlich lebhaft begehrt, während nach den Anderen nur geringe Nachfrage herrschte. *Virginie* wies nach gelungenem Ablauf den Weg vor *Insel*, *Komámasszony* und *Veloce*; *Busserl* war Letzte. Beim 2000 Meter-Start schob sich *Veloce* auf den dritten Platz vor, und dann blieb die Reihenfolge unverändert bis zum Einbiegen in die kurze Wand. Hier setzte *Virginie*, welche bis dahin in nur massigem Tempo geführt hatte, mehr Dampf auf und erlangte bald einen Vorsprung von mehreren Längen. *Insel* fiel zurück, und vor der Einlaufsecke zog *Prosa* auf den zweiten Platz vor *Komámasszony* und *Veloce*. In der Geraden verbesserte *Busserl* allmälig ihren Platz. Dreihundert Meter vor dem Ziele wich *Virginie*, bald darauf war auch *Prosa* mit ihrem Können zu Ende, indess *Komámasszony* an die Spitze ging, gefolgt von *Veloce* und *Wilful*. Am Ende des Guldenplatzes brach *Busserl* hervor und drang im Vereine mit *Veloce* auf *Komámasszony* ein. Diese aber hatte wenig Mühe, die Oberhand zu behalten, und siegte sicher mit anderthalb Längen gegen *Veloce*, welche mit einer kurzen Kopflänge *Busserl* für das zweite Geld schlug. Drei Viertellängen dahinter kam *Wilful* als Vierte ein. Nachstehend geben wir die Siegerliste dieses Rennens und die Stammtafel von *Komámasszony*:

Sieger im Oesterreichischen Stutenpreis.
20.000 K. 2400 M.

Jahr	[illegible]	Vater	Besitzer	Reiter	[illegible]
1888	[illegible]	Craig Mil[illegible] [illegible]ry	[illegible]	[illegible]	[illegible]
1889	P[illegible]	Gunnersbury	Gf. Mor. Est[illegible]hazy	Coates	[illegible]
[illegible]	[illegible]	D[illegible]	[illegible]	Busby	[illegible]
1891	F[illegible]	[illegible]	F. v. Bla[illegible]	[illegible]	[illegible]
1892	L[illegible]	[illegible]	Gf. Mor. Esterhazy	[illegible]	[illegible]
1893	[illegible]	Stronziar	Gf. N. Ester[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	Fenék	Gf. T. Feste[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	Gf. Arth. He[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]6	[illegible]yong[illegible]	[illegible]	J. v. Jankovich-Besan	Wingfield	[illegible]
1897	[illegible]	Beaumine	Bar. Gust. Springer	Hyams	[illegible]
1898	K[illegible]	[illegible]	Bar. [illegible] Königswarter	[illegible]	[illegible]

[illegible]	[illegible]	[illegible]	Vedette 19	Voltigeur [illegible] / Mrs. Rid[illegible]
			Flying Duchess	[illegible] Flying Dutchman [illegible] / Merope
		[illegible]	King Tom 3	[illegible]
			Adeline	Jon [illegible] / Little Fairy
	Fe[illegible]	Torm[illegible]	[illegible] Windhound*) 3	[illegible] 17 / Phryne
			Alice Hawthorn	Muley Moloch 9 / [illegible]
		[illegible]	Stockwell 3	The Baron 24 / [illegible]
			Honeysuckle	Touchstone 14 / Beeswing
[illegible] 21	Her[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible] 24 / Banter
			Beeswing	Dr. Syntax 37 / Ardrossan-Stute
		Seclusion	Tadmor 12	Jon 4 / [illegible]
			Miss Sellon	Cowl [illegible] / [illegible]
	[illegible]	[illegible]	Chatham 12	The Colonel 8 / [illegible]
			Stute von	[illegible] / Flight
		Bravery	Gameboy 13	[illegible] / Lady Moore Carew
			[illegible]	[illegible]

[illegible] Familien, 3 Running Sire-Familie, 8, 11, 12, 14 Sire-Familien, die Anderen Outsider-Familien.

*) Hier ist die Abstammung von *Windhound* angenommen.

Das Verkaufsrennen wurde von *Buda*, *Morny Szivós*, *Ada Putschen*, *Erbprinz*, *Futár*, *Sorgenkind* und *Bálvanyom* bestritten. *Futár*, *Bálványom* und *Morny* hatten die meisten Anhänger. *Sorgenkind*, *Futár* und *Erbprinz* waren am schnellsten flott vor *Szivós* und *Buda*; *Morny* schloss das Feld ab. Nach vierhundert Metern übernahm *Futár* das Commando, indess sich *Szivós* auf dem dritten Platz hinter *Sorgenkind* vor *Erbprinz* und *Buda* zurechtlegte. Gegenüber den Tribünen zog wieder *Sorgenkind* an die Spitze. So blieb es bis knapp vor dem Einbiegen in die Gerade, in die zuerst *Szivós* einbog. An der Distanz waren *Sorgenkind* und *Futár* fertig, bald darauf liess *Szivós* auch *Erbprinz* und *Morny* an sich vorbei, von denen Ersterer sicher mit drei Viertellängen siegte. Fünf Längen zurück war *Szivós* Dritter vor *Futár*.

Das Maidenrennen wurde allgemein *Badacsony* zugesprochen, dem *Jurátus*, *Coronet*, *Weatherbound*, *Wagner* und *Toll* entgegentraten. *Jurátus*, *Wagner* und *Toll* waren anfangs das führende Trio, dann kamen *Coronet*, *Weatherbound* und *Badacsony*. Die Ordnung blieb so ziemlich unverändert bis nach dem Einbiegen in die Gerade, wo *Wagner* das Commando übernahm, während *Jurátus* zurückfiel. Vor dem Guldenplatz versuchte *Toll*, an den Führenden heranzukommen, vor den Tribünen griff auch *Weatherbound* in die Entscheidung ein. *Wagner* hielt aber seinen Vortheil fest und siegte sicher mit einer halben Länge gegen *Weatherbound*, hinter der eine Länge zurück *Toll* Dritter wurde.

In der Steeple-chase liefen *Koppány*, *Avanti*, die zum Favorit erhobene *Madelaine* und *Jonathan*. *Avanti* zeigte in massigem Tempo den Weg vor *Madelaine* und *Koppány*; *Jonathan* blieb von Haus aus ziemlich weit zurück, nahm aber dann nach zwei Drittel des Weges den zweiten Platz hinter dem mit mehreren Längen führenden *Avanti* ein. Bei der Meile war *Koppány* geschlagen, vor dem Einlauf fiel *Avanti* zurück und wurde dann angehalten. Schliesslich siegte *Madelaine* leicht mit fünf Längen gegen *Jonathan*, *Koppány* endete acht Längen zurück als Dritter.

Das Rennen der Zweijährigen wurde zwischen *Iro* und *Round the corner* gelegt, denen *Hang' di' an*, *Lucifer* und *Hedica* entgegentraten. Nach Fall der Flagge sah man die Farben von *Lucifer*, *Iro* und *Hedica* in Front. An der Distanz waren *Lucifer* und *Hedica* fertig, und nun erschien *Round the corner* an der Seite von *Iro*. Es entspann sich zwischen diesen Beiden ein längerer Kampf, aus dem *Iro* mit einer Kopflänge als Sieger hervorging. Drei Viertellängen zurück endete der vor den Tribünen vorgeworfene *Hang' di' an* als Dritter.

NOTIZEN.

FÜR DIE LEMBERGER RENNEN ist übermorgen Nennungsschluss.

FÜR DEN ALAGER PREIS 1899 hat am Mittwoch die erste Reugeld-Erklarung zu erfolgen.

GAGARIN, der zweijährige *Gaga*-Sohn des Herrn Nicolaus von Keczer, wurde aus allen Engagements in Ungarn gestrichen.

LIEUTENANT RICH. FARBER hat die vierjahrige braune Stute *Vlasta* v. Chislehurst—Bona Fide, v. Doncaster, erworben.

NACHFOLGENDE RENNFARBEN wurden für das Jahr 1898 eingetragen: Gestüt Chorzelow: lichtblau; Graf K. Holnstein: schwarz, blaue Scharpe; Herr von Krocher: blau, weisse Nahte und Kappe.

FURFANG, der sich seit seinem Siege im Verkaufsrennen am zweiten Budapester Renntage in Obhut Ch. Planner's befindet, ist seither in Kaposztas Megyer eingesprungen worden und wird hier alsbald über Hürden debutiren.

W. REYNOLDS, der früher als Trainer für Frau Grafin Mathilde Fries und Herrn Béla v. Ferdinandy in Oberweiden thatig war und im vorigen Herbst als Privat-Trainer zum Fürsten Lubomirski nach Russisch-Polen ein Engagement erhielt, hat sich auf seinem neuen Posten wahrend des letzten Meetings in Warschau erfolgreich eingeführt.

IN DER FREUDENAU sind angekommen: Ch. Planner's: *Sylvester, Mon plaisir, Enying, Ontario, Katinka, Illusion, A jour, Brigand, Rosario, Primula, Furfang, Jasmin, Praterfee, Gyorgyike*; Hansi's: *Conto, Ara, Malteser, Timur, Georgette, Jura, Terka, Avanti, Balek, Tambur, Alpár*; Boorer's: *Radcliffe, Ladrone, Abgar, Ladra, The Winnings, Morny*; Richards': *Forgószél, Kisasszony, Szeszély, Hebe*; Smart's: *Gagerl, Tip-Top, Gogerl, Diogenes, Dogma, Fair Trick, Blitz, Domina, Busserl*; Stiles': *Anatole, Albatros, Eins ins Andere, Rabenvater, Judica, Szabasz, Badacsony, Koppany*; Milne's: *Kárpát, Dome, Barnato II., Ignácz, Mirko, Prosa, Ginger, Da capo, Iro, Pharao. Masque, Kup, Chryseïs, Mini, Aga, Darlington, Bogdány, Deaf & Dumb, Theophil*; Marsh's: *S'Azam, Hermina, Vilmos, Matura, Macsolat, Moonstone, Sahara*; Butters': *Debutante, Inaska, Nyilvány, Per pedes, Tricky, Lulu, Pavolin, Virginie, Vert-Vert, Almaviva, Erbprinz, Lucifer, Maraska*; Hewitt's: *Trivial, Leoncavallo*; Davis': *Toll, Jaskóika.*

REITEN.

TERMINE.

Wien (Preis-Reit-Concurrenz der Camp.-Reiter-Gesellsch.): 3. Juni

NENNUNGEN.

Wien 1898.

26. Preis-Reit-Concurrenz der Campagne-Reiter-Gesellschaft in Wien.

Freitag den 3. Juni.

PREISREITEN.

Kategorie *a*).

1. Obl. Friedrich Kybast's (5. Uhl.-Reg.) 4j. F.-St. *Eh' schon wissen* v. Master Kildare. Reiter: Besitzer.
2. Hptm. Friedrich Bar. Boxberg's (6. Div.-Art.-Reg.) 6j. dbr. St. *Klara* v. Müvesz. Reiter: Besitzer.
3. Rittm. Josef Joannovits' (13 Hus.-Reg.) 6j. br. St. *Gyöngyvirág* v. Lauffeuer. Reiter: Besitzer.
4. Maj. Adolf Ritt. v. Brudermann's (1. Uhl.-Reg.) schwbr. W. *Ramses* v. Voltmar. Reiter: Besitzer.
5. Obl. Andor v. Abonyi's (6. Honv.-Hus.-Reg) 7j br. W. *Balvany* v. St. George. Reiter: Besitzer
6. Obl. Guido Steingass' (3 Drag.-Reg.) 5j. F.-H. *Ordynat Midawski* v. Hiawatha. Reiter: Besitzer.
7. Hptm. Gabriel Gf. Vay's (4. Corps-Art.-Reg.) 6j. br. St *Emma* v. Mon fils. Reiter: Besitzer
8. Lt. Maximilian Brabetz' (4. Drag.-Reg) 6j. br. W. *Goja* v. Fritz. Reiter: Besitzer.
9. Obl. Roman Kawecki's (1. Uhl.-Reg.) 5j. F.-St. *Osiris* v. Goldmann. Reiter: Besitzer.
10. Rittm. Maximilian Gf. von Platen zu Hallermund's (15. Drag.-Reg.) 5j. br. St. *Blessi* v. Filou. Reiter: Besitzer.
11. Obl. Ladislaus Sarossy (8. Honv.-Hus.-Reg.) nennt Rittm. Josef Treisinger's (2. Honv.-Hus.-Reg.) 6j. br. W. *Buksi* v Bulgar. Reiter: Obl. Ladislaus Sarossy (8. Honv.-Hus.-Reg.).
12. Rittm. Josef Joannovits' (13. Hus.-Reg.) 6j. br. W. *Betyár* v. Ostreger. Reiter: Besitzer.
13. Obl. Roman Kawecki's (1. Uhl.-Reg.) 5j. br. H. *Persano* v. St. Gatien. Reiter: Obl. Jacob Scherber (7. Drag.-Reg.).
14. Obl. Hans Weissl (8. Hus.-Reg.) nennt Cad.-Off.-Stellv. Franz v. Stingl's (8. Hus.-Reg.) 6j. br. W. *Menelik* v. Pascha I. Reiter: Obl. Hans Weissl (8. Hus.-Reg.).
15. Rittm. Alfred Kreutzer's (11 Hus.-Reg) 6j. br. St. *Robe* v. Verneuil—Ostreger. Reiter. Besitzer.
16. Obl. Carl Schmidt (11. Drag.-Reg.) nennt Lt. Heinrich Prinz von und zu Liechtenstein's (15. Drag.-Reg) 7j. br. St. *Maybloome* v. Metallist Reiter: Obl. Carl Schmidt (11. Drag.-Reg.).
17. Obl. Maximilian Lukaschek's (13. Corps-Art.-Reg.) 5j. br. W. *Courage* v. Verneuil. Reiter: Besitzer.
18. Obl. Wenzel Chmelar's (2. Uhl.-Reg.) 6j. br. St. *Tea Rose* v. Insulaire. Reiter: Besitzer.
19. Obst. Ludwig Gf. Breda's (Commandant des 6. Hus.-Reg.) 6j. schwbr. St. *Hungaria* v. Przedswit. Reiter: Obl. Sigismund v. Josipovich (6. Hus.-Reg.).
20. Obl. Felix Bamberger's (33. Div.-Art.-Reg.) 5j. R.-W. *Bandi* v. Dombowar. Reiter: Besitzer.
21. Obl. Ladislaus Zborowicz (7. Uhl.-Reg.) nennt Rittm. Arthur Wraubek's (9. Drag.-Reg.) 5j. br. W. *Pedro*. Reiter: Obl. Ladislaus Zborowicz (7. Uhl.-Reg.).
22. Rittm. Arthur v. Pongrácz' (8. Hus.-Reg.) 5j. br. W. *Fritz III.* v. Fritz. Reiter: Besitzer.
23. Rittm. Max Haidenthaller's (4. Honv.-Hus.-Reg.) 7j. F.-W. *Mihaszna* v. Czimer. Reiter: Besitzer.
24. Maj. Ferdinand Schramm's (des Ruhestandes) 6j. F.-W. *Arato* v. Theodore Reiter: Militar-Unterintendant Eugen v. Rappard.
25. Rittm. Eduard Dirnhofer's (1. Uhl.-Reg) 6j. R.-W. *Manila* v. Virgilius 147. Reiter: Obl. Johann Rheina-Wolbeck (1. Uhl.-Reg.)!
26. Obl. Alexander Ritt. v. Poraj-Zakicj (8. Uhl.-Reg.) nennt Rittm. Sigmund Ritt. v. Micewski's (5. Uhl.-Reg.) 6j. br. W. *Rifke* v. Sargaliliom. Reiter: Obl. Alexander Ritt. v. Poraj-Zakicj (8. Uhl.-Reg.).
27. Obl. Eugen Pust (16. Hus.-Reg.) nennt Obst. Gustav Igalffy v. Igály's (11. Drag.-Reg) 7j. br. W. *Nehmts mi mit* v. Vederemo. Reiter: Obl. Eugen Pust (16. Hus.-Reg.).
28. Obst. Alexander v. Alexander's (8. Hus.-Reg.) 5j. F.-St. *Juno* v. Küzdo. Reiter: Rittm. Arthur von Pongracz (8. Hus.-Reg.)
29. Rittm. Ferdinand v. Jony's (7. Honv.-Hus.-Reg.) 7j. F.-W. *Aranyos*. Reiter: Besitzer.
30. Obl. Carl v. Bulyovszky's (10. Hus.-Reg.) 7j. F.-W. *Hatyn* v. Zsaznok. Reiter: Besitzer.
31. Rittm. Ladislaus v. Jóny's (6. Honv.-Hus.-Reg.) 5j. schwbr. St. *Denevér* v. Bucsany. Reiter: Besitzer.
32. Obl. Josef Traxler v. Schrollheim's (2. Drag.-Reg.) 6j. dbr. St. *Zerlinchen* v. Druid. Reiter: Besitzer.
33. Rittm. Ludwig Freih. v. Beaulieu-Marconnay (9. Hus.-Reg.) nennt Hptm. Clemens Gf. Mikes' (Generalstabs-Corps) 6j. br. St. *Halesia* v. Kegy-úr. Reiter: Rittm. Ludwig Freih. v. Beaulieu-Marconnay (9. Hus.-Reg.).
34. Hptm. Franz Angeli's (37. Div.-Art.-Reg.) 6j. dbr. W. *Vera* v. Goliath. Reiter: Besitzer.
35. Obl. Andor v. Bezeredj's (8. Hus.-Reg.) 6j. dbr. St. *Szemes* v. Chief Justice. Reiter: Besitzer.
36. Obl. Heinrich Scherber's (7. Drag.-Reg.) 5j. br. St. *Mitai* v. Cambusier. Reiter: Besitzer.
37. Obl. Hermann Sertič Edler v. Brinjograd's (6. Uhl.-Reg.) 6j. F.-St. *Leda* v. Indulo. Reiter: Besitzer.
38. FML. Alfred Ritt. v. Kropatschek's (General-Artillerie-Inspector) 6j F.-W. *Gunnersbury*. Reiter: Obl. Gustav Scholtz (6. Corps-Art.-Reg.).
39. Obl. Friedrich Kybast's (5. Uhl.-Reg.) 6j. F.-St. *Manon* v. Csalokoz. Reiter: Besitzer.

Kategorie *b*).

40. Rittm. Franz Gf. Schaaffgotsche's (6. Drag.-Reg.) 6j. F.-H. *Bacsi* v. Bajtars. Reiter: Besitzer.
41. Rittm. Ferdinand Wiesauer's (7. Uhl.-Reg.) 5j. br. W. *Birbant*. Reiter. Besitzer.
42. Rittm. Sigmund Ritt. v Micewski's (5. Uhl.-Reg.) 6j. F.-W. *Rigo* v. Petrus. Reiter Besitzer.
43. Rittm. Mario Franz' (14. Drag.-Reg.) 5j. F.-St. *Leonore* v. Czimer. Reiter: Besitzer.
44. Rittm. Desiderius Gantzstukh v. Hammersberg's (7. Hus.-Reg.) 6j. br. St. *Ilka* v. Pasztor. Reiter: Besitzer.
45. Rittm. Ferdinand Wiesauer's (7. Uhl.-Reg.) 5j. F.-W. *Mycow*. Reiter: Besitzer.

PREISSPRINGEN.

1. Obl. Stefan Tóthvarady's (1. Honv.-Hus.-Reg.) 8j. *br. W.* v. Doncaster. Reiter: Besitzer.
2. Obl. Eduard Koller's (7. Uhl.-Reg.) a F.-W. *Challenge* v Bird of Freedom. Reiter: Besitzer.
3. Lt. Hubert Gf. v. Gotzen's (15. Hus.-Reg.) 6j. F.-St. *Melinda* v. Theabreat. Reiter: Besitzer.
4. Rittm. Johann Gf. Lubienski's (5 Uhl.-Reg.) a. br. W. *Fellow*. Reiter: Lt. Paul Gf. Orssich (5. Uhl.-Reg.).
5. Obl. Roderich Gf. O'Donell's (6. Drag.-Reg.) a. br. W. *Constabler* v Furiosa. Reiter: Einj.-Freiw. Paul Bar. Widmann (6. Drag.-Reg.).
6. Obl. Eugen Post (16. Hus.-Reg.) nennt Obst. Gustav Igalffy v Igaly's (11. Drag.-Reg.) 7j. br. W. *Nehmts mi mit* v. Vederemo. Reiter: Obl. Eugen Post (16. Hus.-Reg.).
7. Rittm. Josef Joannovits' (13. Hus.-Reg.) 6j. br. St. *Gyongyvirág* v. Lauffeuer Reiter: Besitzer.
8. Obl. Gf. Franz Josef Zedtwitz' (1. Drag.-Reg.) a. br. W. *Milas*. Reiter: Besitzer.
9. Rittm. Rudolf Ritter v. Weittenhiller's (9. Drag.-Reg.) 7j. dbr W. *Dragoman* v. Livingstone. Reiter: Obl. Bar. Carl Teuchert-Kauffmann (5. Drag.-Reg.).
10. Obl. Victor Freih. v. Ramberg's (15. Drag.-Reg.) a. dbr. St *Backfisch* v. Hastings. Reiter: Besitzer.
11. Obl. Gabriel Hawas de Gomor's (6. Honv.-Hus.-Reg.) a br. W. *Goliath* v. Goliath. Reiter: Besitzer.
12. Obl. Alois Hoppe's (6. Drag.-Reg.) a. schwbr. W. *Podol* v. Manfred. Reiter: Lt. Eugen Schlauf (6. Drag.-Reg.).
13. Lt. Waldemar Bar. Sommaruga's (13. Hus.-Reg.) a. R.-W. *Csigany*. Reiter: Besitzer.
14. Lt. Alfons Freih. v Ludwigstorff's (6. Drag.-Reg.) a. F.-W. *Markgraf*. Reiter: Besitzer
15. Rittm. Maximilian Gf. v. Platen zu Hallermund's (15 Drag.-Reg.) 5j. br St. *Blessi* v. Filou Reiter: Besitzer.
16. Obl. Victor Gf. Szechenyi's (7. Hus.-Reg.) 6j br. W. *Dandar* v Fenék. Reiter: Besitzer.
17. Obl. Géza Farkas (5. Honv.-Hus.-Reg.) nennt Rittm. Georg v. Orosz' (5. Honv.-Hus.-Reg.) 6j. br. St. *Komámasszony* v. Remeny. Reiter: Obl. Géza Farkas (5. Honv.-Hus.-Reg.).
18. Obl. Hermann Sertic Edl. v. Brinjograd's (6 Uhl.-Reg.) 7j. F.-St. *Csalfa* v. Kéthely. Reiter: Besitzer.
19. Lt. Wilhelm Gf. Resseguier's (1. Corps-Art.-Reg.) a. br. W. *Monocle* v. Schaggya. Reiter: Besitzer.
20. Lt. Heinrich Gf. v. Thun und Hohenstein's (5. Drag.-Reg.) a. *F.-W.* v. Namenlos. Reiter: Besitzer
21. Lt Eduard Hutter's (1 Drag.-Reg.) a. F.-W. *Republican*. Reiter: Besitzer.
22. Lt. Ferdinand Freih. v. Korb-Weidenheim's (2. Uhl.-Reg.) 6j. br. W. *Aslan* v. Matador. Reiter: Besitzer.
23. Lt. Gf. Bobrowski's (2 Uhl.-Reg.) a. br. W. *Barometer* v. Chislehurst. Reiter: Obl. Wenzel Chmelar (2. Uhl.-Reg.).
24. Obl Hermann Tirek's (12 Drag.-Reg.) a. R.-W. *Greatboy* Reiter: Besitzer.
25. Obl. Eugen Grimmer v. Adelsbach's (6. Landw.-Uhl.-Reg.) 8j. R.-W. *Don*. Reiter Obl. Alfons Bar. de Pont-Wullyamoz (3. Drag.-Reg.)
26. Obl. Friedrich Dressler's (2. Landw.-Uhl.-Reg.) a. br. St. *Valentia* v. Scapegoat. Reiter: Besitzer.
27. Lt. i d. R. Friedrich Gf. Larisch-Moennich's (1. Uhl.-Reg.) 6j. br. St. *Nafsy* v. Schwenninger. Reiter: Besitzer
28. Obl. Victor Badl's (10. Hus.-Reg.) a. br. St. *Mese*. Reiter: Besitzer.
29. Lt Leo Freih. v. Widmann's (6. Drag.-Reg.) a. Sch.-St. *Vesper*. Reiter: Besitzer.
30. Obl. Thadee Langiewicz' (15. Drag.-Reg.) a. br. W. *Tapio*. Reiter: Besitzer.
31. Géza Gf. Széchenyi nennt Gf. Tivadar Andrassy's a. *Sch.-W.* Reiter: Géza Gf. Szechényi.
32. Hptm. Albert Ritt v. Jenny's (1. Corps-Art.-Reg.) 7j. br. W. *Chasseur* v. O Weh. Reiter: Besitzer.
33. Obl. Heinrich Gf. Blankenstein's (12. Drag.-Reg.) a. br St. *Lori* v. Przedswit. Reiter: Lt. Hugo Klein (12. Drag.-Reg.)
34. Rittm. Rudolf Gf. Bellegarde's (1. Uhl.-Reg.) a. F.-W. *Haynald*. Reiter: Obl. Richard Frohlich (1. Uhl.-Reg.)
35. Obl. Philipp Edl. v. Kodolitsch (5. Drag.-Reg.) nennt Dimitrius Cavalliere Ecconomo's a. br. W. *Caesare*. Reiter: Obl. Philipp Edl. v. Kodolitsch (5. Drag.-Reg.).
36. Lt. Maximilian Brabetz' (4. Drag.-Reg.) 6j. br. W. *Goja* v. Fritz. Reiter: Besitzer.
37. Rittm. Ladislaus v. Forster's (1. Honv.-Hus.-Reg.) a. F.-St. *Csinos* v. Beauminet. Reiter: Besitzer.
38. Obl. Franz Josef Gf. Zedtwitz' (1. Drag.-Reg.) a. Sch.-W. *Daczos*. Reiter: Besitzer.
39. Rittm. Alfred Kreutzer's (11. Hus.-Reg.) a. F.-W. *Mehet*. Reiter: Besitzer
40. Ladislaus Schindler's 8j. br. St. *Elvirka* v. Pann. Reiter: Besitzer.
41. Rittm. Carl Stusak (11. Drag.-Reg.) nennt Obst. Gustav Igalffy v. Igály's (11 Drag.-Reg.) a. br. W. *Lord Coldcream* v. Gunib Reiter: Rittm. Carl Stusak (11. Drag.-Reg.).
42. Rittm. Maximilian Gf. v. Platen zu Hallermund's (15. Drag.-Reg.) a. br. W. *Schipsy*. Reiter: Besitzer.
43. Rittm Franz Gf Schaaffgotsche's (6. Drag.-Reg.) 6j. F.-H *Bacsi* v. Bajtars. Reiter: Besitzer.
44. Lt. Paul Gf. Orssich' (5. Uhl.-Reg.) a. br. W *Boy*. Reiter: Besitzer:
45. Obl. Wenzel Chmelar's (2. Uhl.-Reg.) 6j. br St. *Tea Rose* v. Insulaire Reiter: Besitzer.
46. Lt Carl Krause (4. Corps-Art.-Reg.) nennt Obl. Gustav Fleischmann's (4. Corps-Art.-Reg.) 5j dbr W. *Hirnok* v Lator. Reiter: Lt. Carl Krause (4. Corps-Art.-Reg.).
47. Lt. i. d. R. Leopold Schweighofer's (10. Corps-Art.-Reg.) 9j. F.-St. *Linda*. Reiter. Besitzer
48. Obl. Ladislaus v. Dory's (7. Hus.-Reg.) 5j. F.-H. *Bruder* v. Runzenbruder. Reiter. Besitzer.
49. Maj. Alois Fleischer v. Kampfimfeld's (2. Uhl.-Reg.) a. F.-W. *Orion*. Reiter: Lt. Carl Freih. Dauhowesky v. Langendorf (2 Uhl.-Reg.)
50. Rittm. Paul v. Rodakowski's (6. Drag.-Reg.) 5j. br. St *Rosmarin* v. Dictator. Reiter: Besitzer.
51. Obl. Stefan Tóthvarady's (1. Honv.-Hus.-Reg.) nennt Obl. Nicolaus v. Ujfalussy's (1. Honv.-Hus.-Reg.) a. dbr. W. *Sorento* v. Sorento. Reiter: Obl. Stefan Tóthvarady (1. Honv.-Hus.-Reg.).
52. Rittm. Josef Joannovits' (13. Hus.-Reg.) 6j br. W. *Betydr* v. Ostreger. Reiter: Besitzer.
53. Obl. Victor Freih. v Ramberg (15. Drag.-Reg.) nennt Einj.-Freiw. Nicolaus Gf. Des Fours-Walderode's (14. Drag.-Reg.) a. dbr. W. *Boatorain*. Reiter: Obl Victor Freih v. Ramberg (15. Drag.-Reg.).
54. Obl. Eduard Koller's (7. Uhl.-Reg.) a. R.-W. *Lambkin* v. Petlamb. Reiter: Besitzer.
55. Obl. Victor Gf. Széchényi's (7. Hus.-Reg.) 7j. Sch.-St. *Decsi*. Reiter: Besitzer
56. Geza Gf. Széchényi nennt Gf. Tivadar Andrassy's a. br W. *Postpichel* Reiter: Geza Gf. Széchenyi.
57. Lt. Hubert Gf v. Götzen's (15. Hus.-Reg.) 5j kastbr. St. *Trilby* v. Teszér. Reiter: Besitzer.
58. Obl. Eugen Pust's (16 Hus.-Reg.) a. br. W. *Csapodar* v. Kalandor Reiter: Besitzer.
59. Obl. Albrecht Pz. zu Schaumburg-Lippe's (6 Drag.-Reg.) a F.-St. *Sprühfeuer* v. Abonnent. Reiter: Besitzer.
60. Obl. August Bar Pereira's (6. Drag.-Reg.) 6j. br. St. *Mabelle* v. Montbar. Reiter Besitzer.
61. Hauptm. Gabriel Gf. Vay's (4. Corps-Art.-Reg.) 8j. lbr. St. *Mary* Reiter: Lt. Carl Krause (4. Corps-Art.-Reg.)

JEU DE BARRE.

Erste Gruppe.

1. Rittm. Josef Joannovits' (13. Hus.-Reg.) 6j. br. St. *Gyongyvirág* v. Lauffeuer. Reiter: Besitzer.
2. Rittm. Johann Gf. Lubienski's (5. Uhl.-Reg.) a. br. W. *Fellow*. Reiter Besitzer.
3. Rittm. Rudolf Strobl v. Ravelsberg (12. Drag.-Reg.) nennt Obst. Johann v. Kutschka's (12. Drag.-Reg.) a. F.-St. *Juzá* v. Harpunier. Reiter: Rittm Rudolf Strobl v. Ravelsberg (12. Drag.-Reg.)

Zweite Gruppe.

4. Rittm. Johann Gf Lubienski's (5. Uhl.-Reg.) 5j. schwbr. W. *Goldoni* v. Goldseeker. Reiter: Besitzer.
5. Hptm. Franz Angeli (37. Div.-Art.-Reg.) nennt 6j. dbr. W. *Vera* v. Goliath. Reiter: Besitzer.
6. Lt Eduard Hutter's (1. Drag.-Reg.) a. *F.-W.* v. Republican. Reiter: Besitzer.

Dritte Gruppe.

7. Obl Alfons Binder Edl. v. Hohenstreben's (1. Drag.-Reg.) a. F.-W. *Labat*. Reiter: Besitzer.
8. Lt Eugen Ritt. v. Gariboldi's (15. Hus.-Reg.) 5j. br. St. *Káczer* v Küzdo. Reiter: Besitzer.
9. Obl. Heinrich Scherber (7. Drag.-Reg.) nennt Lt. i. d. R. Joh Vleek's (7. Drag.-Reg.) a. schwbr. W. *O Weh* v. O weh. Reiter: Obl. Heinrich Scherber (7. Drag.-Reg.).

Vierte Gruppe.

10. Obl. Ludwig v. Grimm's (5. Drag.-Reg.) a. br. St. *Jaga* v. Furioso XII. Reiter: Besitzer.
11. Obl. Ernst v. Henneberg (8. Hus.-Reg.) nennt Lt. Otto v. Schuch's (5. Uhl.-Reg.) 7j. F.-W. *Náncsi* v. Sarga Liliom. Reiter: Obl. Ernst v. Henneberg (8. Hus.-Reg.)
12. Obl. Richard v Schuch's (8. Hus.-Reg.) 6j. br. W. *Evangelimann* v. Criterium. Reiter: Besitzer.
13. Rittm. Ladislaus v. Jóny's (6. Honv.-Hus.-Reg.) a. schwbr. St. *Sármány*. Reiter: Besitzer.

Fünfte Gruppe.

14. Obl. Franz Josef Gf Zedtwitz' (1. Drag.-Reg.) a. Sch.-W. *Daczos*. Reiter: Besitzer
15. Rittm. Carl Stusak (11. Drag.-Reg.) nennt Obst. Gustav Igalffy v. Igály's (11. Drag.-Reg.) a. br. W. *Lord Coldcream* v. Gunit. Reiter: Rittm. Carl Stusak (11. Drag.-Reg.)
16. Maj. Ferdinand Schramm's (des Ruhestandes) 6j. F.-W. *Arato* v. Theodore Reiter: Militar-Unterintendant Eugen v. Rappard.

Sechste Gruppe.

17. Obl. Carl Schmidt (11. Drag.-Reg.) nennt Lt. Alexander Gf. Beroldingen's (15 Drag.-Reg.) a. R.-W. *Indus*. Reiter. Obl. Carl Schmidt (11. Drag.-Reg.).
18. Rittm. Alfred Kreutzer's (11. Hus.-Reg.) 6j. br. St. *Rode* v. Verneuil od. Ostreger Reiter: Besitzer.
19. Rittm. Maximilian Gf v. Platen zu Hallermund's (15. Drag.-Reg.) 5j. br. St. *Blessi* v. Filou. Reiter: Besitzer.

Siebente Gruppe.

20. Rittm. Rudolf Ritt. v. Weittenhiller's (9. Drag.-Reg.) 7j. dbr. W. *Dragoman* v Livingstone. Reiter. Obl. Carl Bar. Teuchert-Kauffman (5. Drag.-Reg.).
21. Obl. Geza v. Farkas (5. Honv.-Hus.-Reg.) nennt Rittm Georg v. Orosz' (5. Honv.-Hus.-Reg.) 6j. br. St. *Komámasszony* v. Remeny. Reiter: Obl. Géza v. Farkas (5. Honv.-Hus.-Reg.).
22. Rittm. Josef Joannovits' (13 Hus.-Reg.) 6j. br W. *Betydr* v. Ostreger. Reiter: Besitzer.

Achte Gruppe.

23. Lt. Heinrich Frh. v Prohazka (1. Train-Reg.) nennt Obl Ignaz Murschet's (1 Train-Reg.) 5j R.-H. *Miska* v. Baronet. Reiter: Lt. Heinrich Frh. v Prohazka (1. Train-Reg.).
24. Lt. Kornel Köllner's (6. Honv.-Hus.-Reg.) a. br. St. *Mignon* v. Garlou. Reiter: Besitzer.
25. Rittm. Franz Gf. Schaaffgotsche's (6. Drag.-Reg.) 6j. F.-H. *Bacsi* v. Bajtars. Reiter: Besitzer.

Neunte Gruppe.

26. Obl. Alfred Hora Edl. v. Lenzberg's (2. Drag.-Reg.) 8j. F.-W. *Kuno*. Reiter: Besitzer.
27. Rittm. Eduard Dirnhofer's (1. Uhl.-Reg.) 6j. R.-W. *Manila* v. Virgilius 147. Reiter: Obl. Johann Rheina-Wolbeck (12. Uhl.-Reg.).
28. Lt. Maximilian Brabetz' (4. Drag.-Reg.) 6j. br. W *Goja* v. Fritz Reiter: Besitzer.

Uneingetheilt.

29. Rittm. Ladislaus v. Forster's (1. Honv.-Hus.-Reg.) a. br. W. *Kis Hazard* v. Hazard. Reiter: Besitzer.

NOTIZEN.

IN BUDAPEST hat am 25 d. M. die von dem Landes-Agriculturvereine im Vereine mit der Actiengesellschaft zur Hebung der Pferdezucht veranstaltete Preis-Reitconcurrenz stattgefunden. Es wird uns hierüber aus der ungarischen Hauptstadt geschrieben: »Ungeachtet der trüben Witterung hatte sich auf der Traberbahn des Tattersalls ein zahlreiches Publicum eingefunden. Anwesend waren die Minister Darány, Baron Fejérvary, Perczel und Daniel, die Generalität, zahlreiche Officiere sowie Damen und Herren aus der besten ungarischen Gesellschaft. Im Preisspringen ereignete sich ein Unfall, der von schlimmen Folgen begleitet war, indem Obl. Roman Kawecki (1. Uhl.-Reg.) beim Nehmen eines Hindernisses mit seinem Pferde stürzte und einen Bruch des Nasenbeines und des Kiefers erlitt. Die Jury bestand aus den Herren Graf Theodor Andrássy, Graf Alexander Andrassy, General Paul Halasy, FML. Klobucsar, Oberst Friedrich Sachse, Graf Peter Szapary, Oberst Carl Bartl, General Graf Moriz Attems, Oberstlieutenant Béla Balta, Rittmeister Stefan Horthy, Graf Emerich Széchenyi und FML. Alexius Zoltan. Im Nachstehenden geben wir die Resultate der Concurrenzen im Preisreiten, Springen und Jeu de barre: I. Preisreiten. 1. Preis. Ehrenpreis Sr. Majestat, goldenes Kaffeeservice, und 2000 K.: Rittm. Ferdinand Wiesauer (7. Uhl.-Reg.) auf seinem 5j. br. W. *Birbant*; 2. Preis. Ehrenpreis des ungarischen Jockey-Clubs und 1000 K.: Oberstl. Béla Balta (Honv.-Hus.), Commandant der Central-Reitschule, auf seiner 6j. F.-St. *Gerle*; 3. Preis. Ehrenpreis des Corpscommandanten FZM. Lobkowitz und 400 K.: Obl. Andor Abonyi auf seinem 7j. br. W. *Bálvány*; 4. Preis. Ehrenpreis des Ungarischen Herrenreiter-Verbandes und 200 K.: Rittm. S. Ritter v. Micewski (5 Uhl.-Reg.) auf seinem 6j. F.-W. *Rigó*; 5. Preis. Ehrenpreis des gemeinsamen Kriegsministers und 100 K.: Obl. Hermann v. Sertics (6. Uhl.-Reg.) auf seiner 7j. F.-St *Csálfa*; 6. Preis. Ehrenpreis des ungarischen Jockey-Clubs und 100 K.: Rittm. Ladislaus Jony (6. Honv.-Hus.-Reg.) auf seiner 5j. schw. St. *Denevér*; 7. Preis. Ehrenpreis der Actiengesellschaft zur Hebung der Pferdezucht: Rittm Ferdinand Jony (7. Honv.-Hus.-Reg.) auf seinem 7j. F.-W. *Aranyos*. II. Preisspringen. 1. Preis. Ehrenpreis des Erzherzogs Josef und 1000 K.: Rittm. Johann R. v. Gorayski (1. Uhl.-Reg.) auf seinem 6j. F.-H. *Dynast*; 2. Preis. Ehrenpreis des Erzherzogs Otto und 800 K.: Rittm Max Graf von Platen zu Hallermünd (15. Drag.-Reg.) auf seiner 5j. br. St. *Blessi*; 3. Preis. Ehrenpreis des ungarischen Honvédministers und 300 K.: Obl. Géza Farkas (5. Honv.-Hus.-Reg.) auf der 6j. br. St. *Komámasszony* des Rittm. Georg Oross (5. Honv.-Hus.-Reg.); 4. Preis. Ehrenpreis des osterreichischen Landwehrministers und 200 K.: Rittm. Franz Viranyi (Honv.-Hus.) auf seinem 6j. br. W. *Axi*; 5. Preis. Ehrenpreis der Actiengesellschaft zur Hebung der Pferdezucht und 100 K: Rittm. D'Almeido's (12. Uhl.-Reg.) 6j. br. W. *Petit Pied*, geritten von Lt. Konig (12. Uhl.-Reg.); 6. Preis. Ehrenpreis der Actiengesellschaft zur Hebung der Pferdezucht und 100 K.: Rittm. Ladislaus v. Forster (1. Honv.-Hus.-Reg.) auf seiner a. F.-St *Csinos*; 7. Preis. Ehrenpreis der Actiengesellschaft zur Hebung der Pferdezucht: Graf Theodor Andrassy auf seinem a. Sch.-W. *Battenberg*. III. Jeu de barre. 1. Preis. Ehrenpreis des Erzherzogs Friedrich und 500 K.: Lt. A. Graf Beroldingen's (15. Drag.-Reg.) a. schw. W. *Indus*, geritten vom Obl. Carl Schmidt (15. Drag.-Reg.); 2. Preis. Ehrenpreis der Actiengesellschaft zur Hebung der Pferdezucht und 200 K: Rittm. Ladislaus v. Jony (6. Honv.-Hus.-Reg.) auf seiner a. br. St. *Sármány*; 3. Preis. Ehrenpreis des ungarischen Honvedministers und 100 K.: Rittm. Johann Graf Lubienski (5 Uhl.-Reg.) auf seinem 8j. br. W. *Fellow*.«

TRABEN.

TERMINE.

[illegible] . . . . [illegible]
[illegible]: 30. Mai, 2., 6., 8. Juni, 2., 5., 7., 9., 13., 22., [illegible]
[illegible]
[illegible]
Turin . . . . 19., 21., 23. Juni
Baden: 19. Juni, 3., 7., 10., 14., 17., 21. Juli, 11., 14., 15., 18., 21., 25., 28. August, 1., 4. September
Hamburg-Mühlenkamp . . . . 3., 4., 10., 11. Juli
Altona-Bahrenfeld . . . 31. Juli, 1., 7., 8., 14., 15. August
Udine . . . . 7., 14., 15. August
Vicenza . . . . 1., 4., 8. September
Treviso . . . . 1.—10. November
Mailand . . . . 13.—27. November

RESULTATE.

Vincennes 1898.

Montag den 23. Mai.

PRIX DU PRESIDENT DE LA REPUBLIQUE. Ehpr. u. 50 000 Frcs. Trabreiten. 3200 M.
J. Thibault's 3j. F.-St. *Réclame* v. Fuschia—Miss Cherbourg, 60 Kg. . . . . 5 : 18 ($1:39^{3}$) 1
du Rozier & Vauloge's 3j. dbr. H. *Roscoff*, 62 Kg. $5:18^{3}$ 2
J. Thibault's 3j. br. H. *Reaumur*, 62 Kg. . . 5 : 24 3
A. Millot's 3j. dbr. St. *Wilna*, 60 Kg. . . . . $5:25^{3}$ 4
A. de Basly's 3j. F.-H. *Roquelaure*, 60 Kg. . . 5 : 28 5
Desmannetaux & P. Bastard's 3j F.-H. *Rocambole*, 62 Kg. $5:28^{1}$ 6
Touchard's 3j. *Resistante*, 60 Kg. 0
Ch. Fleury's 3j. *Rachel*, 60 Kg. 0
G. Viel's 3j. *Ritournelle*, 60 Kg. 0
Duqueyrou's 3j. *Richmond*, 62 Kg. 0
Tot.: 41 : 10. Platz: 16 : 10, 14 . 10 und 103 : 10.
Wett.: 7 : 4 *Roscoff*, 3 *Reclame*, 6 *Resistante*, 10 *Richmond*, 12 *Rocambole*, 35 *Ritournelle*, 30 *Roquelaure* und *Wilna*, 50 *Reaumur* und *Rachel*.

DAS WIENER JUBILÄUMS-MEETING.

IV.

Ein glänzender Renntag brachte das Jubiläums-Meeting des Wiener Trabreun-Vereines zum Abschluss. Es gelangten zwar keine grossen Rennen mehr zur Entscheidung, doch bekam man immerhin mehrere gute Pferde zu Gesicht.

Vor Allem feierte *Athanio* im Preis von Nizza einen neuerlichen Erfolg, den zweiten in diesem Meeting. Der Hengst, der sich durch seine Leistungen den Platz nächst *Colonel Kuser* errungen hat, war der fleissigste unter allen Grossen; er ist nicht weniger als siebenmal gelaufen und hat dabei nur einmal versagt, als er gleich nach dem Start böse galoppirte. Sein Besitzer, Prinz Engelbert Auersperg, wird an *Athanio* noch viele Freude erleben. Von den Gegnern *Athanio's* hielten sich *Azmon* und *Robbie P.*, die Beide wieder im Kommen sind, noch am besten; mit *Robbie P.* wird man im weiteren Verlaufe der Saison manchmal zu rechnen haben.

In der zweiten Classe des amerikanischen Materiales zeichnete sich am Sonntag am meisten eigentlich *Lee Simmons* aus. Der Hengst trabte zuerst in einem Handicap 3370 Meter unter 1 : 28, wobei er allerdings immer noch unplacirt blieb, und errang dann zwei Stunden später einen dritten Platz mit einer Kilometerzeit von $1:27^{3}$; möglicherweise hätte *Lee Simmons* sogar das Rennen gewonnen, wenn er nicht an der vorletzten Ecke einen bösen Fehler gemacht hätte. In dem schönen Hengste steckt somit ein sehr gutes Pferd von seltener Ausdauer.

In dem letzteren Rennen debutirte übrigens *Kitty L.* mit schönem Erfolge. Die Stute gewann das Rennen verhalten mit einer Kilometerzeit von $1:29^{7}$, was gewiss nicht die Grenze ihres Könnens bedeutet. Auch von *Lady Mary*, die mit dem zweiten Platze sich begnügen musste, wird man noch bessere Zeiten zu sehen bekommen als $1:29^{8}$.

Von den Inländern, die am Schlusstage herauskamen, verdient vor Allem *Istria* ein Wort der Erwähnung. An ihr hat Meister Rossi wieder seine Kunst erwiesen. Er erwarb die Stute lahm um ein Butterbrot, nach wenigen Tagen war sie wieder auf den Beinen und gewann ein Rennen in einer Kilometerzeit von $1:33^{4}$; das ist der drittbeste Record eines Inländers. In dem von *Istria* gewonnenen Rennen überraschte übrigens *Manchester* dadurch, dass er den Kilometer in $1:32^{7}$ trabte. Der *Homewood*-Sohn hat sich prächtig herausgemacht und bildet für seinen leider schon eingegangenen Erzeuger eine posthume Reclame.

Was nun die finanziellen Ergebnisse des Meetings anbelangt, so können unsere Rennstallbesitzer mit denselben vollauf zufrieden sein. Die Herren Weidinger und Wöss haben dank dem Doppelsiege von *Princesse Nefta* im Derby und im Hunyady-Preise nicht weniger als 37.980 Kronen verdient, also in einem Meeting fast die Hälfte der Summe, auf die es dieser glückliche Stall im Vorjahre brachte. An zweiter Stelle in der Liste der gewinnreichen Rennstalle rangirt der *Csillag*-Stall, der mit den beiden einzigen Pferden, die ihn auf der Bahn vertraten, *Colonel Kuser* und *Fortuna*, 17.800 Kronen gewann. Mehr als 10.000 Kronen, nämlich 10.900 Kronen, hat dann nur noch die Firma Ruzicka & Morgenstern zu verzeichnen; zum grössten Theile ist diese Summe auf das Conto *Golden Belle's* zu setzen. Grösseren Gewinn zogen ferner aus dem Meeting Herr de Beauvais durch *Troubeline*, das Gestüt Grünberg durch *Athanio*, Frau MacPhee durch *Bismarck* und *Lee Simmons*, Herr C. Kreipl durch *Manchester*, das Gestüt Kaplanhof durch *Trolley Girl*, Sir Tergesti durch *Lincoln*, G. Rossi, A. Lutter & Co., Oberlieutenant J. Klaus durch *Charming Chimes* und Mr. Douglas durch *Quarter Cousin*. Die Gewinnste der einzelnen Ställe zeigt die nachfolgende

Liste

jener Rennställe, welche während des Wiener Sommer-Meetings 1898 Preise gewannen.

	Kronen		Kronen
G. Wöss	37.980	A. Neunteufel	2.350
Victor Silberer	17.800	Joh. Fischer	2.320
S. Ruzicka & J. Morgenstern	10.900	A. Lutter	2.300
S. de Beauvais	9.850	J. Czeloth	2.200
Gest. Grünberg	9.000	C. Fischer	1.850
Frau MacPhee	8.700	L. Wanko	1.650
C. Kreipl	7.900	Gf. R. Wrbna	1.600
Gest. Kaplanhof	7.450	Gf. S. Wimpffen	1.600
Sir Tergesti	7.300	S. Spitz	1.600
G. Rossi	7.200	Lor. Hauser	1.550
A. Lutter & Co.	7.150	R. Kohn	1.500
C. Lorenz	6.700	Gf. L. Teleki	1.300
Obl. J. Klaus	6.300	W. Schlesinger & Co.	950
Mr. Douglas	5.300	Pürstinger	550
A. Schmatzer	4.650	Mr. Black	450
Gherini de Marchi	4.550	Capt. Holland	450
W. Cruit	4.400	Grimmer v. Adelsbach	400
Leop. Hauser	4.350	H. Dieffenbacher	400
L. Schoisengeier	4.100	Mr. Walter	350
Gf. St. Gyulai	3.700	Gest. Kendlhof	350
J. Schwarzinger	3.350	Frl. L. Hafner	200
Mr. Dollar	3.300	Mr. Goldwell	200
Gest. Miklósfalva	2.600	Dr. A. R. v. Volpi	200
Gest. Koritschan	2.400	Bar. K. Ralli	100
Bar. L. Sternbach	2.370		

Unter den Pferden hat *Princesse Nefta* den Vogel abgeschossen. Sie verdiente durch ihre beiden Siege 23.100 Kronen, somit mehr als doppelt so viel wie *Colonel Kuser*, der durch drei Siege 11.000 Kronen heimbrachte. *Athanio* gewann 9000 Kronen, *Troubeline* brachte es auf 7550, *Fortuna* auf 6800, *Golden Belle* auf 6700, *Tummle dich* auf 6450, *Manchester* auf 6200 Kronen u. s. w. Die Gewinnste sämmtlicher Pferde zeigt folgende

Liste

jener Pferde, welche während des Wiener Sommer-Meetings 1898 Preise gewannen.

	Kronen		Kronen
Princesse Nefta	23.100	Ara	1.600
Colonel Kuser	11.000	Vega	1.600
Athanio	9.000	Nellie H.	1.600
Troubeline	7.550	Blasel	1.500
Fortuna	6.800	Princess Trouble	1.500
Golden Belle	6.700	Bellwood	1.400
Tummle dich	6.450	Darling	1.300
Manchester	6.200	First	1.300
Charming Chimes	5.600	Corinne	1.300
Lincoln	5.600	Typewriter	1.200
Miss O'Shanter	5.550	Fantasie	1.200
Quarter Cousin	5.300	Peregrinus	1.100
Eszmeny	5.030	Galatea	1.100
Trolley Girl	4.350	Tommy	1.100
Lee Simmons	4.350	Felix Papageno	1.100
Elegy	4.100	Sadie N.	950
Barischofsky	4.100	Edgardo	950
Bismarck	3.900	Isabel Abbott	800
Pompas A.	3.350	Mazeppa	800
Kampl	3.100	Pastoral	700
Juror	3.000	McVera	700
Belle Pilot	2.900	Maud Wright	700
Boabdil	2.600	Fescher Kafer	650
Que Allen	2.600	Konstantin	550
Lustenau	2.500	Lady Mary	500
Istria	2.500	Antelater	500
Carroll R.	2.400	Tall Leon	450
Tansy	2.370	Pepi	450
Noblesse	2.350	Greti	450
Eile dich	2.350	Mollie McCarthi	450
Priatny II.	2.350	Manfredo	450
Dongo C.	2.300	Janos	400
Lady Gardina	2.300	Lola Montes	400
Paul H.	2.150	Ruth T.	400
El Dorado Belle	2.050	Rhoda	350
Hatalmas	1.850	Rosie B.	300
Kitty L.	1.800	Grace Hayes	300
Robbie P.	1.800	Emma Kate	250
Linnet	1.800	Nettie	250
Ejfély	1.700	Lord Caffrey	200
Highland Girl	1.600	Oratava	200
Princetta	1.600	Miss Bowerman	200
Callisti	100	Tocsin Chimes	100
Caspio	100	Mabel Kipp	100
Lady Wilkes	100	Postillon	100
Jenny Potter	100	Almeria	100
Fare-well	100		

NOTIZEN.

ISTRIA, die am Sonntag mit ihrem Siege über *Priatny II.* eine so respectable Leistung brachte, ist vom Grafen Adolf Gyulai erworben worden, während *Priatny II.* in den Besitz des Herrn Theodor Harberger überging.

DR. CARL HORA, der Bürgermeister von Baden, ist am Freitag nach langem schweren Leiden gestorben. Dr. Hora gehörte seit mehreren Jahren als Comitemitglied dem Badener Trabrenn-Vereine an, für den das Hinscheiden Dr. Hora's einen schmerzlichen Verlust bedeutet.

IN VINCENNES kam am vorigen Montag das werthvollste Trabrennen Frankreichs, der mit einem Ehrenpreise und 50.000 Frcs. dotirte Prix du Président de la République, zur Entscheidung. Den kostbaren Preis errang die *Fuschia*-Tochter *Reclame*, welche die 3200 Meter in 5 : 18 zurücklegte, was die für eine Dreijährige immerhin respectable Kilometerzeit von $1:39^{2}$ ergibt.

DER FUSSWEG zum Badener Trabrennplatze war bekanntlich bisher ein sehr unbequemer, da in der engen Mühlgasse zwischen Planken und Mauern sich oftmals Pferde, Räder und Fussgeher in beängstigender Weise ineinanderdrängten und schoben. Nunmehr hat der Trabrenn-Verein die Anlage einer Gehallee in's Auge gefasst, die Fussgänger und Fuhrwerk von einander trennt und in bequemster und kürzester Weise den Verkehr zwischen dem Bahnhof und dem Rennplatze vermittelt. Zu diesem Zwecke hat der Verein Grundstücke theils angekauft, theils gepachtet und führt nun diesen Fussweg zwischen Weichselgarten und Feldern direct auf die grosse Haupttribüne zu. Die Entfernung zwischen Baden und der Rennbahn verringert sich dadurch ganz beträchtlich, was nur wieder günstig auf den Besuch der letzteren einwirken wird.

GRAF KALMAN HUNYADY, der Präsident des Wiener Trabrenn-Vereines, lässt im »Trabrenn-Kalender für Oesterreich-Ungarn«, dem officiellen Organe des Wiener Trabrenn-Vereines, folgende Danksagung verlautbaren: »Anlässlich meines 25jährigen Jubiläums als Präsident des Wiener Trabrenn-Vereines sind mir von so vielen Seiten aus dem Kreise der Interessenten Kundgebungen der Sympathie zugekommen und Ehrungen verschiedenster Art zutheil geworden, dass ich ausser Stande bin, mich bei jedem Einzelnen zu bedanken, und bitten muss, auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank sowie die Versicherung entgegenzunehmen, dass mir der 12. Mai 1898 zeitlebens in der angenehmsten Erinnerung bleiben wird. Namentlich werden die P. T. Präsidien und Vorstände der Provinzvereine, des Club der Herrenfahrer, des Club der Trabrennstallbesitzer und Züchter und der Fiaker-Genossenschaft gebeten, ihren Mitgliedern für die rege Theilnahme an dem Zustandekommen des wunderschönen Festes meinen besonderen Dank auszudrücken.«

RUDERN

TERMINE.

Berlin	11., 12., 13. Juni
Dresden	19. Juni
Ulm	19. Juni
Breslau	26. Juni
Frankfurt a. M.	26., 27. Juni
Wien	29. Juni, 10. Juli, 8. September
Bremen	3. Juli
Mannheim	3. Juli
Henley	5., 6., 7. Juli
Kiel	9., 10. Juli
Lundenburg	10. Juli
Köln	10. Juli
Constanz	10. Juli
Hamburg	16., 17. Juli
Ems	17. Juli
Mainz	24. Juli
Giessen	31. Juli
Turin (Europa-Meisterschaften)	14., 15., 17. August
Klagenfurt	15. August

AUSSCHREIBUNGEN.

Lundenburg 1898.

Jubilaums-Regatta (X. mahrisch-schlesische Ruderverbands-Regatta), veranstaltet vom Mahrisch-schlesischen Ruderverbande auf der Thaya nachst Lundenburg.

Sonntag den 10. Juli.

I. JUNIOR-EINSER. 1 Ehrenpr., 1 Ehrenz. Eins. 5 fl.

II. DOPPEL-ZWEIER. 1 Ehrenpr., 2 Ehrenz. Eins. 10 fl.

III. MEISTERSCHAFT von Mahren und Schlesien. Einser. Wanderpreis, gespendet vom Brünner Ruder-Club »Bruna«. Der Preis wird Eigenthum des gewinnenden Vereines, wenn derselbe Ruderer durch drei Jahre in ununterbrochener Reihenfolge oder fünfmal überhaupt unter derselben Flagge gewonnen ist. Das Meisterschaftsrudern wird bei jeder Verbandsregatta ausgeschrieben und ist nur für Vereine des Mahrisch-schlesischen Ruderverbandes offen. Vertheidiger von 1896: M. Sliding vom Brünner Ruder-Club »Bruna«. 1 Meisterschaftsz. Eins. 10 fl.

IV. VIERER mit Steuermann für Juniors. 1 Ehrenpr., 5 Ehrenz. Eins. 15 fl.

V. SENIOR-EINSER. Ruderer, welche zu Nr. III gemeldet oder eine Meisterschaft bereits errungen haben, sind ausgeschlossen. 1 Ehrenpr., 1 Ehrenz. Eins. 5 fl.

VI. DOPPEL-ZWEIER für Juniors. 1 Ehrenpr., 2 Ehrenz. Eins. 10 fl.

VII. VIERER mit Steuermann. Wanderpreis des Oesterreichischen Ruder-Verbandes. Dieser Preis geht nur auf ein Jahr in den Besitz des siegenden Vereines über und ist von diesem bei der nachsten Regatta des Mahrisch-schlesischen Ruderverbandes zu vertheidigen. Vertheidiger von 1896: Brünner Ruder-Club »Bruna«. 5 Ehrenz. Eins. 20 fl.

Sammtliche Rennen mit Ausnahme von Nr. III sind offen für alle Amateur-Rudervereine. Eventuell nothwendige Versuchsrennen werden am Vormittage des Regattatages gerudert und behalt sich das Comite die Eintheilung derselben vor.

Gefahren wird nach den Wettfahrbestimmungen des Oesterreichischen Ruder-Verbandes. Lange der Bahn für alle Rennen 2000 Meter stromabwarts.

Beginn der Rennen 4 Uhr Nachmittags.

Meldeschluss der Boote 12. Juni 1898; Nennungsschluss der Mannschaften 26. Juni 1898.

Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an den Mahrisch-schlesischen Ruderverband zu Handen des Schriftführers Dr. Alois Pernfuss, Brünn, Kiosk Nr. 9.

Giessen 1898.

VIII. Ruderregatta auf der Lahn in Giessen, veranstaltet von der Giessener Rudergesellschaft.

Sonntag den 31. Juli.

I. JUNIOR-EINSER. Ehrenpr. Eins. 10 Mk.

II. VIERER. Ehrenpreis, gestiftet von der Stadt Giessen. Wanderpreis. Der siegende Verein erhalt bei Ruckgabe einen Ehrenschild. Sieger von 1897: Mainzer Ruder-Verein. Eins. 40 Mk.

III. DOPPEL-ZWEIER ohne Steuermann. Ehrenpr. Eins. 20 Mk.

IV. VIERER. Offen fur Ruderer, welche nicht zum Rennen Nr. II genannt sind. Ehrenpr. Eins. 30 Mk.

V. LAHN-POKAL, gestiftet vom Deutschen Ruder-Verband. Einser. Wanderpreis. Der siegende Verein erhalt bei Ruckgabe des Preises einen Nebenpreis. Sieger von 1897: Ferd. Hartmann vom Frankfurter Ruder-Club. Eins. 10 Mk.

VI. VIERER für Juniors. Damenpr. Eins. 30 Mk.

VII. EINSER. Offen für Ruderer, welche nicht zum Rennen Nr. V genannt sind. Ehrenpr. Eins. 10 Mk.

VIII. DOLLEN-ZWEIER. Ehrenpr. Eins. 20 Mk.

IX. VIERER. Offen für Ruderer, welche noch kein offenes Rennen im Vierer (Ausleger-Rennboot) gewonnen haben und nicht zum Rennen Nr. VI genannt sind. Eins. 30 Mk.

X. DOLLEN-VIERER. Ehrenpr. Eins. 30 Mk.

XI. ACHTER. Ehrenpreis Sr. königl. Hoheit des Grossherzogs Ernst Ludwig von Hessen und bei Rhein. Wanderpreis. Der siegende Verein erhalt bei Ruckgabe des Preises einen Ehrenschild. Sieger von 1897: Frankfurter Ruder-Gesellschaft »Sachsenhausen«. Eins. 50 Mk.

Die Reihenfolge der Rennen ist bindend. Dieselben finden nach den allgemeinen Wettfahrbestimmungen des Deutschen Ruder-Verbandes statt.

Die siegenden Mannschaften erhalten Ehrenzeichen.

Lange der Bahn für alle Rennen circa 1900 Meter stromabwärts in gestautem Wasser.

Die Startnummern zahlen vom linken Ufer aus.

Allenfallsige Vorrennen finden Sonntag Vormittag statt.

Melde- und Nennungsschluss: Samstag den 16. Juli 1898, 8 Uhr Abends.

Auslosung der Startplatze: Samstag den 16. Juli 1898, 9 Uhr Abends.

Meldungen und Nennungen sind unter Beifügung der Einsatze an den Vorsitzenden der Ruder-Gesellschaft Herrn Albert Scheel, Seltersweg 87, Giessen, zu richten.

NOTIZEN.

FÜR DIE GIESSENER REGATTA sind die Ausschreibungen erschienen. Das Programm dieser Veranstaltung, das sich übrigens vollkommen im Rahmen jenes der vorhergehenden Jahre bewegt, finden die Leser [illegible]

DER WIENER R.-CL. »DONAU« wird bei der diesjahrigen Frühjahrs-Regatta in Wien nicht vertreten sein. Seine beiden Rennruderer sind erkrankt und mussten die Arbeit auf längere Zeit einstellen. An ihr Starten ist unter keinen Umstanden zu denken.

VIER VEREINE sind in der jüngsten Zeit in den Deutschen Ruder-Verband aufgenommen worden, der »Frankische Ruder-Verband« in Würzburg, der »Nürnberger Ruder-Club«, der »Kitzinger Ruder-Verein« und der Officiers-Ruder-Club in Ingolstadt.

DIE MEISTERSCHAFTEN von Frankreich im Zweier, Vierer und Achter kommen heuer am 5. Juni zum Austrage. Sie werden auf der Seine im Becken von Perreux stattfinden, auf der 1700 Meter langen, geraden Strecke von der Passerelle bis zur Insel d'Amour, und werden in Vor- und Entscheidungsfahren ausgerudert.

IN AMSTERDAM halt der »königlich niederlandische Segel- und Ruder-Club« am 14. und 15. Juni eine grossere internationale Ruderregatta ab, deren Programm eine ganze Reihe von Einser-, Zweier-, Vierer- und Achterrennen aufweist. Da ein paar Tage spater, am 17. und 18. Juni, wie schon seinerzeit gemeldet, der dortige Segel- und Ruder-Verein »de Hoop« seine Jubiläumsregatta veranstaltet, und zwar gleichfalls auf der Amstel, so dürfte es in dem hollandischen Handelsemporium Sport genug geben.

DEUTSCHLAND wird in diesem Jahre moglicherweise zweifach bei der Royal Henley Regatta vertreten sein, also nicht allein, wie bereits mitgetheilt, durch Mannschaften des Berliner Ruder-Clubs »Hellas«. Wie namlich eine uns knapp vor Schluss des Blattes zugekommene Depesche besagt, hat ein zweiter deutscher Ruder-Club, der »Mainzer Ruder-Verein«, soeben gleichfalls zur Henley-Regatta, und zwar zum ersten Vierer (ohne Steuermann) gemeldet.

AUF DER SEINE bei Paris wird heute, zum neunzehnten Male, das alljahrliche Achterrennen zwischen der »Societe Nautique de la Marne« und der »Societe Nautique de la Basse Seine«, das bekannte Pendant zu dem classischen Achterwettkampf Oxford-Cambridge, ausgerudert. Beide Rudergesellschaften haben vor Kurzem ihre Probewettfahrten abgehalten, und nach den Ergebnissen der letzteren wird die »Seine« durch den »Rowing Club d'Enghien«, die »Marne« durch die Mannschaft der »Société d'Encouragement« vertreten sein. Die Fahrstrecke, welche 6000 Meter lang ist, beginnt bekanntlich bei den Brucken von Billancourt und Sèvres, wahrend sich das Ziel bei der Brücke von Suresnes befindet.

DAS COMITE der Hamburger Amateur-Ruderregatta hat in seiner jüngsten Sitzung eine Aenderung an der Ausschreibung beschlossen. Die Proposition des am zweiten Regattatage, dem 17. Juli, auszutragenden Rennens Nr. XVII wurde geandert. Sie lautet in ihrer neuen Fassung: Rennen XVII. Vierer. Ehrenpreis. Für Ruderer, welche bis zum 30. Juni 1898 in keinem offenen Seniorrennen um einen Herausforderungs- oder Wanderpreis im Auslegerrennboot gestartet sind oder keinen solchen Preis im Juniorrennen gewonnen haben. Ursprünglich war das Rennen folgendermaassen ausgeschrieben: Vierer. Ehrenpreis. Für Ruderer, welche bis zum 30. Juni 1898 in keinem offenen Rennen um einen Herausforderungs- oder Wanderpreis im Auslegerrennboot gestartet sind.

IN LUNDENBURG wird es heuer wieder eine Regatta geben, nachdem dieselbe im Vorjahre bekanntlich ausgefallen war. Die Zeichen des Aufschwunges, in dem sich die Ruderei in der Monarchie gegenwartig zu befinden scheint, haben den Mahrisch-schlesischen Ruder-Verband veranlasst, abermals eine Verbandsregatta, die zehnte derartige Veranstaltung, und zwar unter dem Namen »Jubilaums-Regatta« auszuschreiben. Sie wird am 10. Juli nachst der genannten mahrischen Stadt auf der Thaya stattfinden und hoffentlich recht zahlreich bestritten werden. Das Programm derselben ist mit dem früherer Jahre vollkommen identisch und gruppirt sich um die Meisterschaft von Mahren und Schlesien im Einser. Meldeschluss der Boote ist am 12. Juni, die Mannschaften sind bis 26. Juni zu nennen. Naheres finden die Leser unter »Ausschreibungen«.

DIE MEISTERSCHAFT von England für Berufsruderer wird nun von dem Veranstalter derselben, dem Londoner Fachblatte »Sportsman«, endgiltig für den kommenden Herbst ausgeschrieben. Das Rennen wird die Form eines »Sweepstakes« haben und ist für Ruderer aller Lander offen. Der Sieger erhalt ausser der durch die Einsatze aufgebrachten Geldsumme und anderen Baarbeiragen den Titel eines Meisterruderers von England und wird gleichzeitig einstweiliger Besitzer des Pokals, den der »Sportsman« gestiftet hat, und der bekanntlich gegen jede Herausforderung zu vertheidigen ist. Zuletzt war der canadische Berufsruderer Jake Gaudaur Inhaber des Meistertitels und des »Sportsman Cup«. Er errang die Trophae vor zwei Jahren. Da er eine Herausforderung des Australiers James Wray unbeantwortet liess, so verlor er den Preis und den Titel. Der genaue Termin des Rennens wird im Einverstandnisse mit den eventuell sich meldenden Ruderern festgesetzt werden.

DIE STEWARDS der Henley-Regatta werden demnachst eine interessante Frage zu beantworten haben, auf die sie allerdings — wahrscheinlicherweise — keine Antwort geben dürften. Der »Boat Club« von Worcester, Massachusetts, dem der junge Ten Eyck als Mitglied angehort, beschloss, wie uns aus New-York gemeldet wird, am 15. d. M., an das Comite der Henley-Regatta ein offenes Schreiben zu richten und darin um Angabe der Gründe zu ersuchen, warum die Nennung des vorjahrigen Gewinners der »Diamond Sculls« für dieses Rennen heuer zurückgewiesen wurde. Der Brief schliesst, nachdem er die Nichtigkeit aller etwa hierin von dem Comite anzugebenden Gründe besprochen: »Die natürliche Folgerung, die Jedermann, so auch unser Verein, daraus (aus der Zurückweisung der Nennung) ziehen muss, ist die, dass die Meldung des Mr. E. H. Ten Eyck zu den »Diamond Sculls« nur deshalb zurückgewiesen wurde, weil er ein Ruderer ist, dessen Superioritat über die anderen Theilnehmer an dem Rennen feststeht.«

IN ABBAZIA findet heute auf dem Adriatischen Meere die zweite dortige Amateur-Ruder-Regatta statt. Die acht Concurrenzen werden, wie den schon in voriger Nummer publicirten Meldungen zu entnehmen, nur von Vereinen aus Triest, Rovigno und Fiume bestritten werden. Wie verlautet, sollen Maassnahmen im Zuge sein, der Regatta vom nachsten Jahre ab auch die Theilnahme anderer osterreichischer, speciell Wiener Vereine zu sichern. Bisher konnten sich diese an der Abbazianer Regatta nicht betheiligen. Sie sind namlich Mitglieder des Oesterreichischen Ruder-Verbandes, dessen Satzungen eine Betheiligung an offenen Regatten im Inlande nur dann gestatten, wenn die Veranstalter Angehörige des Verbandes sind. Veranstalter der Regatta in dem Seebade ist aber der ungarische Ruder-Verein »Quarnero« aus Fiume. Wie es nun heisst, werden zwei Ausschussmitglieder des Oesterreichischen Ruder-Verbandes gelegentlich der Regatta mit den dort anwesenden Vereinen Rücksprache nehmen, um eine Gestaltung der Regatta in entsprechender Weise vom nachsten Jahre ab zu sichern.

DER RUDER-CLUB »HELLAS« in Berlin wird sich, wie berichtet, für die Henley-Regatta anmelden, und zwar ist zunachst die Besetzung des Nickalls Cup (Zweier ohne Steuermann) mit Tappert und Mieschel in Aussicht genommen, allenfalls soll auch noch für den Stewards Cup (Vierer ohne Steuermann) gemeldet und die vorgenannte Mannschaft durch Lerch und von Krokewitz completirt werden. Es unterliegt, wie man uns schreibt, keinem Zweifel, dass die Mannschaft eine gute ist, sie dürfte aber gerade in diesen beiden Rennen auf die allerscharfste Concurrenz vorzüglicher weitaus jüngerer Krafte stossen, und die Position der Deutschen ware im Achter eine weitaus günstigere. Man will den Ausfall der Berliner Regatta abwarten, um ein Endurtheil über die Betheiligung zu fallen. Leider ist die Berliner Regatta so frühe, dass bis dahin noch keine Mannschaft auf der Hohe der Leistungsfahigkeit sein wird, doch wird sie immerhin Anhaltspunkte bieten, ob man die Expedition wagen darf. Deutsche Mannschaften starteten mehrfach in England, aber stets ohne Erfolg, immerhin kamen sie meist an zweiter Stelle ein. So 1876 die Frankfurter »Germania« im Vierer (Putney-Mortlake). An der Henley-Regatta nahmen theil im Achter die Frankfurter »Germania« 1880, im Vierer ohne Steuermann Berliner Ruder-Club 1886, im Einser um die Diamond Sculls 1881 und 1883 Achilles Wild von der Frankfurter »Germania«, 1884 Bungert und Patton, 1885 Patton, 1890 Döring. Möge den »Hellenen« ein guter Erfolg beschieden sein!

IN BERLINER BLATTERN ist zu lesen: »Das Schülerwettrudern, für welches bekanntlich der Kaiser ein ganz besonderes Interesse bekundet hat, wird trotzdem in diesem Jahre voraussichtlich nicht stattfinden. Denn die beiden für die Abhaltung dieses Wettruderns ausschlaggebenden Behörden, das Cultusministerium und das Provinzialschulcollegium, haben bis jetzt den Directoren der hoheren Lehranstalten, welche sich in den beiden Vorjahren am Wettrudern betheiligt haben, noch keine darauf bezügliche Anweisung zugehen lassen, trotzdem die Grosse Berliner Ruderregatta, mit welcher das Schülerrudern stets zusammenfallt, bereits am 12. und 13. Juni in Grünau

stattfinden wird. Selbst wenn jetzt noch, was indessen kaum zu erwarten ist, die Genehmigung der beiden obengenannten Behörden einlaufen sollte, wäre es den Schülern und deren Leitern bei der Kürze der Zeit ganz unmöglich, sich bis zum 12. n. M. auf das Wettrudern gehörig vorzubereiten, so dass dieses in diesem Jahre jedenfalls unterbleiben wird. Aber auch ohne die Aussicht, sich in einem Wettkampfe gegenseitig messen zu können, wird augenblicklich an verschiedenen höheren Lehranstalten Berlins das Rudern fleissig geübt.« — Hiezu bemerkt der »Wassersport«: »Wie es scheint, hat dem Verfasser dieser Notiz die Schadenfreude die Feder geleitet; wir halten aber auch diesen Jubel wie so manchen anderen vorausgegangenen über das Aufhören des Schülerruderns wieder einmal für verfrüht, denn dem Verfasser scheint nicht bekannt zu sein, dass von vornherein für dieses und die folgenden Jahre für das Schülerwettrudern ein anderer Termin als der der Grossen Berliner Regatta in Aussicht genommen ist. Soweit unsere Kenntniss geht, soll das Schülerrudern erst in den Herbstmonaten stattfinden. Es wäre auch bei dem bekannten thatkräftigen Durchgreifen des Kaisers kaum zu erwarten, dass er sich durch eine Hinausschiebung und eine dilatorische Behandlung des Schülerruderwesens von seinen Plänen abbringen liesse, nachdem er in so unzweifelhafter Weise seinen Willen kundgegeben hat.«

AUS FRANKFURT a. M. schreibt man uns: »Das Training schreitet gut fort. Namentlich an Juniors, und zwar meist tüchtig veranlagten Mannschaften, ist kein Mangel. Alle vier Verbandsvereine starten im Junior-Achter, und diese Bootart erfreut sich steigender Beliebtheit. So hat auch jetzt die kleine, aber rührige Ruder-Gesellschaft Worms ein Boot dieser Gattung zugelegt. Es ist bei Leux erbaut als Zwillingsboot eines für die Frankfurter »Germania« gleichzeitig gelieferten Achters mit Kreuzversteifung. Beide Boote sind etwas länger, als seither üblich, und sind im Kopf schlanker gehalten, so dass sie einen eleganten Eindruck machen. Die Tragfähigkeit ist trotz geringerer Breite dieselbe wie bei den für schwere Mannschaften gebauten Booten, so dass die Verwendung auch für Seniormannschaften geeignet erscheint. Worms hatte Mittelleute von 80—85 Kilo im Boot, ohne dass die Wasserlage beeinträchtigt wurde. Auch der Frankfurter Ruderclub erhält ein Boot gleicher Abmessung. »Germania« hat täglich sechs Vierer auf dem Wasser, die nach genau eingetheiltem Stundenplan rudern. Trotzdem das Schülerrudern in engen Grenzen gehalten wird, ist der Andrang bedeutend und Auswahl möglich. Erfreulicherweise betheiligen sich auch jetzt vier Lehrer der Wöhlerschule activ beim Rudern, und ihre Ruderarbeit muss als vorzüglich bezeichnet werden. Wernaer hat gehörig durchgegriffen, und es ist eine Freude, zu sehen, wie ein tadelloser Gentleman sein Lehreramt durchführt. Das wird seine gute Wirkung für einen gänzlichen Umschwung im Ruderleben haben, und die Wirkungen werden sich bald zeigen. Vielleicht werden sie sich für diejenigen, die stets im Hipp Hipp Hurrah-Dusel befangen sind, nicht in dem gewünschten Maasse zeigen; der Freund des Ruderns aber, dem die gleichmässige Ausbildung aller Mitglieder am Herzen liegt, und der nur in dem in hervorragend schöner Form geleisteten Rudern einen richtigen Sportbetrieb sieht, wird wohl bald befriedigt werden. Die übrigen Frankfurter Vereine legen durchwegs ebenfalls Gewicht auf gute Form, und einige der zahlreichen »wilden« Vereine und Mannschaften leisten in der Beziehung Hervorragendes. Der Frankfurter Ruder-Verein hat seine Juniors jetzt so weit, dass er sie in den Rennachter setzen kann, und die Zusammenarbeit klappt ganz gut. Ueber den Besuch von Regatten ist noch nichts beschlossen, doch wird derselbe voraussichtlich ein recht lebhafter [illegible]

SEGELN.

TERMINE.

Hamburg	5., 19. Juni, 25. September
Cuxhaven—Norderney	11., 12. Juni
Kiel	17., 24.—29. Juni, 1. Juli
Dover—Helgoland	20. Juni
Travemünde	3., 5. Juli
Swinemünde	10. Juli
[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]
Cowes	2., 3., 4., 5. August
Pillau	8. August
Berlin	2.—11. September

DER VASCO DA GAMA-POKAL.

[illegible]

Lissabon, 17. Mai 1898.

Die grossen Festlichkeiten zur Feier der vierhundertjährigen Wiederkehr des Tages, da Vasco da Gama seine denkwürdige Reise um das Cap der guten Hoffnung nach Indien antrat, haben gegen Ende der ersten Hälfte Mai in Lissabon begonnen, und am 15. d. M. wurde die in ihr Programm aufgenommene Regatta in der Cascaes-Bai, gerade vor der Mündung des Tajo, ausgesegelt in Gegenwart des Königs und der Königin von Portugal sowie einer grossen Menge von Schaulustigen aus aller Herren [illegible]

Die Glanznummer des Tages, die Wettfahrt um den Vasco da Gama-Pokal für Yachten über 60 S.-E., war leider nicht in dem Maasse von Erfolg begünstigt, wie es eigentlich der Unternehmungsgeist und die Opferwilligkeit der Schöpfer dieses neugegründeten grossen Yachtrennens verdient hätten. Der Termin der Concurrenz, die in diesem Jahre eben wegen der Feier zum Angedenken der Entdeckung des Seeweges nach Ostindien durch Vasco da Gama an keinem anderen Datum abgehalten werden konnte, machte allein schon eine starke Betheiligung an ihr unmöglich. Er fiel mit dem Beginn der englischen Yachtrennsaison zusammen, und dadurch blieben z. B. viele englische Yachten, die sonst wahrscheinlich am Start erschienen wären, dem Kampfe um den Pokal ferne. In den nächsten Jahren wird das Rennen zweifellos an Interesse gewinnen. Es soll dann etwas frühzeitiger im Jahre stattfinden, und zwar gerade zu der Zeit, wenn die Saison im Mittelländischen Meer ihr Ende erreicht hat, so dass es eine willkommene Ergänzung zu den grossen Regatten an der Riviera bilden wird, namentlich für jene Yachten, die aus dem Mittelmeer in den Atlantischen Ocean zurückkehren.

Unter den obwaltenden Umständen nun war es nicht zu verwundern, dass nur zwei Fahrzeuge um den prächtigen Preis in Wettbewerb traten, die dem König von Portugal gehörige »Lia« (früher »Mida«), ein Schooner von 67·6 S.-E., construirt von Fife im Jahre 1877, und die »Ketch« des Earl von Dunraven, »Cariad«, von 68 Segel-Einheiten. Der Enthusiasmus, mit dem die beiden Bewerber begrüsst wurden, als sie ihren Weg durch den Hafen hinaus nach der Cascaes-Bai nahmen, war ein ganz aussergewöhnlicher und zeigt, wie sehr noch in dem Volke der Portugiesen der seemännische Geist lebt. Der Start der beiden Yachten erlitt einige Verzögerung, da eines der Markboote zu treiben begonnen hatte, aber dieser Zwischenfall gab den Anwesenden nur Zeit, das prächtige Bild der Bai gründlich in Augenschein zu nehmen und deren Eignung als Renncours zu bewundern.

Die Cascaes-Bai liegt zwischen dem Cap Raza und der Einfahrt in den Tajo. Von der sandigen Küste steigt das Land stufenförmig empor zu den die Bai beherrschenden Höhen von Cintra. Der vorherrschende Wind im Frühling und Sommer ist eine sanfte nördliche Brise, gemeinhin bekannt als der portugiesische Passat. Cap Roca und Cap Raza bilden einen Schutzwall vor den schweren atlantischen Seen und machen die Bai ruhig und glatt. Der ausgelegte Cours war triangular, 15 Seemeilen lang, zu segeln waren vier Runden. Die Bahn als solche war prächtig und würde erlauben, einen 40 Meilen-Cours auszulegen. Eine geeignetere Rennstrecke, sowohl für grössere wie für kleinere Classen von Yachten, könnte man sich nur schwer vorstellen.

Nachdem das treibende Markboot wieder eingebracht worden war, begann um 1 : 17 der Kampf. Die »Lia« passirte zuerst die Startboje und sicherte sich die Luv-Position, während »Cariad« fünf Secunden später die Linie kreuzte. Bis zur ersten Coursmarke nächst dem Fort St. Julien ging es in einer ruhigen Gaff-Topsegelbrise, wodurch es beiden Yachten möglich war, alle Leinwand aufzusetzen. Schon nach Passiren der Linie brachte die »Lia« die Mehrzahl ihrer Vordersegel heraus und begann von der »Cariad« wegzuziehen, so dass sie bald klar vor ihr lief. Letztere luvte daraufhin ein wenig auf, um sich so die Chance zu sichern, die Luv-Position zu gewinnen. Unterdessen entfernte sich »Lia« zwar langsam, aber immer mehr. Nach anderthalb Seemeilen hatte sie mehr als zwei Schiffslängen Vorsprung vor ihrer Gegnerin, als plötzlich sich der Druck, den der Wind in Folge der Riesenfläche ihrer Hauptsegel ausübte, sich für ihren Vordertopmast als zu stark erwies und dieser kurz abbrach, wobei er das Vordertopsegel und das Klüvertopsegel mitnahm. Die flotte Manier, mit der die Bedienung der portugiesischen Yacht diese von den Bruchstücken klar machte und ihre nutzlosen Segel beschlug, war bewunderungswürdig und würde jeder Mannschaft eines Rennbootes zur Ehre gereicht haben. Die »Cariad« hatte in Folge des Unglückes ihrer Gegnerin leichtes Spiel. Sie rundete die erste Marke mit 1 : 15 Vorsprung und legte sich bei der zweiten Marke dicht in Lee zurecht. Die »Lia« suchte sich natürlich nach Kräften mit allen Segeln zu halten, die sie unter solchen Umständen tragen konnte, aber wie zu erwarten, gewann ihre Gegnerin constant immer mehr, und kreuzte nach Runden der zweiten Marke steif gegen den Wind an. Von da an begann sie sehr schnell von der »Lia« wegzuziehen und kam um die dritte Wendemarke schon mit 11 : 05 Vorsprung herum.

Die zweite Runde war bei dieser Sachlage einfach nur eine Wiederholung der ersten. Die »Lia« kämpfte so mannhaft als möglich gegen ihr Missgeschick und hielt sich, ganz vorzüglich bedient, auf dem raumen Cours verhältnissmässig recht gut, wurde aber beim Ankreuzen gegen den Wind total übersegelt. Das Comité liess es nach der zweiten Runde des grausamen Spiels genug sein und ordnete die Unterbrechung des nunmehr nutzlosen Rennens an, zu dessen Siegerin die »Cariad« erklärt wurde.

Der Vasco da Gama-Pokal ging dadurch vorläufig in den Besitz Englands über. Ein Herausforderungspreis, muss er während dreier Jahre in der Cascaes-Bai ausgesegelt werden, und zwar hat ihn der Club zu vertheidigen, dem die siegende Yacht angehört. Der Pokal selbst ist ein Meisterwerk; er ist aus massivem Silber getrieben und repräsentirt eine kunstvolle Nachahmung eines antiken portugiesischen Prunkbechers. Die Aussenseite enthält in Relief eine Darstellung der Abfahrt der Caravellenflotte, mit welcher der kühne Seemann, dessen Entdeckungen den Feier galt, seinerzeit ausgelaufen war. Dem Earl von Dunraven, als Eigner des siegreichen Fahrzeuges, fielen 5000 Kronen und eine werthvolle goldene Medaille als Preis zu; der zweite Preis, 2500 Kronen, gelangte nicht zur Vertheilung, da er nur dann zu geben war, wenn mindestens vier Yachten am Start erschienen.

Das am selben Tage zum Austrag gebrachte Handicap für Kreuzer bestritten gleichfalls nur zwei Yachten. Die »Mina«, im Besitze des Senhor H. J. Moser, schlug den »Aquila« des Senhor Clemente Joaquim Costa. In den zwei Classenrennen für Fischerboote gab es guten Sport. Ihre Mannschaften zeigten namentlich grosse Seetüchtigkeit. Gesegelt wurde in beiden Kategorien mit den grossen lateinischen Segeln. Die eine Classe war, wie es in dem officiellen Programme hiess, die der »Canoas da picada«, die andere der »Coquettas«; beide Arten von Fahrzeugen waren offene, über dreissig Fuss lange Boote, die sich nur durch die Gestalt des Bugs unterschieden. Sie waren beide sehr schnell, ganz vortrefflich geführt und schienen mit der Riesenfläche ihrer seltsam gestalteten Segel gleich gut vor dem Wind zu laufen oder gegen denselben zu kreuzen.

Der Empfang, welcher der Gewinnerin des grossen Rennens trotz dessen so unglücklichen Verlaufes bei ihrer Rückkehr in den Hafen bereitet wurde, war ein enthusiastischer und zeigte, dass die Portugiesen durch und durch Sportsmen sind und es bleiben, auch wenn ihnen Unglück beschieden. Lauter Beifall begrüsste Lord Dunraven's Schiff von jedem der mit Neugierigen vollgepfropften Dampfer und Boote, als es seinem Ankerplatze nächst dem Arsenal [illegible]

NOTIZEN.

DIE GROSSEN REGATTEN des englischen Yachtgeschwaders, der »Royal Yacht Squadron«, die alljährlich bei Cowes stattfinden, wurden in der jüngst unter Vorsitz des Prinzen von Wales abgehaltenen Sitzung der Mitglieder dieses Clubs auf die Tage des 2., 3., 4. und 5. August anberaumt. Mit der Leitung dieser Wettfahrten wurde ein Comité betraut, welches sich aus dem Prinzen von Wales als Commodore der »Royal Yacht Squadron«, dem Vicecommodore Marquis von Ormonde, dem Earl von Albemarle, Lord Valletort, ferner den Herren Mr. Philipp Perceval, und Major Seymour Wynne-Finch zusammensetzt.

»GLORIA«, die Gewinnerin des »Pokals von Frankreich«, ist, nach ihrer Rückkehr vom Mittelmeere in die heimischen Gewässer, von Southampton nach London geschleppt worden, wo sie gegenwärtig auf der Werft von Summers und Payne einer gründlichen Reparatur an Rumpf und Takelage unterzogen wird. Der flinke 20 Tonnen-Kutter des Mr. T. H. Lambert soll in Hinkunft nicht mehr die Rennen der 52 Rater-Classe bestreiten, sondern nur an solchen für Kreuzer und an Handicaps theilnehmen. Wenn irgend möglich, dürfte er noch in Dienst gestellt werden, bevor die grossen Segelfahrten an der Themsemündung vorbei sind.

DIE NENNUNGEN für die Wettfahrt von Dover nach Helgoland, zu der Kaiser Wilhelm II. bekanntlich den prächtigen »Helgoland-Pokal« gestiftet hat, schliessen am 1. Juni. Die Meldestelle ist bei Mr. Richard Grant in Cowes. Bis jetzt sind Unterschriften für folgende Fahrzeuge eingelaufen: »Madeline«, »Ketch«, 152 Tonnen; »Cariad«, »Ketch«, 129 Tonnen; »Roseneath«, Schooner, 52 Tonnen; »Caress«, Kutter, 78 Tonnen; »Siesta«, Schooner, 127 Tonnen. Wie bereits berichtet, beginnt die Wettfahrt um den Pokal des Kaisers am 20. Juni; zu Ehren der Theilnehmer, die als Gäste des Monarchen betrachtet werden, sollen in Kiel und Berlin grössere Festlichkeiten stattfinden.

»IDUNA« UND »METEOR«, die beiden Yachten des deutschen Kaisers, verliessen am vorvergangenen Mittwoch Southampton mit der Bestimmung nach deutschen Gewässern. Beide Fahrzeuge traten die Reise unter eigenen Segeln an, bei prächtigem Wind. »Meteor«, der Rennkutter Kaiser Wilhelms, hatte bei der Abfahrt kein Schönfahrsegel gehisst, sondern lief unter dem Schnausegel. Die zwei Yachten waren von einem Torpedoboot begleitet, das sie im Nothfalle tauen sollte. Eines Oststurmes wegen mussten sie für kurze Zeit nochmals einen englischen Hafen anlaufen, worauf dann die Reise durch die Nordsee, Elbe und Kaiser Wilhelms-Canal ohne Zwischenfall von statten ging. Am 24. d. M. Früh trafen sie in Holtenau bei Kiel ein. »Meteor« kehrt nicht vor Ende Juli nach den britischen Gewässern zurück, während die »Iduna« der Kaiserin zu Kreuzfahrten an der deutschen Küste dienen wird.

AUS BERLIN wird uns geschrieben: »Die Pokal-Regatta des Berliner Segel-Clubs, die am Sonntag auf der Müggel stattfand, litt unter Mangel an Wind. Obgleich die Bahn von 13 auf 9 Seemeilen verkürzt wurde, dehnte sich der Wettkampf, der um 11 Uhr begann, doch unerwartet lange aus, und oft hing es nur vom Zufall ab, dass die eine oder die andere Yacht etwas Wind bekam. Start und Ziel befanden sich vor dem Müggelschlösschen. Von 14 gemeldeten Booten erschienen zwölf, und von diesen gaben vier vorzeitig auf, darunter auch die »Dora«, die den Pokal zu vertheidigen hatte. Der Pokal fiel diesmal an die »Oberspree« des Herrn

Karchow, die einzige übriggebliebene Yacht der ersten Classe (grössere Kreuzeryachten). Von den Yachten der zweiten Classe (grossere Rennyachten) gingen drei durch's Ziel. Die zwei Preise erhielten die beiden Brambach'schen Yachten »Walküre« und »Caprice«. Held's »Kiebitz« wurde mit 4:40:28 »guter Letzter« der ganzen Regatta. In der dritten Classe (kleinere Rennyachten) erhielt den Preis der »Piccolo«, das neue von der Yacht-Baugesellschaft des Clubs beschaffte kleine Boot, das bei dem schwachen Winde nicht zeigen konnte, was es zu leisten vermag. In der vierten Classe, mittlere Kreuzeryachten, blieben von fünf gemeldeten gerade noch zwei Boote für die beiden Preise übrig; der erste fiel an die »Ida« des Herrn P. Schindler, der zweite an die »Elektra« des Herrn Plath. — Am selben Tage wurde auf dem Wannsee der Prinz Friedrich Carl-Pokal ausgesegelt. Elf Yachten stritten um den Pokal, den die »Emma« des Herrn Schelhass zu vertheidigen hatte. Die Bahn ging vom Seglerhaus an Schwanenwerder, Kalber- und Rindwerder vorbei bis Schildhorn und zurück. Das Ruder durfte nicht von einer bezahlten Hand geführt werden. Der Pokal fiel diesmal der kleinsten der gemeldeten Yachten, dem »Kolibri« des Herrn Fritze-Werder, zu, der sich auch in der Classe der mittleren Yachten den ersten Preis, und zwar mit seiner »Hedwig« holte. Den zweiten Preis der Classe gewann der neue »Wannseat«, den sich die neugebildete Yachtbaugesellschaft des Wannsees hat bauen lassen. Den Preis der Classe der grossen Boote holte sich die Aluminiumyacht »Susanne« des Herrn Huldschinski.

SCHWIMMEN.

A. CAVILL gewann, wie uns aus Melbourne gemeldet wird, am 2. April dortselbst bei dem Meeting der australischen »League of Swimmers« die Meisterschaft von Australien über die englische Viertelmeile (440 Yards = 402·25 Meter). Der berühmte Schwimmer der Antipoden führte durchwegs und gewann leicht mit drei Meter Vorsprung gegen J. Shepperd und C. W. Ruthven in 6:35 1/5.

IN LONDON hielt am vorvergangenen Donnerstag der »Leander Club« ein Wettschwimm-Meeting ab, bei welchem verschiedene interessante Leistungen geschaffen wurden. So gewann der ausgezeichnete englische Amateur-Schwimmer J. H. Tyers als Malmann das 300 Yards-Handicap (10 Badelangen und die Distanz) in 3:47 1/5, mit welcher Zeit er einen neuen Weltrecord über die genannte Strecke (274·2 Meter) für Amateurs aufstellte. Die bisherige beste Zeit war 3:48 2/5, erzielt am 23. Juni 1896 in Manchester, und zwar gleichfalls von Tyers. Wie es heisst, beabsichtigt übrigens Tyers, nunmehr Professional zu werden. Bei dem Meeting unternahm dann J. A. Jarvis, der vorjährige Meister von England über die Meile, den Versuch, den von dem Australier Percy Cavill 1897 in Nottingham geschaffenen Halbmeilen-Record, 12:53 3/5, zu schlagen. Es gelang ihm das aber nicht, denn er vermochte die Strecke nur in 13:07 1/5 zu absolviren.

RADFAHREN.

TERMINE.

München: 29., 30. Mai, 9., 12., 16., 29. Juni, 3., 17. Juli, 15. August, 4., 18. September, 16. October
Kaiserslautern . . . 30. Mai, 14. August
Berlin: 5., 12., 19. Juni, 3. Juli, 14., 21. August, 4., 11., 18. September
Darmstadt . . . 5. Juni, 21. August
Wien (Praterbahn) . . . 9., 12. Juni, 3. Juli, 14., 15. August
Halle a. d. S. . . . 12. Juni, 4. September
Mainz . . . 19. Juni, 17. August
Hannover (Grosser Preis) . . . 25., 26. Juni
Paris—Vincennes (Grand Prix de Paris) . . . 3.—10. Juli
Mannheim . . . 10. Juli, 11. September
Zittau . . . 16., 18. Juli
Leipzig . . . 17. Juli, 14., 17., 21. August, 2. October
Neunkirchen . . . 31. Juli, 25. September
Dortmund . . . 4., 8. August
Würzburg . . . 28. August
Wien (Praterbahn), Weltmeisterschaft . . . 8., 10., 11. September

RESULTATE.

Wien 1898.

43. internationales Radwettfahren, veranstaltet vom Verband Wiener Radfahr-Vereine für Wettfahrsport.

Zweiter Tag. Sonntag den 22. Mai.

I. PRATERPREIS-TROSTF. 50, 30, 20 K.

Erster Vorlauf, 1000 M.

R. Weisskirchner (Wien) . . . (2:47) 1
J. Scharrer (Graz) . . . 2
C. Siebenschein (Wien) . . . 3
Ferner fuhr: O. Bendorf (Leipzig).

Zweiter Vorlauf, 1000 M.

E. Reininger (Wien) . . . (1:21 4/5) 1
A. Ortner (Graz) . . . 2
R. Scheibeck (Graz) . . . 3
Ferner fuhren: C. Charon (Pest), C. Riedmann und A. Kern (Graz).

Entscheidungslauf, 2000 M.

A. Ortner . . . (3:53 3/5) 1
E. Reininger . . . (3:53 4/5) 2
R. Weisskirchner . . . 3
Ferner fuhren: J. Scharrer, E. Siebenschein und R. Scheibeck.

II. HERRENF. 3 Ehrenpr.

Erster Vorlauf, 1000 M.

F. Schneeweiss (Wien) . . . (2:07) 1
F. Zrust (Wien) . . . 2
Ferner fuhr: F. Styblo (Wien).

Zweiter Vorlauf, 1000 M.

F. Langsteiner (Wien) . . . (1:51) 1
H. Nunnenmacher (Wien) . . . 2
Ferner fuhr: C. Unger (Wien).

Dritter Vorlauf, 1000 M.

H. Christian (Wien) . . . [illegible] 1
G. Puhl (Wien) . . . 2
Ferner fuhren: H. Bilz und F. Fischer (Wien).

Entscheidungslauf, 5000 M.

F. Schneeweiss . . . (10:47 2/5) 1
H. Christian . . . 2
H. Nunnenmacher . . . 3
Ferner fuhren: F. Zrust und G. Puhl.

III. HOFFNUNGSPR. 100, 75, 50, 30 K. 2000 M.

Entscheidungslauf.

F. Vodilek . . . (4:44 3/5) 1
P. Reuther . . . (4:45) 2
F. Kosina . . . 3
A. Lusum . . . 4
Ferner fuhren: G. Göss (üel) und R. Heller.

IV. NEULINGS-TROSTF. 3 Ehrenpr. 1000 M.

Erster Vorlauf.

F. Sack (Wien) . . . (2:07 4/5) 1
F. Swoboda (Wien) . . . 2
Ferner fuhren: L. Pekarek, V. Hausler und V. Broath (Wien).

Zweiter Vorlauf.

J. Verhovsky (Wien) . . . (1:35 4/5) 1
L. Stiefler (Wien) . . . 2
Ferner fuhren: C. Kment, J. Mayer, M. Waldmann und F. Fischer (Wien).

Entscheidungslauf.

F. Swoboda . . . (2:16 3/5) 1
F. Sack . . . (2:17) 2
L. Stiefler . . . 3
Ferner fuhr: J. Verhovsky.

V. PRATERPREIS. 400, 200, 150, 100 K. 2000 M.

Entscheidungslauf.

B. Büchner (Graz) . . . (3:49 4/5) 1
J. Debecker (Brüssel) . . . (3:50) 2
J. Leclerq (Brüssel) . . . 3
F. Seidl (Graz) . . . 4

VI. ZWEIER-HERRENF. 3 Ehrenpr. 2000 M.

H. Christian-J. Mader (Wien) . . . (2:52 3/5) 1
F. Schneeweiss-F. Langsteiner (Wien) . (2:53) 2
F. Zrust-R. Peschke (Wien) . . . 3
Ferner fuhren: M. Buben-F. Czernil und H. Bilz-C. Unger (Wien).

VII. VORGABEF. 100, 60, 40 K. 1000 M.

Erster Vorlauf.

R. Weisskirchner (Wien) (50 M.) . . . (1:18) 1
Max (Paris) (20 M.) . . . 2
C. Smits (Brüssel) (30 M.) . . . 3
J. Leclerq (Brüsel) (Mal) . . . 4
Ferner fuhren: W. Thorwart (Breslau) (40), A. Stiplaschek (Graz) (50), F. Vodilek (Prag) (10), H. Weiss (Graz) (30), A. Lusum (Wien) (40), R. Pokorny (Brünn) (60), R. Scheibeck (Graz) (50).

Zweiter Vorlauf.

E. Reininger (Wien) (20 M.) . . . (1:18 1/5) 1
J. Dietrich (Wien) (30 M.) . . . 2
J. Debecker (Brüssel) (Mal) . . . 3
A. Hielscher (Breslau) (40 M.) . . . 4
Ferner fuhren: S. Jeblicka (Graz) (40), F. Kosina (Prag) (10), E. Liebenschein (Wien) (60), M. Lurion (Wien) (10), C. Charon (Pest) (50), A. Ortner (Graz) (30), R. Wiegand (Graz) (50), J. Scharrer (Graz) (40) und E. Waschkewitsch (Moskau) (Mal).

Entscheidungslauf.

Max . . . (1:19) 1
J. Debecker . . . 2
J. Leclerq . . . 3
Ferner fuhren: E. Reininger, J. Dietrich, R. Weisskirchner, C. Smits und A. Hielscher.

VIII. ZWEIER-HAUPTF. 150, 100, 50 K. 10.000 M.

B. Büchner-Max . . . (14:13 4/5) 1
J. Debecker-J. Leclerq . . . 2
E. Reininger-J. Dietrich . . . 3
Ferner fuhren: Thorwart-Hielscher, Göss-Kosina, Stiplaschek-Savatic und Larwin-Smits.

IX. SCHRITTMACHERF. 150, 80, 50 K. 3000 M.

Vierer Stiplaschek-Hielscher-Savatic-Thorwart (Graz) (3:50 4/5) 1
Vierer Larwin-Schilling-Schreier-Scheibeck (Graz) (3:51) 2
Vierer Schiffmann-Ohmeyer-Aeschlemann-Meller (München) . . . 3
Ferner fuhr ein Vierer der Wiener Trainingschule, gesteuert von Hollander.

X. ZWEIKAMPF.

Erster Lauf, 2000 M.

B. Buchner (Graz) . . . (4:10 4/5) 1
E. Waschkiewitsch (Moskau) . . . (4:11) 2

Zweiter Lauf, 2000 M.

E. Waschkiewitsch (Moskau) . . . (4:45) 1
B. Buchner (Graz) . . . (4:45 1/5) 2

Dritter Lauf, 1000 M.

B. Buchner (Graz) . . . (1:56 4/5) 1
E. Waschkiewitsch (Moskau) . . . (1:57) 2

XI. RECORDF. mit Schrittmachern. 5000 M.

F. K[illegible]müller (München) . . . (5:46 4/5)

BERICHTE.

Wien 1898.

43. internationales Radwettfahren, veranstaltet vom Verband Wiener Radfahr-Vereine für Wettfahrpost.

Zweiter Tag. Sonntag den 22. Mai

Der zweite Tag des Mai-Meetings auf der Praterbahn war gleich seinem Vorganger vom herrlichsten Wetter begunstigt. Der Besuch war besser als am Eröffnungstage, liess aber gleichwohl zu wünschen ubrig, denn Tribünen und Actionarraum waren nur massig besetzt. Vom Hofe war Erzherzog Ludwig Victor erschienen, um kurze Zeit den Rennen beizuwohnen. Was diese letzteren anbelangt, so waren sie abermals ziemlich stark bestritten, aber bis auf einige nicht absonderlich interessant. Die riesige Programmuberfülle, an welcher der erste Tag laborirte, herrschte zwar nicht, dessenungeachtet wurde des Guten doch noch immer zu viel geboten, denn mit sammtlichen Vor-, Zwischen- und Entscheidungslaufen bekam man nicht weniger als 22 Rennen zu sehen, darunter so anregende Dinge wie fünf Vorlaufe zu Herren- und Neulings-Trostfahren. Beim Nummernapparat herrschte die gewohnte Unordnung; trotzdem man, offenbar, um Zeit zu ersparen, das Aufziehen der Vorlaufszeiten eingestellt hatte, wurde an dem Aufzug mit der üblichen Langsamkeit herumgearbeitet. Die Nummern der startenden Fahrer stiegen meist erst empor, wenn das Feld schon langst abgelassen worden war, und vielfach wurden uberhaupt ganz falsche Nummern aufgezogen.

Was den gebotenen Sport betrifft, so war er fast durchwegs, wie schon erwahnt, recht massig. Wieder dieselben erschrecklichen Bummelversuche, diese so beliebten und doch so abscheulichen Rennfahrer-Matzchen, wieder die — trotz der nominellen Distanz von 1000 oder 2000 Metern — Rennen über 100 bis 250 Meter, das waren die Leckerbissen, die man zumeist zu verkosten bekam. Die bemerkenswerthesten Ereignisse des Tages waren der Sieg Büchner's im Entscheidungslauf des Grossen Praterpreises, ein Recordversuch des Münchners Kannamüller über fünf Kilometer, bei dem zwei Weltrecords und ein solcher fur Deutschland und Oesterreich das Zeitliche segneten, und das Schrittmacher-Rennen, das durch seinen anregenden Verlauf bewies, dass es eine gute Idee gewesen. Auch an Aufregungen war übrigens der Nachmittag reich. Es gab namlich eine solche Anzahl von Stürzen, wie sie selbst in einer »Grossen Liverpooler« zu den Seltenheiten geboren dürfte. Im Nachstehenden folgt eine Schilderung des Verlaufes der einzelnen Rennen.

Das Praterpreis-Trostfahren eröffnete das Programm des Tages. An ihm waren alle Dritten und Vierten der Vorlaufe des Praterpreises theilsnahmsberechtigt. Aus dem ersten Vorlaufe ging Weisskirchner als Sieger hervor, der nach Kampf Scharrer, Siebenschein und Bendorf schlug. Den zweiten Vorlauf gewann Reininger sicher gegen Ortner, Scheibeck, den Pester Charon, Riedmann und Kern. Im Entscheidungslauf starteten dann je die drei Erstplacirten der Vorlaufe. Siebenschein führte die Gesellschaft in etwas flotterem Tempo über die ersten anderthalb Runden, wobei er verschiedene Durchgeh-Versuche machte, die allerdings erfolglos waren. In der letzten Halbtour setzte sich Reininger an die Spitze, gefolgt von Ortner und Weisskirchner. Er führte bis zum Ziele, dicht vor welchem er im letzten Momente von Ortner nach hartem Kampfe geschlagen wurde. Weisskirchner war eine Lange zurück Dritter.

In Niederrad-Herrenfahren wurden dem Publicum drei Vorlaufe über 1000 Meter bescheert. Den ersten gewann Schneeweiss sicher mit einer halben Radlange gegen Zrust und Styblo, im zweiten siegte Langsteiner nach Kampf gegen Nunnenmacher und Unger, wahrend im dritten H. Christian sehr knapp Puhl und Bilz schlug. Den Entscheidungslauf über 5000 Meter bestritten fünf Fahrer, Schneeweiss, Christian, Nunnenmacher, Zrust und Puhl. Dichtgeschlossen ging das Feld, an der Tete Schneeweiss und Christian, langsam über die ganze Distanz bis zur letzten Runde, in welcher das Tempo etwas schneller wurde. Vor der Endcurve begann dann Schneeweiss loszulegen und lief seinen Gegnern einfach davon. Er gewann sehr leicht mit sechs Radlangen gegen Christian und Nunnenmacher.

Im Entscheidungslauf des Hoffnungspreises, der am Donnerstag begonnen worden war, bewarben sich sechs Fahrer um Siegesehren, der Münchner Göss, die beiden Prager Vodilek und Kosina, ferner die Wiener Reuther, Heller und Lusum. In sehr langsamer Fahrt wurde der erste Theil der 2000 Meter-Reise absolvirt, dann besserte sich die Gangart. In der letzten Halbtour nahm Vodilek die Spitze und gewann sicher gegen Reuther, Kosina und Lusum, nachdem an der Einlaufscurve Goss durch eine Carambolage mit Heller gestürzt war.

Das Neulings-Trostfahren brachte zwei Vorlaufe. Aus dem ersten derselben ging F. Sack als Sieger hervor, der Swoboda und Pekarek sicher schlug; den zweiten gewann J. Verhovsky gegen Stiefler und Kment. Die je zwei Ersten der Vorlaufe traten dann im Entscheidungslauf an. In langsamer Gangart absolvirte das Feld die erste Runde; in der zweiten Tour verbesserte Verhovsky durch einen Versuch, davonzulaufen, das Tempo. Er war jedoch nur bis zur Curve in Front, dann ging Swoboda energisch vor und gewann, wie er wollte. Auf die nachsten Platze legten Sack und Stiefler Be-[illegible]

In der Entscheidung des Grossen Praterpreises waren nach den Ergebnissen der Vorrennen des ersten Tages noch die beiden Belgier Debecker und Leclerq sowie die Grazer Buchner und Seidl concurrenzberechtigt. Nach Fall der Flagge führte Debecker vor Leclerq, Buchner und Seidl in mittelmassigem Tempo. Die zweite Runde trat das Feld unter dem Commando Büchner's an, der nun bis zum Antritt der Endtour die Fuhrung behielt. In der letzten Runde setzte sich Debecker durch einen kurzen Spurt an die Tete, gleichzeitig legte sich sein Landsmann Leclerq zu seiner Deckung an die Seite. Buchner lag in der Mitte hinter den Beiden. In der Curve setzten die Drei dicht aneinander zum Sport ein und kamen geschlossen in die Gerade, wo Buchner durch den ebenso kraftigen wie tadelnswerthen Gebrauch seiner Ellbogen die vor ihm liegenden Belgier zum Ausweichen veranlasste. Auf diese unerlaubte Weise konnte er durchschlüpfen und hatte sich im Nu einen kleinen Vortheil gesichert, den er bis in's Ziel behauptete, das er eine halbe Radlange vor Debecker passirte. Zwei Langen hinter diesem kam Leclerq ein.

Das Zweier-Herrenfahren wurde von den Paaren Zrust-Peschke, Schneeweiss-Langsteiner, Christian-Mader, Buben-Czernil und Bilz-Unger bestritten. Dicht geschlossen und langsam wurden die ersten drei Runden zurückgelegt. In den letzten fünfhundert Metern setzten sich dann Christian-Mader an die Tete und liefen ihren Mitbewerbern ganz einfach davon Schneeweiss-Langsteiner behaupteten den zweiten Platz gegen Bilz-Unger. Die Letzteren brachten übrigens auch einen Protest gegen die Sieger wegen Kreuzens ein; derselbe wurde jedoch abgewiesen.

Im Niederrad-Vorgabefahren waren zwei Vorlaufe nothwendig. An dem ersten nahmen Weisskirchner, Max, Smits, Leclerq, Thorwart, Vodilek, Pokorny, Weiss, Scheibeck, Stiplaschek und Lusum theil. Weisskirchner schoss sofort nach dem Start in Front und führte in raschem Tempo über die ganze Reise. Im Einlauf war zwar Alles dicht geschlossen, aber Weisskirchner vermochte den einmal errungenen Vortheil bis in's Ziel zu vertheidigen und siegte sicher gegen den im Rush kommenden Max, Smits und Leclerq. Im zweiten Vorlauf erschienen Reininger, Dietrich, Debecker, Waschkewitsch, Hielscher, Kosina, Charon, Jehlicka, Scharrer, Ortner, Wiegand, Lurion und Siebenschein am Start. Reininger gelang es bald nach dem Ablauf, die Spitze zu bekommen, doch schienen seine Chancen anfangs nicht die günstigsten, denn schon nach der ersten Runde waren alle seine Hintermanner dicht hinter ihm, und schon in der letzten Halbrunde begann ein lebhafter Kampf zwischen den einzelnen Theilnehmern um diese oder jene günstige Position im Rennen. In der letzten Curve kam Scharrer zu Fall, wodurch die knapp hinter ihm liegenden Ortner, Wiegand, Lurion, Waschkewitsch, Charon und Kosina ebenfalls sturzten, was sehr bose aussah, indess weit glimpflicher ausging, als man auf den ersten Blick vermuthen konnte. Durch den Massensturz war Reininger der Sieg sicher; er gewann leicht gegen Dietrich, gegen den durch den Zwischenfall stark behinderten Debecker und Hielscher. Im Entscheidungslauf traten Max, Debecker, Leclerq, Dietrich, Weisskirchner, Smits, Reininger und Hielscher einander gegenüber. Max sicherte sich sofort die Spitze und war dann nicht mehr zu erreichen, obwohl das Feld gleich anfangs ziemlich geschlossen war. Debecker und Leclerq belegten die beiden anderen Plätze mit Beschlag

Um das Zweier-Hauptfahren bewarben sich die Paare Buchner-Max, Debecker-Leclerq, Reininger-Dietrich, Thorwart-Hielscher, Göss-Kosina, Larwin-Smits, Ortner-Lusum und Stiplaschek-Savatic. Die Letzteren führten, bis ihnen einer ihrer Luftreifen platzte, was einige Runden spater dem Paare Larwin-Smits zustiess. Dann waren Debecker-Leclerq in Front, bis nach Absolvirung der halben Fahrt Göss-Kosina vorgingen und unter fortwahrendem Spurten nach und nach, da Niemand sich an ihre Verfolgung machte, eine Runde Vorsprung gewannen. Das Rennen schien für sie nun eine sichere Sache zu sein. Bei Antritt der Endrunde ereignete sich aber ein Zwischenfall, der sie den Sieg kostete Ortner-Lusum sturzten in der ersten Curve und rissen Goss-Kosina mit. Diese waren zwar sofort wieder auf den Beinen und suchten laufend das Ziel zu erreichen, wurden aber 250 Meter vor dem Ziele von den nun rasch nachspurtenden Paaren Debecker-Leclerq und Büchner-Max eingeholt Letztere fingen in der Geraden die beiden Belgier ab und gewannen leicht. Reininger-Dietrich kamen als Dritte ein. Debecker-Leclerq erhoben Protest, weil das Glockenzeichen — in Folge des Vorsprunges von Göss-Kosina — früher gegeben worden war, bevor sie die letzte Runde angetreten hatten. Der Protest wurde indess abschlagig beschieden.

Im Schrittmacher-Fahren kamen vier Quadruplets zum Ablauf: zwei der Grazer Trainingschule, ein rothes (Larwin-Schilling-Sehreier-Scheibeck), ein schwarzes (Stiplaschek-Hielscher-Savatic-Thorwart), ein schwarz-gelber Viersitzer Kannamuller's (Schiffmann-Ohmeyer-Aeschlemann-Meller) und eine Mannschaft der Wiener Trainingschule. Der Viersitzer Stiplaschek führte nach Fall der Flagge sehr flott, dicht gefolgt von dem schwarz-gelben Münchner Team, bis zur vierten Runde, wo er von der zweiten Grazer Mannschaft, den »Rothen«, abgelöst wurde. Letztere gewannen bald so an Terrain, dass ihr Sieg schliesslich ziemlich sicher schien, als an der Endcurve die »Schwarzen« Zoll um Zoll aufzukriechen begannen und im Ziele nach erbittertem Kampfe ihre Landsleute um Pneumaticbreite schlugen. Der »schwarz-gelbe« Viersitzer belegte den dritten Platz mit Beschlag.

Das ursprünglich vorgesehene Programm war noch um zwei Concurrenzen bereichert worden: einen Wettkampf zwischen Buchner und dem Russen Waschkiewitsch und einen Recordversuch des Münchners Kannamüller. In dem Wettkampf zwischen Buchner und Waschkiewitsch waren drei Laufe nothwendig, um eine Entscheidung herbeizuführen. Im ersten führte der Russe langsam durchwegs bis in die Zielseite, wo Buchner neben ihm auftauchte und ihn schliesslich sicher mit einer Radlange schlug. Im zweiten Lauf ubernahm abermals Waschkiewitsch das Geschaft der Fuhrung. In der letzten Geraden versuchte Buchner wieder mit ihm aufzuschliessen, wurde aber von seinem Gegner nach hartem Kampfe um eine halbe Radlange geschlagen. Den Entscheidungslauf gewann dann Buchner, der sich bis zur Curve führen liess, sicher mit einer Radlange.

Der Versuch Kannamüller's, den bestehenden Weltrecord für fünf Kilometer zu schlagen, beschloss den Renntag. Gefuhrt von verschiedenen Mehrsitzern, gelang es dem Münchner, die Weltrecords über 3000 und 4000 Meter, ferner den deutsch-osterreichischen Record über 5000 Meter zu verbessern. Die nachstehende Tabelle zeigt die von ihm erzielten Zeiten:

[illegible]	Zeit	Bish. Weltrecord	[illegible]
1000	. . . . 1:08⁴/₅	0:58³/₅	Platt-Betts
2000	. . . . 2:19²/₅	2:10⁴/₅	Buchner
3000	. . . . 3:28¹/₅ *)	3:31²/₅	A. Kocher
4000	. . . . 4:37²/₅ *)	4:39²/₅	T. Linton
5000	. . . . 5:46⁴/₅ **)	5:28⁴/₅	Stocks

ZU DEN BERLINER BESCHLÜSSEN.

Wenn die von den Ausschüssen der beiden grossen reichsdeutschen Verbande beschlossene Vereinigung des Deutschen Radfahrer-Bundes mit der Allgemeinen Radfahrer-Union im October dieses Jahres wirklich zu Stande kommt, dann wird eine sechzigtausend Mann starke Körperschaft die Fragen des Radfahrsports und Radfahrverkehres im Deutschen Reiche regeln, und eine Summe von Kraften wird ihr dabei zur Verfügung stehen, welche bisher im Kampfe gegeneinander theilweise verloren gegangen waren. Der Deutsche Radfahrer-Bund von heute hat bereits eine Grosse erreicht, die seine Begründer zu ahnen niemals wagen konnten. Seine Gliederung zeigt eine centralistische Structur, wahrend das centralistische Princip, am Bundeskörper durchgeführt, merkwürdigerweise im Bundesausschusse nicht zur Geltung kommt, so dass die Fassung von Beschlüssen des Vorstandes ausserordentlich erschwert ist, abgesehen von den grossen Auslagen, die mit der Handhabung dieses Apparates stets verbunden sind. Kostet doch die Einberufung und Abhaltung einer jeden Bundessitzung circa 1500 Mark, eine Summe, die bei Werthung wichtiger Beschlüsse schon als hoch bezeichnet werden muss, die aber da, wo die zur Besprechung gestellten Fragen ungelöst blieben, wie z. B. in der unentschieden gebliebenen Kartenfrage, zu welcher zwei Sitzungen abgehalten wurden, noch mehr die Mangelhaftigkeit eines decentralisirten Hauptausschusses für einen centralistischen Bund darthut.

Die vierzig Gaue, in welche der Deutsche Radfahrer-Bund zerfallt, sind willkürlich zusammengestellt. Selbst auf Reichsgrenzen ist manchmal keine Rücksicht genommen. Hier kommt wieder der starre Centralismus zur Geltung. Die Gaue sind den Bundessatzungen gemass mit geringer Machtfülle ausgestattet. Ihre Vorstande sind wenig mehr als die Vollstrecker des Centralwillens, insoferne sie sich blos an ihre Satzungen halten, was allerdings nicht immer der Fall ist. Es gibt Beispiele genug, wo frondirende Gaue eine von dem gesammten Bunde abweichende Bundes- und Sportpolitik treiben, ohne dass der Bundesvorstand sich dareinzumischen wagt. Man sieht sportliche Machtfülle nach aussen, ohnmachtiges Gewahrenlassen im Innern des Bundes. Die Allgemeine Radfahrer-Union erstreckt sich ebenso wie der Deutsche Radfahrer-Bund über Oesterreich, ja ausserdem noch über die Schweiz. Wahrend aber die Anwesenheit des Deutschen Radfahrer-Bundes in Oesterreich von allen anderen Verbanden eingestandener- oder uneingestandenermaassen peinlich empfunden wird, ist dies, so weit es die Consulate der Union anbelangt, nicht der Fall. Dies hat darin seinen Grund, dass sich die Union gar nicht sportlich bethatigt,

*) Weltrecord.
**) Record für Deutschland und Oesterreich.

sondern nur in den Aufgaben eines deutschen »Touringclubs« ihre Sendung erblickt.

Man darf nun bei einer Vereinigung ernstlich gespannt sein, wie weit die Geltendmachung dieser beiden Gegensatze des Deutschen Radfahrer-Bundes und der Allgemeinen Radfahrer-Union in dem neuen grossen Deutschen Radfahrer-Bunde zu neutralisiren versucht werden wird.

Auch im Deutschen Radfahrer-Bunde gibt es gewichtige Stimmen, die die Entausserung des Deutschen Radfahrer-Bundes von jeder sportlichen Thatigkeit, also Umgestaltung desselben in einen Schutzverband und Touringclub heischen. Ein solcher Herold blast gegenwartig zu Breslau diese seltsame Melodie. Es ist der angesehene I. Breslauer Radfahrverein. Der Sportsman kann in dieselbe nicht einstimmen; der Deutsch-Oesterreicher am letzten, obwohl derselbe der Vereinigung »draussen im Bruderreiche« blos objectiv beurtheilend, als ein daran nicht ganz unmittelbar Betheiligter gegenübersteht. Die Veredlung des Radfahrens durch den Sport, richtiger die Erhebung des allgemein gebrauchlichen Verkehrsmittels zum Sportmittel ist von solch hoher Wichtigkeit fur den ethischen Gehalt eines Radfahrerverbandes, dass die Ausscheidung des Sports aus der grossen deutschen Reichsvereinigung einer schweren Schadigung des deutschen Radfahrens überhaupt gleichkame.

Wenn es auch nur angeblich eine kleine Gruppe von Interessenten ist, die dem Radfahrsport im Deutschen Radfahrer-Bunde huldigt, so gibt dies noch immer keinen Grund, dass sich diese Vereinigung davon zurückziehe: denn dieser Posten würde nicht lange unbesetzt bleiben.

Anders freilich musste auch im neuen Deutschen Radfahrer-Bunde dieser Theil der Bundesgeschafte gehandhabt werden und an die Stelle der Rechthaberei und unberechtigten Einmischung in fremde Sportspharen die der Concilianz, des gegenseitigen Wohlwollens treten.

Die Bildung zahlreicher Schutzverbande in Deutschland wird gleichfalls von dem Deutschen Radfahrer-Bunde sowohl wie von der Allgemeinen Radfahrer-Union überall, wo sie sich vollzog, sehr schmerzlich empfunden. Mancher dieser Schutzverbande zahlt mehr Mitglieder als der betreffende Gau des Deutschen Radfahrer-Bundes. Die Bildung dieser Schutzverbande ist die Folge der Unfahigkeit, Arbeitsunlust oder der falschen Thatigkeit des betreffenden Gaues des Deutschen Radfahrer-Bundes oder Consulates der Allgemeinen Radfahrer-Union, in deren Sprengel sie sich vollzog.

Ein Schutzverband ist stets nichts Anderes als ein Radfahrer-Nothverband. Da, wo die grosse Organisation zu wenig Umsicht entfaltete, um die werdenden Radfahrerrechte entwickeln zu helfen, da stellt der Schutzverband in Deutschland stets zur rechten Zeit sich ein.

Der Schutzverband der bayerischen Radfahrer ist solch eine Blüthe im aufstrebenden deutschen Radverkehre; allein er ist die Blüthe eines Johannistriebes. Im Schutzverbande ist jeglicher Sinn für den Sport, also selbst für den Tourensport erloschen. Deshalb hute man sich, den Radrennsport aus den Programmen der grossen Vereinigung auszumerzen. Tausende von oft selbst unsichtbaren Faden führen von ihm zum Tourensport hinüber, den letzteren kraftigend.

Andere Schutzverbande haben grosse Stadte Deutschlands errichtet: Berlin, Koln, Frankfurt, Breslau u. s. w.

Alle diese Schutzverbande waren unnütz, wenn die Rechtsschutzabtheilung des Deutschen Radfahrer-Bundes sich rechtzeitig zweckentsprechend decentralisirt hatte. Von Strassburg, wo der Vorsitzende der Rechtsschutzabtheilung amtirt, lassen sich die Geschehnisse in den einzelnen deutschen Reichsstaaten und deren Radfahrergesetzgebung nicht überblicken und leiten. Eine solche Decentralisation nach den bestehenden, meist nach willkürlich oder »selbstherrlich« gesteckten Landes- oder Stammesgrenzen ergibt sich nicht blos aus den verschiedenen Gesetzgebungen der einzelnen deutschen Königreiche und Herzogthümer, sondern auch aus der moglichst zu schonenden, scharf ausgeprägten Stammeseigenthümlichkeit der einzelnen nationalen Volksglieder des Reiches, welche den Radfahrsport pflegen. Auch hier im Sport sollte das einstige Wirken des grossen Alten im Sachsenwalde für die Gesammtheit aller deutschen Volksgenossen ein glorreiches und erziehliches Vorbild sein. Nur durch eine Berücksichtigung dieser oft in seltsamen Formen zu Tage tretenden Stammeseigenheiten ist die Sicherung einer einheitlich geführten deutschen Sportvereinigung im Deutschen Reiche mit Dauergewahr möglich.

Es empfiehlt sich das System der einheitlich organisirten Landesverbande bei centralistischem Zusammenschluss unter einheitlicher Reichsführung bei gleichzeitiger bestandiger Delegation einzelner Mitglieder des betreffenden Landesvorstandes in den Reichsvorstand. Eine solche Bestimmung enthalten aber weder die Satzungen des Deutschen Radfahrer-Bundes, noch die der Allgemeinen Radfahrer-Union, trotzdem sie allein die Zukunft fur sich hat, nicht blos im Deutschen Reiche, sondern auch in Deutsch-Oesterreich, wo gleichfalls jedem Verstandigen sichtbar trotz aller Verbandsfehden das sportliche Heil der nahen Zukunft in dem Princip der Landesverbande bei centralistischer Zusammenfassung aller gemeinsamen sportlichen, wirthschaftlichen und socialen Einrichtungen liegt.

Kaum erwahnenswerth dünkt jedem Kenner österreichischer Sportzustande, dass eine Ausdehnung des neuen Deutschen Radfahrer-Bundes in Oesterreich fur das Ansehen dieser Vereinigung wenig wünschenswerth erscheinen würde, da sie nur eine bestandige Quelle von Angriffen auf diese neue jungfrauliche Körperschaft bilden würde, die sich klugerweise von den Schlacken und Fehlern vergangener Zeiten freihalten sollte. Mit ihren Gauen und Consulaten in Oesterreich haben weder der Deutsche Radfahrer-Bund noch die Allgemeine Radfahrer-Union gute Erfahrungen gemacht. So ergeben sich die Grundzüge dieses neuen Deutschen Radfahrer-Bundes von selbst.

Diese Körperschaft ist die berufene Vertreterin deutschen Radfahrsports. Sie ist verpflichtet, den Sport innerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches zu regeln.

Der durch den Anschluss der Allgemeinen Radfahrer-Union zum wirklichen Deutschen Radfahrer-Bunde gewordene neue Bund nimmt, wie bereits beschlossen ist, die Farben schwarz-weissroth in sein neues Vereinszeichen auf. Darin liegt zugleich auch die Verzichtleistung auf die ohnehin vollstandig fictive Oberhoheit über Deutsch-Oesterreich, die der Hauptgrund heute ist, dass eine Beruhigung und Consolidirung unserer österreichischen Sportverhaltnisse nicht eintreten kann. Die Gaueintheilung weicht der Eintheilung in Landesverbande, und diese haben sich in Kreise zu gliedern, deren Einzelmitglieder nach Bedarf und Vorhandensein der sportlichen Intelligenz unter ihnen zur Theilnahme an den decentralisirten Wirthschafts- und Rechtsschutzabtheilungen des Landes, beziehungsweise des Kreises heranzuziehen waren. Die Kreise hatten ausserdem die heimatliche Sportkraft innerhalb ihrer Grenzen in den Dienst der Gesammtheit heranzuziehen und auszugestalten.

In solcher Vereinigung liegt das Heil der Zukunft für den deutschen Radfahrsport. Sie erscheint aber zugleich als ein Vorbild der künftigen Einigung Deutsch-Oesterreichs, die auch in nationaler Beziehung noch hundertmal wünschenswerther ware als die der deutschen Volks- und Sportgenossen draussen im Reiche.

Dem deutschen Radfahrsport aber würde aus solchen Geschehnissen hüben wie drüben grosses Heil erblühen; denn die wirthschaftlichen Vortheile, die dann sicher geboten werden konnten, wurden dem neuen Deutschen Radfahrer-Bunde ein bestandiges Zuströmen neuer Mitglieder sichern. In dieser Thatigkeit lage neben der Wurzel seiner Kraft auch die Quelle seiner Verjüngung.

Wirthschaftlicher Vortheil des Einzelnen, nationaler und damit ethischer Vortheil der Gesammtheit, eine Mehrung des sportlichen Ansehens des Reiches gegenüber dem Auslande ergeben sich,

dem Kurzsichtigsten erkennbar, aus dieser geplanten und in nächste Nähe gerückten Vereinigung zwischen den bisher oft feindlich einander gegenübergestandenen grossen Reichsbünden: Deutscher Radfahrer-Bund und Allgemeine Radfahrer-Union.

Das Gleiche wurde für eine Einigung der deutsch-österreichischen Verbände gelten. Die aber wird nicht inaugurirt durch Zeitungsfehden und über den Rücken des einen oder anderen Factors hinweg. Sie wird allein herbeigeführt durch rückhaltlose Aussprache gleichgesinnter Sportsleute, denen nur ein Wahrzeichen gilt: volklicher Sport!

L. M.

FRIEDENSSCHALMEIEN.

Das Fest der feurigen Zungen ist da. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so dürften diese Pfingsten für den Radfahrsport heilbringende werden. Was jeder deutsche Sportgenosse in Oesterreich ersehnt, die allgemein geforderte Einigkeit, die in einer wilden Verbandsfehde schier untergegangen zu sein schien, taucht aus dem brausenden Widerstreit der erhitzten Meinungen wieder empor, die plötzlich beruhigt zu sein scheinen wie das Meer vor Leukothea's Schleier. Aus dem Lager des Cartells schallen Friedensstimmen. »Pax« singt eine Friedensmelodie, die, wenn sie auch alle Accorde anklingen lässt, die dem Ohre eines Alpenländers einschmeichelnde Musik sind, dennoch sehr beachtenswerth erscheint, weil sie mit ehrlicher Ueberzeugung vorgetragen ist und im Amtsblatte des Cartells der selbstständigen Landesverbände erschien.

»Gründen wir uns einen wahren »Bund deutscher Radfahrer Oesterreichs«, benützen wir dazu die sichere Unterlage, die das Cartell heute schon darstellt, und trachten wir, die deutschvolklichen Deutschen Radfahrerbund-Gaue im Einvernehmen mit dem Deutschen Radfahrerbund hiezu zu gewinnen . . .« Also »Pax«. Diese herzlichen Worte des Friedens können freudiger Erwiderung sicher sein.

Ob das Cartell eine sichere Unterlage ist, kann füglich bestritten werden. Das Cartell in seiner gegenwärtigen Bildung ist keine sichere Unterlage; es ist sogar eine ungesetzliche Zusammenfügung einzelner Landesverbände zu einem Bunde, die unter Umständen die Auflösung aller Einzelglieder durch die Regierung nach sich ziehen könnte, weil sie dem klaren Wortlaute des Vereinsgesetzes widerspricht. Das gegenwärtige Cartell ist daher keine sichere Grundlage für einen grossen Bund deutscher Radfahrer Oesterreichs. Damit soll aber nicht gesagt sein, dass sich diese Grundlage nicht verwerthen liesse bei Aufbau und Ausbau eines neuen Gebäudes, in dem die ganze Radfahrerschaft Deutsch-Oesterreichs Platz haben könnte.

Der grosse Bund deutscher Radfahrer Oesterreichs muss sowohl aus dem Cartell wie aus dem Bundesgedanken heraus erstehen. Im Compromiss dieser beiden Principien, die eigentlich nur mit Zuhilfenahme eines sportlichen Mikroskops ihrer Wesenheit nach unterscheidbar sind, liegt die Gewähr künftigen Friedens und des Gelingens aller Einigungspläne.

Aber so wie der ehrliche »Pax« in der »Ostmark« sich die Einleitung der Friedensaction vorstellt, geht es nicht.

Schärfer als der Unterschied zwischen Cartell und Bund ist der Unterschied der volklichen Eigenart des Alpenländers und des Sudetenländers. Ein loyaler Ausgleich zwischen Graz und Wien ist deshalb unbedingt nöthig. Ob Oberdrauburg der geeignete Ort zu solchen Unterhandlungen ist, sei dahingestellt. Jeder unparteiisch Denkende muss zugeben, dass für den aufblühenden Bund eine solche »Canossafahrt« durchaus nicht nöthig ist. Ob die Einigungsaction des Gau I richtig eingeleitet war oder nicht, mag füglich unbesprochen bleiben. Nur Actionen, welche erfolgreich sind, können auf diesen Titel Anspruch erheben. Erfolgreich aber war sie entschieden nicht, wenngleich sie ehrlich und ohne Hinterhaltigkeit gemeint war. In der Verbandsfehde, die wegen dieser Einigungsaction ausbrach, wurde hüben wie drüben über's Ziel geschossen. Der angeblichen Verleitung der »Ostmark«-Vereine zum Treubruche steht auf der anderen Seite der »Ostmarker« gegenüber, das Kraftwort Götz von Berlichingen's gegen den Bund schleudernd. Die Satisfaction müsste also eine beiderseitige sein; wenn es nicht überhaupt besser wäre, darüber ganz hinweg zu gehen. In Wien ist die Tüchtigkeit der Grazer Sportgenossen nie angezweifelt worden, eher war ein wenig Ueberhebung auf Seite der »unbestrittenen Hochburg österreichischen Radfahrsports«, wie der ehrliche Pax sich glorificirend ausdrückt. Sicherlich sind die Männer der einen den Männern der anderen Seite in keiner Weise nachstehend; dazu kommen ferner die deutsch-böhmischen Sportgenossen, von deren Existenz man in der Hochburg des österreichischen Radfahrsports derzeit noch keine Kenntniss besitzt, die man aber sicherlich als Volks- und Sportgenossen insgesammt schätzen lernen würde, wenn man ihnen gesellschaftlich näher träte. Durch einen richtigen Ausgleich würden Alle gewinnen; am meisten aber die gesammte deutsche Radfahrerschaft selbst, die zu einem Factor im Leben unserer Nation in Oesterreich emporschnellen würde; denn mit einem Schlage würden sich ihr alle Vereine zuwenden, die bisher, angeödet vom Verbandshader, allen Verbänden gleich ferne standen. Den stagnirenden Verbänden aber würde neue Kraft zugeführt werden und die deutsche Sportskraft würde ihre Vorherrschaft über alle anderen radsporttreibenden Nationalitäten feststellen können und dabei eine Hochburg des Herrenfahrerthums zu thürmen in der Lage sein, wie eine solche selbst der künftige grosse Deutsche Radfahrerbund für Deutschland nicht sein würde. Bund und Cartell sind wie zwei stolze Kämpen, die beide, des unfruchtbaren Haders müde, gerne das Schwert vertauschen möchten mit dem Pfluge, um das grosse sportliche Brachfeld in Oesterreich zu bebauen. Ist kein Unterhändler da, der sie zusammenführt, damit die Friedensweise des ehrlichen »Pax« aufgenommen werde und die Worte des griechischen Dichters Anwendung finden auf Bund und Cartell:

»Tragen will ich mein Schwert in Myrtengrün
Wie Harmodios und Aristogeiton!«?

Salvator.

NOTIZEN.

BRUNO BÜCHNER hat den Grossen Praterpreis in Wien gewonnen.

IN HORN hat der Gauverband I Niederösterreich einen Kreis errichtet.

DER GAUVERBAND VI Salzburg des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs und der Gauverband XIV Bukowina desselben Bundes sind gegründet worden.

PREISFRAGE: Was ist der Gipfelpunkt der Unverschämtheit? — Wenn ein Radfahrer, der hinter einem Tramwaywagen fährt, lautet, damit dieser ausweicht.

BRÜSSEL erhält nun gleichfalls einen »Grand Prix«. Bisher besass die belgische Hauptstadt keinen



solchen. Das neue Monstrerennen soll mit 10.000 Frcs. dotirt werden.

BOUHOURS gewann am Sonntag das Goldene Rad von Berlin-Friedenau (100 Kilometer) leicht gegen den Englander Chase. Der Berliner Kocher war Dritter vor dem Münchner Fischer.

IN MÜNCHEN beginnt am 9. Juni eine Reihe grösserer Radwettfahrten. Wie verlautet, werden an denselben der Franzose Louvet und der portugiesische Meisterfahrer Pessoa theilnehmen.

DAS FERNFAHREN des Gauverbandes I Niederösterreich findet am 4. September auf der Strecke Achau—Ebenfurth, 50 Kilometer, statt. Dasselbe ist ein Gruppenfahren der dem Gauverbande I angehörigen Vereine.

AREND hatte am Sonntag zu Berlin das bei ihm derzeit so seltene Glück, wieder einmal ein Rennen zu gewinnen. Er schlug im Friedenauer Hauptfahren Suchetzky, Heimann und den brasilianischen Meisterfahrer Oliveira ziemlich sicher.

DIE REIHE der ausgezeichneten Berufsfahrer Italiens ist wieder um einen neuen »Star« bereichert worden. Virginio Minozzi, der beste Amateur der Apenninen-Halbinsel, ist so wie seine Vorganger Ferrari und Momo Professional geworden.

DIE MEISTERSCHAFTEN des grossen englischen Radfahrerbundes, der »National Cyclists Union«, beginnen am 25. Juni in Norwich. An diesem Tage werden die Meisterschaften für Amateurs über 5 und 25 englische Meilen ausgefahren.

LUDOVIC MORIN wird am übernachsten Sonntag in Berlin-Friedenau starten. Der ausgezeichnete französische Flieger wird sich nicht nur an dem Hauptfahren, sondern auch mit einem seiner Landsleute Rouquette oder Reboul an dem Zweisitzer-Rennen betheiligen.

DER VERBAND christlicher Radfahrer Oesterreichs hat beschlossen, nach den Wettfahrbestimmungen des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs sein grosses diesjahriges Verbandswettfahren abzuhalten, welches im Juni auf der Neumargarethener Bahn stattfinden wird.

JAAP EDEN kommt allmalig wieder in Form. Am Sonntag siegte der hollandische Meisterfahrer in Buffalo bereits zweimal. Er gewann beide Laufe seines Wettkampfes über die Meile mit Stevens und schlug dann noch im Hauptfahren über dieselbe Distanz Callahan und Stevens.

EIN 48 STUNDEN-RENNEN gelangt heute und morgen in Roubaix zum Austrag. Unter den 40 Fahrern, welche für diese Concurrenz genannt haben, befinden sich Gerin, der Zweite von Bordeaux—Paris, der Münchner Theodor Robl, Bertin, Meyer, Frederic und der alte Dauerfahrer Stephane.

EINEN RECORD für die Strecke Paris—Dresden ist ein deutscher Radfahrer, Namens Rudolf, im Begriffe aufzustellen. Der Recordmann, der mit dem Münchener Theodor Robl sich einige Zeit in Paris aufhielt, wird auf dem ersten Theile seiner Reise von einem Landsmann, Sorge, begleitet.

DIE RECHTSSCHUTZABTHEILUNG des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs hat den 50. Freispruch in diesem Jahre bereits zu verzeichnen. Leider kommt diese gemeinnützige Einrichtung zwar allen Verbänden zu Gute, wahrend ihre Ausstattung mit den nöthigen Geldmitteln einzig und allein den Bundesvereinen überlassen wird.

IN BERLIN wird im Laufe des Sommers ein »Grosser Preis von Deutschland« stattfinden. Das Rennen ist als eine internationale Fliegerconcurrenz gedacht, soll auf der Kurfürstendammbahn ausgefochten und sehr reichlich dotirt werden. Zur Aufbringung der Preise wurde bereits eine Subscription eingeleitet, die bis jetzt circa 4000 Mark ergeben hat.

EIN WETTKAMPF zwischen dem Franzosen Bouhours und dem Englander Chase über 50 Kilometer wird heute in Berlin ausgetragen werden. Bouhours hat namlich die diesbezügliche Herausforderung Chase's nach dessen Niederlage im Goldenen Rad von Friedenau nunmehr definitiv angenommen. Am Pfingstmontag wird übrigens Bouhours mit Kocher das Zweierrennen über 10 Kilometer bestreiten.

OSTERREICH wird bei den Berliner Pfingstrennen stark vertreten sein. Ausser Bruno Büchner, dem Gewinner des Grossen Praterpreises, haben u. A. Franz Seidl, Larwin, Schilling, Weiss, Lurion und Heller für verschiedene der Concurrenzen des zweitagigen Friedenauer Meetings genannt. Die Grazer Trainingschule befindet sich sammt ihrem Trainer Gayer bereits seit Dienstag in der deutschen Reichshauptstadt.

AM WIENER DERBY wollen Debecker und Leclerq theilnehmen. Die beiden Belgier, die sich wahrend des Wiener Mai-Meetings immerhin als gute Fahrer der Mittelclasse erwiesen, sind mit ihrer gegenwärtigen Form nicht ganz zufrieden und hoffen bis zur Zeit des Kampfes um das blaue Band in ihrer Rennverfassung so weit vorgeschritten zu sein, um auch in diesem mit Ehren bestehen zu konnen.

IN LONDON wird morgen der erste der Kampfe um den »Century Cup« stattfinden. Cordang, der bekannte hollandische Steher, und der Englander Walters werden auf der Krystallbahn das erste der drei 100 Meilen-Rennen austragen, die nach der neuen Proposition dieses einstigen Amateur-Dauerfahrens zur Entscheidung gelangen sollen. Der Sieger in dem morgigen Wettkampfe wird sich dann im August mit dem Gewinner des zweiten zu messen [illegible].

IN DER UNION begann am 17. d. M. der »National Circuit«. Die ersten Rennen des grossen Wettfahrcyklus fanden in Louisville statt. Die Meilenmeisterschaft Amerikas, welche am ersten Tage des »Circuit« zur Entscheidung kam, gewann Gardiner gegen Eaton, Stevens, Brown und Butler. Derselbe Fahrer siegte übrigens auch zwei Tage spater, gleichfalls in Louisville, in der Fünf Meilen-Meisterschaft gegen Eaton, Martens, Becker und Butler.

DIE STRASSENWETTFAHREN des Deutschen Radfahr-Vereines in Bensen sind sehr gut verlaufen, trotzdem der Deutsche Radfahrer-Bund seinen Mitgliedern den Start verbot, weil nicht nach seinen Wettfahrbestimmungen gefahren wurde, sondern nach denen des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs. Es ware schon einmal hoch an der Zeit, dass der Deutsche Radfahrer-Bund, der eigentlich für Oesterreich keine Berechtigung hat, mit derartigen Drollerien in Oesterreich aufhöre. Erfolge hat er mit denselben keine.

IN ISCHL sind die Vorbereitungen für das am 17. Juli anlasslich des Regierungsjubilaums des Kaisers dort stattfindende Radfahrer-Huldigungsfest in vollem Zuge. Von Seite des Reichs-Kriegsministeriums wurde die unentgeltliche Beistellung dreier Regimentsmusikcapellen bewilligt. Für auswartige Festtheilnehmer hat das Comité für bequeme und billige Unterkunft gesorgt. Logen und Sitze auf den Schautribünen sind zum Theil schon vergeben, für erstere wurden mehrfach ganz fabelhafte Preise bezahlt.

EINE HERAUSFORDERUNG zu einem Wettkampf zu Dreien hat bekanntlich das italienische Radfahrer-Trio Singrossi-Momo-Conelli an drei beliebige Fahrer der Welt gerichtet. Sie haben nun Antworten darauf von den Englandern Chinn-Osborne-Barden, von den Belgiern Grogna-Fischer-Dellu und von einer combinirten franco-russischen Riege, Jacquelin-Morin-Utoschkine, erhalten. Wie es heisst, wollen die drei Italiener sich mit den Letzteren messen. Die naheren Einzelheiten des Kampfes sollen demnachst vereinbart werden.

IN ZNAIM findet heute die Eröffnung der dortigen, vom Znaimer Radfahrer-Club neuerbauten Rennbahn statt. Sie ist 400 Meter lang, an den Curven $6^1/_2$, in den Geraden 8 Meter breit und hat entsprechend überhöhte Curven. Das Programm der aus diesem Anlasse stattfindenden Rennen, die übrigens morgen fortgesetzt werden, ist ein sehr reichhaltiges. Unter den verschiedenen Concurrenzen, die, sammtlich nur Herrenfahrern offen, am ersten Tage zur Entscheidung kommen, befindet sich auch die Meisterschaft des »Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs« über 1000 Meter.

IN PARIS gibt es heute ein Ereigniss, den »Grand Prix« der »Union Velocipedique de France«. In dem Rennen wird sich eine ganze Reihe hervorragender Flieger begegnen, da die Franzosen Morin, Bourrillon, Nieuport, Cornet, Parmac, die Englander Parlby, Barden, der Belgier Protin, die Italiener Momo, Pontecchi, Singrossi, Pasini, Tommaselli, die Russen Waschkewitsch und Ototschkine, die Schweizer Theo Champion, Henneberg, sowie der Portugiese Pessoa als voraussichtliche Theilnehmer gelten. Dotirt ist der »Grand Prix«, der über 2000 Meter führt, bekanntlich mit 10.000 Frcs.

CHAMPION hat sich von seiner schmahlichen Niederlage vor dem Hollander Cordang in Roubaix rasch wieder rehabilitirt. Er siegte am Sonntag auf der Pariser Prinzenparkbahn in einem Wettkampf zu Dreien über 50 Meilen sehr leicht gegen die ausgezeichneten Steher Lesna und Huret. Letzteren hatte er schon vor dem zehnten Kilometer überrundet, wahrend er den ersteren nach weiteren zehn Kilometern eine Bahnlange Vorsprung abgewann. Sein Erliegen am vorvergangenen Donnerstag in Roubaix schreibt Champion seinen elektrischen Schrittmachern zu. Diese halten immer das einmal angeschlagene Tempo auch gegen den Wind ein, so dass ihnen der Fahrer nur unter grösster Anstrengung zu folgen vermag und sich dadurch frühzeitig ausgibt. Mehrsitzermannschaften, die nicht automobile Bewegungsmittel zur Verfügung haben, fahren dagegen unwillkürlich gegen den Wind langsamer, was auch dem hinter ihnen liegenden Fahrer zu Gute kommt.

DIE ABHALTUNG der Weltmeisterschaften in Wien ist fraglich geworden. Dieselbe wird nunmehr merkwürdigerweise an die vorherige Cementirung der Praterbahn (!) geknüpft. Die englische »National Cyclists Union« hat gegen die Abhaltung der Meisterschaften auf einer Sandbahn, wie die Wiener es ist, Protest erhoben und ihn damit begründet, dass ihr nach Khiva durchreisender Vertrauensmann (?!) sie brieflich verstandigt hatte, die Praterbahn befinde sich in keinem zur Abhaltung solcher Meisterschaften geeigneten Zustand. Das ist jedenfalls ein sehr schlecht gewahlter Vorwand, die Abhaltung der Meisterschaften in Wien zu hindern. Sind doch auf der Praterbahn erst am vergangenen Sonntage zwei Weltrecords gefallen, und hat sich doch der Manager des Münchner Teams über die Beschaffenheit der Fahrbahn ausserordentlich lobend ausgesprochen und besonders an ihr gerühmt, dass sie durch ihren kunstvollen Curvenbau eine besondere Geschwindigkeit ermögliche. Der geschilderte Vorgang muss somit als zumindest höchst sonderbar bezeichnet werden. Der officielle Vertreter des »Deutschen Radfahrer-Bundes« bei der »International Cyclists Association«, Herr Sierck, besichtigte die Praterrennbahn genau und erklarte ausdrücklich bei Abfassung des Miethcontractes zwischen dem »Deutschen Radfahrer-Bund« und dem »Verband Wiener Radfahr-Vereine für Wettfahrsport«, dass eine Cementirung der Bahn nicht nöthig sei. Nach Abschluss des Miethvertrages, der an die Zustimmung des Congresses der »International Cyclists Association« geknüpft wurde, wird diese Zustimmung von demselben nach einem Referate des Herrn Sierck, über die Praterbahn ganz speciell, ertheilt und beschlossen, die Weltmeisterschaften auf der Wiener Praterbahn abzuhalten, und nun scheint das auf einmal Alles nicht zu existiren. Uns dünkt, dass da ganz andere Factoren als die Frage: Cement- oder Nichtcementbahn mitspielen, Factoren, die gegenwartig noch hinter den Coulissen agiren. Der Praterbahn ware im Uebrigen zu empfehlen, ihre nunmehr schon rechtlich begründeten Privatansprüche an die Meisterschaftsveranstalter nicht durch unzeitgemasses Pactiren zu vergeben.

UM DAS GOLDENE RAD von Friedenau wurde am Sonntag in Berlin gekampft. Hiezu schreibt man uns aus der deutschen Reichshauptstadt: »Der »Clou« der sonntagigen Rennen, das »Goldene Rad von Friedenau« endete mit einer kleinen Ueberraschung, dem Siege des Franzosen Bouhours. Allerdings gewann er vielleicht nur durch einen Zufall und möglicherweise ware das Resultat ein anderes gewesen, hatte sein einziger ernst zu nehmender Gegner, der Englander Chase, sich nicht selbst durch ein unsinniges Tempo zu frühe »fertig« gemacht. Die Spannung, mit der man im Publicum dem Verlaufe des Rennens entgegensah, war eine ungeheure. Im Ganzen mögen es circa 4000—5000 Menschen gewesen sein, die gekommen waren, das »Ereigniss« zu sehen. Doch nun zu diesem selbst. Sammtliche fünf Theilnehmer, Bouhours, Chase, der Belgier de Saint Hubert und die beiden Deutschen Fischer und Alfred Kocher stellten sich, mit einer an der rechten Achsel befestigten Schleife in deutschen Farben geschmückt, dem Starter. Nachdem einige Photographen Aufnahmen gemacht hatten, fuhr das Feld eine todte Runde, worauf dann die Schleifen abgenommen wurden und der Start erfolgte. Nach zwei falschen Starts wurde es Ernst. Kocher, dem der Zufall gerade seine Schrittmacher in den Weg führte, war zuerst an der Spitze. Die Schrittmacher kamen durch die falschen Starts etwas in Unordnung. Nach anderthalb Runden ging der Favorit, der Englander Chase, an die Tête. Er legte ein so gutes Tempo vor, dass Bouhours und Kocher schon bei Kilometer 25 eine ganze Runde verloren hatten, und bei Kilometer 92 war er noch immer weit voraus in Front, nachdem er bis dahin alle deutschen Records geschlagen hatte. Hier aber ging ihm sein Schrittmacherapparat aus. Verschiedene seiner Schrittmachermaschinen hatten Defecte gehabt, und so mussten seine letzten Schrittmacher ihn schon zehn Runden führen. Bouhours holte unterdessen fortwahrend Terrain und da der Englander keine anderen Schrittmacher mehr auf der Bahn hatte, so gelang es zum Schluss dem Franzosen, ihn zu erreichen. Er schlug ihn sozusagen mühelos, da Chase, ebenso wie früher Kocher und Fischer Schwacheanfalle hatte und gleich diesen nur langsam fuhr. Der Belgier de Saint Hubert hatte schon beim 52. Kilometer wegen Schwache aufgegeben. Wahrend und vor dem Rennen gab es übrigens mehrfach Zwischenfalle und in Folge dessen Demonstrationen. Der Dreisitzer Reckzeh, welcher Chase führte, kreuzte Kocher, wodurch dieser Terrain verlor. Das Publicum betrachtete dies als einen Racheact, da Reckzeh, ein früherer Clubkamerad Köcher's, diesen oft zu chicaniren versucht hatte und zwischen Beiden eine gewisse Feindschaft herrschte. Man pfiff, zischte, schrie, schlug mit Stöcken nach dem Dreisitzer. Erst als derselbe die Bahn verliess, nahm der Scandal ein Ende. In gleich ungehöriger Weise drückten die Berliner Localpatrioten dem deutschen Dreisitzer Leinert ihren Unwillen aus, dass dieser Bouhours führte. Der Mannschaft wurde manches Schimpfwort zugeworfen, ebenso dem Halensee Viersitzer. Das Publicum wollte namlich haben, dass Kocher unterstützt werden sollte, dessen dritter Platz nach seiner Wiener Leistung natürlich nur ein Zufallsplatz war. Interessant war, dass, als St. Hubert aufgab, und dessen nun freien Schrittmachermannschaften von Köcher grosse Summen dafür geboten wurden, ihn zu führen, diese das abschlugen, womit sie übrigens nur correct handelten. Die Maschine Chase's bildete den Gegenstand lebhafter Erörterungen und Reclamationen am Tage vor dem Rennen. Chase fahrt namlich ein Rad, dessen Trettkurbelzahnrad nicht direct durch die Pedalkurbel, sondern durch eine Uebertragung mittelst dreier kleiner Zahnrader bewegt wird. Diese Construction soll es ermöglichen, eine auf 120 Zoll übersetzte Maschine mit nicht mehr Kraftaufwand zu fahren, als man zur Fortbewegung eines auf 90 Zoll übersetzten Rades braucht. Chase folgte also beim Training seinen Schrittmachern sehr leicht, in zweiter Position hinter Fischer machten ihm zehn scharfe Runden auch keine Mühe. »Da muss wat mang sein,« meinten die Berliner, welche der [illegible]rbeit des Cracks zusahen, »da wird also »elektrisch« getrieben.« Das P. T. Publicum machte somit Larm, sprach von pro[illegible] mit einer solchen Maschine dürfe Chase nicht starten etc. Erst als Chase seine Maschine ruhig untersuchen liess und erklarte, er lasse gerne jeden Anderen seine Maschine fahren, wenn er im Stande sei, zehn Kilometer damit zurückzulegen, wurde es ruhig. Man versuchte zwar noch am Tage des Rennens gegen das Fahren der Uebersetzung Protest zu [illegible]rheben, hatte aber damit kein Glück.« Im Nachstehenden seien die im Rennen erzielten besten Zeiten über die [illegible] Zwischenstrecken wiedergegeben:

5 Km. . . .	[illegible]	60 Km. . . .	$1:14:07^4/_5$
10 » . . .	[illegible]	70 » . . .	$1:27:05^?/_5$
20 » . . .	[illegible]	80 » . . .	$1:41.15^3/_5$
30 » . . .	[illegible]	90 » . . .	$1:54:50^2/_5$
40 » . . .	[illegible]$:42^4/_5$	100 » . . .	$2:08:11^4/_5$
50 » . . .	[illegible]$:09$		

ATHLETIK.

DER ATHLETIK-CLUB »VICTORIA« in Wien hat M. D. Albala zu dem Laufen über fünf englische Meilen bei dem internationalen athletischen Meeting genannt, welches der »Magyar Athletikai-Club« am 5. Juni 1898 in Pest veranstaltet.

BONNES, den bekannten französischen Athleten, werden wir demnächst in Wien zu sehen bekommen. Wie das sonst gut unterrichtete Pariser »Journal des Sports« zu melden weiss, beabsichtigt Bonnes, der sich gegenwärtig in London aufhält, an den grossen athletischen Veranstaltungen theilzunehmen, die am 31. Juli hier abgehalten werden sollen.

IN PRAG kam am 19. d. M. die Meisterschaft von Böhmen im Laufen über 10 Kilometer zum Austrag. Das Rennen fiel an Wolf vom Athletik-Club »Sparta« in Prag, der die Distanz in 0:50:00$^1/_5$ absolvirte. Anton Šmucr vom »Český klub sportovni v Praze« war Zweiter, während Janus vom selben Club den dritten Platz mit Beschlag belegte. Die Zeit Wolf's ist keine besondere, doch ist die Strasse bei Prag—Bubna, auf der das Rennen stattfand, sehr hügelig. Ausserdem herrschte ein heftiger Wind. Auch im vergangenen Jahre gewann Wolf diese Meisterschaft.

DIE MEISTERSCHAFT von Oesterreich im Laufen über 25 Kilometer wird heute entschieden. Das Rennen beginnt um 8 Uhr Früh in Neu-Kagran. Die Route geht über Aspern, Esslingen, Gr.-Enzersdorf nach Oberhausen und von dort, dem Wendepunkte, nach Neu-Kagran zurück. Zur Orientirung diene, dass Neu-Kagran an der Stadlauerstrasse liegt, und ist der Start und das Ziel bei Kilometerstein 1. Die Nennungen sind gut ausgefallen; es meldeten J. Wolf und A. Jelinek vom Athletik-Club »Sparta« in Prag, Fritz Engländer vom Sport-Club »Training« in Wien, ferner M. D. Albala, A. F. Smith, St. Snidelar, V. Mayer vom Athletik-Club »Victoria« in Wien und schliesslich Anton Šmucr vom »Český klub sportovni v Praze«, Prag. Die Meisterschaft, welche übrigens vom Athletik-Club »Victoria« in Wien ausgeschrieben ist, verspricht somit sehr interessant zu verlaufen.

FECHTEN.

RESULTATE.

Wien 1898.

Fechtturnier für Meister und Amateurs, veranstaltet vom Fecht-Club der Officiere der k. k. Landwehr in Wien gemeinsam mit dem Union-Fecht-Club in der Zeit vom 18. bis 21. Mai in der Jubiläumsausstellung in Wien.

Von den 116 angemeldeten Concurrenten (89 Amateurs, 27 Meister) erhielten die nachfolgenden Herren goldene Medaillen und Ehrenpreise (nach alphabetischer Ordnung):

I. Amateurgruppe.

Lieutenant Ladislaus Berti (Militär-Fecht- und Turnlehrer-Curs): goldene Medaille für Säbel, Ehrenpreis des »Haudegen«.

Emilio Cuizza (Wiener Athletiksport-Club): goldene Medaille für Fleuret, Medaille des Fecht-Club »Riegel« in Prag.

Lieutenant Andreas Czegledi (Militär-Fecht- und Turnlehrer-Curs): goldene Medaille für Säbel, Medaille des Fecht-Club »Riegel« in Prag.

Siegfried Flesch (Fecht-Club der Officiere der k. k. Landwehr): goldene Medaille für Säbel, Ehrenpreis Barbasetti's.

Oberlieutenant Anton von Gregurich (Lemberg): goldene Medaille für Fleuret und Säbel, Ehrenpreis des k. k. Ministeriums für Landesvertheidigung, Ehrenpreis Heid-[illegible]

Oberlieutenant Theodor Hausmaninger (Militär-Fecht- und Turnlehrer-Curs): goldene Medaille für Säbel, Ehrenpreis Miciesco's.

Martino Hirsch (Wiener Athletiksport-Club): goldene Medaille für Fleuret und Säbel, Ehrenpreis Baron Albert Rothschild's.

Dr. Carl Hirschfeld (Wiener Herren-Club): goldene Medaille für Säbel, Ehrenpreis Anton Dreher's.

Ferdinand Mattausch (Fecht-Club der Officiere der k. k. Landwehr): goldene Medaille für Fleuret, Ehrenpreis Edlen von Wertheim's.

Dr. Camillo Müller (Fecht-Club der Officiere der k. k. Landwehr und Union-Fecht-Club): goldene Medaille für Fleuret und Säbel, Ehrenpreis des Erzherzogs Franz Salvator, Ehrenpreis des Dr. Hauschild in Prag.

Dr. Ladislaus Porteleky (Budapest): goldene Medaille für Fleuret und Säbel, Ehrenpreis Arthur Krupp's.

Linienschiffsfähnrich Georg Seibert (Militär-Fecht- und Turnlehrer-Curs): goldene Medaille für Fleuret, Medaille des Fecht-Club »Riegel« in Prag.

II. Meistergruppe.

Gustav Ritter von Arlow (Budapest): goldene Medaille für Säbel, Medaille des »Haudegen«.

Rittmeister Baron Eugen Bothmer (Nyiregyháza): goldene Medaille für Fleuret und Säbel, Ehrenpreis des Union-Fecht-Clubs, Ehrenpreis Ritter von Kink's.

Linienschiffslieutenant Rudolf Brosch (Militär-Fecht- und Turnlehrer-Curs und Union-Fecht-Club): goldene Medaille für Fleuret, Säbel und Degen, Ehrenpreis des k. und k. Reichs-Kriegsministeriums und des Fecht-Clubs der Officiere der k. k. Landwehr.

Oberlieutenant Amon Edler von Gregurich (Union-Fecht-Club): goldene Medaille für Fleuret, Säbel und Degen, Ehrenpreis des Erzherzogs Rainer, Ehrenpreis Grasser's.

Hauptmann Gustav Ristow (Militär-Fecht- und Turnlehrer-Curs und Union-Fecht-Club): goldene Medaille für Fleuret, Ehrenpreis des Wiener Athletiksport-Clubs.

Gottlieb Ryschanek (Fecht-Club der Officiere der k. k. Landwehr): goldene Medaille für Fleuret und Säbel, Ehrenpreis Wüste's.

Oberlieutenant Georg Szarvassy (Union-Fecht-Club): goldene Medaille für Fleuret und Säbel, Ehrenpreis des Militär-Fecht- und Turnlehrer-Curses.

Oberlieutenant Heinrich Tenner (Militär-Fecht- und Turnlehrer-Curs und Union-Fecht-Club): goldene Medaille für Fleuret, Säbel und Degen, Ehrenpreis des Prinzen Alexander von Thurn und Taxis, Ehrenpreis R. von Klinkosch'.

Martin Werdnik (»Haudegen«): goldene Medaille für Fleuret, Ehrenpreis der Stadt Wien.

Ueberdies gelangten noch silberne Medaillen mit Goldrand, silberne und bronzene Medaillen sammt Diplomen zur Vertheilung.

BERICHTE.

Wien 1898.

Fechtturnier für Meister und Amateurs, veranstaltet vom Fecht-Club der Officiere der k. k. Landwehr in Wien gemeinsam mit dem Union-Fecht-Club in der Zeit vom 18. bis 21. Mai in der Jubiläumsausstellung in Wien.

Es dürfte kaum von irgend einer Seite ein Einwand erhoben werden, wenn man das Turnier, das vergangene Woche in der Jubiläumsausstellung vom Fecht-Club der Officiere der k. k. Landwehr im Vereine mit dem Union-Fecht-Club veranstaltet wurde, als das sportlich bedeutendste bezeichnet, das bisher in Oesterreich-Ungarn abgehalten wurde. Waren auch die in den Jahren 1895, respective 1896 in Prag und Pest veranstalteten internationalen Turniere durch die Theilnahme italienischer Meister und Amateure von besonderem sportlichen Reiz, da sie in geradezu überwältigender Weise die Vorzüge der italienischen Fechtkunst vor allen einheimischen Systemen und Systemchen klarlegten, so war doch damit nur der erste Schritt gethan, unsere Fechter auf die Schwächen ihrer Ausbildung aufmerksam zu machen und an classischen Beispielen die Richtung zu zeigen, in der Meister und Amateurs nach ihrer Vervollkommnung zu streben hätten.

Das diesjährige Turnier aber sollte bereits den Nachweis liefern, inwieweit jeder Einzelne auf dem Wege der Selbsterkenntniss vorgeschritten, und welchen Grad von Einfluss die Schulung nach einem streng logischen, durch eine mehr als hundertjährige Erfahrung sanctionirten System auf unsere Fechterwelt zu nehmen vermochte.

Es kann nun mit Befriedigung constatirt werden, dass dieser Nachweis in der erwünschten Richtung glänzend gelang, und dass es nur eine Frage der Zeit ist, dass unsere Fechter auch mit der allerersten Classe der italienischen und französischen Schule mit Erfolg concur-[illegible]

Von diesem Gesichtspunkte aus erscheint der sportliche Werth dieses Turniers von eminenter Grösse: es hat den Beweis erbracht, dass wir in Oesterreich-Ungarn ein exquisites Materiale von jungen Fechtern besitzen, die zum Theil so glücklich sind, die beklagenswerthen Mängel der diversen einheimischen Methoden nur mehr vom Hörensagen zu kennen, es hat aber auch den Nachweis geliefert, dass unsere älteren Amateurs und Meister mit Eifer und Erfolg daran gegangen sind, ihre Fehler abzulegen und in den lähmenden Wirrwarr, in den sie der frühere heillose Zustand der Fechtkunst wohl oder übel versetzte, durch Accommodirung an ein auf natürlichen, in ihrer logischen Consequenz unbestrittenen Principien aufgebautes System Ordnung und Leben zu bringen.

Nur so war es möglich, dass fast sämmtliche Assauts ein fechterisch gefälliges Bild boten, in dem man eine angemessene Vereinigung von Energie in Attaque und Riposte mit einem nothwendigen Maasse von Selbstbeherrschung und Anpassungsfähigkeit an die gegnerischen Intentionen erblicken konnte, und auch die vereinzelten Fälle, wo zwei Gegner nach einer längeren Pause der Unentschlossenheit ihr Glück in einer jede Reserve ausschliessenden Attaque versuchten, um damit keine anderen Erfolge als corps-à-corps und Doubles zu erzielen, boten immerhin ein historisches Interesse, da sie die letzten hartnäckigen Epigonen einer unhaltbaren Methode in ihrer ganzen fechterischen Hilflosigkeit zeigten. Man darf hoffen, dass auch diesen Wenigen noch die Augen geöffnet werden, und sie eindringlichst warnen, sich nicht durch mehr oder minder deplacirte Phrasen von Anhängern der sogenannten »alten Schule« in ihrer Selbsterkenntniss beirren zu lassen; gerade die schärfsten Verurtheiler der modernen Fechtkunst haben sich bisher nicht die Mühe genommen, dem Gegenstand ihrer Kritik etwas näher zu treten, und müssen sich daher nothgedrungen darauf beschränken, in einer Anzahl abgedroschener Schlagworte, denen die Person des Kritisirenden leider oft eine gewisse Autorität verleiht, ihrer abfälligen Meinung Luft zu machen.

Es wäre geradezu Verblendung, wenn Jemand die plan- und haltlosen fuchtelnden Bewegungen, wie sie das nach alter Schule vorschriftsmässige Werfen der Säbelwaffe aus dem Handgelenke nothwendigerweise mit sich bringt, die mangelnde Technik der Fussbewegungen, die gänzliche Ausschliessung oder höchstens instinctive Anwendung des Stiches im Säbelassaut, die nahe am Körper genommenen steilen Paraden, die den Gegner zur Durchbrechung der Mensur förmlich einladen und dadurch eine fortgesetzte Reihe von Doubles und schwerfälligen, mit der Stärke der Klinge beigebrachten Touches provociren, während die Vertheidigungsstellung nach italienischer Schule mit vorgestreckter Spitze und gestrecktem Arm die strenge Einhaltung von Mensur, die Parade des gegnerischen Hiebes mit der Stärke der eigenen Klinge, die Schnelligkeit der Riposte u. dgl. in eminentem Maasse begünstigt, auch nur in irgend einer Weise zu rechtfertigen versuchen wollte.

Man komme nicht mit der Einwendung, dass es auch in der alten Schule einzelne Fechter (sie sind wahrhaftig nur ganz vereinzelt) zu einem Grad von effectiver Stärke gebracht haben, der sie auch heute noch als höchst respectable Gegner schätzen lässt.

Bei diesen weissen Raben wäre es vielmehr am Platze, sich darüber zu wundern, dass sie es trotz der alten Schule zu einer solchen Fertigkeit bringen konnten, und es muss nur bedauert werden, dass einige unter ihnen ihre glänzende fechterische Veranlagung brachliegen lassen, indem sie starrköpfig am Althergebrachten festhalten.

Die ausgezeichnete Führung der Stosswaffe nach der italienischen Methode wird übrigens nicht einmal von den erbittertsten Gegnern der »Fremdlinge« bestritten, so dass wir zu weiteren Bemerkungen in dieser Richtung keine Veranlassung haben.

Nach diesen Erörterungen über die allgemeine sportliche Bedeutung des Turniers sei es uns nunmehr gestattet, noch auf etliche specielle Neuerungen, wie sie gelegentlich dieser Concurenz zum ersten Male, wenigstens in Oesterreich-Ungarn, beobachtet wurden, aufmerksam zu [illegible]

Vor Allem auf die Zusammensetzung der Jury, die sich diesmal ausschliesslich aus Meistern (Berufsfechtlehrern und Officieren, welche am Militär-Fecht- und Turnlehrer-Curs zu Wiener-Neustadt Fechtunterricht ertheilen) recrutirte.

Man hat vor Beginn des Turniers vielfache Bedenken über diesen Versuch einer Meisterjury geäussert — wir haben hier nicht Raum, darauf im Detail einzugehen und sie der Reihe nach zu widerlegen.

Nur ein Moment sei hervorgehoben, das für sich allein bereits im Stande ist, alle geltend gemachten Bedenken mit einem Schlage zu entkräften: der Umstand, dass es bei diesem Turnier — zum ersten Male, soweit unsere Erfahrung reicht — auch nicht zum kleinsten öffentlichen Conflict zwischen Juroren und Fechtern oder zwischen Mitgliedern der Jury untereinander gekommen ist. Dieses Moment fand allgemein Erwähnung und Anerkennung, speciell seitens aller jener Theilnehmer, welchen die Concurrenzen der letzten Jahre mit ihren hässlichen und zeitraubenden Disputen noch in frischer Erinnerung [illegible]

Diese Art von Jury ermöglichte es auch, die Propositionen zum Turnier in wenige, fassliche Artikel zusammenzudrängen und die Entscheidung über fachtechnische Fragen einzig und allein den Juroren zu überlassen, während sonst in solchen Propositionen sich eine Menge mehr oder minder klarer, oft unwillkürlicher, regelmässig aber unvollständiger Vorschriften über Zählung von Touches etc. etc. vorzufinden pflegte. Die hervorragende technische Qualification der Juroren machte es

weiters möglich, dass das Turnier, welches Concurrenzen auf Fleuret, Sabel und Degen umfasste, und zu welchem nicht weniger als 116 Anmeldungen ergangen waren, in einem Zeitraum von nicht mehr als drei Tagen durchgeführt werden konnte.

Eine weitere bedeutsame Neuerung lag in der Ausmerzung des Poulefechtens in den beiden Hauptconcurrenzen (Fleuret und Sabel). Die Erfahrung der letzten Turniere hatte gezeigt, dass die Bestimmung einer Rangordnung unter den Fechtern nach Touches, selbst wenn derselben eine Theilung der Concurrenten in einzelne Kategorien auf Grund ihrer allgemein fechterischen Ausbildung vorausging, stets nur eine Quelle unzähliger Reclamationen, factischer und vermeintlicher Ungerechtigkeiten und endloser Discussionen bildete. Die begreifliche Nervosität der Concurrenten, die das Schicksal ihrer Rangordnung von dem einzigen Moment abhängig wussten, ob es ihnen gelingen werde, ihrem Gegner, mit dem sie das Los zusammengestellt hatte, zuerst eine vorgeschriebene Anzahl von Touches beizubringen, liess das Fechten in eine wilde, jede akademische Form verschmähende Rauferei ausarten, und schliesslich führte oft genug diese Art von Concurrenz zu dem unbefriedigenden Resultate, dass nicht der beste Fechter, sondern der rücksichtslose Routinier oder der Glückspilz, dem das Los stets schwächere Gegner zugeführt hatte, das Feld behauptete oder sich mindestens einen ehrenvollen Platz hatte erkämpfen können.

Barbasetti, der mit seltenem Geschick die Propositionen verfasste, wusste für die Poule einen höchst geistreichen Ersatz zu finden, indem er die durch das Los für einander bestimmten Concurrenten in Classificationsassauts von bestimmter Zeitdauer (5—8 Minuten) sich messen liess und die minder classificirte Hälfte sammtlicher Fechter stufenweise von der weiteren Concurrenz ausschloss, so dass endlich eine Sichtung des Materiales bis zu den bestqualificirten Fechtern sich ergab. Die gleich im ersten Turnus unterlegenen Fechter erhielten in der Amateurgruppe die bronzene, in der Meistergruppe die silberne Medaille, die in den weiteren Gängen nach den Ergebnissen der Classification Eliminirten wurden durchwegs mit der silbernen Medaille, die im letzten Turnus Unterlegenen mit der silbernen Medaille mit Goldrand ausgezeichnet; nur die neun bestqualificirten Fechter der Meistergruppe und die zwölf höchstclassificirten der Amateurs errangen die goldene Medaille.

So war doch eine Art von Poule geblieben — aber nicht eine Poule auf Touches, die stets so crasse Uebelstände mit sich zu führen pflegte, sondern, wenn wir uns so ausdrücken dürfen, eine Art »Classificationspoule«, bei der freilich auch die Anzahl der beiderseits ausgetheilten Touches seitens der Preisrichter eine entsprechende Berücksichtigung zu finden hatte. (Nach den Propositionen hatten die Juroren mit 1—8 Punkten die gezeigte Kunstfertigkeit, mit 1—12 Punkten die praktische Wirksamkeit der Fechtart des einzelnen Concurrenten zu classificiren). Nur in der Concurrenz auf Degen hatte Barbasetti die alte Form der Poule beibehalten, da dieser Kampf mit der Duellwaffe ein möglichst getreues Bild der Wirklichkeit bieten sollte; aber auch hier entschied er sich für jene gerechtere Form der Poule, wo jeder Concurrent einer Abtheilung mit Jedem zu fechten hat, und als Sieger derjenige hervorgeht, der die wenigsten Touches erhielt.

Bei dieser Gelegenheit haben wir übrigens eine weitere Neuheit dieses Turniers für Oesterreich-Ungarn berührt: die Ausschreibung einer Concurrenz auf Degen, die nach französischem Muster im Freien, auf kiesigem Boden abgehalten wurde und einen interessanten, stellenweise ungemein spannenden Verlauf nahm.

So war denn das Turnier nach mehr als einer Richtung hin für den Fachmann höchst belehrend und dürfte wohl in seinen mustergiltigen Propositionen auch auf alle weiteren Concurrenzen dieser Art bestimmenden Einfluss nehmen. Das in der Zeit vom 25. bis 28. d. M. stattgehabte Armee-Fechtturnier wenigstens hat z. B. nahezu vollinhaltlich die Bestimmungen des Turniers der vergangenen Woche acceptirt.

Wenn wir es nun noch unternehmen, einzelne fechterische Leistungen der erstclassigen Concurrenten zu besprechen, so soll damit die Leistungsfähigkeit vieler anderer, hier nicht speciell erwähnter Fechter durchaus nicht unterschätzt werden; zum Theil sind dieselben ohnedies so bekannt, dass sie einer neuerlichen Hervorhebung nicht bedürfen, zum Theil gebricht es an Raum, alles Erwähnenswerthe vorzubringen; auch ist es uns leider mangels Zeit nicht vergönnt gewesen, allen Assauts mit gleicher Aufmerksamkeit zu folgen. Dies vorausgeschickt, möchten wir vor Allem über einige mit der goldenen Medaille ausgezeichnete Amateurs uns etliche Bemerkungen gestatten.

Herr Dr. Camillo Müller hat seit der Zeit, wo wir ihn zum letzten Male bei einem öffentlichen Turnier mitkämpfen sahen, dank der zielbewussten Leitung seines gegenwärtigen Meisters Barbasetti in der Führung der Fleuretwaffe überraschende Fortschritte gemacht. Zwar mangelt es ihm noch an Routine, und man merkt ziemlich deutlich, dass seine Klingenführung speciell gegenüber incorrecteren Gegnern unsicher wird und auch die Durchführung zielbewusster Angriffe und Riposten in solchen Fällen empfindliche Einbusse erleidet; aber wir zweifeln nicht daran, dass ihn die schönen Erfolge, die ihm dieses Turnier gebracht, zu rastloser weiterer Ausbildung anspornen, und die unübertrefflichen Anleitungen Barbasetti's ihm auch das nöthige Maass von Routine bald verleihen werden, ohne die eine wirkliche fechterische Stärke wohl undenkbar ist.

Gerade umgekehrt stellt sich bei Camillo Müller das Verhältniss in der Säbelwaffe — sehr viel Routine, jedoch noch einige festgewurzelte Fehler der alten Schule, die er nur mit Aufgebot grosser Selbstüberwindung wird ablegen können. Wir machen ihn speciell auf die oft zu nahe am Körper genommenen Second- und Quintparaden aufmerksam, Fehler, die die Ausgiebigkeit der Parade sehr beeinträchtigen und auch die Schnelligkeit seiner Riposten vermindern.

Herr Martino Hirsch vom Athletiksport-Club, gleichfalls ein Schüler Barbasetti's, nimmt unstreitig im Fleuret unter den Amateurs den ersten Rang ein. Seine Ausbildung in der Sabelwaffe dagegen, die er übrigens auch nur so nebenbei betrieben zu haben scheint, lässt Manches zu wünschen übrig, und es ist merkwürdig, wie Hirsch, dessen Körperhaltung und Fussbewegungen im Fleuretfechten tadellos' sind, mit dem Moment, wo er die ihm offenbar ungewohnte Sabelwaffe in die Hand nimmt, in der Engarde und während der Bewegung an Correctheit der Formen verliert. Auch die fast allzu häufige Anwendung des Stiches im Sabelassaut zeigt von der mehr oberflächlichen Ausbildung dieses Fechters in der Führung der Hiebwaffe.

Herrn Dr. Ladislaus Porteleky, einem hochbegabten Schüler Italo Santelli's, mangelte es bedauerlicherweise an der nöthigen Selbstbeherrschung, so dass in den Assauts, an denen er theilnahm, eine Anzahl überflüssiger Doubles vorfiel, die bei entsprechender Reserve seinerseits leicht hätten vermieden werden können.

Herr Linienschiffsfähnrich Seibert, der an Correctheit seiner Bewegungen nichts zu wünschen übrig lässt, arbeitet ein bischen zu viel in Pose; seine Fechtart erhält dadurch den Eindruck des Gemachten, Gekünstelten, man weiss beispielsweise nicht recht, welchen Zweck Herr Seibert mit einer Anzahl allerdings tadelloser Ausfälle verfolgt, da er damit häufig weder eine Attaque noch einen Arretstoss verbindet; er schadet dadurch sogar der praktischen Wirkung seiner Fechtart, weil er seinen Gegner auf diese Weise genau über die Grösse der von ihm zu beobachtenden Mensur belehrt. Im Uebrigen ist Herr Seibert, ein ehemaliger Schüler Torricelli's, zweifellos der bestqualificirte der vom Wiener-Neustädter Militär-Fecht- und Turnlehrer-Curs in die Amateurconcurrenz entsendeten Officiere.

Nicht gering anzuschlagen sind die Verdienste der Meister Franceschinis und Gazzera, wenn man die Leistungen ihrer Schüler Cuizza und Dr. Hirschfeld sieht. An Herrn Cuizza hat Franceschinis binnen verhältnissmässig kurzer Zeit einen beachtenswerthen Fechter herangezogen, und Herrn Dr. Hirschfeld hat Gazzera, unterstützt von eisernem Fleisse seines Schülers, aus einem incorrecten und körperlich schwerfälligen Säbelfechter in einen Amateur der ersten Classe verwandelt, von dem man trotz seines für einen Fechter bereits vorgeschrittenen Alters weitere Vervollkommnung erwarten darf. Nur wurden wir ihm rathen, bei Classificationsassauts — wenigstens noch vorläufig — sich nicht auf zu schlüpfriges Terrain zu begeben und Dinge zu wagen, die nur eine vollkommene Beherrschung der Klinge exact auszuführen gestattet; so ist Herrn Dr. Hirschfeld der wiederholte Versuch einer Appuntata mit dem Säbel nahezu regelmässig misslungen.

In Herrn Siegfried Flesch, gleich Herrn Dr. Camillo Müller im Sabelfechten Schüler der Meister Ryschanek und Barbasetti, bei welch Letzterem er seine gegenwärtige Ausbildung erhält, kann man einen der besten Säbelamateurs der nächsten Jahre erblicken. Der augenblickliche Mangel an Routine, eine hie und da sich noch bemerkbar machende Schwere in der Faust und ein für einen elastischen, langen Ausfall etwas ungünstiger Körperbau werden wohl auf die Dauer die praktische Wirksamkeit seiner ausgezeichneten Schule nicht zu beeinträchtigen vermögen. Sehr wünschenswerth wäre es, wenn Herr Flesch zu einer liebevolleren Behandlung des Fleurets sich entschliessen könnte, da gerade dadurch seinen eben besprochenen Schwächen eine raschere Abhilfe bereitet werden könnte.

Ueber Herrn Ferdinand Mattausch kritische Bemerkungen zu machen, erscheint uns überflüssig; dieser hervorragende Amateur ist eine so ausgesprochene Individualität, sein Entwicklungsgang überdies bereits so abgeschlossen, dass hier lediglich zu constatiren wäre: viel Licht, viel Schatten. Man nimmt aber auch seine Fehler nicht ungern mit in den Kauf, weil sie eben das Product einer prononcirten Individualität sind, und weil es im höchsten Grade erfreulich ist, gerade an ihm zu sehen, wie unsere herrliche Kunst ihre Anhänger frisch und lebhaft und kampfesfreudig erhält bis in's reifeste Mannesalter hinein.

Was die Herren Berti, Czegledi, Anton von Gregurich und Hausmanninger betrifft, so müssen wir uns begnügen, sie mit einem Collectivlob zu bedenken. Ihre durchwegs correcte Klingenführung und Körperhaltung verrathen die brillante Schule, die sie im Neustädter Fecht- und Turnlehrer-Curs genossen, und es ist gleichzeitig ein Triumph Barbasetti's, dass die Herren Brosch und Tenner, die zu seinen eifrigsten Schülern zählen, im Stande waren, in ihrer Schule so glänzende Resultate zu erzielen.

Von der Gruppe der Meister sei an erster Stelle des Herrn Oberlieutenants Amon Edlen von Gregurich gedacht, des erfolgreichsten Säbelfechters unserer Armee, dem es beim vorjährigen internationalen Turnier in Genua sogar glückte, in der Poule neben den ersten Amateurs Italiens sich einen ehrenvollen Platz (den vierten) zu erringen. Herr von Gregurich ist seit dem Vorjahre zum Truppendienste abberufen, daher seinem früheren Wirkungskreise zum Theil entzogen; wir müssen auch gestehen, dass diese Spanne Zeit genügt hat, ihn ein wenig von seiner alten Form herabzudrücken. Seine Fechtweise im Säbel ist etwas einseitig geworden, und wir möchten ihn daran erinnern, dass die besondere Virtuosität, mit der er kurze Terzriposten auf den Arm des Gegners führt, an praktischem Effect einbüsst, wenn sich diese Riposten in ununterbrochener Reihenfolge immer und immer wiederholen. Ebenso mag die häufige Anwendung des Coupés im Fleuretfechten vielleicht für die Poule recht vortheilhaft sein, aber sie bietet wenig Gelegenheit für ein ausgeglichenes Klingenspiel und ist geeignet, die Feinheit der Bewegungen des Handgelenkes in empfindlicher Weise zu beeinträchtigen. Im Uebrigen bildet Herr Amon von Gregurich im Vereine mit Herrn Linienschiffslieutenant Brosch und Herrn Oberlieutenant Tenner eine Classe für sich, so dass für dieses ausgezeichnete Terzett wohl noch auf lange Zeit hinaus der Erfolg gesichert ist, wo immer es concurriren möge.

Die akademische Vollendung Brosch's im Fleuret und Tenner's im Säbel dürfte unter den einheimischen Fechtern der Monarchie kaum ihresgleichen haben, und es bedeutet daher für Herrn Gottlieb Ryschanek, den verdienstvollen Fechtmeister des Fecht-Clubs der Officiere der k. k. Landwehr, einen nicht zu unterschätzenden Erfolg, dass er gelegentlich der Schlussakademie seinem Gegner Brosch als nahezu ebenbürtig gegenübertreten konnte.

Weniger praktischen Erfolg konnte Herr Oberlieutenant Szarvassy in seinem Sabelassaut mit Herrn Tenner für sich in Anspruch nehmen, wenngleich die vollendete fechterische Haltung des Ersteren allgemeine Bewunderung erregte. Allein dieser Fechter geht so in dem Gedanken an die Correctheit seiner Bewegungen auf, dass er darüber nicht genügend Zeit und Sammlung findet, den Intentionen seines Gegners gebührende Aufmerksamkeit zu schenken. Herrn Oberlieutenant Tenner, der am Tage der Schlussakademie sein bestes Können zeigte, kam diese Schwäche Szarvassy's zu statten, und es gelang ihm, seinen Gegner wiederholt durch Actionen in's Tempo zu verblüffen. Ueberdies leidet Szarvassy's Klingenführung noch an einer gewissen Härte der Faust (was wir übrigens auch bei Herrn Ryschanek constatirten), und dieser Uebelstand, den Szarvassy bei seiner fechterischen Veranlagung wohl bald überwunden haben wird, macht sich besonders im Fleuretgefecht bemerkbar.

Von Herrn Hauptmann Ristow gilt ungefähr dasselbe, was wir uns früher von Herrn Mattausch zu sagen erlaubten. Eine ausgeprägte und dadurch hochinteressante fechterische Persönlichkeit, speciell im Fleuret einer der gefürchtetsten Gegner auf der Planche, doch stehen diesen Vorzügen auch so manche Schwächen gegenüber, auf die wir hier nicht näher eingehen wollen, weil sie eben bei Hauptmann Ristow einen schier untrennbaren Theil seiner Individualität bilden.

Schliesslich sei noch des eleganten fechterischen Gesammteindruckes der Herren von Arlow, Rittmeister Baron Bothmer und Martin Werdnik gedacht, von denen speciell Baron Bothmer seit Jahren als einer der begabtesten Vorkämpfer der italienischen Schule, wie sie Barbasetti hieher verpflanzte, gilt, während Werdnik erst seit kürzerer Zeit, dafür aber in erstaunlich rascher Weise die Principien dieser Methode in sich aufgenommen hat und mit Erfolg verwerthet.

Ausser den vorerwähnten wurden übrigens auch noch von manch anderen Fechtern bemerkenswerthe Leistungen und erfreuliche Fortschritte gezeigt; wir heben insbesondere aus der Gruppe der Amateurs die Herren: Grömer, Medriczky, Stetkiewicz, Josef Wimmer, Wisinger (Fleuret), Goppold von Lobsdorf, Goppolt, Dr. Klekler und Dr. Heinrich Müller (Säbel), dann die Herren: Dorotka, Henke, Rys, Schlechta und Zulawski der Meistergruppe hervor, da es uns, wie schon früher gesagt, leider an Raum mangelt, über den Rahmen dieser in Umrissen gehaltenen Besprechung des letzten Fechtturniers hinauszugehen; nur dünkt es uns eine Ehrenschuld, noch allen Jenen, die um das Zustandekommen dieses hochbedeutenden Sportfestes sich verdient gemacht haben, von ganzem Herzen zu danken; in erster Linie, nächst Barbasetti, der den reichen Schatz seiner Erfahrung mit grösster Bereitwilligkeit dem Comité zur Verfügung stellte, Herrn Rittmeister Adolf Richling, eine Arbeitskraft von seltener Selbstaufopferung und Hingebung für eine Sache, wenn er sie einmal zu seiner eigenen gemacht. Sie sind aufrichtig zu dem schönen Erfolg des Turniers zu beglückwünschen, auf das Wien mit Recht stolz sein kann, und um das sich die Clubs beneiden lassen dürfen, welche es veranstaltet haben.

C. M.

ZUM LETZTEN TURNIER IN WIEN.

Das Turnier, welches der Fecht-Club der Officiere der k. k Landwehr, wie männiglich bekannt, im Vereine mit dem Union-Fecht-Club im Uraniatheater der Wiener Jubiläumsausstellung veranstaltete, hat am vorigen Samstag sein Ende erreicht. 150 Assauts wurden dabei ausgefochten und etwa 80 Poules. Ausserdem gab es noch ein Schulfechten. Das Turnier war also eine grosse, sehr grosse Veranstaltung. Es waren Amateurs und Meister da aus allen Theilen der Monarchie.

Dank des geheimnissvollen Schleiers, mit dem das Ganze umgeben war, überwog die Anzahl der Theilnehmer die der Zuschauer um ein Bedeutendes. Erst am dritten Tage des Fechtens erfuhr die weitere Oeffentlichkeit, sofern sie sich nicht eben speciell für alle Sports interessirt und daher schon aus der »Allgemeinen Sport-Zeitung« von der Existenz des Turniers Kenntniss hatte, etwas von der Sache — durch einen mageren Bericht der »Correspondenz Wilhelm«. Das bewirkte, dass wenigstens die Schlussakademie reich besucht war.

Dieses tiefe Schweigen, diese gänzliche Verzichtleistung auf die Reclame in Gestalt von Ankündigungen u. s. w. ist ein Versäumniss des Arrangements. Das ist einmal der Lauf der Welt, dass man den Leuten Alles deutlich, laut und — oft sagen muss, wenn man will, dass sie darauf hören. Wenn das Interesse am Fechtsport gehoben werden soll (und das war wohl der Zweck des Turniers), so müssen nicht blos diejenigen, welche schon fechten, in ihrem Eifer bestärkt werden, man muss auch für diese Kunst Proselyten zu machen suchen, indem man die breite Masse heranlockt. Dass man das unterliess, ist der einzige Vorwurf, den wir gegen das Comité erheben wollen.

Das interne Arrangement des sportlichen Festes war über jedes Lob erhaben. Alles ging glatt, ruhig, rasch vor sich. Die Fechterpaare folgten einander ohne die sonst üblichen peinlichen Pausen. Auch der Ort war sehr gut gewählt. Die Assauts fanden auf der Bühne des Uraniatheaters statt, die Jury bildete gleichsam die Scenerie, konnte die Phasen des Kampfes gut verfolgen und war — was sehr wichtig ist — ausser Contact mit dem Publicum.

In der Jury sassen, wie man weiss, unsere Besten. Auch die Combattanten, Amateurs und Meister, wiesen bekannte Namen auf. Einem grossen Theile von ihnen gehört die Zukunft auf diesem Gebiete.

Das Turnier begann mit der Fleuret-Concurrenz der Amateurs. Die Natur dieser Waffe bedingt eine schulgemässe Handhabung. Es gibt im Säbelfechten »Naturalisten« — das Fleuretfechten aber ist eine Kunst, die-

gelernt, sehr lange gelernt werden muss. Damit soll nicht etwa gesagt sein, dass man den Sabel nur in die Faust zu nehmen brauche, um ihn auch schon führen zu können. Aber die feinere, schwierigere Arbeit ist die mit dem Fleuret. Das verhalt sich so wie das Schulreiten zum Campagnereiten. Bei ersterem ist ein Naturalist undenkbar, bei letzterem eher.

Aus diesem Grunde ist das Fleuretfechten eine kritischere Prüfung als die Sabelarbeit. Der Unkundige oder Mittelmassige, gut Mittelmassige muss sich da unbedingt einen Echec holen. Er ist auf den ersten Blick erkannt. Dass sich 54 Amateurs, meistens doch Wiener, zu einem öffentlichen Turnier im Fleuretfechten melden und dabei reussiren konnten, zeigt eben, dass der Fechtsport bei uns blüht. Wie es selbstverstandlich ist bei Herren, die »sich zeigen«, wiesen alle, die Fechter, die concurrirten, eine gediegene Durchbildung auf. Sie haben »viel Schule«.

Mit dem Worte »Schule« verbindet sich gewöhnlich ein odioser Begriff des Schematischen, Angelernten, Todten, also des Unpraktischen. Hier war es anders. Man kann schon fechten, man kann gut fechten. Ficht man aber schon und gut, dann ist man Meister vor Gott und den Menschen, mag einem dieser Titel auch sportrechtlich nicht gebühren. Die meisten der Herren, die man im Uraniatheater fechten sah, fechten nun gut und schon. Sie waren, hatten sie nicht andere, vielleicht eintraglichere Berufe, tüchtige Meister.

Es sei uns gestattet, bei einigen der Amateurs zu verweilen. Es soll keinem wehe gethan werden dabei. Nennen wir einen der Herren, so thun wir es nur, weil er uns eben über die Masse hervorzuragen scheint. Ob er diesmal die goldene Medaille davontrug oder nicht, soll uns weiter nicht anfechten. Hatte das Turnier eine Woche früher oder spater stattgefunden — wir halten jede Wette! — es waren zum Theile auch andere Herren bestclassificirt gewesen. Man ist disponirt oder auch nicht. Man zieht einen günstigen Gegner oder auch nicht. Die erste Vorbedingung des Erfolges ist freilich grosses Können. Es gibt aber noch eine zweite: das Glück.

Herr Goppold von Lobsdorf (Fecht-Club Riegel, Prag) zeigte sich insbesondere im Sabel sehr tüchtig. Er zahlte zu den gefürchtetsten Gegnern. Sein überaus langer Arm machte ihn geradezu unnahbar. Dieser lange Arm wurde namlich auch von kraftigen Muskeln bewegt. Er konnte aus weiter Mensur, selbst unerreichbar, Armhiebe führen, die im Ernstfalle jeden Gegner kampfunfahig gemacht hatten.

Als ein Fechter von gediegenem Können zeigte sich Lieutenant Czeglédi. Ein Schuler Santelli's, dann des Specialcurses von Wiener-Neustadt, war er im Sabelfechten der an zweiter Stelle Classificirte. Ein kleiner, ungemein sehnig gebauter, ruhiger Fechter mit sicherer, fester Parade. Wir konnten ihn beim Armeeturnier wiedersehen und naturlich an hervorragender Stelle.

In den Oberlieutenants Goppolt und Medržicky lernten wir zwei Schüler des heurigen Normalcurses von Wiener-Neustadt kennen, und zwar ebenso flinke als schöne Kampen. Oberlieutenant Hausmaninger zeigte insbesondere »Kunst«, Oberlieutenant Stetkiewicz »Starke«. Bei Fahnrich Seibert fanden wir beides vereint. Wir bewunderten ihn am meisten in der Fleuretconcurrenz, wo er an erster Stelle stand. Einen Kampfer von dieser Eleganz wird man nicht oft zu sehen bekommen. Oberlieutenant Sigmund und Lieutenant Berti erwiesen sich als selten bewegliche Concurrenten. Das Auge konnte dem Angriffe des erstgenannten Herrn kaum folgen. Lieutenant Berti wieder demonstrirte einen Sprung rückwarts, den ihm nicht leicht Jemand nachmachen wird. Ungemein tüchtig waren auch die Oberlieutenants Zaluski von Junosza — man sah ihn mit Dr. Klekler schöne Contreriposten tauschen — Koloman Szakall und Grömer, die Lieutenants Ludwig Radoychich und Ludwig Fenyö, die Beide viel Schule haben und hauptsachlich fechterische »Kunst« zeigen. Oberlieutenant Anton von Gregurich hatte auch in der Meisterconcurrenz mit allen Chancen mitgekampft.

In Martino Hirsch lernte man einen hervorragenden jungen Fechter voll Verve und Elan kennen. Wenn er erst einmal pariren gelernt hat, wird er unbestritten an erster Stelle in Wien stehen. Er gefiel uns im Fleuret viel besser als im Sabel. Die Jury classificirte bei ihm Zukunft und Talent, als sie ihn an die Spitze der goldenen Medaillen rückte.

Dr. Hirschfeld, Dr. H. Muller, Ferdinand Mattausch, Josef Wimmer und Max Wisinger sind Herren, die sich nicht das erste Mal einer Jury stellten. Sie sind die Trager des Turnierrepertoires schon seit Jahren. Ruhe, Vorsicht, Erfahrung auf der einen, die Gewandtheit langjahriger Uebung auf der anderen Seite machen sie zu unseren besten Amateurs. Herr Wimmer ficht Fleuret linkshandig, Sabel rechts. Dr. Hirschfeld brachte im Assaut gegen einen der Hoffnungsvollsten des Nachwuchses, Emilio Cuizza, fünfmal einen und denselben Hieb an — eine Traversone in's Tempo. Schon das ist ein Zeugniss fechterischer Starke und Finesse, die nicht von gestern stammt. Herr Mattausch ist insbesondere schlau, berechnend. Er wartet, aber er weiss worauf. Wenn er attaquirt, weiss er warum. Herr Josef Wimmer demonstrirte hervorragend geschickte Stösse mit dem Sabel und wusste sich damit seinen Gegner, Herrn Josef Mühlberger, mit Erfolg vom Leibe zu halten. Dr. Camillo Müller ist im Säbelfechten das, was Schiffsfahnrich Seibert im Fleuretfechten ist: die verkörperte Eleganz bei grosser Stärke. Er fehlt nie unter den Siegern, wenn es in Wien eine Concurrenz gibt.

Von fremden Fechtern möchten wir besonders Dr Porteleky erwahnen. Auch er ficht Fleuret links-, Sabel rechtshandig, beides sehr vollendet, und ist besonders agil im Ausfall und Vorhieb. Herr Ladislaus Thót, ein Schuler Santelli's, ist in gewissem Sinne ein Phanomen. Seine Bewegungen sind überaus elastisch, gross; er machte einmal beinahe »Spagat«, wie man beim Ballet sagt. Aber seine Bewegungen sind nicht ökonomisch. Wie der Araber mit seinen hohen, majestatischen Gangen gegen den raumgreifenden Engländer unterliegt, so ging es Herrn Tóth gegen Martino Hirsch und spater gegen Oberlieutenant Geyer und Josef Wimmer. Das Pathetische und Theatralische seines Fechtens wird er hoffentlich ablegen; die Elasticitat seines Körpers wird ihn dann zu einer ersten Kraft machen.

Die Meister waren beinahe alle sowohl für die Fleuret- als für die Säbelconcurrenz gemeldet. Wollten wir die Kunst Aller von ihnen eingehend behandeln — das hiesse Eulen nach Athen tragen. Wer sich für die fechterische Sache interessirt, kennt ja die Meister auch. Einzelne zu erwahnen, sei uns aber gleichwohl gestattet.

Der Fecht- und Turnlehrer-Curs in Wiener-Neustadt hatte sechs Herren seines Lehrkörpers entsendet. Hauptmann Dorotka von Ehrenwall, Turnlehrer im Normalcurs, zeigt ein Beintraining, wie man es sich besser überhaupt nicht mehr vorstellen kann; Hauptmann Gustav Ristow, Fechtlehrer im Specialcurs, eine seltene Routine, fechterische Starke, ein hervorragend sicheres Auge und einen Arm mit unendlich geschwinder Arbeit. Das Alles verschaffte ihm die zur goldenen Medaille erforderliche Punktzahl, nicht die Form und fechterische Kunst. Linienschiffslieutenant Brosch und Oberlieutenant Tenner zahlen Beide zu den ersten Fechtern der Wiener Planche, was Kunst und Starke anbelangt. Auf Oberlieutenant Schlechta, der ihnen sehr nahe steht, werden allerseits die besten Hoffnungen gesetzt. Wenn ihm diesmal nicht der höchste Erfolg gegönnt war, so liegt die Schuld daran sicherlich nicht an ihm. Er hatte das Malheur, das erste Mal im Fleuret einen Partner der alten französischen Schule zu bekommen und »nichts zeigen zu können. Gegen derartige Fechter gibt es namlich nur zwei Mittel: Hauen und Resigniren. Sein Sabelpartner wiederum bewies eine wahrhaft rührende Unkenntniss des Fechtcomments, welcher gebietet, nur dann zu ripostiren, wenn man nicht getroffen wurde; ist man aber »toccato«, das auch anzusagen. Denn eine Jury, die vier Tage vom Morgen bis zum Abend bei gespanntester Aufmerksamkeit dagesessen ist, kann und darf wohl einen Touche übersehen — wie es auch in diesem Falle thatsachlich geschah.

Militarlehrer Henke, die Meister von Arlow, Rys, Ryschanek, Werdnik u. s. w. waren hervorragend — wie immer. Sie haben sich in der italienischen Schule mit Erfolg acclimatisirt. Das gilt insbesondere von — doch nein, wir wollen keinen nennen, um keinen auszuschliessen.

Herr Hauptmann Piazza, ein Herr von 72 Jahren, fühlte sich jung genug, noch mitzufechten, und die Jury war derselben Ansicht. Sie stellte ihn weit voran — den einzigen unter den Meistern, die noch französisch fechten. Man zahlte ihm wohl auch jedes Jahrzehnt seines für die fechterische Sache so hochverdienten Lebens als Punkt. In der Person ihrer beiden anderen Vertreter holte sich aber die französische Schule eine gerechte und wohl auch letzte Niederlage.

Last not least sei Herr Oberlieutenant Szarvassy genannt, ein junger, moderner Kampfer, bestechend an Qualitat und Condition. Er ist den alteren Kameraden Oberlieutenant Amon von Gregurich und Rittmeister Baron Bothmer, durchaus gleichzustellen und wird wohl noch den Weg nach Wiener-Neustadt finden. Denn die Schule, welche er wie auch die beiden letztgenannten Herren repraesentirt, darf in der Armee nicht aussterben!

Die Piece de résistance des Turniers bildete die Degen-Poule. Sie wurde auf dem Terrain du duel, im Sande, auf einem Touche, ausgefochten, indem man die Combattanten in Gruppen zu acht Herren formirte und innerhalb dieser Gruppen Jeden mit Jedem kampfen liess. Es galt jeder »Tocco« oberhalb des Knies. Merkwürdigerweise zahlte die Jury das »Désarmement« nicht als Niederlage.

Als Sieger der Gruppen gingen hervor: Schiffslieutenant Brosch, Oberlieutenant Amon von Gregurich und Oberlieutenant Tenner.

Nun sollte der endgiltige Sieg durch Poules jedes Gruppensiegers gegen jeden der beiden anderen ausgetragen werden. Zwei Gange verliefen resultatlos: die drei Herren waren gleich stark. Endlich neigte sich das Zünglein der Waage für den Erstgenannten.

Hier zeigte es sich, wie wichtig es ist, das Publicum von der Jury fernzuhalten Man versuchte, naturlich optima fide, die Richter in dem oder jenem Sinne zu beeinflussen, wenn es galt, die oft so subtile Differenzirung zwischen Schlag und Stich (punta) zu constatiren.

Bei den 150 Assauts und halb so viel Poules des Turniers brachen nur zwei Klingen. Gewiss ein ehrenvolles Zeugniss für unsere Schwertfegerindustrie.

M. Roda-Roda.

PEDESTRIANISMUS.

EIN WETTKAMPF im Laufen über zwei englische Meilen fand am vorvergangenen Samstag in Ashton-under-Lyne zwischen den zwei bekannten englischen Berufslaufern G. B. Tincler aus Dublin und F. E. Bacon aus Foxted statt. Es war dies der zweite Kampf in der Reihe der Rennen um die Meisterschaft der Welt zwischen den beiden Pedestrians. Der erste hatte vierzehn Tage vorher in Rochdale stattgefunden und damals war Bacon, seinerzeit einer der ersten Laufer Englands, von seinem Gegner über eine Meile sehr leicht geschlagen worden. Nach solcher Form musste er diesmals abermals unterliegen und ging eigentlich ganz chancenlos in den Kampf. Da aber Bacon sein damaliges Versagen mit körperlicher Indisponirtheit zu entschuldigen verstand, so sah man dem zweiten Aufeinandertreffen der Beiden in dem Kampfe um den Meistertitel trotzdem wieder mit grossem Interesse entgegen. Tincler, der seinerzeit als Aussenseiter in den Wetten figurirt hatte, startete diesmal als heisser Favorit. Er befolgte in dem Rennen dieselbe Taktik wie bei dem ersten Wettkampf in Rochdale, indem er vom Fleck weg zu führen begann, wahrend sein Gegner einige Meter hinter ihm sich auf die Lauer legte. Bacon hielt sich über die ersten anderthalb Meilen recht gut. Es sah aus, als konnte er jeden Moment über Tincler hinweggehen. Dann aber begann er zu ermatten. Die scharfe Gangart, die Tincler von allem Anfang an vorgelegt hatte, und die er nach der ersten Meile noch beschleunigte, beraubte ihn vorzeitig seiner Krafte, und schon mehrere Runden vor Schluss war es klar, dass er geschlagen sei. Tincler hatte bei Antritt der Endtour schon einen Vorsprung von circa 15 Metern errungen und passirte nach 9 : $19^{4}/_{5}$ als Sieger das Ziel. 150 Meter vor diesem gab Bacon, der vollkommen »fertig« war, auf. Tincler's Leistung ist eine recht gute; seine Zeit reicht zwar nicht annahernd an den Zwei Meilen-Weltrecord für Berufslaufer, 9 : $11^{1}/_{2}$, geschaffen von W. Lang am 1. August 1863 in Manchester, heran, ware jedoch weit schneller gewesen, wenn Bacon nicht so frühzeitig sich geschlagen bekannt hatte, so dass Tincler in der letzten Viertelmeile schon erheblich abstoppen konnte.

POLO.

PRINZ HEINRICH von Preussen ist bekanntlich ein ebenso eifriger wie geschickter Polospieler. Auch während seiner Reise nach China huldigte der fürstliche Sportsman diesem Spiele, so z. B. in Hongkong, wo der Prinz-Admiral einen langeren Aufenthalt nahm, weil das ihn führende Schiff, der Kreuzer »Deutschland«, behufs Reparatur gedockt werden musste. Die englische Colonie von Hongkong veranstaltete, wie man uns mittheilt, dem Prinzen zu Ehren zwei Polo-Wettkampfe, an welchen beiden der erlauchte Herr persönlich theilnahm. Der erste war ein Spiel der Marine gegen das Landheer. Die Mannschaft der »Marine« setzte sich aus dem Prinzen und drei Officieren der vor Hongkong liegenden englischen Kriegsschiffe »Centurion« und »Alacrity« zusammen, ihre Gegner bildeten Officiere der englischen Garnison von Hongkong. Die »Armee« siegte leicht mit drei Ballen gegen keinen der »Marine«. Letztere hatte allerdings schweren Stand, denn sie war dadurch nahezu hinausgehandicapt, dass sie ihren Mannschaften gänzlich unbekannte Pferde benötzen musste, welche die Mitglieder des »Hongkong Polo-Club« freundlichst zur Verfügung gestellt hatten. Das zweite Spiel verlief schon etwas besser, die Chancen waren in demselben bereits mehr ausgeglichen. Eine combinirte Mannschaft von »Armee« und »Marine«, darunter abermals Prinz Heinrich, stand einer Riege von Angehörigen der englischen Colonie gegenüber. Die vereinigte »Armee« und »Marine« siegte mit einem Ball und einem Treffer gegen einen Treffer der Gegner. Prinz Heinrich war auf den ersten Eindruck hin nicht sonderlich erbaut von den kleinen unansehnlichen chinesischen Ponies, die man im fernen Osten fast ausschliesslich zu dem interessanten Ballspiel benützt, lernte jedoch schon im Anfange des Spieles die Vorzüge dieser Thiere schatzen, die ein gut Theil besser sind, als sie aussehen, und wegen ihres Feuers wie ihrer Ausdauer sich zu Rennen, Schnitzeljagden und zum Polospiel ganz vortrefflich verwenden lassen.

LAWN TENNIS.

TERMINE.

Berlin . . . . 29. Mai
Prag . . . . 5.—12. Juni
Wien (II. Intern. Lawn Tennis-Turnier) . . . . 26.—29. Juni

NOTIZEN.

IN BREMEN findet vom 17. bis 19. Juni so wie im Vorjahre ein grosses Lawn Tennis-Turnier statt. Dasselbe wird sehr reichlich mit Preisen ausgestattet und für Spieler aller Länder offen sein.

IN NEWCASTLE wird demnächst ein interessanter internationaler Wettkampf im Lawn Tennis ausgetragen werden. Am 1. und 2. Juli werden dortselbst nämlich eine amerikanische und eine englische Mannschaft einander gegenüberstehen.

EIN WETTKAMPF um die Meisterschaft der Welt im Lawn Tennis wird Mitte October in Brighton, dem bekannten englischen Seebade, ausgefochten werden. Zwei der besten Berufsspieler, die es gibt, der englische Meister Peter Latham und der Amerikaner T Pettitt, ein Bostoner, werden dort um den Meistertitel und einen hohen Einsatz spielen.

ZU BERLIN wird es am 2., 3. und 5. Juni im Friedenauer Sportparke ein grosses Studententurnier geben. In Aussicht genommen sind drei Concurrenzen, ein Einzelspiel um die Meisterschaft der deutschen Hochschulen, eine Doppelspiel ohne Vorgabe und ein Einzelspiel mit Vorgabe Sämmtliche Wettkämpfe sind offen für Studirende aller deutschen Hochschulen; die Meisterschaft hat P. Arnold, Leipzig, zu vertheidigen, in dessen Besitz der Meisterschaftspreis endgiltig übergeht, wenn er auch dieses zweite Mal siegen sollte Meldeschluss für das Turnier ist morgen, Montag.

DAS ZWEITE TURNIER des Wiener »Lawn Tennis-Turniercomités« kommt vom 26. bis 29. Juni auf den Spielplätzen des Prater-Clubs nächst dem Constantinhügel zur Entscheidung. Die Propositionen für dasselbe sind bereits erschienen. Nach denselben gelangen folgende sieben Concurrenzen zum Austrag: I Meisterschaft von Wien. Herren-Einzelspiel, offen für alle in Wien ansässigen Amateurs. Ehrenpreis, gegeben von Sr. Durchlaucht dem Prinzen Heinrich von und zu Liechtenstein. Der Meistertitel ist jährlich zu vertheidigen. Der Ehrenpreis geht, wenn zweimal hintereinander oder dreimal ohne Reihenfolge gewonnen, in den Besitz des Siegers über. Vertheidiger: Herr Paul von Herz-Hertenried. II. Damen-Einzelspiel ohne Vorgabe. Ehrenpreis, gegeben vom »Wiener Lawn Tennis-Club«, Prater. Mindestens sechs Nennungen oder kein Spiel. III Herren-Einzelspiel »Praterpreis«, ohne Vorgabe, offen für alle Amateurs. Ehrenpreis dem Sieger. Mindestens sechs Nennungen oder kein Spiel. IV. Herren-Einzelspiel mit Vorgabe, offen für alle Amateurs. Ehrenpreis, gegeben von Sr. Durchlaucht dem Prinzen Heinrich von und zu Liechtenstein Mindestens sechs Nennungen oder kein Spiel. V. Herren-Doppelspiel, ohne Vorgabe, offen für alle Amateurs. Ehrenpreise für beide Sieger, gegeben von Herrn Paul Ritter von Schoeller. Mindestens sechs Nennungen oder kein Spiel. VI. Herren-Doppelspiel, mit Vorgabe, offen für alle Amateurs. Ehrenpreise für beide Sieger, gegeben vom »Wiener Athletiksport-Club« Mindestens sechs Nennungen oder kein Spiel. VII. Gemischtes Doppelspiel für Herren und Damen, ohne Vorgabe, offen für alle Amateurs. Ehrenpreise dem siegenden Paare, gegeben vom »Neuen Wiener Lawn Tennis-Club«. Mindestens sechs Nennungen oder kein Spiel. Für das Turnier gelten nachstehende Bedingungen: In den Nummern II—VII des Programmes werden bei mindestens acht Nennungen Ehrenpreise dem Zweiten gegeben. Der Einsatz bei Nr. I beträgt 10 K., bei Nr. II—IV 5 K., sonst 10 K. (per Paar). Nennungen ohne Einsatz oder verspätete Nennungen sind ungiltig, auch ist das Comité berechtigt, Nennungen ohne Angabe der Gründe zurückzuweisen. Alle Concurrenzen mit Ausnahme von I sind international. Es wird auf Sandplätzen und mit Ayres-Ballen gespielt; die Bälle werden nach Schluss des Turniers versteigert. Die Auslosung der Spieler findet Dienstag den 21. Juni, 6 Uhr Abends, auf den obigen Spielplätzen statt und wird zugleich die Reihenfolge der Concurrenzen und der Spielbeginn an den einzelnen Tagen bekannt gegeben. Spielbeginn ist am ersten und letzten Tage des Turniers um 8 Uhr Morgens, sonst um 4 Uhr Nachmittags. Die Nennungen schliessen Dienstag den 21. Juni, Mittags 12 Uhr, und sind sammt Einsatz zu richten an Herrn M. Winter, I., Gonzagagasse 23.

DIE AUSSCHREIBUNGEN sind erschienen für das V. österreichische Lawn Tennis-Turnier, welches Sonntag den 5. Juni 1898 und die folgenden Tage, veranstaltet vom Lawn Tennis-Club in Prag auf dessen Plätzen im Einvernehmen mit dem »Comité zur Veranstaltung von Lawn Tennis-Turnieren in Prag«, in der böhmischen Hauptstadt zur Entscheidung gelangt. Das Programm umfasst zehn Concurrenzen: 1. Herren-Einzelspiel um die Meisterschaft in Oesterreich: Meistertitel, Ehrenpreis gegeben von Sr. Durchlaucht Max Egon Fürst zu Fürstenberg, und Stern dem Sieger. 2. Herren-Einzelspiel um die Meisterschaft in Böhmen: Meistertitel, Ehrenpreis, gegeben vom Lawn Tennis-Club Prag, und Stern dem Sieger. Offen nur für in Böhmen ansässige Spieler. 3. Herren-Doppelspiel um die Meisterschaft in Böhmen: Meistertitel, Ehrenpreise, gegeben vom Lawn Tennis-Club Prag, und Sterne den Siegern. Offen nur für in Oesterreich-Ungarn geborene Spieler. Vertheidiger: C. Rademacher—Graf M. Wratislaw. Die Meistertitel sind jährlich zu vertheidigen, die Ehrenpreise gehen, wenn zwei Jahre nacheinander oder dreimal ohne Reihenfolge gewonnen, in den endgiltigen Besitz des Siegers über. 4. Herren-Doppelspiel. 5. Damen-Einzelspiel. 6. Herren-Einzelspiel (I. und II. Classe). 7. Herren-Doppelspiel 8. Damen-Einzelspiel. 9. Damen-Doppelspiel. 10 Damen- und Herren-Doppelspiel (bei genügender Betheiligung). Die letztgenannten fünf Concurrenzen sind Handicaps; in ihnen erhalten die Sieger und Zweiten Ehrenpreise, Erinnerungszeichen die Dritten. Für die Wettkämpfe gelten folgende nähere Bestimmungen. Die Einsätze betragen per Person und Concurrenz 4 K. o. W. (somit im Doppelspiel 8 K. per Paar). Alle Concurrenzen mit Ausnahme der Nummern 2 und 3 sind international. Die Nummern 9 und 10 gelangen nur dann zur Entscheidung, wenn sich zu denselben mindestens je 4 Paare melden. Bei dem Turnier wird auf Sandplätzen und mit Ayres-Meisterschaftsballen gespielt werden Die Auslosung der Spieler findet Mittwoch den 1. Juni 1898 in Prag auf den Clubplätzen im k. und k. Zeughausgarten um 6 Uhr Abends statt. Daselbst wird die Reihenfolge, in welcher die einzelnen Concurrenzen gespielt werden, ferner die Stunde, mit welchen die Spiele an jedem Tage beginnen, bekannt gegeben. Das Comité behält sich das Recht vor, die Vorrunden, in welchen nur Prager Spieler engagirt sind, bereits in der Zeit vom 2. bis 5. Juni 1898 spielen zu lassen. Im Uebrigen bleiben die allgemeinen Bestimmungen der Vorjahre in Kraft. Auswärtige wollen sich bezüglich näherer Auskunft an den Secretär Herrn J. Ebermann, Prag, Nicolandergasse 3, wenden. Die Nennungen schliessen am Dienstag den 31. Mai 1898 um 8 Uhr Abends und sind sammt dem entsprechenden Betrage für die Einsätze zu adressiren an A. Grünberger, Prag, Garbergasse 8. Nennungen, welchen nicht gleichzeitig der Einsatz mitfolgt, sind ungiltig. Der Ausschuss für das Turnier hat sich bereits constituirt und setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Fürst Batthyany-Strattmann, Wien; J. Bell, Dresden; k. und k. Oberlieutenant J. Cifka, Prag; C. Chales de Beaulieu, Berlin; W. H. Collins, London; Robert Freiherr von Fichard, Strassburg; H. W. Gandon, Wien; Dr. W. M. Hall, Graz; Dr. F. Heinzen, Wien; Dr. R. Herrmann, Prag; P. von Herz-Hertenried, Wien; R. Kinzl, Prag; Dr. J. Lobar, Jicin; Statthaltereirath Dr. Maurig von Sarnfeld, Karlsbad i. B.; A. von der Meden, Hamburg; Doctor M. Pfaundler, Graz; Dr Sander, Bilin; k. und k. Oberlieutenant A. Schmid, Pilsen; Baron F. von Schoeler, Berlin; Baron R. Seckendorf, Graz; k und k. Generalmajor Slouinka von Holodow, Foca, Bosnien; Oberingenieur Stüdl, Karlsbad i. B.; H. Virgin, Dresden; Graf J. Wallis, Dux; J. H. Wichelhausen, Prag. Oberschiedsrichter: A. von der Meeden. Handicapper: J. Ebermann Secretäre: J. Ebermann und A. Grünberger.

FUSSBALL.

EIN WETTKAMPF zwischen dem »Jugendhort« und dem Fussball-Club »Vindobona« wurde am Sonntag auf der Forstwiese im Wiener Prater ausgetragen. Der »Jugendhort«, dessen Mannschaft aus durchwegs sehr jugendlichen Spielern, Burger- und Mittelschülern, Handelspraktikanten etc. bestand, siegte in Folge des guten Zusammenspieles seiner Leute mit sechs Ballen, während seine Gegner nur deren zwei erringen konnten.

GOLF.

AUS BERLIN wird uns geschrieben: »Das Frühlingsturnier des Berliner Golfclubs hat in der vorvergangenen Woche bei prachtvollem Wetter und reger Betheiligung stattgefunden. Nicht weniger als zehn Concurrenzen kamen zum Austrag, und die Leistungen waren, wenn man den durch die Winterszeit veranlassten Mangel an Uebung in Betracht zieht, ausgezeichnete. Im Herren-Einzelspiel siegte Mr. Foulis, welcher hiemit die silberne Clubmedaille gewann, während Dr. Breck, mit zwei Schlägen mehr, sich mit der bronzenen begnügen musste. Im Herren-Einzelspiel mit Vorgabe gelang es zwei auswärtigen Herren, Mr. James vom Dresdener Golfclub, welcher eine Vorgabe von 26 erhielt, und dem amerikanischen Consul in Weimar, Mr. More mit einer Vorgabe von 32, die beiden ersten Preise, einen silbernen Becher und eine Cravattennadel in der Form eines Golfschlägers, zu gewinnen. Im Damen-Einzelspiel mit Vorgabe fiel der erste Preis, eine silberne Vase, an Mrs. Bashford, eine sehr talentvolle Anfängerin, welche eine Vorgabe von 40 Schlägen erhalten hatte, während Miss Rutter den zweiten Preis, eine silberne Börse, errang. Im Herren- und Damen-Doppelspiel siegte das Paar Mrs. Bashford und Dr. Breck, während das Herren-Doppelspiel von dem englischen Botschafter Sir Frank Lascelles und seinem Partner, Professor Dr. Miller, gewonnen wurde. Mrs. Horace Simon gewann das Damen-Nahspiel, während im Stossspiel Mrs. J. B. Jackson und Miss Rutter die gleiche Zahl erreichten. Sir Frank Lascelles, Ehrenpräsident des Clubs, spielte in vorzüglicher Form und errang auch im Fernspiel einen Sieg, indem er den weitesten und geradesten Schlag ausführte. Unter den anderen Concurrenten befanden sich der Staatssecretär Baron von Thielmann, Miss Lascelles und Mr. Spring-Rice von der englischen Botschaft, Mr Jackson von der amerikanischen Botschaft, Baronin Rengers, Fräulein von Heyden, Fräulein Wobring und Andere.«

CRICKET.

DER ALLJÄHRLICHE WETTKAMPF der englischen Universitäten Oxford und Cambridge im Cricket ist für dieses Jahr auf den 30. Juni anberaumt worden. Das Spiel wird in Gegenwart des Prinzen und der Prinzessin von Wales ausgetragen werden, die ihr Erscheinen bereits in bestimmte Aussicht gestellt haben.

BALLSPIELE.

DAS TOSCANISCHE BALLSPIEL.

Es wird nicht Wenige unter unseren Lesern geben, mögen ihnen auch die mannigfachen Formen und Abarten des Ballspieles geläufig sein, denen jene Art des Ballspieles unbekannt ist, dessen Pflegestätte heute einzig und allein das sonnige Italien ist, allwo es als »giuoco del pallone all' uso toscano« eines der beliebtesten Spiele der eleganten Welt und der breiten Volksschichten bildet. Aber nicht diese üben es aus. Sie bilden nur die Zuschauer. Eigene Truppen gewandter Berufsspieler sind es, die in den verschiedenen Städten Ober- und Mittelitaliens, in Mailand, Livorno, Florenz u. a. m., auf eigens angelegten Spielplätzen sich produciren. Die stets zahlreichen Zuschauer folgen mit intensivstem Interesse den wechselnden Phasen dieses Ballspieles, und gleichwie bei den Pferderennen finden wir auch hier einen Totalisateur installirt, von dessen Einrichtung später die Rede sein soll. Kurz, wir haben es hier mit einem eigenartigen Spiele zu thun, das schon die alten Römer und Griechen gekannt haben sollen, das im Mittelalter nachgewiesenermaassen auch in Deutschland gepflegt wurde, heute aber in deutschen Landen fremd ist. Nur Italien und speciell Toscana und die Romagna haben die Erinnerung an dasselbe festgehalten. Es ist eine Art Nationalspiel geworden.

Die Spielweise des italienischen Pallonespieles erinnert an jene des modernen Lawn Tennis. Die Grundzüge dieser Spiele sind ganz identisch, und damit ist auch die Erläuterung des toscanischen Ballspieles in der Hauptsache schon gegeben. Der Spielplatz ist 90—100 Meter lang und meist 25 Meter breit und von dem Publicum durch ein hohes Drahtnetz getrennt, das demselben vollen Schutz vor den Ballwürfen bietet. Das Spiel wird von zwei Gruppen gegen einander gespielt: es sind die Rothen und die Blauen, kenntlich an den Seidenschärpen von entsprechender Farbe, welche die Spieler jeder Partei um die Hüften geschlungen tragen. Ihrer sind in der Regel neun an der Zahl, vier auf jeder Seite, nebst dem Spielordner, dem »banditore«, dessen Functionen uns späterhin beschäftigen werden. Jede Partei hat ihren Werfer und Rückwerfer, den »battitore« und »spalla«, den dritten Mann, er heisst kurzweg »terzo« und den »alzatore«, auch »mandarino« genannt, gleichbedeutend mit Aufheber oder Zubringer. Die Spielrequisiten bestehen in einem luftgefüllten Lederball im Gewichte von 300 bis 320 Gramm und dem »bracciale«, dem Handschlager, eine Art Handschuh aus Holz mit Stahlbändern und starken Holzzähnen versehen, welche Werfer und Rückwerfer an der rechten Hand befestigt tragen. Mittelst dieses Holzschlägers wird der Ball geschleudert. Inmitten des Platzes läuft nahe über dem Boden ein Band, welches das Spielfeld in zwei Abtheilungen sondert. Ueber dieses muss, wie bei dem Lawn Tennis, der Ball hinweggeben, den Boden berühren und wieder in das Spielfeld des Gegners zurückschlagen.

Die Function des »alzatore« ist keine ganz leichte. Ihm fällt die Aufgabe zu, von seinem Standpunkte aus in einem Vierecke an einem Ende des Spielplatzes mittelst eines geschickt bemessenen Wurfes den Ball dem entgegenspringenden, handschlagerbewehrten »battitore« entgegenzuwerfen, der ihn nun seinerseits in mächtigem Stosse weiterbefördert. Auf diese Weise wird der Ball vom Werfer und Rückwerfer über das Band hin und her getrieben, wobei der »terzo«, welcher seinen Standpunkt zunächst dem Bande hat, den Ball, der nur ein Geringes über die Schnur geworfen erscheint, wieder zurückzuwerfen hat. Zwischen »rossi« und »turchini« wogt nun der Kampf um den »Punkt«, der Fünfzehner heisst und von dem mehrerwähnten »banditore« durch ein lautes »quindici« annoncirt wird. Vier solche Punkte, beziehungsweise Fünfzehner formiren ein »Spiel«, doch muss bemerkt werden, dass nicht etwa logischerweise nach 15 30, 45 und 60, vielmehr nach 15 »trenta« (30), dann »quaranta« (40) und »giuoco« angesagt wird. Dieser rechnerische Nonsens wird auf eine uralte Gepflogenheit zurückgeführt und um der lieben Tradition willen beibehalten. Der Ball wird hin- und zurückgeworfen, bis eine Gruppe den Ball nicht vorschriftsgemäss über das Band und innerhalb der Grenzen des Spielplatzes zurückgibt. Nach jedem zweiten Gange wird Platz gewechselt, was von dem »banditore« durch den Ruf »si passa« angeordnet wird u. s. f. bis zum Schlusse der Partie. Ein Spiel kann auch aus sieben Punkten, beziehungsweise Fünfzehnern bestehen, denn nicht selten ist die Punktzahl auf jeder Seite die gleiche bis zu dem letzten Fünfzehner, der das Spiel entscheidet und in jenem Falle doppelt gezählt wird, wenn auf einer Seite vier aufeinander folgende Punkte erzielt wurden. Als Sieger geht jene Partei hervor, welche zum Schlusse der Partie die grösste Zahl von Spielen gewonnen hat. Dies bezieht sich indess lediglich auf jede der beiden Parteien, die sogenannte »gara«, denn die Wetter halten zu dem einzelnen Individuum. Sie legen ihr Geld beim Totalisateur an im Vertrauen auf die Geschicklichkeit dieses oder jenes Spielers und gewinnen oder verlieren, je nachdem ihr Erwählter, für sich genommen, eine grössere oder geringere Punktzahl als jeder Andere zu Stande bringt.

Aehnlich dem Probegalopp bei den Pferderennen führen die beiden Parteien vor Beginn des eigentlichen Kampfes ein Probespiel auf, das in dem Augenblicke beschlossen wird, als der »banditore« den Beginn des eigentlichen Spieles ankündigt. Das Probespiel hat, gleich dem »preliminary canter« der Pferde, die Bestimmung, den Zuschauern, beziehungsweise Wettenden die Tüchtigkeit der einzelnen Spieler vor Augen zu führen. Freilich ist diese Probe nicht immer richtschnurgebend. Nun noch einige Worte über die Einrichtung des Totalisateurs. Derselbe wird geschlossen, beziehungsweise es wird die Aufnahme von Einsätzen in dem Augenblicke sistirt, als auf jeder Seite ein Gang erfolgt ist; die bis dahin gemachten Punkte zählen nicht für die Wettenden, wohl aber für das Spiel als solches. Als Sieger — nicht im Spiele, vielmehr in den Wetten — geht derjenige Ballspieler hervor, welcher mit Beendigung der Partie, mithin nach fünf Spielen, die grösste Zahl von Punkten, beziehungsweise Fünfzehnern erzielt hat. Es ist daher der Fall sehr wohl

möglich, dass dieser Sieger, obschon er die meisten Fünfzehner zu Stande gebracht, sich schliesslich doch nicht bei der siegenden Partie befindet. Der Totalisateureinsatz betragt zwei Lire. Das Ticket ist von rother, beziehungsweise blauer Farbe und hat die Bezeichnungen »battitore«, »spalla« oder »terzo« aufgedruckt Der Wettende entscheidet sich fur einen dieser sechs Spieler. Der Gesammtbetrag der Einsatze gelangt nach Abzug von zehn Percent, welche der Unternehmung zufallen, an die glücklichen Gewinner zur Auszahlung. Das Interesse der Zuschauerschaft ist, dank der Totalisateureinrichtung, ein fieberhaft erregtes, und die Massen verfolgen mit dem angeborenen südlandischen Temperamente die wechselnden Chancen des Ballspieles mit lauten Rufen des Enthusiasmus oder der Enttauschung.

Wie eingangs erwahnt, sind es eigens zusammengestellte Truppen geübter Berufsspieler, welche das Ballspiel produciren. Als die beste Truppe gilt schon seit Jahren jene des italienischen Ballspielveteranen Bossotto, der stets die gewandtesten Spieler um sich zu schaaren weiss. Eigenthümlich beruhrt die Gestattung der Totalisateureinrichtung an Privatunternehmungen, welche mit den 20 Centesimi per Einsatz, von den Eintrittsgeldern abgesehen, auch in dem Falle einen hübschen Nutzen erzielen, wenn sie einen Theil hievon an den Staat oder die betreffende Commune abzuführen haben So interessant auch das Gastspiel einer solchen italienischen Ballspielertruppe hierzulande sich gestalten würde, so bliebe doch fraglich, ob die betreffende Impresa auf die Einnahmen aus dem Totalisateurbetriebe, der ihr bei uns keinesfalls gestattet wurde, zu verzichten in der Lage oder gewillt ware.

J. H.

SCHIESSEN.

IN SPA, dem bekannten belgischen Modebade, werden in der Zeit vom 13 bis 30 Juni grosse Taubenschiessen abgehalten werden. Das Meeting ist sehr reich dotirt; nicht weniger als 38 000 Francs sind an Preisen ausgesetzt. Davon entfallen 7500 Francs auf ein grosses Handicap am 16. Juni, weiters je 10.000 Francs auf zwei Concurrenzen am 22. und 23. Juni und je 2000 Francs auf fünf kleinere Handicaps

JAGD.

ZU DEN PÜRSCHEN AUF REHBOCKE.

Aus allen Revieren der beiden Theile der Monarchie lauten die Berichte über die Ergebnisse der Pürschen auf Rehböcke überaus günstig. Der Stand an dieser Wildart ist im Allgemeinen ein so bedeutender, dass thatsachlich erstaunliche Strecken erzielt werden; zudem haben die meisten alteren Bocke derart aufgesetzt, dass durchschnittlich aussergewöhnlich starke Gehörne als Trophaen der diesjährigen Saison erbeutet werden.

In den Gebieten jenseits der Leitha geht die Jagd auf den Rehbock bereits mit Anfang des Monates April auf, kein Wunder daher, wenn bereits viele hunderte von Rehbocken erlegt wurden und für die nachste in Budapest zu veranstaltende Geweih- und Gehornausstellung schon eine grosse Zahl von Gehörnen bestimmt ist.

Bei dem Umstande, dass in vielen weitausgedehnten Gebieten von Ungarn Rehe nicht zur jagdbaren Fauna gehoren, im Lande aber doch jahrlich durchschnittlich zwischen 13.000—14.000 Stück erlegt werden, stellt sich von selbst heraus, dass die mit Rehwild besetzten Reviere — und das sind vor Allem jene der Comitate Oberungarns — einen hochst bedeutenden Stand an diesem Wilde aufzuweisen haben. Die einzelnen an anderer Stelle mitgetheilten Ergebnisse einiger Pürschen auf Rehböcke bestatigen dies vollkommen.

Zieht man in Betracht, dass die diesjahrige Saison der Jagd auf Rehe, beziehungsweise die Pürschen noch nicht auf ihrem Hohepunkte angelangt sind, und dass auch in der »Blattzeit« eine hochst ansehnliche Strecke an den Gehorntragern in sicherer Aussicht steht, dass dieser Jagdart dann aber erst die Jagden mit Bracken und spater die Treibjagden folgen, so ergibt sich für dieses Jahr die Wahrscheinlichkeit eines viel bedeutenderen als des durchschnittlichen Jahresabschusses an Rehen, welche Thatsache in Betreff ihrer Wichtigkeit als nationalokonomischer Factor nicht hoch genug angeschlagen werden kann.

Der in den ersten Perioden der gesetzmassigen Schusszeit der Rehe bewirkte Abschuss ist von besonderer Wichtigkeit für den künftigen Stand an Rehwild. Werden zumeist und grundsatzlich vor allem Anderen solche Bocke geschossen, die bezüglich Vererbung nicht viel Befriedigendes hoffen lassen, so ist das als eine hochst waidmannische Maassregel zu bezeichnen. Allein leider wird diesem Grundsatz nicht immer und überall gehuldigt. Im Gegentheil, gerade in der Erstzeit der Jagdsaison trachten viele Jagdfreunde nur darnach, ein moglichst starkes Gehörn zu erbeuten, und der Grundsatz: dass die Hebung eines Wildstandes durch einen wohlerwogenen Abschuss unterstützt werden muss, ja in vielen Fallen von diesem abhangig ist, findet haufig und leider zu wenig wohlverdiente Beachtung.

Gute Gehörne vererben sich, leider aber auch die hochst geringen; deshalb sollte jeder auf die Hege und Hebung seines Rehwildstandes Bedachte im Abschuss der Bocke seines Revieres nicht von dem Grundsatz ausgehen, dass trotz der abgeschossenen starken Bocke bis zum Eintritt der Brunft noch so manche andere solche für die Vererbung guter Gehörne dem Reviere erhalten bleiben.

Darauf sei bemerkt, dass dem durchaus nicht immer so ist, und dass ein verhaltnissmassig starkerer, schon lange vor der Brunftzeit bewirkter Abschuss von Bocken mit gutem Gehörn in Bezug auf die Hebung dieses oder jenes Rehwildstandes von den nachtheiligsten Folgen begleitet ist.

Wieviele thatsachlich als capital zu bezeichnende Gehörne werden selbst in den am starksten besetzten Rehwildrevieren erbeutet! Stellt man diesbezüglich genaue und eingehende Nachforschungen an, so gelangt man zu der Ueberzeugung, dass es um die Trager solcher Gehörne gar nicht so reich bestellt ist, wie es jeder Heger wünscht und wünschen muss; ein Abschuss jedes bis auf Schussweite angepürschten guten Gehörntragers sollte also nicht so ohneweiters stattfinden, umsoweniger aber in einem Reviere, in dem Jagdgaste haufiger zu pürschen pflegen, denn diese betrachten es doch als selbstverstandlich, dass sie nur die capitalsten Gehörntrager zur Strecke bringen. In Rücksicht dessen muss sich der Jagdherr selbst eine gewisse Reserve auferlegen und so manchen guten Bock schonen, um ihn für die Vererbung capitaler Gehörne zu erhalten.

Es ist aber eine irrige Meinung, dass ein allem Aeussern nach als stark oder auch als capital anzusprechender Bock ein dieser Starke entsprechendes Gehörn tragt; im Gegentheil, jeder vielerfahrene Jager oder Jagdfreund wird Gelegenheit gehabt haben, die Ueberzeugung zu gewinnen, dass gerade die als »mittelstark« zu bezeichnenden Bocke haufig ganz unverhaltnissmassig starke, ja sogar capitale Gehörne aufsetzen und umgekehrt, aussergewöhnlich starke Bocke ein nur ganz geringes Gehörn. Das verdient seitens des auf die Hege und Hebung seines Rehwildstandes bedachten Jagers alle Beachtung, und ergibt sich daraus, dass von dem im ersten Frühjahr seiner Art nach bewirkten Abschuss an Rehbocken der nächstjahrige Stand an solchen im hohen Grade abhängig ist.

Wenn auch zu befürchten ist, dass die starken und geschonten Träger guter Gehörne bis zum Eintritt der Brunftzeit auswechseln können, so ist andererseits auch wieder ein Einwechseln solcher zu gewärtigen, und die Annahme, dass in der Brunftzeit selbst die starken Bocke die geringeren in jeder Beziehung schädigen, ja sogar zum Auswechseln veranlassen, die darf dem vorher Angeführten gegenüber nicht als Grund dafür betrachtet werden, jeden Träger eines guten Gehörns sofort abzuschiessen, im Gegentheil einige Träger besonderer und capitaler Gehörne sollten im Interesse der Vererbung dieser einem Reviere stets erhalten bleiben, zumindest bis in die Brunftzeit.

NOTIZEN.

IN SIEBENBÜRGEN haben sich die Wachteln in diesem Jahre sehr frühzeitig eingefunden. Am 26. April wurde im Gross-Kobeler Comitat die erste schlagende vernommen.

AN RAUBTHIEREN, d. i. an Baren, Luchsen und Wölfen wurden im letztverflossenen Jahre in verschiedenen Comitaten Ungarns geschossen oder gefangen: 10 Baren, 17 Luchse und 22 Wölfe. Speciell in Siebenbürgen wurden 64 Wölfe erlegt. *V. L.*

EIN PRACHTVOLLER TIGER wurde kurzlich wenige Schritte von einer Station der transkaspischen Bahn, bei Kuju Masar, erlegt Sieben Schützen, von denen einer durch den Tiger leicht verwundet worden, hatten dem Rauber ebensoviele Kugeln zugesandt.

SELTENES WAIDMANNSHEIL hatte Herr J von Jankovich, der, am 28. April in den Revieren des Grafen Dionis Wenckheim pürschend, 25 Rehbocke und eine Wildkatze zur Strecke brachte. Ein und das andere Gehorn der erlegten Bocke soll ein überaus starkes sein. *V. L.*

38 GEHÖRNTRAGER capitaler Grosse hat Seine k. und k. Hoheit Erzherzog Josef August binnen sieben Tagen auf den Pürschen in den Revieren von Kis-Jenö zur Strecke gebracht. Darunter sollen einige sein, deren Gehörne auf der diesjahrigen Budapester Geweih- und Gehörnausstellung einer Pramiirung sicher sind.

IN DEN GEBIRGSWALDERN des Fogaraser Comitates, Siebenbürgen, hat die diesjahrige Hahnenbalz kein besonderes Jagdergebniss ermöglicht. Im Ganzen sollen nur 4 Auerhahne erlegt worden sein Daran ist der Wiedereintritt strengerer Kalte Ursache; im Marz hatten die Hahne zu balzen begonnen, verschwiegen dann aber vollstandig.

IN CHICAGO ist kurzlich ein Transport von 547 aus Norwegen stammenden Renthieren angelangt, welche für das Yukon-Gebiet Alaskas bestimmt sind. 118 Lapplander, welche die Pflege und Wartung dieser domesticirten Heerde zu besorgen haben, führen eine aus 11 Waggons bestehende Ladung Renthiermoos mit, um die Ren wahrend des langwierigen Ueberlandtransportes mit ihrer gewohnten Nahrung versehen zu können.

GRAF SAMUEL TELEKI hat, wie »Vadász Lap« mittheilt, in der diesjahrigen Balzzeit des Auerhahnes in den Revieren von Mühlbach im Hermannstadter Comitat 22 Auerhähne geschossen, sein Jagdgast Herr von Szereday sieben. Die Hahne hatten überaus hitzig gebalzt, was umsomehr ausgenutzt werden konnte, als diesmal der sonst so hohe Schnee ganzlich fehlte und das Anspringen der Hahne auf dem Moosboden ein sehr leichtes war.

IN DEN REVIEREN des königlich preussischen Hofjagdamtes wurde im verflossenen Jahre nachstehender Abschuss erzielt: 595 Stück Rothwild, worunter 190 Hirsche, 2291 Stück Damwild, worunter 478 Schaufler, 892 Wildschweine, 292 Rehe, 1079 Fasanen, 4719 Hahne, 2897 Rebhühner, 428 Wildganse, Enten und Schnepfen, 205 Reiher und Cormorane, 257 Füchse, 79 Marder, 147 Iltisse, 163 Wiesel, 508 verschiedene Raubvögel und 2566 Verschiedenes, zusammen 17.127 Stück.

EINE KRAHENPLAGE, für deren Höhe jeder Maassstab fehlt, hat in Verlauf der letzten Jahre in der Gegend von Volkach, Franken, platzgegriffen. Welcher Schaden dadurch dem Wild der Niederjagd zugefügt worden, lasst sich gar nicht ermessen. Selbstverstandlich wurde das Möglichste gethan, um die Zahl dieser so schadlichen »Strauchdiebe« zu vermindern, leider ohne den gewünschten Erfolg. So z. B. wurden in diesem Jahre bereits 6490 Kraheneier und 1624 Paar Krahenfüsse an den betreffenden Stellen abgeliefert, von einer Abnahme der Krahen selbst ist aber nichts zu sehen.

DER STAND an Auerhühnern und damit der Abschuss an Hähnen nimmt in den Revieren der Steiermark von Jahr zu Jahr zu. 1565 Stück solcher wurden in der Balzsaison des Jahres 1894 erlegt, wahrend in den nachsten Jahren die Ziffer 1700 einmal erreicht, einmal überschritten wurde. Bis 1884 betrug der durchschnittliche Abschuss an Auerhahnen für Steiermark nur 815 Stück, er hat sich also seither mehr als verdoppelt, und ist dabei zu bemerken, dass mit der so bedeutenden Hebung des Standes an dieser Federwildart auch dessen Verbreitung eine hochst erfreu-

liche Zunahme erfahren hat. Ausser den nordischen Revieren oder hochstens noch einigen der schottischen Hochlande wird es wohl auf dem Continent keine geben, deren Stand an der starksten unserer Waldhuhnarten sich mit jenem der Steiermark vergleichen liesse.

DIE VERWEGENHEIT DES HABICHTS wird durch Nachstehendes trefflich charakterisirt. Am 18. April d. J. hatte sich ein Jagdfreund in ein Geholz in der Nahe von Furstenfeld, Obersteier, begeben und in der Dunkelheit des kaum anbrechenden Morgens unfern eines Baumes Stand genommen, der ihm als Schlafbaum eines Auerhahnes bezeichnet worden. Nachdem sich letzterer überstellt, begann er zu balzen und wurde angesprungen, ritt aber, ohne beschossen worden zu sein, ab, schwang sich jedoch, wenngleich ziemlich weit, in den Wipfel einer Tanne ein. Der mit der Beobachtung des Hahnes in Anspruch genommene Jagdfreund wandte in einem Augenblick seine Blicke seitwarts, und gleichzeitig strich hart an ihm vorbei der Auerhahn: ihm nach aber ein starker Habicht, auf den leider kein Schuss abzugeben war.

ÜBER EINE BARENJAGD des Erzherzogs Leopold Salvator, die sehr aufregend verlief, wird aus Mostar berichtet: Nach einer erfolgreichen Jagd, auf welcher der Erzherzog eine überaus starke Barin zur Strecke gebracht, begab sich die Jagdgesellschaft von der genannten Stadt Tags darauf abermals auf eine Bärenjagd, auf welcher an 200 Treiber zur Verwendung kamen In einem der Treiben kam dem Erzherzog ein Hauptbar zu Schuss, auf den der Schütze Feuer gab. Obwohl von dem Schusse — wie sich später herausstellte — todlich getroffen, nahm der Bar die Richtung seines Passes noch immer gegen den Stand des Erzherzogs zu, der noch ein zweites Mal feuerte, jedoch ohne zu treffen. Darauf wendete sich der Bar dem Nachbarschützen Regimentsarzt Dr Cervisek zu, der auf Petz ebenfalls einen Schuss abgab, ohne jenen aber zu strecken, der nun Miene machte, den zweiten Schützen anzunehmen. Dieser aber machte sich mit dem rasch gezogenen Waidmesser in der Hand kampfbereit, was den Baren veranlasste, einen Augenblick Halt zu machen Diese Gelegenheit benützte Erzherzog Leopold zu einem Schuss, welcher den Baren auch thatsachlich zur Strecke brachte.

DER ZWINGER.

DAS MITTHEILUNGSVERMÖGEN DER HUNDE.

Dass die verschiedensten Thierarten die Fahigkeit besitzen, einander über Dieses oder Jenes zu verstandigen, allfallige Wünsche bekannt zu geben und ebenso auch wieder zu irgend einer Handlung zu veranlassen, ist hinlanglich bekannt Namentlich bei den Vögeln ist die diesbezügliche Fahigkeit eine besonders ausgebildete, und hat man daher bei denselben die meisten und auffallendsten Gelegenheiten, daruber die erstaunlichsten Erfahrungen zu machen.

Ein Sperlingspaar, dessen Nest entweder Eier oder Junge enthalt, ist im Stande, durch einen einzigen, eigenartigen Ruf binnen weniger Minuten Tausende von Artgenossen herbeizurufen, die vereint gegen einen ihnen bei weitem überlegenen Feind losziehen und, wenn nicht anders, ihn durch ihr ohrbetäubendes Larmen in die Flucht schlagen.

Aehnliches kann man von Hahern, Dohlen, Elstern und anderen rabenartigen Vögeln beobachten. Bei Säugethieren ist das schwerer möglich, am leichtesten aber — wenigstens dem Erfolge nach — wenngleich nicht betreffs der Art und Weise, auf welche eine solche stattfindet, bei Hunden.

Auf einem Gute wurde eine Meute Bracken gehalten, mit denen im Spatherbst und Winter Füchse gejagt wurden, ausnahmsweise auch ein und das andere Mal auf Hasen oder Rehe Das Frühjahr und den Sommer über lungerten diese Hunde auf dem Gutshofe umher Auf diesem wurde auch ein Paar Foxterriers gehalten, das sich darauf verlegte, jede Gelegenheit dazu zu benutzen, in Feld und Wald zu revieren. Durch dieses Foxterrierpaar wurden auch die sonst streng an den Hof sich haltenden Bracken zum Wildern veranlasst, und dieses artete derart aus, dass dieselben schliesslich in ihrem Kennel eingeschlossen gehalten werden mussten.

Die Entdeckung, dass es immer einer der Foxterriers war, der die Hunde zum Wildern veranlasste, wurde auf eine eigene Art und ganz zufällig gemacht.

Sobald die Terriers nämlich des Morgens auf den Hof hinausgelassen wurden, nahmen sie, sich davonschleichend, Reissaus, und kurz darauf war ihr Halsgeben zu vernehmen, als Beweis, dass sie im Jagen auf irgend ein Wild oder Raubzeug — meist jedoch auf ersteres — begriffen seien.

Nach ein, zwei Stunden kehrten sie im gemüthlichen Hundetrott in den Hof zurück, nicht ohne deutliche Spuren, dass sie irgend ein Wild gerissen und aufgefressen [illegible]

Eines Tages kam nach kurzerer Abwesenheit einer der Terriers allein zurück, machte sich um die herumlungernden Bracken zu schaffen, und ehe man sich dessen versah, waren die gesammten Hunde, der Terrier voran, im Begriff, den Fahrweg zu passiren und über die nachstgelegenen Felder gegen den Wald zu jagen. Dass sie eine Fahrte aufgenommen hatten, davon gab ihr lautes Halsgeben Zeugniss.

Sofort wurde ein Reitknecht nachgesendet, der den Auftrag hatte, die Hunde einzuholen, abzupeitschen und nach Hause zu bringen

Als er die Meute eingeholt, war sie eben im Begriffe, einen Lampe zu jagen, und flog denselben vor den Augen des Reitknechtes ab, wobei sich die Terriers besonders schneidig erwiesen.

Von dem Tage an wurde darauf geachtet, dass die beiden Verführer keine Gelegenheit finden, unbemerkt zu entkommen; als sich aber dennoch eine solche ergab und sie nach gewohnter Weise zu wildern begannen, waren auf das von den Bracken vernommene Halsgeben hin auch diese sofort auf den Laufen, und ehe ein Verhindern dessen möglich wurde, ging nach wenigen Minuten die wilde Jagd wieder los. Diesmal war es nicht erst nöthig geworden, dass ein oder der andere Terrier die Meute dazu besonders veranlasste, es genügte das Vernehmen des Halsgebens der Terriers, die Erinnerung an die letztstattgefundene Jagd zu wecken und zu einer zweiten zu veranlassen

Ein vielleicht noch auffallenderes Beispiel der Möglichkeit und auch der Fahigkeit, dass sich Hunde über irgend eine vorzunehmende That zu verständigen wissen, in Nachfolgendem:

Ein passionirter Angler war im Begriffe, behufs Erreichung eines seiner Lieblingsangelplatze einen Wiesenpfad einzuschlagen, als ihm aus einem nahe liegenden Hauschen ein kleiner Hund entgegensprang und ihm unter heftigem Bellen eine Strecke weit folgte.

Schliesslich wurde das dem Betreffenden lastig, und indem er sich rasch gewendet hatte, traf er den Hund mit einem allem Anschein nach empfindlichen Schlag mittelst der zusammengeschobenen Angelruthe, worauf der Hund mit eingezogenem Schweif den Rückzug antrat.

An Ort und Stelle angekommen, gab sich der Angler dem Angelsport hin, ohne weiter des Hundes zu gedenken; da blickte er bei einem wiederholten Auswerfen der Angel zur Seite und wurde des in die Flucht Gejagten gewahr, der diesmal an der Seite eines ziemlich gros en Hundes dahergetrottet kam. Das hielt aber den Angler nicht ab, sich nur mit der Beobachtung seiner Leine zu befassen; aber plötzlich fühlte er einen Biss, der ihm tief unten an einem Fusse versetzt wurde, und als er sich umwandte, sah er die zwei Hunde bereits wieder zurücklaufen. Der kleine, schwache Hund hatte also, um sich für die erlittene Missbandlung zu rachen, einen viel mehr zu fürchtenden Genossen herbeigeholt. Auf welche Weise hat er ihn aber wohl über Zweck und Ziel dessen verstandigt?

(Schluss folgt.)

NOTIZEN.

FAST 1000 NENNUNGEN hatte die Ausstellung im Haag, obwohl kurz nach jener zu Amsterdam veranstaltet, aufzuweisen.

DIE CONSTITUIRENDE Versammlung des Bulldoggen-Club wird gelegentlich der am 25. Mai in Wien zu veranstaltenden Hundeausstellung stattfinden.

TELLUS von Freudenthal II., der auf Suchen und Ausstellungen so vielfach pramiirte Rude, hat auch in Amsterdam in der Concurrenz der besten deutschen Vorstehhunde den ersten Preis davongetragen.

DER DEUTSCHE Doggen-Club hat in seiner am 19. April abgehaltenen Sitzung für die Ausstellung des österreichischen Hundezucht-Vereines und für die Jubilaumsausstellung je einen Ehrenpreis for Doggen gestiftet.

DAS PROGRAMM der Suchen, welche der Club »Dreifarb-Kurzhaar« im September d. J. bei Aschersleben veranstaltet, weist eine Gebrauchssuche auf, die mit Preisen von 500, 300 und 100 Mark dotirt ist. Fur die Jugendsuche sind Preise von 250, 100 und 40 Mark ausgesetzt.

BERNHARDINER erfreuen sich in Amerika im Augenblick wieder eines grossen Aufschwunges ihrer Beliebtheit. Ein Mitglied des betreffenden Clubs ist bemüht, das Beste, beziehungsweise Hochclassigste von Hunden genannter Race für seinen Kennel anzuschaffen, und zwar sind es vorlaufig zwei Hündinnen und ein Rude, die um sehr hohe Preise erworben wurden. Die Ersteren kosten je 25.000, der Rude aber 51.000 Francs.

DIE COLLIE-AUSSTELLUNGEN zu Regensburg und Bonn, welche, vom 14. bis 16. und vom 18. bis 20. Mai d. J. veranstaltet, mit einer Zwischenzeit von zwei Tagen also aufeinander folgten, haben weit über alle Erwartungen befriedigt. Die Mehrzahl der Besucher beider Ausstellungen oder einer derselben war über das herrliche, in Deutschland erzüchtete Material an Collies erstaunt Es gibt einzelne darunter, die getrost auf einer englischen Show um die ersten Preise concurriren könnten

DIE PRÜFUNGEN von Kriegshunden, welche am 12. Juni in Oerls in Schlesien von dem »Verein Nimrod Schlesien« veranstaltet werden, dürften sich zu etwas ganz Besonderem gestalten, denn Kaiser Wilhelm hat nicht nur die Theilnahme an denselben seitens der Kriegshunde sammtlicher deutscher Jagerbataillone gestattet, sondern lasst die daraus entstehenden Kosten auf seine Fonds übernehmen. An dem Tage dieser Prüfungen findet auch eine Schau von schottischen Schaferhunden (Collies) statt.

DIE AUSSTELLUNG von Hunden aller Racen, welche zu St. Petersburg unter dem Protectorate und Ehrenprasidium des Grossfürsten Wladimir Alexandrowitsch veranstaltet wurde, wies neben den vielen anderen Racen von Hunden über 80 Dachshunde auf. die zum Theil ein höchstclassiges Material aufwiesen. Obwohl unser Teckel erst seit wenigen Jahren sich in Russland einer halbwegs allgemeinen Beliebtheit erfreut, so ist derselbe daselbst dennoch auf das Beste vertreten, und der St. Petersburger Dachshund-Club wird auch gewiss dafür Sorge tragen, dass die jagdlichen Fähigkeiten dieser Hunde gegen die Classe ihres Aeusseren nicht zurückstehen.

140 DACHSHUNDE waren auf der internationalen Dachshundausstellung zu Frankfurt a. M. zur Schau gestellt Was die Classe der ausgestellten Hunde betrifft, muss besonders hervorgehoben werden, dass trotz der gleichzeitigen Ausstellung zu Braunschweig sowie der kurz vorher veranstalteten und als unmittelbar nach der Frankfurter abzuhaltenden Ausstellungen das Vorzüglichste, was es an Teckeln überhaupt gibt, vertreten war. Leider war das Wetter recht ungünstig. Was die Schweisssuche betrifft, so haben nahezu alle Hunde beachtenswerthe, die Mehrzahl aber sogar hervorragende Leistungen aufzuweisen gehabt. Allen Ausstellern sowie den Besuchern der Ausstellung und namentlich Jenen, welche der Schweisssuche ein besonderes Interesse entgegenbrachten, wird diese Veranstaltung lange in lebhafter Erinnerung bleiben.

FISCHEN.

MIT DER FLIEGENANGEL.

Es naht die Zeit, in der auch bei uns die Fliegenangel in Verwendung kommt, leider aber nicht in dem Maasse, in welchem sie in Rücksicht auf unsere Salmonidengewasser und deren Bestockung bei Ausübung des Angelsports gebraucht werden sollte. Selbst jene Angler, welche sich hauptsachlich mit dem Fange der Forelle und Aesche befassen, sind weder enthusiastische Freunde der künstlichen Fliegen, noch auch suchen sie in die »Geheimnisse« dieser von den englischen Angelsportsmen mit allem Rechte so gehaltenen Methode so weit wie nur möglich einzudringen. Dass sie sich ein- oder das andere Mal dazu bequemen wurden, auch in der Barbenregion die künstliche Fliege in Anwendung zu bringen, fallt ihnen gar nicht bei, trotzdem sie Beispiele genug haben, dass auch unterhalb der Forellenregion mittelst der künstlichen Fliege Erfolge erzielt werden, welche jene, die anderen Angelmethoden zu verdanken sind, vollstandig in den Schatten stellen.

Zumeist werden die ersten, gewöhnlich fruchtlosen Versuche des Angelns mit der künstlichen Fliege aufgegeben und damit die ganze Fliegenfischerei abgeurtheilt; dass dies mit allem Unrecht geschieht, gibt selten ein Angler zu, am allerwenigsten aber das, dass er selbst an der Erfolglosigkeit seiner Versuche die Schuld tragt.

Mehr als welch immer eine andere Angelmethode muss auch die mit der künstlichen Fliege in jeder Richtung hin theoretisch wie praktisch gelernt werden; denn wer da glaubt, dass er die Fliege nur auszuwerfen braucht und mit dem richtig erfassten Momente des Anschlagens des Fisches Alles geschehen ist, der irrt sich gar sehr. Schon das Auswerfen selbst und die Art, wie und wo die Fliege auf das Wasser zu schlagen hat, ist eine Kunst, die gelernt und geübt werden muss, sonst würde es nicht heissen: »Die Kunst der Fliegenfischerei«. Richtiger ware sogar die Bezeichnung »Wissenschaft« statt »Kunst«, und das Schwierige, sich diese anzueignen, mag wohl so manchen Junger Isaak Walton's davon abhalten, in diese »Wissenschaft« einzudringen, um sich die »Kunst« zu eigen zu machen. Die für jeden Monat und bei diesem oder jenem Wetter zu verwendende Fliege zu kennen, sie am richtigen Ort und an richtiger Stelle und ebensolcher Wassertiefe zu verwenden, erfordert freilich mehr als das einfache Auswerfen irgend einer Köderangel, eine Angelmethode, bei welcher die minutiöse Beobachtung des Kiels zur Hauptsache wird und nur die Art des Anhiebes eine gewisse Geschicklichkeit erfordert, die Sache der Uebung wird.

Der Erfolg des Angelns mit der künstlichen Fliege ist nicht in dem Maasse von Wind und Wetter, dem Maasse der Reinheit oder Trübe des Wassers abhangig wie der jeder anderen Methode. Nicht gering anzuschlagen ist auch der Vortheil, dass ein Fliegenangler drei verschiedene Wassertiefen zugleich abfischen kann, was einem auf andere Art Angelnden absolut unmöglich ist. Ersterer hat vom Ende seiner Schnur an in gewissen Entfernungen verschieden lange Vorfacher, an dem Ende der Schnur das langste und gegen die Mitte zu immer kurzere. Mögen nun die Fische, denen der Fang gilt, zu gewisser Zeit in seichterem oder tieferem Wasser auf die Nahrungssuche ausgehen, in jedem stossen sie auf die künstliche Fliege, vorausgesetzt, dass sie nicht schon bei dem Aufschlagen derselben nach ihr haschen und zum Anhieb Veranlassung geben.

Der Fliegenangler ist also schon hiedurch allein nicht zu jener geisttödtenden Passivitat verdammt, wie ein auf andere Art Angelnder, ganz abgesehen davon, dass er ja durchaus nicht auf einer und derselben Stelle zu verharren braucht, um das Angeln selbst auszuüben. Er geht z. B. einen seichten Wildbach aufwarts und lasst die Fliege auf dem Wasser tanzen, um eine und die andere Forelle zum Haschen nach derselben zu veranlassen, oder er lasst die Fliege mit dem Wasser treiben, um eine nach aufwärts zu lauernde Forelle zu demselben Vorgang zu verleiten. In einem oder dem anderen Falle genügt ein mit der Handwurzel rasch bewerkstelligter Anhieb, um den Fisch festzuhaken und mühelos zu landen. Ein neues Vorfach angebracht, und das Angeln findet seine Fortsetzung, wobei sich der leichte, gleich einer Tasche umgehangte Fischkorb viel rascher als bei irgend einem anderen Angler füllt.

Der Fliegenfischer beherrscht eine weite Strecke irgend eines Fischwassers, wahrend ein anderer Angler an Ort und Stelle gebunden ist; und erst in dem Falle, dass auf einem stehenden Gewasser geangelt wird. Auf welche Weite hin ist der Erstere im Stande, die Schnur mit den Vorfachern auszuwerfen und die Fische gleichsam an sich heranzulocken, wahrend der Andere befurchten muss, bei der geringsten Bewegung Gefahr zu laufen, einen die Köderangel bereits umkreisenden Fisch zu verscheuchen.

Selbst in dem Falle, dass der Fliegenangler in einem fliessenden Wasser dem Sport huldigt und bereits einigemale vergebens sein Gluck versucht hat, er hat es nur nothig, eine kurze Strecke auf- oder abwarts zu gehen, um an Stellen, auf denen kaum eine zweite Angelmethode anwendbar ist, die Fliege auszuwerfen, in seichtem, rasch dahinfliessendem Wasser z. B., dessen steiniger Grund der Forelle Schutz und Deckung bietet, aus der sie, von dem Aufschlag der künstlichen Fliege gereizt, auf diese losfahrt und im nachsten Augenblicke bereits eine sichere Beute des Fliegenanglers ist. Kann sich ein auf andere Art Angelnder so frei und ungehindert bewegen? Nein! Er ist an Ort und Stelle gebannt und zu einer geisttodtenden Passivitat verdammt, wahrend der Fliegenangler, ohne den Erfolg des Angelns zu beeintrachtigen, die Ufer auf- und abstreichen kann!

NOTIZEN.

EINE FISCHEREIAUSSTELLUNG wird im Verein mit dem IX. württembergischen Fischereitag am 19. und 20. Juni d. J. in Tubingen veranstaltet werden.

DIE FISCHEREIAUSSTELLUNG in Dresden wurde vom erstbestimmten Termin, 16. bis 21. Juni d. J., auf den 30. Juni verlegt und soll bis 5. Juli geoffnet bleiben.

IN CONSTANZ wird im Juni dieses Jahres die Internationale Bodensee-Fischereiconferenz stattfinden. An derselben nehmen Vertreter der Regierungen von Baden, Bayern, Liechtenstein, Oesterreich, der Schweiz und Württemberg theil.

DER FISCHEREIVEREIN des Regierungsbezirkes Wiesbaden ist bemüht, den »Main« und die »Wege« mit Krebsen zu besetzen. Ausser dem bereits stattgefundenen Vertheilen dieser Kruster sollen seitens des Vereines noch für 500 Mk. Krebse angekauft und ausgesetzt werden.

EIN ENGLISCHER ANGLERCLUB, dessen Mitglieder das Angeln auf Hechte mit ebenso grosser Passion betreiben wie das auf Forellen, beabsichtigt eine Anzahl wenig rentabler Forellengewasser zu pachten und mit Hechten zu besetzen. Durch diese Maassregel soll Gelegenheit geboten werden, den Angehorigen des Clubs nach Ablauf von 2—3 Jahren einen ganz ausserordentlichen Angelsport auf Hechte zu verschaffen.

DER MERKWÜRDIGE FALL, dass Fischeier wahrend des Transportes ausgebrütet werden und die Fischbrut selbst nicht eingeht, hat sich kürzlich bei einer Sendung von Forelleneiern ergeben, die von Christiania aus nach einer Brutanstalt im Königreich Sachsen abgeschickt wurden. Obwohl der Transport zwolf Tage in Anspruch nahm und die Fischchen, da sie bereits ziemlich entwickelt am Orte ihrer Bestimmung eintrafen, schon in den ersten Tagen aus den Eiern geschlüpft sein mussten, war doch nur ein sehr massiger Verlust zu verzeichnen und die sofort ausgesetzte Brut schritt in der weiteren Entwicklung sichtlich vorwarts.

DIE ZAHL der Fischbrutanstalten in der Schweiz hat in den letztverflossenen zwei Jahren eine wesentliche Vermehrung erfahren. Wahrend im Jahre 1895 im ganzen Lande 121 solche Anstalten bestanden, hat sich die Zahl derselben bis Ende 1897 auf 139 erhöht. Im Verlaufe des Jahres 1897 hat man in den gesammten Brutanstalten 28,955.500 Eier aufgelegt und die erzielte Brut in die verschiedensten Gewasser der Schweiz ausgesetzt. Den verschiedenen in- und auslandischen Fischarten nach bestand der Besatz aus: 1,434 000 Lachsen, 313.200 Lachsbastarden, 1,632.000 Seeforellen, 3,475.400 Bachforellen, 1,226.500 Saiblingen, 976.400 Aeschen, 14,366 300 Felchen und 15.000 Hechten; weiter aus: 47.000 Regenbogenforellen, 4800 Lochlevenforellen, 4000 Bachsaiblingen, 2000 Rötheln und 1000 Stück von Salvelinus Namaysush. Es versteht sich von selbst, dass bei solchen Bemuhungen zur Hebung der Fischzucht auch der Verfolgung der Fischereifeinde die grosstmögliche Sorgfalt zugewendet wird. Es wurden auch demzufolge in dem genannten Jahre unschadlich gemacht: 140 Fischotter, 133 Fischreiher, 132 Krahen, für welche eine sehr bedeutende Summe als Pramie ausbezahlt [illegible]

AUF CEYLON nimmt der Angelsport einen hohen Rang ein. Gleichwie der Fischzucht, beziehungsweise der Acclimatisation verschiedener Salmonidenarten die grosste Aufmerksamkeit zugewendet worden und dadurch die Thatsache erzielt wurde, dass die verschiedensten Gebirgswasser reich bestockt sind, so wurde auch dem Angelsport, gleichwie es in England der Fall ist, die eingehendste Beachtung zutheil, und es lasst sich diesbezüglich das Urtheil fallen, dass der genannte Sport im Mutterlande selbst nicht höher gehalten und mit mehr Passion betrieben wird als auf Ceylon. Ein von der herrlichen Insel kurzlich in England angelangter Angelfreund theilt diesbezuglich mit: »Forellen gedeihen hier in einem wahrhaft erstaunlichen Maasse. 10—12 Pfund schwere sind durchaus keine Seltenheit, und zudem sind sie so wenig scheu, dass man die seltsamsten Beobachtungen machen kann. So z. B. angelte ich an einer Stelle am Nuwara Eliyaflusse, als unterhalb meines Standortes eine etwa zwei Fuss lange Forelle herausschoss und stromabwarts strich. Auf etwa 20 Yards aber wendete sie und schwamm gegen ihr früheres Versteck, das sie jedoch nicht nur nicht wieder bezog, sondern kaum sechs Yards von mir knapp an einem Felsstück liegen blieb. In dem klaren Wasser sah ich jedes Fleckchen an ihr und ebenso genau musste sie jede meiner Bewegungen beobachten. Das hinderte jedoch nicht, dass ich nach ihrem Standorte hin meine Angel auswarf, worauf sie auf die Fliege losfuhr. Etwas unsicher geworden, schlug ich nicht ganz richtig an, so dass ich die Forelle gerade nur bis zur Oberflache des Wassers gebracht hatte, wo sie sich von der Fliege und somit vom Haken befreite. Eine jedenfalls ganz seltene Erfahrung.«

SCHACH.

Redigirt von Carl Schlechter (Wien).

Problem Nr. 1135

Von Carl Schlechter in Wien.

[illegible]



Weiss. (11 + 7 = 18)

Weiss setzt in drei Zügen mat.

Nr. 1132 (»Aliquis«): 1. Dh6, S×D; 2. S×f6†; 3. T‡. A) 1. . . . S×T; 2. Sb6†; 3. D‡. B) 1. . . . Kd6 (c6); 2. Sb6; 3. T, resp. D‡. C) 1. . . Kd4; 2. Td3†; 3. Df4‡. D) 1. . . . . . Kc4; 2. Df8; 3. Dc5‡. E) 1. . . . . . S×d2; 2. Sb6†, Kd4; 3. c2—c3‡. F) 1. . . . . . Sc3; 2. Sb6† etc.

Nr. 1133 (Dittrich): 1. Db7, Ld6, Le4; 2. Tc5†; 3. S, resp. D‡. A) 1. . . . h5×g4; 2. Tf6†, Ke5, c5; 3. Sg4, d3‡. B) 1. . . . b7×g6; 2. T×g6†, Ke5; 3. Sd3‡. C) 1. . . . Ke5; 2. Sd3†, Ke4!; 3. Tc3‡. D) 1. . . . beliebig; 2. Dd7† etc.

NOTIZEN.

DAS WIENER internationale Schachturnier beginnt Dienstag den 31. Mai, 11 Uhr Vormittags, mit der Auslosung der Theilnehmer und Bekanntgabe der Rundenfolge. Folgende Meister werden an dem Turniere theilnehmen: Amerika: Steinitz, Pillsbury, Showalter und Baird; Deutschland: Tarrasch, Walbrodt und Lipke; England: Blackburne, Burn und Caro; Frankreich: Janowski; Russland: Tschigorin, Schiffers und Alapin; Oesterreich-Ungarn: Charousek, Maroczy, Marco, Schlechter, Schwarz und Halprin. Um den Wiener Schachfreunden Gelegenheit zu geben, den spannenden Kämpfen zu folgen, wird der Wiener Schach-Club (I., Schottengasse 7) Permanenzkarten à 10 fl. für die Dauer des Turniers (1. Juni bis 25. Juli) und in beschrankter Anzahl Tageskarten à 1 fl. (Vor- und Nachmittags giltig) ausgeben. Das Turnier wird im Vereinslocale, I., Schottengasse 7, ab[illegible]

Correspondenz des Schachredacteurs.

JULIUS RICHTER in Brünn, ALBERT RADEL in Znaim. — Richtig[illegible]gen zu den Problemen Nr. 1132 und 1133 erhalten. In der Lösung des Problems Nr. 1129 1. Sg5 folgt auf Td7 natürlich nicht D×d7†, sondern, wie Sie ganz richtig angeben, 2. Dc6, Ke8; 3. La4 etc. ode[illegible] Tb7†; 3. K×b7 etc.



LITERATUR.

»MODERNE KUNST.« (Verlag von Rich. Bong, Berlin.) — Das jüngst erschienene 18. Heft der »Modernen Kunst« ist an werthvollen und unterhaltenden Aufsatzen und Bildern ungemein reich. »Die Geschichte des Radfahrsports«, »Josef Kainz als Schauspieler und Privatperson«, »Opiumschmuggel in China« werden u. A. in ihm geschildert. Farbendrucke, zahlreiche Illustrationen und prachtige Holzschnitte treten hinzu, um das Heft zu einer wahren Musterleistung deutscher Journaltechnik zu stempeln.

»ZUR GUTEN STUNDE.« (Verlag von Bong & Co., Berlin W.) — Das vorliegende Heft 20 bringt wieder drei Romanfortsetzungen, eine abgeschlossene Novelle, zwei Gedichte, elf grossere, zum Theile reich illustrirte Aufsätze, wie »Zur Verbesserung des deutschen Weinbaues«, »Eine Ballon-Strassenbahn«, »Eine Wanderung auf die Muttenalp«, »Zur Physiognomie der Hand«, »Moderne Leinenschatze«, »Die Banknotenprüferin«, »Gazellenjagd«, »Hahnenkampfe« etc. In der Abtheilung »Fur unsere Frauen« treten praktische Winke aus allen Gebieten der Hauswirthschaft und Gesundheitspflege hinzu. Die Gratisbeilage »Illustrirte Classikerbibliothek« setzt Bulwer's berühmten Roman »Die letzten Tage von Pompeji« fort.

»GALATEA.« Eine Liebesgeschichte von Arthur Zapp. Illustrirt von Carl Zopf. (Verlag von Carl Krabbe in Stuttgart. Preis 2 Mk.) — Es ist der Roman eines reinen, naiven, schwarmerischen jungen Madchens, das aus der Provinz nach Berlin kommt und hier in Beziehungen zu einem gefeierten Schriftsteller tritt. Sie wird hiebei geistig und seelisch sein Geschöpf. Der kleine Roman ist einfach in seiner ausseren Handlung. Sein Reiz und sein Werth liegen in der psychologisch vertieften Schilderung der inneren Entwicklung seiner Heldin. Was sie innerlich leidet, wie sie nach und nach unter ihren seelischen Erfahrungen und Erschütterungen heranreift zum starken, liebenden Weibe, das ist mit ebensoviel Frische und Lebhaftigkeit, wie schlichter Natürlichkeit und packender Lebenswahrheit erzahlt. Carl Zopf hat diesen anziehenden Roman mit reizenden Bildern geschmückt.

»DER STEIN DER WEISEN.« (A. Hartleben's Verlag, Wien.) — Das jüngst erschienene 17. Heft veröffentlicht eine Anzahl ebenso interessanter als reich illustrirter Abhandlungen. Voran wäre ein Essay über »Das Flurometer« zu nennen, ein sinnreicher Apparat zur Untersuchung des menschlichen Korpers mittelst Röntgen-Strahlen. In dem Aufsatze »Die Rebenschadlinge aus dem Thierreiche« werden an der Hand von 31 Abbildungen sammtliche Feinde des Weinstockes mit grosser Sachkenntniss und dennoch auch für den Laien leicht verstandlich besprochen. Fur die Allgemeinheit sind besonders lesenswerth die Artikel über »Staub und Rauch in der Luft« und »Die Buttergewinnung«. Daneben sind die vielen illustrirten technischen und anderen Notizen (mit zusammen 18 Abbildungen) nicht zu übersehen. Eine grossere Zahl von Notizen für Haus und Hof vervollstandigen den Inhalt des vorliegenden Heftes.

»DIE ZAUMUNGSFRAGE bei Renn- und Reitpferden.« Eine fachmannische Studie über deren heutigen Stand von Spohr, Oberst a. D. Mit 15 Figuren im Text. Stuttgart 1898. (Verlag von Schickhardt & Ebner [Konrad Wittwer].) — Der bekannte und hochgeschatzte Hippologe Oberst Spohr, dem wir eine Reihe überaus werthvoller Abhandlungen aus dem Gebiete der Pferdekunde zu danken haben — wir erinnern nur an seine interessanten und von uns nach Gebühr gewürdigten Arbeiten über die Krankheiten des Pferdes und ihre Behandlungsweise auf Basis des Naturheilverfahrens, über das Niederbrechen der Renn- und Reitpferde in schnellen Gangarten — beschenkt die Fachwelt wieder mit einer gediegenen und instructiven Abhandlung, welche ein sehr wichtiges Gebiet des Pferdewesens, die Zaumungslehre, behandelt. Oberst Spohr beherrscht das Gesammtgebiet der Pferdekunde in souveraner Weise. Durch seine Publicationen erweist er, dass er nicht allein ein vielerfahrener Campagne- und Rennreiter und Pferdekenner ist, er ist auch ein gründlicher Kenner der Natur des Pferdes und seiner Anatomie, ein Veterinar par excellence — freilich nicht nach der Schablone der Thierarzte mit ihren Salben und Schmieren. In der vorliegenden Arbeit behandelt unser Autor in knapper, übersichtlicher Form auf 50 Seiten in einfacher, gemeinverstandlicher Sprache das Zaumungswesen des Renn- und Reitpferdes. Spohr predigt keine Doctrinen, was er uns bietet — stets in anziehender Form und Schreibweise — ist das Ergebniss profunder Reitererfahrung eines Menschenalters. Jeder einzelne Bestandtheil des Reitzeuges wird besprochen, nach seinem praktischen Werthe beurtheilt. Besonderes Interesse darf die Zaumung des Rennpferdes beanspruchen, denn nur selten erfahrt diese kritische Beurtheilung von Seite eines anerkannten equestrischen Forums. Trainerkunst trifft hier durchaus nicht immer das Richtige. Die Ausführungen über die Trense, die verschiedenen Formen der Hilfszügel, die Candare verdienen genau gelesen zu werden. Zu eingehenden Citaten fehlt uns der Raum, wir mussten, um Alles Beherzigenswerthe anzuführen, die Broschüre — abschreiben. Das Schlusscapitel ist der Beschreibung einer patentirten Gelenk-Candare mit Kettenknebel-Trense gewidmet, welche nicht nur positive Vortheile gegenüber den sonst gebrauchlichen Candaren aufweist, sondern eine Reihe von Nachtheilen der letzteren aufhebt. Die Gelenk-Candare bewegt sich in den Gelenktragern leichter als in den Lederstrippen, welche nur zum Einschnallen der ersteren dienen; die Kinnkette legt sich stets glatt an, die Drehbewegung der Candare ubertragt sich nicht auf jene; ein Umdrehen der Candare durch Kopfschleudern ist ausgeschlossen; die S-Candare verhindert das Balkenfangen vollig. Der Verfasser beschliesst seine Ausführungen in der durchaus berechtigten Ueberzeugung, den gegenwartigen Stand der gesammten Zaumungsfrage in einem Sinne besprochen zu haben, der vielleicht nicht ganz den Interessen der Sporer und Sattler, umsomehr aber jenen aller denkenden Reiter und im Maule noch nicht ganz verdorbener Pferde entpricht. Die Zaumungslehre des Obersten Spohr ist fur jeden verstandigen Reiter eine Quelle der Belehrung.

NACHTRAG.

GEWICHTS-PUBLICATIONEN.

Krakau 1898.

Erster Tag. Donnerstag den 16. Juni.

I. KRAKUS-PR. Hcp. 2000 K. 1400 M.

Balek 4j.	70	Kg.	Margosza 4j.	56½	Kg.
Pas de chance 4j.	66	»	Turi-Tari 3j.	55	»
Erbprinz [illegible]	64	»	Malteser 3j.	55	»
Pepitta 5j.	61½	»	Domina 3j.	51	»
Orchef 3j.	61½	»	Georgette 3j	49½	»
Gebst vira 4j.	59½	»	Arany 3j.	47½	»
Lesi betyar 4j	59	»	Kochanka 3j.	47½	»
Candeur 3j.	58½	»	Golden Residue 3j.	47½	»
Terka 3j.	58½	»	Tatin 3j.	46	»
Toll 3j.	58½	»	Papkin 3j.	46	»
Ilis 3j.	58	»	Tilos 3j.	46	»
La Marquise 6j.	56½	»	Kreta 3j	45	»

VII. OFFICIERS-ST.-CH. Hcp. 2000 K. 4000 M.

Aramis 6j.	74	Kg.	Zápor 5j.	67½	Kg.
Dollar 5j.	70	»	Isegrim 4j.	62½	»
Conto 5j.	67½	»	Helf Gott 4j.	62½	»

Zweiter Tag Samstag den 18. Juni.

I CASINO-PR. Hcp. 2000 K. 1600 M

Balek 4j.	70	Kg.	Malteser 3j.	55	Kg.
Zote 5j.	65	»	Turi-Tari 3j.	55	»
Erbprinz 3j.	64	»	Domina 3j.	51	»
Pepitta 5j.	61½	»	Ara 3j.	50	»
Orchef 3j.	61½	»	Arany 3j.	47½	»
Longchamps 3j.	61	»	Kochanka 3j.	47½	»
Lesi betyar 4j.	59	»	Tatin 3j.	46	»
Toll 3j.	[illegible]	»	[illegible]	46	»
Terka 3j	58½	»	Kreta 3j.	45	»
Ilis 3j.	58	»	Kleine 3j.	45	»
La Marquise 6j.	56½	»			

VI. HANDICAP. 2000 K. 1800 M.

Balek 4j.	70	Kg.	Malteser 3j.	55	Kg
Zote 5j.	65	»	Cham 6j	53½	»
Pepitta 5j.	61½	»	Alpár 3j.	52½	»
Candeur 3j.	58½	»	Domina 3j.	51	»
Ilis 3j.	58	»	Ara 3j.	50	»
Gretchen a.	57½	»	Papkin 3j.	46	»
Margosza 4j.	56½	»	Tilos 3j	46	»
La Marquise 6j	56½	»	Kleine 3j.	45	»

VII PR. DER STADT KRAKAU. H[illegible]-R. Hcp. 2000 K 2400 M.

Wiosna 6j.	75	Kg.	Margosza 4j.	65	Kg.
Gretchen a.	71	»	Zapor 5j.	65	»
Termidor 4j.	70	»	Blue Bull 4j.	64	»
Vignola 5j.	70	»	Slava 4j	62½	»
Jura 4j.	61½	»	Pogon 4j.	62½	»
Zofe 4j.	[illegible]	»	Helf Gott 4j.	60	»

NENNUNGEN.

Wien, Sommer-Meeting 1898.

Fünfter Tag. Donnerstag den 2. Juni.

III. AARON-HCP. 6000 K. 1800 M. 40 U.

Gest Angern's 3j. dbr. H. *Sylvester*.
Gf. El. Batthyány's a. F.-H. *Almos*.
Mr. Black's 4j. F-St. *Csintalan*.
Ernst v. Blaskovits' 4j. F.-H. *Kelet*.
Mr. Dorryt's 4j. br. St *Katinka*.
Ant. Dreher's 5j. F.-St. *Zote*, 4j. br. H. *Tip-Top* und 4j. br. St. *Gehst vira*.
Arth. Egyedi's 3j. br. H. *Jurátus* und 3j. br. H. *Riadó*.
Gf Mor. Esterházy's 3j F.-St. *Judica*.
Gf. Tass. Festetics' 3j. br. St. *Elly*.
Capt. Gaston's 3j. br. St. *Reparatur*.
Gf. Arth. Henckel's 4j. F.-W. *Vilmos*.
Mr. Janoff's 6j. F.-H *Páratlan*.
Gf. Zd. Kinsky's 3j. dbr. H. *Pressburg*, 3j br. H. *Wienerwald* und 3j. dbr. St. *Ilis*.
Alex. Ritt. v. Lederer's 4j. br. H. *Balek* und 3j. br. St. *Terka*
Mr. Lincoln's 3j. F.-St. *Spinster*
Mr. Newmarket's 3j br. H. *Malteser*.
And. v. Péchy's 4j. F.-H. *Mirko* und 3j. br. St. *Prosa*.
Dr. E. Russo's 5j. F.-H. *Bátor*.
Ludw. v. Schosberger's 3j. br. St. *Hebe*.
Bar. Gust. Springer's 3j. F.-H. *Gaspilleur*, 3j. br. H. *Orchef* und 3j F.-St. *Nyilvány*.
Gest. Szászberek's 3j. F.-St *Georgette*.
Nic. v. Szemere's 4j. F.-H. *Garibaldi*, 3j. br. H. *Makó* und 3j br H. *Valaki*.
Gf Joh. Sztaray's 3j. br. St. *Véletlen*.
Bar. Sigm. Uechtritz' a. br. H. *Ignácz* und 4j. br. H. *Bogdány*.
Rich. Wahrmann's 4j. F.-H. *Pauvret*, 3j. dbr. H. *Eigentlich* und 3j. br. St. *Duna*.
Mr. C. Wood's 4j. F.-H. *County Kildare*.

IV. RENNEN D. ZWEIJ. 2400 K. 1100 M. 17 U.

Gf. Tass. Festetics' F.-St. *Malmaison*.
Gf. Lad. Forgach's dbr. St. *Szeszély*.
Capt. Gaston's br. St. *Ladra*.
Gf. Arth. Henckel's Schwsch.-H. *Cornet* und F.-St. *Matura*
Gf. Emer. Hunyady's br. H. *Diomed*.
Nic. v Keczer's br. H. *Gagarin*.
Rob Lebaudy's dbr. H. *Simbach*.
J. de Reszke's F.-St. *Nitupercas*.
Bar. Gust. Springer's br. H. *Mindegy* und br. St. *Berenice* v Swillington—Bernardine.

Rittm. Arth. Trankel's br. H. *Canterbury*.
Gf. L. Trauttmansdorff's br. H. *Rastaquouère* und dbr. St *Philine*.
Bar. Sigm. Uechtritz' F.-St. *Mini*.
Rich. Wahrmann's br. H. *Round the corner* und br. St. *Damiette*

V ARMEE-ST.-CH. 6000 K. 4000 M. 19 U.

Lt. Fr. v. Barczay's (5. Honv.-Hus.-Reg.) 4j. br St. *Feleség*.
Rittm Osc. Calm's (4. Hus.-Reg.) 5j. F.-W. *Conto* und 4j br. W. *Vándor*.
GM. P. v Halasy's 4j. F.-St *Bimbó*.
Obl Bar. Alb. Kosjek's (2. Drag.-Reg.) a. br. W. *Mainmast*.
Obl. Ed. Koller's (7. Uhl.-Reg.) 6j. br W. *Aramis* und 5j br. H. *Dollar*.
Lt. Bar. Fr. Korb-Weidenheim's (14. Drag.-Reg.) 6j dbr. H *Melk*.
Obl. Bar. Theod. Korb-Weidenheim's (16. Hus.-Reg.) 6j. br. W. *Lord Fisherman*, 4j. F.-W. *Grobian* und 4j. br. St. *Passe la maine*.
Obl. Gf. P. Lodron-Laterano's (Leibg.-Reit.-Esc.) 4j. br. H. *Tomord*.
Lt. Edg. Merores' (8 Drag.-Reg.) a. F.-H. *Arc-en-ciel*.
Lt. Gf. P. Orssich' (5. Uhl.-Reg.) 5j. br. St. *Thekla* (Hblt.) und 4j br. St. *Water Lily*.
Rittm. Arth. v. Pongrácz' (8. Hus.-Reg.) a. br. W. *Fopling*.
Obl. Bar. Vict. Ramberg's (15. Drag.-Reg.) a. dbr. St *Backfisch*.
Rittm. Rud. Ritt v. Waclawiczek's (3. Hus.-Reg.) 5j. br. St. *Valerie*.
Rittm. Rud. Ritt. v. Weitenhiller's (9. Drag.-Reg.) 5j. dbr W. *Benedict*.

VI. HANDICAP. 2400 K. 1200 M. 35 U.

Gest Angern's 3j. dbr. H. *Sylvester*.
Gf. Emer. Degenfeld's 3j. br. St. *Szeszély II*.
Mr. Dorryt's 4j. br. St. *Katinka*.
Ant. Dreher's 5j. F.-St. *Zote*, 4j. F.-St. *Dogma* und 4j. br. St. *Gehst vira*
Arth. Egyedi's 3j. br. H. *Jurátus* und 3j. br. H. *Riadó*.
Rittm Bar. Ludw Erlanger's 4j. br. W. *Szittya*.
Gf. Mor. Esterházy's 3j. F.-St. *Judica*.
Gf. Lad. Forgach' 3j. br. St *Kisasszony*.
Gf. Arth. Henckel's 3j. F.-H. *Senator*.
Mr. Janoff's 6j. F.-H. *Páratlan*.
Gf. Zd. Kinsky's 3j. br. H. *Wienerwald* und 3j. dbr. St. *Candeur*.
Alex. Ritt. v. Lederer's 4j. br. H. *Balek*, 3j. br. St. *Tamina* und 3j. br. St. *Terka*.
Mr. Lincoln's 3j. F.-St. *Spinster*.
Mr. Newmarket's 3j. br. St. *Arany*.
And. v. Péchy's 3j br. H *Dôme* und 3j. br. St. *Prosa*.
Dr. E. Russo's 3j br. St. *Aspasia*.
Lad. Schindler's 3j. F.-H. *Toll*.
Bar. Gust. Springer's 3j. br. H. *Orchef* und 3j. br. St. *Marasca*.
Gest. Szászberek's 3j. br. St. *Ara* und 3j. F.-St. *Georgette*.
Nic. v. Szemere's 3j. br. H. *Félénk* und 3j. F.-H. *Kilenczes*.
Rittm. Arth. Trankel's 3j. dbr. H. *Turi-Tari*.
Gf. L. Trauttmansdorff's 3j. F.-H. *Ano* und 3j. F.-St. *Nirwana*.
Rich. Wahrmann's 3j. dbr. H. *Eigentlich* und 3j. br. St. *Duna*.

VII VERKAUFS-HCP. 2400 K. 1600 M. 33 U.

Gf. M. Arco-Zinneberg's 4j. dbr. H. *Mauritius*.
Gf. Em. Degenfeld's 3j br. St. *Szeszély II*.
Mr. Dorryt's 4j. br. St. *Katinka*.
Arth. Egyedi's 3j. br. H. *Jurátus* und 3j. br. H. *Riadó*.
Capt. Gaston's 5j dbr. H. *Morny* und 3j. br. H. *Abgar*.
Gf. Emer. Hunyady's 3j. br. H. *Delight* und 3j. br. H. [illegible]
Mr. Janoff's 4j. F.-H. *Driver*.
Rittm. Alb. v. Jékey's 3j. br. H. *Maros*.
Gf. Zd. Kinsky's 3j. F.-H. *Blizzard*.
Alex. Ritt. v. Lederer's 4j. br. H. *Balek* und 3j. br. St. *Tamina*.
Mr. Lincoln's 3j. F.-H. *Enying*.
Mr Newmarket's 3j. br. H. *Malteser* und 3j. br. W. *Orbad*.
And. v. Péchy's 3j. br. H. *Dôme*.
Dr. E. Russo's 3j. br. H. *Lord Bob*
Bar. Gust Springer's 3j. br. H *Orchef*, 3j F.-St. *Kadmea* und 3j. br. St. *Marasca*.
Gf. Adalb. Sternberg's 3j. br. H. *Menelik*, 3j. br. St. *Clarette* und 3j. br. St. *Dilemma*.
Gest. Szászberek's 3j. br. St. *Ara*.
Nic. v. Szemere's 3j. br. H. *Félénk* und 3j. F.-H. *Ki*[illegible]
Rittm Arth Trankel's 3j. dbr. H. *Turi-Tari*.
Gf. L. Trauttmansdorff's 3j. F.-St. *Nirwana*.
Rich. Wahrmann's 3j br. H. *Sorgenkind*.
Gf. Dion. Wenckheim's 4j. br. H. *Bálványom*.
Mr. C. Wood's 3j. br. St. *Palota*.

Vollblut-Jährlings-Licitation

in Napagedl.

Am 1. Juni 1898, um $2\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags, werden folgende Vollblut-Jährlinge im Besitze des Herrn Aristides Baltazzi sammt Engagements gegen sofortige Baarbezahlung im offentlichen Licitationswege in Napagedl zur Versteigerung gelangen:

1. **Dunkelbraune Stute**, geb. 5. Marz 1897. v. Stronzian a. d. Dawn, v. Gunnersbury a. d. Black Agnes (Mutter von Duncan), v. Barbillon a. d. Little Agnes, v. Saunterer.

Engagements: Wien, Graf Nic. Esterhazy-Memorial 1899, Einschreibegebühr fl. 25.—; Wien, Austria-Preis 1899, Einschreibegebühr fl. 50.—; Budapest, St. Ladislaus-Preis 1899, Einschreibegebühr fl. 20.—.

2. **Fuchs-Hengst**, geb. 19. Marz 1897, v. Master Kildare a. d. Ironie (Mutter von Wallenstein, Napagedl und Thury), v. Buccaneer a. d. Illona (Mutter von Inaska).

Engagements: Wien, Graf Nic. Esterhazy-Memorial 1899, Einschreibegebühr fl. 25.—; Wien, Austria-Preis 1899, Einschreibegebühr fl. 50.—; Budapest, St. Ladislaus-Preis 1899, Einschreibegebühr fl. 20.—.

3. **Braune Stute**, geb. 22. Janner 1897, v. Matchbox a. d. Edelweiss, (Mutter von Etruria), v. Chamant a. d. Lady Love (Mutter von Enchantress [Mutter von Juggler und Necromancer]), v. Blair Athol a. d. Vergissmeinnicht, v. The Flying Dutchman.

Engagements: Wien, Graf Nic. Esterhazy-Memorial 1899, Einschreibegebühr fl. 25.—; Wien, Austria-Preis 1899, Einschreibegebühr fl. 50.—; Budapest, St. Ladislaus-Preis 1899, Einschreibegebühr fl. 20.—.

4. **Fuchs-Stute**, geb. 5. Februar 1897, v. Master Kildare a. d. Micsoda, v. Aaron a. d. Mimosa, v. Digby Grand.

Engagements: Wien, Graf Nic. Esterhazy-Memorial 1899, Einschreibegebühr fl. 25.—; Wien, Austria-Preis 1899, Einschreibegebühr fl. 50.—; Budapest, St. Ladislaus-Preis 1899, Einschreibegebühr fl. 20.—.

5. **Fuchs-Hengst**, geb. 6. Marz 1897, v. Stronzian a. d. Wehmuth (Mutter von Dabrowa und Kupa), v. Chamant a. d. Vergissmeinnicht.

Engagements: Wien, Graf Nic. Esterhazy-Memorial 1899, Einschreibegebühr fl. 25.—; Wien, Austria-Preis 1899, Einschreibegebühr fl. 50.—; Budapest, St. Ladislaus-Preis 1899, Einschreibegebühr fl. 20.—.

6. **Braune Stute**, geb. 11. Marz 1897, v. Panzerschiff a. d. Sybilla (Mutter v. Snob), v. Ruperra a. d. Y. Tripaway (Mutter von Gomba), v. Kisbér öcscse a. d. Tripaway.

Engagements: Wien, Graf Nic. Esterhazy-Memorial 1899, Einschreibegebühr fl. 25.—; Wien, Austria-Preis 1899, Einschreibegebühr fl. 50.—.

7. **Dunkelbraune Stute**, geb. 12. Marz 1897, v. Master Kildare a. d. Rossidine, v. Barcaldine a. e. Stute v. Rosicrucian a. d. Lizzie Distin, v. Distin.

Engagements: Wien, Graf Nic. Esterházy-Memorial 1899, Einschreibegebühr fl. 25.—; Wien, Austria-Preis 1899, Einschreibegebühr fl. 50.—.

8. **Fuchs-Hengst**, geb. 11. Marz 1897, v. Matchbox a. d. Nini, v. Pancake a. d. Neudau (Mutter von Tartar), v. Mercury a. d. Diana, v. Hartneitstein.

Engagements: Wien, Graf Nic. Esterhazy-Memorial 1899, Einschreibegebühr fl. 25.—; Wien, Austria-Preis 1899, Einschreibegebühr fl. 50.—; Budapest, St. Ladislaus-Preis 1899, Einschreibegebühr fl. 20.—.

9. **Fuchs-Stute**, geb. 18. Februar 1897, v. Stronzian a. d. Silver Lute, v. Petrarch a. d. Silver Plate, v. Syrian a. d. Sophy, v. St. Albans.

Engagements: Wien, Graf Nic. Esterhazy-Memorial 1899, Einschreibegebühr fl. 25.—; Wien, Austria-Preis 1899, Einschreibegebühr fl. 50.—; Budapest, St. Ladislaus-Preis 1899, Einschreibegebühr fl. 20.—.

10. **Fuchs-Stute**, geb. 27. Februar 1897, v. Master Kildare a. d. Szemre való, v. Sweetbread a. d. Cashoo, v. Buccaneer a. d. Cashdown, v. Citadel.

Engagements: Wien, Graf Nic. Esterhazy-Memorial 1899, Einschreibegebühr fl. 25.—; Wien, Austria-Preis 1899, Einschreibegebühr fl. 50.—; Budapest, St. Ladislaus-Preis 1899, Einschreibegebühr fl. 20.—.

11. **Fuchs-Hengst**, geb. 17. Februar 1897, v. Stronzian a. d. Blitz, v. Doncaster a. d. L'Eclair (Halbschwester zu Fulmen).

Engagements: Wien, Graf Nic. Esterházy-Memorial 1899, Einschreibegebühr fl. 25.—; Wien, Austria-Preis 1899, Einschreibegebühr fl. 50.—.

12. **Fuchs-Stute**, geb. 20. Marz 1897, v. Talpra Magyar a. d. Legyes (Mutter von Lesi betyar, Leda, Legyezö und For ever), v. Gunnersbury a. d. Lenke, v. Cotswold.

Engagements: Wien, Graf Nic. Esterhazy-Memorial 1899, Einschreibegebühr fl. 25.—; Wien, Austria-Preis 1899, Einschreibegebühr fl. 50.—.

13. **Braune Stute**, geb. 13. Februar 1897, v. Master Kildare a. d. Wagtail (Mutter von Varatlan), v. Childeric a. d. Witchcraft, v. Kingcraft.

Engagements: Wien, Graf Nic. Esterhazy-Memorial 1899, Einschreibegebühr fl. 25.—; Wien, Austria-Preis 1899, Einschreibegebühr fl. 50.—; Budapest, St. Ladislaus-Preis 1899, Einschreibegebühr fl. 20.—.

14. **Brauner Hengst**, geb. 25. Marz 1897, v. Master Kildare a. d. Cascanet (rechte Schwester zu Morion), v. Barcaldine a. d. Chaplet, v. Beadsman a. d. Madame Eglentine, v. Cowl.

Engagements: Wien, Graf Nic. Esterhazy-Memorial 1899, Einschreibegebühr fl. 25.—; Wien, Austria-Preis 1899, Einschreibegebühr fl. 50.—; Budapest. St. Ladislaus-Preis 1899, Einschreibegebühr fl. 20.—.

15. **Braune Stute**, geb. 13. April 1897, v. Matchbox a. d. Engelsburg (Mutter von Eremit und Eris), v. Flibustier a. d. Religieuse (Hermit's Schwester), v. Newminster.

Engagements: Wien, Graf Nic. Esterhazy-Memorial 1899, Einschreibegebühr fl. 25.—; Wien, Austria-Preis 1899, Einschreibegebühr fl. 50.—; Budapest, St. Ladislaus-Preis 1899, Einschreibegebühr fl. 20.—.

16. **Fuchs-Stute**, geb. 30. Marz 1897, v. Stronzian a. d. Fasana, v. Hastings a. d. Fantasie (Mutter von Tegetthoff, Adria, Lissa und Fatalist).

Engagements: Wien, Graf Nic. Esterhazy-Memorial 1899, Einschreibegebühr fl. 25.—; Wien, Austria-Preis 1899, Einschreibegebühr fl. 50.—; Budapest, St. Ladislaus-Preis 1899, Einschreibegebühr fl. 20.—.

17. **Braune Stute**, geb. 4. Marz 1897, v. Master Kildare a. d. Reprise (Mutter von Reparatur), v. Mask a. d. Darnaway, v. Scottish Chief a. d. Spinaway (Mutter von Busybody).

Engagements: Wien, Graf Nic. Esterhazy-Memorial 1899, Einschreibegebühr fl. 25.—; Wien, Austria-Preis 1899, Einschreibegebühr fl. 50.—.

18. **Brauner Hengst**, geb. 18. Mai 1897, v. Althorp a. d. Erzsike (Mutter von Ritter Pasman und Sujet mixte), v. Buccaneer a. d. Elspeth (Mutter von Elemer).

Engagements: Wien, Graf Nic. Esterhazy-Memorial 1899, Einschreibegebühr fl. 25.—; Wien, Austria-Preis 1899, Einschreibegebühr fl. 50.—; Budapest, St. Ladislaus-Preis 1899, Einschreibegebühr fl. 20.—.

19. **Fuchs-Stute**, geb. 26. Marz 1897, v. Master Kildare a. d. Glauca, v. Campbell a. d. Blue Black, v. Craig Millar a. d. Blaubeere, v. Blue Gown.

Engagements: Wien, Graf Nic. Esterhazy-Memorial 1899, Einschreibegebühr fl. 25.—; Wien, Austria-Preis 1899, Einschreibegebühr fl. 50.—; Budapest, St. Ladislaus-Preis 1899, Einschreibegebühr fl. 20.—.

20. **Fuchs-Stute**, geb. 18. Marz 1897, v. Master Kildare a. d. Augusta v. Zsupan a. d. Anonyma, v. Thunderbolt a. d. Lay Sister, v. Orlando.

Engagements: Wien, Graf Nic. Esterhazy-Memorial 1899, Einschreibegebüh fl. 25.—; Wien, Austria-Preis 1899, Einschreibegebühr fl. 50.—.

21. **Fuchs-Hengst**, geb. 14. April 1897, v. Stronzian a. d. Wallneria, v. Gunnersbury a. d. Voltige (Mutter von Trivial), v. Buccaneer a. d. Voltella, v. Voltigeur.

Engagements: Wien, Graf Nic. Esterhazy-Memorial 1899, Einschreibegebühr fl. 25.—; Wien, Austria-Preis 1899, Einschreibegebühr fl. 50.—.

22. **Braune Stute**, geb. 7. April 1897, v. Talpra Magyar a. d. Sugarplum (Mutter v. Zenit und Puchner), v. Gunnersbury a. d. Titbit (Mutter von Enzesfeld und Reichenau).

Engagements: Wien, Graf Nic. Esterhazy-Memorial 1899, Einschreibegebühr fl. 25.—; Wien, Austria-Preis 1899, Einschreibegebühr fl. 50.—.

Kosten und Gefahr gehen mit dem Zuschlag auf den Käufer über. — Für jedes gekaufte Pferd sind 10 fl. Zaumgeld zu entrichten.

Am Tage der Licitation verkehren folgende Separatzüge:

Hinfahrt:		Rückfahrt:	
Wien (Nordbahnhof) . . . . ab	11 Uhr 00 Min. Vormittags,	Napagedl . . . . ab	7 Uhr 40 Min. Abends.
Napagedl . . . . an	1 » 38 » Nachmittags.	Wien (Nordbahnhof . . . . an	10 » 00 » »

BRIEFKASTEN.

P. L. in G. — Der berühmte Boxer Tom Sayers starb im Jahre 1865, 39 Jahre alt.

A. W in Hamburg. — Besten Dank für die angebotenen Berichte, für die wir keine Verwendung haben.

L. K. in W — Für Ihr freundliches Anerbieten danken wir bestens. Diesbezüglich sind wir gegenwärtig schon versorgt.

LT. FR. EDL. v. K. in Jaroslau. — Eine Vollblutstute *Andulka* ist im österreichischen Gestütsbuche nicht zu finden.

G. L. in Wien. — Das finden Sie im »Trabrenn-Kalender 1897« oder in den betreffenden Nummern des Jahrganges 1897 unseres Blattes.

A. L. in Pest. — Zweiter hinter *Orme* in den Prince of Wales' Stakes zu Goodwood 1891 war der bei uns jetzt als Deckhengst thätige *Dunure*.

M. N. in Prag. — Das »Handbuch des Athletik-Sport« von Victor Silberer kostet 3 fl. und kann durch jede Buchhandlung bezogen werden.

H. B. in Wien. — Ein solches »Match« ist ein Privatscherz, der weder sportlichen Werth hat, noch ausser den Betheiligten irgend Jemanden interessirt.

WALTER G. in Meran. — Ueber die Manieren und Umgangsformen der guten Gesellschaft Englands informiren Sie sich am Besten in einem der bezüglichen Handbücher, wie z. B.: »Etiquette of good Society«, Verlag von Cassell & Co. in London.

M. K. in W. — Der Einserwettkampf um die Meisterschaft der Welt zwischen den australischen Berufsruderern James Stansbury und John Mc Lean, den Sie meinen, fand am 28. April 1891 auf dem Paramatta statt. Stansbury siegte damals nach Gefallen.

LT. BAR. F. K. W. in H. — Der Werth der Engerauer Steeple-chase am 3. Mai in Pressburg betrug für *Melk*, welcher nur über die Bahn zu gehen brauchte, nur 960 Kronen. Bei den Rennen des Officiers-Rennvereines wird bei Alleingangen immer nur der halbe Preis gegeben.

G. B. in Wien. — Für einen Menschen, der behauptet, dass das gar nichts mache, wenn in einem Curort auf dem Hauptpromenadenwege vom frühen Morgen bis zum späten Abend eine jämmerliche Drehorgel ertönt, würde allerdings der Name Kleinhirn besser passen, als — Grosskopf.

F. U. in Salzburg. — Der Ursprung der englischen Clydesdaler Ackerpferde wird auf eine Kreuzung der schottischen Urrace mit sechs flandrischen Hengsten zurückgeführt, welche ein Graf Douglas zur Zeit der Plantagenets aus Holland nach der schottischen Landschaft Lanark eingeführt haben soll.

W. A. in Br — Das Fangen der jungen Füchse wird am leichtesten durch die Anlage von Fanggruben bewirkt; diese müssen knapp an der Mündung der Röhre des betreffenden Baues angelegt werden, so dass die Füchse in dem Moment, in dem sie ausfahren wollen, sofort über den Grubenrand abstürzen.

K. CL. in Baden. — Fred Archer gewann das englische Derby fünfmal, auf *Silvio*, *Bend Or*, *Iroquois*, *Melton* und *Ormonde*, die Oaks viermal, auf *Spinaway*, *Jannette*, *Wheel of Fortune* und *Lonely*, und das Doncaster St. Leger sechsmal, auf *Silvio*, *Jannette*, *Iroquois*, *Dutch Oven*, *Melton* und *Ormonde*.

ST. K. in Wien. — Die anonyme Correspondenzkarte ist die allgemein anerkannte Lieblingswaffe feiger Buben. Da aber durch dieselbe, was immer auch ihr Inhalt sein mag, der Empfänger nie tangirt wird, so kann man dem Gesindel, welches sich damit befasst, diesen Sport umso eher gönnen, als das Aerar davon alljährlich gewiss einen ganz hübschen Nutzen hat

A. G. in Dresden. — »Coracle« ist ein in England gebräuchliches Wasserfahrzeug von der Gestalt einer halben Nussschale Es besteht aus einem Gerippe von Flechtwerk, das mit Leder oder wasserdichtem Tuch überzogen ist, und mit einem einfachen Ruder, einem sogenannten Kehrruder, fortbewegt wird Namentlich die Lachsfischer benützen es vielfach. In der Mundart der Landleute heisst es »Crucle«.

RUDOLF B. in Breslau. — Der berühmte Löwenbändiger Henri Martin wurde am 10. Jänner 1793 in Marseille geboren und debutirte 1805 als Voltigeur in Florenz. Er starb erst am 8. April 1882 in Overschie bei Rotterdam als einfacher — Blumenzüchter, als Mitglied vieler naturwissenschaftlicher Gesellschaften und mit dem Titel eines Ehrendirectors der Zoologischen Gärten von Rotterdam und Amsterdam.

»ANGEHENDER JÄGER« in K. — Ob Sie sich für die Wahl eines glatt- oder stichelhaarigen Hundes entscheiden sollen, das müssen die Verhältnisse Ihres Jagdterrains bestimmen. Ist die Wasserjagd bedeutend, so ist ein stichelhaariger Vorstehhund jedenfalls vorzuziehen. Wenn es der Umfang der Jagd gestattet, halten Sie für die Feldjagd einen kurzhaarigen, für Wald- und Wasserjagd einen stichelhaarigen Vorstehhund

A. M. in K — Nur jene Eigenschaften, welche einer ganzen Race von Hunden zukommen, vererben sich unter allen Umständen, wenn auch nicht immer in gleichem Maasse, sonst sind auch in dieser Beziehung individuelle Fähigkeiten in besonderen Betracht zu ziehen, wenn es sich um Vervollkommnung dieser oder jener Art, beziehungsweise Race handelt Auch ist wohl zu erwägen, dass Fähigkeiten, die durch Dressur diesem oder jenem Hund eigen gemacht wurden, sich wohl vererben können, nicht aber entschieden vererben müssen. Erst durch eine nach der betreffenden Richtung hin längere Zeit fortgesetzte Zuchtwahl ist letzteres zu erzielen.

A L. in Z — Diese *Denise* stammt von Tape (v. Verneuil—Dorette v. Trumpeter)—Denise (v. Bajnok—Dorette, v. Trumpeter), ist also das Product hochgradiger Inzucht, da Vater und Mutter Halbgeschwister sind. *Murzuk* ist von Pasztor (v. Cambuscan—Lady Patroness, v. Buccaneer)—Masquerade (v. Carnival—Purchase, v. Vedette) gezogen. *Denise* ist nicht auf der Rennbahn erschienen, *Murzuk* lief als Zweijähriger zehnmal und gewann dabei drei Verkaufsrennen; als Dreijähriger nahm er an elf Rennen theil, von welchem er im Frühjahre zwei Siege im Verkaufsrennen und im Herbst zwei in Hürdenrennen feierte; in den beiden letzteren Rennen zeigte *Murzuk* gutes Können, da er das eine Mal den erprobten *Athleta*, das zweite Mal *Rhadost*, *Toro* und *Velocipede* schlagen konnte.

J. W. in T. — Die Muskelkraft der Thiere steht nicht im proportionalen Verhältniss zu ihrer Grösse, so zwar, dass man sagen kann, die kleinsten Thiere sind die relativ stärksten So z. B. theilt bezüglich der Muskelkraft der Schnecken ein französischer Zoologe mit: »Vor Kurzem hängte ich eine Schnecke an einem Faden auf und diesen Faden zum Fenster heraus, indem ich ihn am anderen Ende an einem Eisenstückchen befestigte. Zu meinem Erstaunen war das verhältnissmässig grosse und schwere Eisenstück nicht im Stande, das Thier festzuhalten, sondern nachdem es diesem bei den Schwingungen des Fadens gelungen war, an der Wand des Hauses festen Fuss zu fassen, kletterte es ruhig an dieser Wand hinab und zog das Eisenstück mit sich fort. Bei der hiernach folgenden Feststellung der Gewichte ergab sich, dass die Schnecke 7½ Gramm wog, das von ihr geschleppte Eisenstück dagegen 250 Gramm. Systematisch angestellte Versuche ergaben, dass diese Schnecke auch ein Gewicht von 265 Gramm fortbewegen konnte, d. h. also das 36fache ihres eigenen Gewichtes. Um sich vorzustellen, was das bedeutet, denke man sich, dass ein Mensch von mittlerem Gewichte, also etwa von 150 Pfund, eine Last von 55 Centnern sollte tragen können.«

Gf. P in W. — Das Cesarewitch endete bekanntlich im Jahre 1893 in einem todten Rennen zwischen *Red Eyes* und *Cypria*. Der genaue Bericht über das Rennen ist folgender: Das vierte Rennen auf dem Mittwoch-Programm war das Cesarewitch, für welches die Nummern von *Lady Rosebery*, *Pilot*, *Newcourt*, *Euclid*, *Insurance*, *Red Eyes*, *Burnaby*, *Victorin*, *Red Ensign*, *Prisoner*, *Senaputty*, *Cypria*, *Vanguard*, *Helen Ware*, *Molly Morgan*, *Old Boots* und *Theobald* am Signalapparate emporgingen. Das bemerkenswertheste Moment in Bezug auf die Wetten war die starke Opposition gegen *Prisoner*, der zum Schlusse 9 : 1 notirte, während *Molly Morgan* mit 11 : 2 erster Favorit vor *Red Eyes* (6 : 1) und *Vanguard* (100 : 12) war. Nach brillantem Start schoss *Old Boots* in Front vor *Newcourt*, *Victorin*, *Lady Rosebery*, *Burnaby* etc. *Red Eyes*, *Prisoner* und *Cypria* waren in der Mitte, *Theobald* war Letzter. Es dauerte nicht lange, so schob sich *Red Eyes* ganz vor, und *Pilot* und *Insurance* gewahrte man dicht hinter *Old Boots*. Nach einer Meile ging *Newcourt* an die Spitze, gefolgt von *Red Eyes* und *Insurance*, während von aussen *Cypria* stetig ihre Position verbesserte. Ohne viel Aenderungen ging es in die Zweijährigenbahn, wo *Newcourt* Zeichen von Ermüdung gab, so dass ihn *Cypria* vom Commando ablöste. *Red Eyes* war hier Zweite vor *Insurance*, *Old Boots*, *Molly Morgan*, *Senaputty* und *Lady Rosebery*. Mit gutem Vorsprunge führte nun *Red Eyes* das Feld bis zum Abingdon-Meilenpfosten, wo *Red Eyes* sich an die Stute des Mr. T. Jennings anschloss, indess ein Vorstoss von *Lady Rosebery* nicht gelang, *Cypria* wollte aber nicht weichen, setzte dem Andringen von *Red Eyes* energischen Widerstand entgegen, und nach grossartigem Endkampfe kamen die beiden Stuten in todtem Rennen durch das Ziel. Zwei Längen zurück wurde *Lady Rosebery* Dritte vor *Insurance*, *Molly Morgan*, *Euclid*, *Vanguard*, *Pilot*, *Victorin* und *Prisoner*, die in dieser Reihenfolge ein-

Eigenthümer und Herausgeber: VICTOR SILBERER. — Verantwortl. Redacteur: JOSEF VORWAHLNER. — Buchdruckerei u. Lithographie Ch. Reisser & M. Werthner, Wien